Nachrichten

von der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

Philologisch-historische Klasse.

1900.

(Beiheft.)

Göttingen,
Commissionsverlag der Dieterich'schen Universitätsbuchhandlung
Lüder Horstmann.
1900.

Mittelniederdeutsche Handschriften in Skandinavien, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Vorpommern.

Zweiter Reisebericht.

Von

C. Borchling.

Vorgelegt von G. Roethe in der Sitzung am 22. Juli 1899.

Mein zweiter Reisebericht stellt die Ergebnisse meiner in der Zeit von Mitte October 1898 bis Ostern 1899 unternommenen nordischen Reise zusammen. Am 19. October 1898 fuhr ich von Lübeck zunächst nach Lund. Ein kurzer Aufenthalt genügte, um den gänzlichen Mangel an mnd. Hss. in der dortigen Universitätsbibliothek festzustellen. Durch die frdl. Unterstützung des Herrn Docenten Dr. Wrangel zu Lund wurde ich zugleich über die Bibliothek in Wexiö, sowie über kleinere Sammlungen Südschwedens und Smålands unterrichtet; eine Ausbeute ergab keine derselben. Ich konnte mich deshalb in raschem Zuge sofort nach Stockholm begeben, wo die Kgl. Bibliothek und das Schwedische Reichsarchiv einen zweiwöchentlichen Aufenthalt notwendig machten. Die gleiche Zeit erforderte die zweite Centrale mnd. Hss. in Schweden, die alte Universitätsbibliothek zu Upsala. Sodann galt es, auf einer Rundreise durch das innere Schweden die alten Stifter und Bischofssitze, neben den Universitäten die einzigen Sammelplätze handschriftlicher Schätze des Mittelalters in diesem Lande, in kurzem Besuche kennen zu lernen. Schon von Upsala aus hatte ich, Dank der Vermittlung des allzeit hülfsbereiten Dr. phil. Aksel Andersson von der Universitätsbibliothek

daselbst, schriftlich in Strängnäs (Stifts- und Gymnasialbibliothek) und Westerås (Läroverksbibliothek) angefragt und die gewünschte Auskunft erhalten, die eine Reise nach den beiden ehrwürdigen Bischofssitzen des eigentlichen Svearike überflüssig machte. Selbst besucht habe ich so nur Linköping und Skara; die aus der Bibliothek des ostgötischen Bischofsstuhles hervorgegangene Gymnasii- und Stiftsbibliothek zu Linköping hat sich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts allmählich zu einer der größten Bibliotheken des Landes ausgewachsen, sie wird jetzt nur noch von der Kgl. Bibliothek zu Stockholm und den Universitätsbibliotheken von Upsala und Lund übertroffen. Viel bescheidener ist die Gymnasii- und Stiftsbibliothek zu Skara, dem schon von Adam von Bremen genannten kirchlichen Mittelpunkte Westergötlands, sie enthält auch für unsere Zwecke nichts von Bedeutung, während ich aus Linköping einen kleinen, aber wertvollen Schatz mnd. Hss. und Drucke mitteilen kann. Den Abschluß meiner schwedischen Reise bildete ein Besuch in Gothenburg. Die zweitgrößte Stadt Schwedens, die erst der Neuzeit ihr Dasein verdankt, steht ganz unter dem Zeichen des modernen Verkehrs, Reliquien der alten Zeit haben sich nur wenig nach Gothenburg verirrt. Die Bibliotheken der Stadt sind sehr jung und entbehren der Handschriften fast ganz. Um so lieber hätte ich nun das wirksamste Gegenstück zu dieser modernen Großstadt in dem alten verfallenen Wisby, einst dem blühenden Vorort der Hanse, aufgesucht. Allein die Ungunst der Zeiten hat nicht nur die herrlichen Kirchen und Festungswerke in Trümmer gelegt, sie hat auch die alten handschriftlichen Schätze der berühmten Kaufstadt dem Untergange geweiht. Soweit ich aus sorgsam eingezogenen Erkundigungen in Lund und Upsala erfahren habe, bietet das Stadtarchiv von Wisby nicht die geringste Ausbeute an litterarischen niederdeutschen Handschriften; unter diesen Umständen habe ich die zur Winterszeit doppelt unbequeme Reise nach der abgelegenen Insel auf eine spätere Zeit verschoben. Die Archive des schwedischen Adels endlich, soweit sie für litterarische mittelalterliche Handschriften in Betracht kommen können, sind jetzt, nachdem die Gräflich Brahesche Sammlung von Skokloster vor Kurzem auf dem Reichsarchiv in Stockholm deponiert worden ist, wohl sämtlich den Bibliotheken in Stockholm, Upsala und Lund einverleibt worden und dort bequem zugänglich. Eine Erwartung freilich, die sich dem niederdeutschen Handschriftenforscher sofort aufdrängt, wenn er von schwedischen Handschriftensammlungen reden hört, muß ich hier aufs Nachdrücklichste zurückweisen: der

30jährige Krieg hat den schwedischen Bibliotheken und Archiven wenig oder gar keine niederdeutschen litterarischen Handschriften gebracht. Die großen Sammlungen von Handschriften, die den schwedischen Kriegsvölkern im 30jährigen Kriege in die Hände fielen, und die dann zum großen Teile in die Bibliothek der Königin Christine, z. T. nach Upsala oder in die Privatsammlungen der Oxenstjerna, Bjälke u. a. übergingen, stammen samt und sonders aus Oberdeutschland und Franken. Die böhmischen Sammlungen, die Bibliotheken des Bischofs von Würzburg und des Erzbischofs von Mainz, die Bibliotheken der verschiedenen Jesuitencollegia in Böhmen, Mähren etc., sie alle sind fast vollzählig nach Schweden gewandert, Niederdeutsches aber haben sie so gut wie gar nicht gebracht. Auch was die Schweden später aus ihren niederdeutschen Besitzungen in Bremen-Verden, Vorpommern und Wismar nach Stockholm und Upsala verschleppt haben könnten, ist nicht bedeutend, litterarische Handschriften sind kaum darunter nachzuweisen.

Meiner schwedischen Reise schloß sich ein kurzer Ausflug nach Christiania an. Die norwegische Universität zu Christiania st jung, wie ihre Bibliothek, sie liefert, wie das norwegische Reichsarchiv, nur eine geringe Ausbeute. Mehr hätte man von dem alten Sitze des hansischen Contors, der Stadt Bergen, erwarten dürfen. Allein so schätzenswerte Reliquien der alten Zeit die Stadt selbst und vor allem Bergens Museum aufbewahren, alte niederdeutsche Handschriften sind nicht darunter[1]), wir müssen nach Kopenhagen oder in die Bibliotheken der deutschen Hansestädte gehn, wenn wir etwas über das litterarische Leben in der deutschen Stadt Bergen erfahren wollen.

Der Schwerpunkt meiner ganzen Reise war aber der Aufenthalt in Kopenhagen, im Besonderen die Erforschung des reichen Bestandes nd. Hss., den die Große Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen unter ihren mannigfachen Schätzen besitzt. Nach diesem Sammelpunkte nd. Hss., der kaum von einer Sammlung Deutschlands selbst übertroffen wird, hatten sich die Augen der nd. Philologen schon längst verlangend gerichtet, seitdem Waitz' Ver-

---

1) Nach frdl. Mitteilung von Fru Ellen Brunchorst, Bergens Museums Bibliothekar, der ich auch genauere Nachricht über die übrigen Sammlungen Bergens verdanke. Eine Abschrift der „Nordischen Sau“, einer in einem Gemenge von Hd. und Nd. abgefaßten Schmähschrift gegen das hansische Contor aus dem Ende des 16. Jh., besitzt Bergens Museum, vgl. Nikolaysens Norske Magasin II (1868), S. 3. Anm. 1.

zeichnis der historischen Kopenhagener Hss. so überraschend viele nd. Hss. zu Tage gefördert hatte. Zu dem Beschlusse, die Durchforschung der Kopenhagener Bibliotheken nach ihren nd. Beständen durch einen jungen Gelehrten zu unternehmen, hatten sich die Bestrebungen innerhalb des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, deren Haupttriebfeder Herr Prof. Dr. Hasse (damals in Kiel) war, bereits im Jahre 1883 consolidiert. Damals wurde die Sache durch Lübbens Tod und finanzielle Schwierigkeiten ins Ungewisse vertagt. Seitdem hat Jellinghaus auf zwei kleineren Reisen nach Kopenhagen das Eine oder Andere aus Kopenhagener nd. Hss. gesammelt und mitgeteilt (vgl. Nd. Jb. 7 und 14). Eine völlige Aufarbeitung des gesamten Materials bringt aber erst dieser Bericht; auf die Beschreibung der nd. Hss. der Großen Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen möchte ich also das Hauptgewicht in diesem 2. Reisebericht gelegt wissen. Ein ganzes Vierteljahr habe ich den Kopenhagener Bibliotheken gewidmet, der Löwenanteil der Arbeit fiel der Großen Kgl. Bibliothek zu. Die Universitätsbibliothek war, nach Kålunds trefflichem Kataloge der Arnamagnæanischen Hss., schnell erledigt, das Reichsarchiv zu Kopenhagen hat schon vor Zeiten seine sämtlichen Hss. von litterarischem Wert an die Große Kgl. Bibliothek überführt. Bei der straffen Centralisation des Bibliothekswesens, das Dänemark auszeichnet, war es mir möglich, auf der Großen Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen sämtliche dänischen Bibliotheken außerhalb der Hauptstadt auf ihre Handschriften und alten Drucke hin durchzuarbeiten. Freilich, Kopenhagen hat in so überwältigendem Maßstabe alles irgendwie Nennenswerte an mittelalterlichen Handschriften und alten Drucken aus ganz Dänemark nicht nur, sondern auch aus Schleswig-Holstein, Norwegen und den ehemals dänischen Teilen Südschwedens an sich gezogen, daß die Kataloge der meist recht jungen Bibliotheken der Inseln und Jütlands fast durchweg nur moderne Bücher und Handschriften aufweisen. Trotzdem wollte ich die Hoffnung nicht aufgeben, sondern unternahm eine Bereisung der hauptsächlichsten Bibliotheken und Archive Jütlands und der Inseln. Allein das Resultat war rein negativ; weder in Aalborg, Viborg, Aarhus, Ribe, noch in Odense und Roeskilde ist es mir gelungen, irgend eine litterarische nd. Handschrift aufzutreiben. Auch was auf den alten Ratsstuben der Städte an älterem Material noch vorhanden war und mit den Resten der kirchlichen Archive vor wenigen Jahren in den Provinzialarchiven von Viborg und Odense vereinigt worden ist, bietet nichts von Belang mehr.

Dem Bericht über die skandinavischen Länder schließe ich als Nachtrag die nd. Hss. der Bibliotheken und Archive der deutschen Ostseeländer von Schleswig-Holstein bis Vorpommern an. Charakteristisch ist für sie alle die Dürftigkeit der Ueberlieferung. Besonders auffällig tritt das bei Mecklenburg zu Tage, wo einzig und allein die Universitätsbibliothek zu Rostock, der alten Universität Niederdeutschlands, eine erfreuliche Ausnahme macht. Ein wenig bietet Greifswald, wo vor allem die Nicolaikirchenbibliothek meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Ebenso vielversprechend erschien mir die alte Ratsbibliothek zu Stralsund, allein soweit es mir möglich war, ihre Bestände zu durchforschen, sind die erwarteten Funde ausgeblieben. Ich bedaure, nicht auch Wismar und Lübeck bereits diesem Berichte anschließen zu können; allein, nachdem ich mich so lange im Norden aufgehalten hatte, setzte das Osterfest meiner Reise ein Ziel, ehe ich die beiden Städte berühren konnte. Schleswig-Holstein ist wohl noch am Günstigsten gestellt; wenigstens verteilen sich die noch vorhandenen Hss. mehr auf verschiedene Sammlungen. Die heutigen Centra sind Kiel mit seiner Universitätsbibliothek und das Kgl. Staatsarchiv zu Schleswig. Die holsteinischen Elbmarschen sind, wie ich von ihrem besten Kenner, Herrn Director Dr. Detlefsen zu Glückstadt unterrichtet bin, jetzt von unserer Liste einfach zu streichen. Nicht viel besser geht es Dithmarschen, wo der aufblühende Museumsverein zu Meldorf wenigstens ein paar Handschriften nd. dithmarscher Chroniken besitzt. Sehr kümmerlich sind auch die Städte bedacht: von Kiel abgesehen, finde ich nur noch in Flensburg die wertvolle Handschrift der Werke Ludolf Naamans; die hauptsächlich aus seiner Bibliothek hervorgegangene Kirchenbibliothek zu St. Nicolai, die durch ihn u. a. auch manche Bestände des Minoritenconventes zu Ribe besitzt, enthält nur lateinische Handschriften und Incunabeln. Auch die Eutiner Bibliothek, noch so eine vergessene Sammlung, auf die so mancher seine Hoffnung gesetzt hatte, gewährt keine Ausbeute. Die Archive der Klöster enthalten nur archivalische Bestände, selbst das *Bok van dem kôre* der thatkräftigen Anna von Buchwald aus Kloster Preetz ist kaum unter die litterarischen Handschriften zu rechnen. Die Archive der adligen Güter endlich möchten vielleicht noch das Eine oder Andere ausgeben, wären sie nur nicht fast durchweg in einem bedauerlichen Zustande der Unordnung und Vernachlässigung. Sehr erfreulich berührt dem gegenüber die sorgfältige Ordnung des v. Hedemannschen Familienarchivs auf Deutsch-Nienhof; mit

der Freude über die unverhoffte Ausbeute verbindet sich der Dank für die bereitwilligst gewährte Erlaubnis zur Benutzung des wertvollen Archivs. —

Die Anlage dieses 2. Reiseberichtes entspricht genau dem ersten bereits ausgegangenen, nur sind die Abkürzungen der Handschriften stricte beibehalten worden. Für die schwedischen Bibliotheken sind ferner auch alle nd. alten Drucke mit verzeichnet worden; für die Kopenhagener Bibliotheken ein Gleiches zu thun, verbot der Umfang dieses Berichtes, ich hoffe, die Kopenhagener alten Drucke zum Gegenstand einer besonderen Arbeit machen zu können.

Allen Freunden und Förderern meiner Arbeit, sowie den Vorständen der besuchten Bibliotheken und Archive, deren bereitwilligster Unterstützung ich stets sicher sein konnte, sage ich zum Schlusse meinen aufrichtigsten Dank[1]).

---

1) Verzeichnis der häufigsten Abkürzungen, die in dem folgenden Berichte gebraucht sind:

Goedeke = K. Goedeke, Grundriß der deutschen Dichtung. 2. Aufl., Bd. I u. II.

Scheller = K. Scheller, Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache. Braunschweig 1826.

Jellinghaus = Geschichte der mnd. Litteratur, bearb. von J., in Pauls Grundriss der Germ. Philologie[1], Bd. II 1.

Nd. Jb. = Jahrbuch des Vereins für Niederd. Sprachforschung.

Korrespondenzbl. = Korrespondenzblatt desselben Vereins.

v. Heinemann (Hein.) = Die Hss. der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel bearb. von O. v. Heinemann. Erste Abt.: Die Helmstedter Hss., Bd. I—III. Wolfenb. 1884—1888.

Wilh. Meyer = Verzeichniß der Hss. im Preußischen Staate. I. Hannover. 1. Göttingen. Bd. 1—3. Berlin 1893—1894.

Ständer = Chirographorum in regia bibl. Paulina Monast. Catalogus, editus studio et opera Jos. Staender. Vratislaviae 1889.

Wiechmann = C. M. Wiechmann, Mecklenburgs altniedersächsische Litteratur, Bd. I—III. Schwerin 1864—1885.

Deecke = C. Deecke, Nachricht von den im 15. Jh. zu Lübeck gedruckten nds. Büchern.

Goetze = L. Götze, Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Magdeburg 1872.

Liliencron = Die historischen Volkslieder der Deutschen, herausg. von Rochus v. Liliencron, Bd. I—IV.

Bericht I = Mittelniederdeutsche Handschriften in Norddeutschland und den Niederlanden. Erster Reisebericht. Von C. Borchling. (Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen. Geschäftl. Mittheilungen. 1898. Heft 2, S. 79—316.)

Kopenhagen, Grosse Königliche Bibliothek.

Die Hss. der Kgl. Bibliothek sind in einem kalligraphisch geschriebenen zehnbändigen Hss.-Kataloge kurz beschrieben. Der Katalog genügt jedoch nicht immer, um eine Hs. als niederdeutsch feststellen zu können, da auch die Bezeichnungen *Germanice* u. ä. öfter nd. Hss. verbergen. Die Aufstellung der gesamten Handschriften ist nach den alten Einzelsammlungen gemacht, aus denen die Sammlung erwachsen ist. Für uns kommen in Betracht

1) Gamle Kongelige Samling (abgekürzt GKS., z. B. GKS. f. 79 = Mscr. der Gamle Kong. Saml. No. 79 in Folio). Vgl. dazu Erichsen, Udsigt over den Gamle Manuscriptsamling i det Store Kongelige Bibliothek, Koph. 1786 (citiert als 'Erichsen, Udsigt').

2) Nye Kongelige Samling (NKS.), hauptsächlich Suhms wertvolle Sammlung.

3) Thottske Samling (Th.), die der alten Kgl. Sammlung fast ebenbürtige Sammlung des Grafen Thott, die 1786 von der Kgl. Bibl. erworben wurde. Vgl. Catalogus Bibliothecae Thott., Tomus VII (= Incunabeln u. Manuscripte). Havniae 1795.

4) Kallske Samling.

5) Uldallske Samling.

Der Hss.-Katalog hat die systematische Einteilung nach Fächern, seiner Anordnung folge ich auch in meiner Beschreibung. Bei den Thottschen Hss. giebt der Hss.-Katalog einfach die Stellen des Catal. Bibl. Thott. wieder. Nur ein Excerpt aus dem großen Hss.-Kataloge ist Waitz' kurzes, aber vielbenutztes Verzeichnis der historischen Hss. der Großen Kgl. Bibl. im 7. Bande von Pertz' Archiv.

Die illuminierten Hss. der Kgl. Bibliothek sind beschrieben von Chr. Bruun in seinen Aarsberetninger og Meddelelser fra det Store Kong. Bibliothek i København, Bd. III (1890). Die ausführliche Geschichte der Bibliothek giebt E. C. Werlauff, Historiske Efterretninger om det store kong. Bibliothek i Kiøbenhavn. 2. Ausgabe, Kbh. 1844. Für die der Gottorper Bibliothek entstammenden Hss. ist heranzuziehen: Steffenhagen und Wetzel, Die Klosterbibliothek zu Bordesholm und die Gottorfer Bibliothek, Kiel 1884.

Abt. I: Theologie.

NKS. 8°. 41 (Katalog Bl. 17^b): 257 Bll. Pg. 14. Jh.

Lateinisches Psalterium, auf der letzten Seite von einer etwas

späteren Hand ein nd. Gebet. Die an Miniaturen reiche Hs. wird ausführlich beschrieben von Bruun, Aarsberetninger III, 109.

Th. 8^{0}. 8 (25^{a}): 321 Bll. Pp. 15. Jh., 2. Hälfte. Rubr., rote Ueberschriften (vgl. zu Bl. 191^{a}). Alter Lederband mit 2 Schließen. — Cat. Thott. VII, 506. — Auf der Innenseite des Vorderdeckels eine Notiz Dietrichs von Stade: *Qvatuor Evangeliorum versio Saxonica. Hunc librum reperi, in veteri Coenobio prope Buxtehudam, inter alios antiquos libros Latinos B. Dn. Pastoris Heriberti Von Schapen, cujus vidua eum mihi ita mutilum, ut jam est, dedit, d. XXIII. Majiai MDCXCVI.* Es fehlt der Hs. jetzt je ein Blatt am Anfange, zwischen Bl. 10 und 11 (= Math. 5, 34—46) und zwischen Bl. 310 und 311 (Evang. Joh. 18, 27—37). Zu vertauschen sind Bl. 25 mit 26 und 32 mit 33. Auf Bl. 61 sollten folgen Bll. 63. 64. 62. 67. 65. 66. 68 etc. Bl. 139 f. endlich gehört hinter Bl. 141 f. Die Hs. beginnt jetzt: *uet was er den ſe quemen to ſamende do was ze van dem hilgen geiſte entfangē myt einem kinde* (= Math. 1, 18). Der Text der Evangelien ist nach den Perikopen der Sonn- und Festtage abgeteilt, jedem Abschnitte geht eine Ueberschrift voran; außerdem hat v. Stade die Capitelzahlen beim Beginne jedes Capitels und oben auf der Vorderseite jedes Blattes eingetragen. — Bl. 93^{a} beginnt das Evang. Marci ohne weitere Ueberschrift, es endigt Bl. 146^{a} mit der Subscriptio: *Ach dat ſe to kēnende weren Dede anders zin dan ze beren.* — Bl. 146^{b}: *Scdm̄ lucam. Dyt is lucas bok to dude altomale.* Mit Bl. 191^{a} (= Luc. Cap. 11 am Ende) beginnt Hand 2. Von hier an trägt jede Seite eine rote Ueberschrift mit der Angabe des Evangeliums, und die vorher nur rot unterstrichenen Ueberschriften im Texte werden ganz rot. Bl. 243^{b} Z. 1 schließt sich dem Schlusse des Lucasevangeliums ohne jeden Absatz und ohne Ueberschrift das Evangelium Johannis an. Die Blätter 243^{b}, 244 u. s. w. sind vom Rubricator mit *I*, *II* u. s. w. foliiert. Zu der oben erwähnten Lücke im 18. Capitel des Ev. hat v. Stade auf der Innenseite des Vorderdeckels vermerkt: *Nb. Defectꝰ in Joh. suppleri potest ex alio libro Ms., ubi fol. 1 legitur ‚pater nr̄'.* Das Joh.-Ev. schließt auf Bl. 321^{a}; Bl. 321^{b}: *Et ſic eſt finis Sit laus et glorie t'nis. ffinis eſt vere men lat vns drinken ferc.* Eine „Versio antiqua Evangeliorum Saxonica" aus der Bibliothek Dietrichs v. Stade wird erwähnt bei v. Seelen, Memoria Stadeniana (1725), S. 144; sie ging dann „auctionis lege" an Jo. Henr. Heubelius über.

GKS. 4^{0}. 1377 (Bl. 59^{a}): Ein Bl. Pg. 23×16 cm. 15. Jh. Mit Malerei und nd. Text auf jeder Seite.

Dieses von Nyerup Fragmentum Bibliorum Pauperum genannte Blatt ist entdeckt und zuerst beschrieben von Thomas Broder Bircherod, vgl. Dänische Bibliothec IV, Copenh. 1743, S. 396—397. Bircherod fand dieses Blatt, zugleich mit mehreren andern, die zusammen 11 Malereien enthielten, als Wandschmuck in einer Bauernstube auf Fühnen. Von allen ist nur dies eine Blatt erhalten, das mit den Gramschen Manuscripten 1752 in die Kgl. Bibl. gelangte, vgl. Werlauff, Hist. Efterretninger om det store kong. Bibl. i Kiøbh., 2. Ausgabe 1844, S. 241 mit Anm. 9. Es wurde dann sehr sorgfältig beschrieben von Nyerup in seiner Disputatio: Q. F. F. S. Pro Stipendio Collegii Medicei Disputat Erasmus Nyerup Die 15. Decembr. 1783. Havniæ. Typis Petri Horrebovii, S. 1—13 mit 2 Tafeln (cf. Erichsen, Udsigt S. 18); Nyerup druckt den nd. Text vollständig ab. Eine nochmalige Beschreibung der Bilder giebt Bruun, Aarsberett. III, 198 f. — Jede Seite des Blattes enthält als Hauptbild in der Mitte eine Scene aus Christi Leben, dazu 4 kleinere Bilder mit verwandten Darstellungen aus dem Alten Testamente. So werden auch in dem der Biblia Pauperum verwandten Speculum humanae salvationis jedesmal 4 Bilder, eins aus dem neuen und 3 aus dem alten Testamente, mit dem zugehörigen Texte zu einem Capitel zusammengefaßt. Nach den Mitteilungen Bircherods über die jetzt verlorenen Blätter ist es deutlich, daß unser Blatt der letzte Rest eines größeren Werkes ist, das in seinen Hauptbildern ein vollständiges Leben Jesu mit nd. prosaischem Texte darstellte, während in den Nebenbildern Parallelen aus dem alten Testamente herangezogen wurden. Wie der Platz genauer zu bestimmen ist, den dieses Werk in der Litteratur der Biblia Pauperum und des Speculum humanae salvationis einnimmt, kann erst eine eindringende Bearbeitung dieses nur zum kleinsten Teil aufgeschlossenen Gebietes feststellen.

Th. 4⁰. 108 (Bl. 87[a]): „*Hemelſche revelacien Sunte birgittē der Prinſḡnen vā nericien in zweden.* Cod. chart. In primo folio notatur: *Dit Boeck hoert te ſoeſt in ſ, birgitte cloester*“. Der so beschriebene Codex ist, trotz der Erwähnung von Soest, rein niederländisch. Das Werk wird bezeichnet als Prolog und 4. Buch der Revelacien, es enthält 130 Capitel und auf 23 Bll. einen Anhang von kleineren Revelationen. — Cat. Thott. VII, 387.

Th. f. 124 (Bl. 106[b] und Abt. IV, Bl. 31[a]): 294 (von alter Hand gezählte) Bll. Pp. 15. Jh. 2spaltig. Alter Lederband.

Die Sprache der Hs. wird im Cat. Thott. VII, 285 als „idioma Germaniae inferioris“ bezeichnet, sie ist aber nicht mnd., wie man

danach erwarten sollte, sondern mnld. [1]). Auch die Angaben des Catalogus über den Inhalt der Hs. bedürfen einiger Ergänzungen, die ich hier in eckigen Klammern hinzufüge: „Cod. chart. . . . ., continens historias biblicas, praesertim ex Historia Scholastica desumtas [= 5 Bücher Mose, *Josua*, *Judicum*, *Ruth*, *Regum I—IV*, *Thobyas*, *Godolyas*, *Daniel*, *Esdras*, *Hester*]. Narrationem de Esthera excipit Historia Alexandri Magni, hanc narratio de Maccabaeis [= *Judas Machabeus*]. Codicem claudunt [Bl. CCLXXXVIII$^{b\beta}$ ff.] narrationes de Joachimo et Anna [*Van Antypater*], Julio Caesare et Octaviano. Sub calcem legitur [Bl. CCXCIIII$^{a\alpha}$: *Dat is dat eynde van dat oude teſtament* etc.; Sp. b$^{\alpha}$]: *Hier na ſoude volgen dat nyeu teſtamēt mit die deſtructie iherufalem* [*ēn voirt van dat eynde der werelt dat alte ſonderlinge ſcoen dingen ſijn*]. *Waer daer yement diet ghefereuē woude hebben, Ic woudet hem gaerne ſcriuen.*" — Die „Narratio de Joachimo et Anna", und ebenso die „Narratio de Julio Caesare" werden Bl. 31^a der Abt. IV des handschriftlichen Katalogs der Hss. der Kgl. Bibl. (Nyere Literatur etc.) aus unsrer Hs. noch einmal für sich als niederdeutsche Gedichte aufgeführt. In Wahrheit sind sie nld. Prosa, wie die ganze Handschrift.

Th. 8⁰. 31 (Bl. 111^a): 153 nicht bez. Bll. Pp. von etwa 1500. Rubr., rote Ueberschriften. Bl. 1^a und 108^a eine große rote Initiale. In modernem Einbande.

1) Bl. 1^a: *Hyr beghÿnet ſunte thomas bôxkē van aquinen van godes bekantenyſſe mynne gebruken enyneghe loue danckbarheit vnde mede vrolicheit der zalyghen zeyle dat eyrſte capittel eyn ſeer ynighe materie.* — *SAlich ſyn o here dey in dynē huſe wōnen* etc. — Schluß Bl. 107$_b$: *gyff allen gelouygen menſchen in doſſen vnſaligen leuen dat ſey jn dussen vorgheſegeden punten vā vrē to vren moten waſſen vp dat dey ouerulodicheit dyner glorien ghe oppenbaret mote werden vā ewen to ewen. Amen.* (rot) *Hyr endet ſunte thomas boexken vā aquinen van godes bekantniſſe mÿne vnde gebrukē enÿghe. loue. danckbarheit vn̄ mede vrolicheit der ſalighen zeile.*

2) Bl. 107^b: *Hyr begÿnet eyn ander boexken des ſeluen ſunte thomas van den gotlicken ſeden.* Bl. 108^a: *WEſet vullencomen als ock yu hemelſche vader ys. In der hilligen ſchrift en wert vns nycht vnmogelix vor gelacht geraden off geboden* etc. — Schluß Bl. 151^a: *Hey allene vnthelt alle dynge in den weſene Hey allene vergeuet*

1) Ebenfalls mnld. sind Th. 4⁰. 524: Cassiani collationes IX—XVII. 1419. (Kat. I, Bl. 75^a; Cat. Bibl. Thott. VII, 407 No. 524) und Th. 4⁰. 114: Sermones varii Sti Bernhardi (Kat. I, Bl. 86^a; Cat. Bibl. Thott. VII, 388 No. 114), beide sind in den Katalogen mit „Germanice" bezeichnet.

dey ſunde Hey allene weit dey tijt des vterſten ordels. Hey allene weit den tal der ghener dey vercoren ſyn. Gebenediet ſy god Amen. (rot) *Hyr gheyt vth dat boxkē vā den gotlickē ſeden des ſeluē ſūte thōſ.* (schwarz) *Dey ewighe got heuet altoes wat ewighes vor in alle ſynen wercken* etc. bis Bl. 153ª: *Alſo vele is dat werck vruchtbarlicker vnde der hilligen dreuoldicheit louelicker AmeN.*

GKS. 8°. 3401 (Bl. 111ᵇ): 1029 Bll. Pp. Bis auf Bl. 846ª—870ᵇ geschrieben in Kloster Cismar *p frēȝ petrū dyeſt jn āno jubileo Anno dn̄i M°d°* (cf. Bl. 843ª). Rubr. und rote Initialen; rote Ueberschriften und größere ganz in Rot geschriebene Partien nur in den von Hand 2 geschriebenen Bl. 846ª—870ᵇ.

Umfangreicher Sammelband lateinischer und einiger nd. theologischer Tractate. Die Hauptmasse des Codex besteht aus lateinischen Schriften aus den Kreisen der Bursfelder Congregation, aus Schriften über das gerade damals sehr in Aufnahme kommende Psalterium b. virginis, und aus einer Unsumme von kleinen Stücken über die verschiedensten Indulgencien, Reliquien, Meßformulare u. ä. Hervorzuheben sind auch noch die zahlreichen lat. Reimgebete und Hymnen der Hs., und die an ein paar Stellen von Petrus Dyest eingetragenen interessanten Notizen über sein Kloster und seine eigene Person.

Hier habe ich nur die nd. Stücke der Hs. näher zu beschreiben:

1) Bl. 770ª—771ª werden 3 lat. Reimgebete in leoninischen Hexametern gegeben und dem dritten Bl. 771ª⁻ᵇ eine schlecht gereimte nd. Uebersetzung hinzugefügt: *Itꝫ de agnꝯ dey Iſta metᷣ appēſa ſūt cancellis alta'is ſcī petrj ecclīe maio'is vrbis rome* ℂ *Balſamꝯ et mūda cera cū criſmatis vnda Cōficiūt agnū d' munꝯ do tibi magnū* etc. = 11 Hexameter. *Vrbanꝯ p̄p̄a quītꝯ ꝑ magno mune' miſit īpato'i vnū agnꝯ dej cū verſibꝯ ill p̄dcis v̄tutes eiꝯ ꝯtinētibꝯ . . . . . In vulgarj Vā balſeme creſem nye was vn̄ water clar Ghehillighet de pawes dat agnꝯ dei dat is war Bi ſik heft it de gaue grot So en kint wen id kumpt vth der dope des waters noet* etc.

2) a) Bl. 829ᵇ—832ᵇ: *Itꝫ we deſſe na geſcreuē v miſſē ener ſele na leſſȝ edder leſē let* etc., nebst mehreren andern gleichartigen Anweisungen für Seelenmessen. — b) Bl. 834ª—836ᵇ: 7 Messen für die Seele mit einer erzählenden Einleitung. Der Anfang fehlt, das Stück beginnt: *de ſe vā der ſele entſāghē. Do ſprak de ſele wol my vn̄ dy* etc. Angehängt ist ein kurzer Bericht über die Erscheinung zweier Seelen *bi hulfede*, die sich *der vrowē vā rottorpe* offenbarten. — c) Bl. 871ª—872ª: *Djt ſynt de miſſen de de hillighe gheeſt heeft ghegheuē ſc̄o gregoi'o vn̄ ſc̄o bonifacio to vorloſēde ene ſele vthten*

pynē des veghevures. — d) Bl. 876ᵇ—881ᵃ: Dasselbe nd. Stück wie oben a), samt dem kurzen dort Bl. 832ᵇ—833ᵇ folgenden lateinischen Anhange. a) und d) stimmen wörtlich überein. — e) Bl. 881ᵇ—884ᵃ: Eine wörtliche Wiederholung von b), mit demselben abrupten Anfang beginnend. — f) Bl. 887ᵇ—895ᵃ: *Truwelikē is to merkēde dat desse xl vñ iiij missē sint de vnse leue here ihus xpus opēbarde scō grego'io;* es ist zunächst ein c) sehr ähnliches, aber etwas ausführlicheres Stück. Dann beginnt auf Bl. 890ᵃ mit den Worten: *Desse missē hefft pawes īnocēcius gegheuē konīghe karolo* eine vollständige Fassung des oben unter b) und e) in einem Bruchstücke erscheinenden Stückes; doch weicht f) im Wortlaute von b) und e) ab und hat einen ganz anderen Schluß.

3) Bl. 987ᵃ—992ᵇ: Nd. Bericht über die von den Juden zu Sterneberg verübte Sacramentsschändung Anno 1492. a) Bl. 987ᵃ—990ᵇ: Der prosaische Bericht, die s. g. „Urgicht der Juden". *Anno dñi .M.cccc.xcij. Am deme daghe seuēi vnde seuēini hebbē gheapēbart. de quadē bosē snodē jodē. sunderghē vvolghers der hilgē cristēheit. dorch ere bosheit to hone. vñ smaheit dē almechtigē gade. vñ to vorachtīge. der cristē geloue klarlikē sware mishādelīghe. vñ geschefte an deme benediedē warē hilgē lichā. vnses herē ihu xpi. so geschen. vñ mishādelt jn matē. also hir na gescreuē sik vorvolghet.* (Absatz) *Itē eyn prestʳ gehetē her peter dene. bekēnet dat eleazar Jode bīnē deme sterneberge. hefft eyn syner grapē bi sik gehad* etc. — Schluß Bl. 990ᵇ: *Itē de Jodē de wordē gebrād. Der werē ymme talle .xxvj. met .ij. vrouwē. vñ schach des midwekēs. vor symoīs et Jude der twyer apostele.*

b) Bl. 990ᵇ—992ᵃ: Das lat.-nd. Gedicht auf dasselbe Ereignis. *Humana mēs ꝯfundiꝰ dorch greselike scheftte. sēsꝰ ꝗ ꝗs obtūdiꝰ. cor meret et ꝯcutitꝰ. ok wādelt sik de krefte | In factꝭ actꝭ stěrneberch. nu kort ī dessē tidē. fac xpe tuj noīs. mēoriā ꝑ hoīs. betrachtē dyn swarē lydēt.* 19 fünfz. Strophen. Der Bericht und das Lied sind offenbar eine Abschrift des gegen 1493 erschienenen Druckes, dessen einzig bekanntes Exemplar 1889 im Besitz des Antiquariats von Gilhofer und Ranschburg in Wien war (Antiqu.Katalog No. 25, 1889). Eine photolithographische Nachbildung des Druckes, mit Erläuterungen nach einem Gutachten Ad. Hofmeisters, ist von dem genannten Antiquariat herausgegeben worden; eine Anzeige des Druckes von Hofmeister auch im Mecklenbg. Jb. 54 (1889) 200. Vgl. Lange, Bidrag til Lübecks Bogtrykkerhistorie i det XV. Aarh., S. 32. Die „Urgicht" ist bereits öfter abgedruckt worden, vgl. Mecklbg. Jb. 12 (1847) 211. 258—260.

4) Bl. 992ᵃ⁻ᵇ, 999ᵃ—1000ᵇ: Jakobs von Ratingen Lied

auf das Breslauer Hostienmirakel 1453. *In dē tidē vandē Jarē do god alle dinck vullē brachte* etc., 18 achtz. Strophen, mit dem Namen des Dichters in der 18. Strophe. Das Lied ist nach einer Werdener Hs. abgedruckt von Jostes im Nd. Jb. 14 (1888) 86 f.; nach einer Marburger Hs. von Edw. Schröder, ibid. 16 (1890) 41—44 und nach einer Wolfenbüttler Hs. von Schüddekopf im Korrespondenzbl. 17 (1893) 6—10. Vgl. auch Horae Belg. X, 235 No. 118. Unsere Hs. ist bisher noch nicht bekannt gewesen. — Bl. 1001^{a}—1002^{a} ist ein kurzer lat. Bericht über eine andere Sacramentsschändung angehängt, die sich *q̄dā Judea noīe dame roſa ſalertes ī ꝑtib₉ cicilie* hat zu Schulden kommen lassen.

GKS. f. 72 (Bl. 113^{a-b}): Sammelband lat. theologisch-asketischer Werke aus der 1. Hälfte des 15. Jh. Darin auf Bl. $78^{a\beta}$—$78^{b\alpha}$ von der Hand, die den größten Teil der Hs. geschrieben hat, ein nd. Recept: *En gud regiment teghen de peſtelēcie.* Pap. Aus der Gottorper Bibliothek.

GKS. f. 79 (Bl. 114^{b}): I+99 Bll. Pg. 15. Jh., erste Hälfte. Vollständiges Tintenlinienschema. Fast jede Seite trägt oben ein Bild und darunter regelmäßig 25 Zeilen Text. Verszeilen abgesetzt. Nur die erste Verszeile der Reimpaare beginnt mit einem großen rot durchstrichenen Anfangsbuchstaben, aber die Anfangsbuchstaben aller Verszeilen sind durch einen senkrechten Strich abgerückt. Reicher Schmuck an Initialen, Randornamenten und Miniaturen, vgl. die genaue Beschreibung des Aeußeren dieser Prunkhandschrift bei Bruun, Aarsb. III, 201—203. Die Hs. ist in neuerer Zeit foliiert mit 1—100, indem das Pg.-Vorsetzblatt als Bl. 1 gezählt ist; ich behalte diese ungenaue Zählung, da sie in allen Angaben über unsere Hs., auch bei Bruun, auftritt, in meiner Beschreibung der Hs. bei. — Alter Lederband, Rücken restauriert. Im Deckel stecken Pgbll. aus e. lat. Hs. des 12. Jh.

Hs. des gereimten nd. Speculum humanae salvationis.

Bl. 1^{a} leer. Bl. 1^{b} Federzeichnung einer männlichen Figur, die die Zodiakalzeichen an sich trägt, ein jedes auf der Stelle des Körpers, auf die das Zeichen Einfluß hat. Ueber der Figur steht von einer Hand des 16. Jh.: *anō Mçcxxx*; ebenso steht auf der Innenseite des Vorderdeckels von einer andern Hand des 16. oder 17. Jh. die Eintragung *A⁰ 1230.* Vgl. darüber unten zu Bl. 8^{b}.

Bl. 2^{a}—7^{b}: Kalendar für die Monate März—Februar. Oben auf jeder Seite ein Doppelbild (vgl. Bruun), darunter in roter Schrift ein lat. leoninischer Hexameter über Eigentümlichkeiten einzelner Tage des Monats. Dann 4—6 Zeilen einer lat. Practica

für den Monat (schwarz). Darunter erst das Kalendarium auf vollständigem Tintenlinienschema in zweispaltiger Anordnung, doch so, daß jede Seite in 13 abwechselnd rot und schwarz beschriebene Spältchen zerfällt. Die Heiligentage sind nicht ausgeschrieben, sondern sie ergeben von oben nach unten gelesen einen lat. Cisiojanus.

Bl. 8[a]: Eine colorierte Federzeichnung in der Art des Bildes auf Bl. 1[b]: eine männliche Figur mit den 7 Planeten, die in der Form von Scheiben auf den verschiedenen, ihnen unterworfenen, Stellen des Körpers ruhen. Darunter 4 lat. Zeilen über die Einwirkung der 7 Planeten auf die Entwicklung des Foetus im Mutterleibe. — Bl. 8[b] ist ganz von einer colorierten Federzeichnung eingenommen: vor einer stattlichen Kirche steht ein großer Eichbaum, den ein Mann mit einer Axt abzuhauen sich anschickt; zwei Geistliche und ein Amtmann sehen ihm zu. Es ist eine Illustration zu v. 35 ff. des Prologs, wo ein weit ausgesponnenes Gleichnis von dem Fällen dieses Eichbaums hergenommen wird. Ueber dem Bilde schwebt ein Engel mit einem diagonal geteilten Wappenschilde, das auf rotem Grunde in den Feldern zur Rechten und zur Linken je eine doppeltürmige Burg zeigt. Oben rechts hat der Schreiber unserer Handschrift mit kleinen Schriftzügen die Jahreszahl *a⁰. M.cd.3o* eingetragen. Diese Eintragung rührt unzweifelhaft von der Hand des Schreibers der ganzen Handschrift her, man vergleiche nur die Ziffern des Kalendars. Schon früh ist aber von einer sehr geschickten Hand das *d* der Jahreszahl in ein *c* verwandelt worden, indem der Oberstrich des Buchstabens sorgfältig ausradiert und dafür der Kopf des *c* mit Tinte angesetzt worden ist. Die Jahreszahl repräsentiert sich deshalb jetzt auch bei genauerem Hinsehen als *Mcc3o*, und erst bei fortgesetztem, intensivem Betrachten der Stelle habe ich deutlich die Spuren des oberen Balkens vom *d*, sowie den in dessen Verlängerung liegenden Verschluß des jetzt scheinbar offenen *c* gefunden. Außerdem ist das zweite, aus *d* entstandene *c* jetzt ein wenig höher, als das erste, während sonst der Schreiber seine Buchstaben mit peinlicher Genauigkeit den einen so groß wie den andern malt. Die Ursache zu dieser Aenderung der Jahreszahl liegt auf der Hand: einer der Besitzer der kostbaren Handschrift wollte ihren Wert noch um ein Beträchtliches erhöhen und datierte sie mit geschickter Hand um zwei Jahrhunderte zurück. Spätere Besitzer trugen dann die auf Bl. 8[b] gefundene Jahreszahl auch auf der Innenseite des Vorderdeckels, auf Bl. 1[b] und Bl. 9[a] ein. Daß 1230 unmöglich das Entstehungsjahr der Handschrift sein kann, hat schon Nyerup

bemerkt, er setzt sie ins 14. Jh., und erst Bruun schreibt sie auf Grund der künstlerischen Ausstattung dem 15. Jh. zu. 1430 würde durchaus dem Charakter der Schrift und den Miniaturen entsprechen, wenn man nur bedenkt, daß es eine Prachthandschrift ist.

Bl. 9^{a}: Die Stelle des Bildes oben auf der Seite nimmt ein Engel ein, der ein zweites Wappenschild trägt: auf blauem Grunde zwei goldene gekreuzte Pfauenfedern mit langem Stiel. Ganz oben von einer Hand des 16. Jh.: *a⁰.M.cc.3o.* Die beiden ersten Zeilen des Textes beginnt éine schöne Initiale mit breiter Randleiste, der am äußeren Rande eine ähnliche Leiste entspricht. In dieser äußeren Randleiste die Figur eines Engels, mit einem aus den Einzel-Wappen auf Bl. 8^{b} und 9^{a} combinierten Wappenschilde; zur Linken der diagonal geteilte Schild mit den beiden getürmten Burgen, zur Rechten die beiden gekreuzten Pfauenfedern. Der Text beginnt: *JN nōīe pr̄is et filij ꝛ ſp̄s ſci aͤ* (rot). Dann schwarz:

Prologus || *JN dē namē der dreualdícheit wíl íc beginnē*
god vnſe here vorleýne mý de zýnne
D íc van deſſen boke dat prologus
mote exponeren vnde bedů;den aldus etc.

Der Prolog schließt Bl. 11^{a}. Bl. 11^{b} und 12^{a-b} sind liniiert, aber nicht beschrieben oder bemalt.

Bl. 13^{a}—14^{a} ist zwischen Prolog und Capitel 1 des Werkes eine prosaische nd. Uebersetzung des Schöpfungsberichtes der Genesis eingeschaltet. Oben auf jeder Seite zwei Bilder, die 6 Schöpfungstage darstellend. Auf Bl. 13^{a} wieder ein Allianzwappen: links das Wappen von Bl. 8^{b}, rechts eine weiße, nach oben geöffnete (Mond-?)Sichel auf blauem Grunde. Der Text beginnt: *JN dem beghínne ſchoep god hemel vnde erde / wēte de erde was ýdel. vn̄ de důýſterniſſe was vptē anſichte des afgrūdes.* Schluß Bl. 14^{a}: *Híjr vm̄e zo ís beẏde vulmaket hēmel vnde erde / vn̄ all er tſíjrheít. Vnde god de wolde dat elc vptē zeuendē dach zijn werck lete / Vnde he růſtede vpten zeuenden dach vā alle dem wercke dat he gewracht hadde/. Deo gracias.* Nach vier leeren Zeilen rot: *Explícit lc̄o geneſis prímo.* Nach einer leeren Zeile:

Dat got bínnē .vj. dagē geſcoep / Js mede geſat ín dít boec.
vm̄e dat ſe hír wol even comē. Vnde ȷs uter bíbel genomē.

Bl. 14^{b} beginnt Cap. 1. Oben ein Bild: Gott thront in seiner Herrlichkeit, die guten Engel umgeben ihn im Kreise und beten ihn an, die Teufel stürzen sich in den Höllenabgrund. Darunter die rote Unterschrift: *A̅gli bo̅i ꝯfirmāt⁹ ꝛ mali corruūt. .v.ᵉ xiiijᵒ cap.ᵒ q̊ ad caſ.*

DJt boec js den vngeleerden luden bereid
vnd het .j. spegel der minschliken zalicheid
Dar ane mach mē procuē dorch wat zakē
god den mynsschen wolde maken etc.

Von jetzt an trägt jede Seite ein Bild, je 4 Seiten gehören gewöhnlich zu einem Capitel zusammen, die Capitel sind aber nicht bezeichnet. Auf Bl. 15ᵃ erscheinen die beiden unserer Handschrift eigentümlichen Wappen noch einmal, diesesmal trägt der Engel einen vierteiligen Schild, auf dem die beiden Einzelwappen chiastisch verschränkt sind. In dem unteren Randornament derselben Seite sehen wir nach der damaligen Mode verschlungen die gotischen Buchstaben *b* und *f*, auf Bl. 14ᵇ unten ebenso *h* und *d* (?). Das Bild auf Bl. 26ᵃ stellt die *Turris dauid* vor, *de q̄ pēdebāt mille clipei Cāticor, iiij C°.* Diese Gelegenheit hat der Maler benutzt, um uns eine recht interessante Auslese ihm bekannter, und wie wir schließen dürfen, dem Entstehungsorte der Handschrift nahe liegenden Wappen zu geben. Außer den 3 Wappen, die wir schon öfter in unserer Hs. gefunden haben, hängen von der Turris David der Doppeladler und eine Menge anderer, meistens bloßer Farbenschilde, deren nähere Bestimmung die besten Aufschlüsse über die Herkunft unserer Hs. geben würde, mir aber erst zu einem kleinen Teile gelungen ist.

Der nd. Text schließt auf Bl. 82ᵃ mit dem Ende eines Capitels und dem Bilde: *Judiciū reg' balthazar scptū ī pariete. Daniel .v. Ca°.*

Wēte dar zal eyne ewige scheidinge wdē vorware
de v̄doemden moten jndat affgrūnde varē.
Vnde de zalighen jn dat ewighe hēmelrijk
dar ze bliuē zolē mit gode ewichlijck.
Dar brenge vns de ghude god alto zamen
Jn ghodes namen amen. Amen.

Von Bl. 82ᵇ an setzt sich der Text des Speculums in derselben Ausstattung und im engen Anschluß an das vorhergehende nd. Capitel in lat. Versen fort. Das Bild auf Bl. 82ᵇ hat die Unterschrift: *Pene dāpnator, in inferno.*

IN p̄cedenti cap° [cf. Bl. 80ᵃ !] *audiuim9 de extrema exaiacione*
consequēt9 audiam9 de bonor, ɀ malor, remun'acōe
Deus nūc clemētissim9 est in collacōne bn̄ficior,
sʒ in futuro iustissim9 erit in retribucōe stipendior, etc.

Bl. 94ᵇ—95ᵃ sind leergelassen; Bl. 94ᵃ hat das Bild: *Michol lib'auit dd' ab īsidijs saul r̄g'. p̄mi r̄g'. xix. Ca°;* auf dieser Seite schließt ein Capitel mit den Versen:

O bone jhu exaudi Mariā ꝑ nobis orantem
ꝛ adiuua eā pro nr̄a ſalute pugnātem. Amen.

Bl. 95ᵇ—99ᵃ enthalten noch 2 Capitel mit 8 Bildern. Bl. 95ᵇ beginnt: *Maria magdal'. egit penitēciā. Luce vijᵒ cap̄.* Bl. 97ᵇ beginnt das 2. Capitel: *Jh's pgēs in Jhrl'ʒ uidēs eā flenᵗ. Mat. xxi. Mar. xi. lu. xix. ꝛ. io. xijᵒ caᵒ.* Bl. 99ᵃ enthält das letzte Bild der ganzen Hs.: *Heliodorꝰ flagellatꝰ ē qꝛ uoluit ſpoliare tēplū. ij. machabeorꝫ. iijᵒ. Cap̄.* Schluß:

O bone jhu doce nos hec oīa taliter cuſtodire
Vt mereamᵘ templū glorie tue feliciᵗ jntroire Amē.

Bl. 99ᵇ und 100ᵃ⁻ᵇ liniiert, aber leer. Auch das auf den Hinterdeckel aufgeklebte Pg.-blatt ist noch liniiert.

Im Ganzen hat die Hs. 191 Bilder, nicht 91, wie es bei Bruun wohl nur durch ein Versehen im Drucke heißt. 3 Vollbilder auf Bl. 1ᵇ. 8ᵃ und 8ᵇ, 12 Bilder zum Kalender Bl. 2ᵃ—7ᵇ, 5 zum Prologus Bl. 9ᵃ—11ᵃ, 3 (Doppelbilder) zur pros. Schöpfungsgeschichte Bl. 13ᵃ—14ᵃ und 168 im Texte des Werkes Bl. 14ᵇ—94ᵃ und 95ᵇ—99ᵃ.

Diese prächtige und für die nd. Recension des Speculum humanae salvationis wichtige Hs. ging 1726 aus der Bibliothek Frederik Rostgaards (vgl. Bibliotheca Rostgard., S. 476 No. 319) in den Besitz des Grafen Christian Danneskjold-Samsøe über, vgl. Bibl. Dannesk., S. 409 No. 119. Auf der Auction dieser Bibliothek erwarb sie 1732 die Kgl. Bibliothek; vgl. Erichsens kurze Notiz, Udsigt (1786) S. 18. Alles was wir, vor Bruuns Beschreibung in den Aarsberetninger, von dieser Hs. wußten, geht zurück auf Nyerups kurze Mitteilungen in seinen Symbolae ad literaturam teutonicam antiquiorem, Havniae 1787, S. XXXIII—XXXV und 445—452, wo der Prologus aus unserer Hs. abgedruckt wird. Aus Nyerup schöpft zunächst Kinderling, Gesch. der Nieder-Sächs. Sprache, 1800, S. 293—295 No. 117; aus ihm wiederum Scheller, B.-K. (1826) S. 43 No. 198; Goedeke² I, 478. Oesterley, Niederdeutsche Dichtung im M.A. (1871) druckt S. 49—51 Nyerups Abdruck des Prologus nach. Die beiden Kopenhagener nd. Hss. des Speculums sind auch gemeint bei A. E. Schönbach, Sitzungsber. der W.A., Bd. 88 (1877) S. 810, und in der aus Schönbach geflossenen Angabe Poppes, Ueber das spec. hum. salv. u. e. md. Bearbeitung desselben, Diss. phil. Straßburg 1887, S. 19. Die bibliogr. Angaben bei Jellinghaus § 3⁷ sind recht unklar, er scheint 3 verschiedene Hss. des nd. Speculums in Kopenhagen anzunehmen, doch beziehen sich seine Angaben alle auf diese und die folgende Hs., GKS. f. 80; eine 3. nd. Hs. dieses Werkes giebt es in Kopenhagen nicht. Drei Kopenhagener

Hss. des Speculums hat aus Jellinghaus' Angaben auch herausgelesen Schmidt-Wartenberg, Publications of the Modern Language Association of America, Vol. XIV No. 1, S. 146. Eine knappe, aber bemerkenswerte Aufzählung der nd. Hss. des Speculums, darunter auch der beiden Kopenhagener Hss., giebt endlich G. Kühl, Nd. Jb. 24 (1898) S. 29[1]).

GKS. f. 80 (Kat. I, Bl. 114b): 54 Bll. Pg. 15. Jh. Rubriciert, rote Ueberschriften, mehrfarbige Initialen, oben auf jeder Seite ein größeres Bild. Die künstlerische Ausstattung der Hs. wird kurz und etwas zu ungünstig charakterisiert von Bruun, Aarsberetninger III, S. 203. Moderner Einband.

Die zweite Kopenhagener Hs. des Speculum humanae salvationis in nd. Versen. Sie ist etwas jünger und weniger prunkvoll ausgestattet, als GKS. f. 79, der Text giebt eine nach Sprache und Inhalt abweichende Fassung des Werkes. Es beginnt Bl. 1a mit dem Prolog:

Hir bo ginnet deſſes bukes prologus
Dat hetet ene vor rede vn̄ ludet aldus
Qui ad iuſticiā erudiūt multos
Confulgebunt quaſi ſtelle ī perpetuas et'nitates etc.

V. 1—2 sind mit roter Tinte geschrieben, V. 3—4 = V. 7—8 des Prologs in GKS. f. 79 (Nyerup a. a. O., p. 446). Das Bild oben auf dieser Seite zeigt links den Schreiber an seinem Pulte, er schneidet sich eine Feder zu; der übrige Teil des Rahmens stellt den Sündenfall vor. Uebrigens tragen sämtliche Bilder erklärende dänische Beischriften von einer Hand des 16. Jh. — Die Hs. schließt auf Bl. 54b mit den Versen:

Auer we myt em in deme leſten ende wert ouwōnē
De mot met eme jn de helle werden ghe bunden
O leue here lat vns eme ſo wedder ſtan vp erden
Dat wy van dy nūmer ghe ſcheden werden Amen.

Die Hs., die nach den Beischriften der Bilder zu urteilen schon im 16. Jh. sich in Dänemark befand, taucht zuerst auf bei Erichsen, Udsigt (1786) S. 18. Dann wurde sie, zugleich mit der vorigen Handschrift, von Nyerup in seinen Symbolae (1787) näher angezeigt,

1) Nyerup selbst hatte sich bereits in einer früheren Arbeit, als seine Symbolae, mit unserer Hs. beschäftigt; in seiner Disputatio „Q. F. F. S. Pro Stipendio Collegii Medicei Disputat Erasmus Nyerup Die 15. Decembr. 1783. Havniæ. Typis Petri Horrebovii" handelt er an 2. Stelle, S. 13—16, von dem Speculum Humanæ Salvationis und beschreibt, nach einer kurzen Einleitung über die Kämpfe um Coster und seinen ältesten Druck des Speculum Hum. Salv., unsere Hs. Er kommt aber nur bis zum Anfang des Kalendars, dann bricht das Schriftchen ab.

vgl. S. XXXV und 453—460, wo er als Probe das dem Prolog folgende Capitel 1 abdruckt. Nyerup folgen auch hier Kinderling S. 295 f., Scheller S. 43 No. 199, Goedeke a. a. O., Oesterley S. 51 f., Jellinghaus § 3[7], Schmidt-Wartenberg a. a. O., S. 146. Erst Bruun in seiner erwähnten Beschreibung der Hs. bringt etwas Neues nach der Hs. selbst.

GKS. f. 81 (Kat. I, Bl. 115ª): 18 Bll. Pp., nur Bl. 9—10 Pg. Mitte 15. Jh. 2spaltig. Rubr., rote Init. Mod. Einband.

1) Bl. 1 ist unten stark beschnitten, aber ohne daß dadurch etwas vom Texte verloren gegangen wäre. Bl. 1ª enthält lat. Sprüche, Bl. 1ᵇ vier nd. Sprüche, die Jellinghaus Nd. Jb. 7 (1881) 9 f. unter V abdruckt. Zu lesen ist 1, 4 *vns.* 2, 1 *ſāmelinge.* 2, 4 *Joghed.* 4, 10 *denet.* 4, 13 *mōnik.* Das *en* in 3, 2 bezieht sich natürlich auf *wuluen* in V. 1.

2) Bl. $2^{a\alpha}$—$18^{b\beta}$: Tractatus de Sacramento Altaris, nd. Diese Schrift wird angezeigt von Jellinghaus a. a. O., S. 13 f.; vgl. Jell. Grundriß § 15[13]. Doch ist der Titel erst von einer jüngeren Hand dem Stücke übergeschrieben, er ist in Wahrheit zu eng dafür. Die Schrift richtet sich gegen allerlei Irrtümer und Aberglauben, die nicht nur beim Abendmahle, sondern auch bei Wunderblut- und Bilderverehrung zu Tage zu treten pflegen. In kurzen Thesen wird jedesmal zunächst die *erringe* hingestellt, dann folgen *ſchicht* und *beweringe.* Die lat. Vorlage des Tractats bildet einen Teil eines größeren Werkes, vgl. die Einleitung unserer Hs. Bl. $2^{a\alpha}$ Mitte: *Deſſe naghеſcreuē ſproke ſint ge togen in deme korteſten vornemelikeſten ſynne vnde worden vth dem latine in dudeſch vth enē nygen tractate ge maket Vnđ van velen meſterē der hilgē ſcrift wol vor horet vnde ge vulbordet van meniger leye erringe To ſokinge, to bloden vn̄ to ſundergen bilden* (Sp. β) *vnde afgoderigen ambedinge. vnde na veler ſcrift in deme vorſeren tractate So volget to hant bi dē middele des tractates deſſe naſcreuē materie vn̄ ſproke vn̄ begint ſik aldus* ℂ *Alzo vor ſecht is vā dē dingen de de an rorē de erwerdigeit de ere vnde dat anbedent So volget hir nu na de erringe dede ſchen an deſſen dingen Vnđ erſt van dē hilgen ſacramēte des lichāmes vnſes herē, Dar na van dē bloden, denne vorbat van dē bilden Dar na van dē de ſulke erringe don. holden. beſcutten. vnde vordegedingen* etc.

GKS. f. 82 (Kat. I, Bl. 115ª): 27 Bll. Pp. Mitte 15. Jh. 2spaltig. Rubr., eine rote Init. Moderner Einband. Die Hs. stammt nach der Angabe des Katalogs aus Gottorp; da aber GKS. f. 81 und unsere Hs. von demselben Schreiber geschrieben sind und un-

zweifelhaft früher in einem Bande vereinigt waren, wird auch GKS. f. 81 aus Gottorp herrühren.

1) Bl. $1^{a\alpha}$—$16^{b\beta}$: Eine nd. Hs. von Arnt Buschmans Mirakel, angezeigt von Jellinghaus, Nd. Jb. 6 (1880) 38 Anm. und ausführlicher 7 (1881) 14; vgl. 12 (1886) 96.

2) Bl. $17^{a\alpha}$—$26^{b\beta}$: Guido von Alets Geisterbeschwörung, nd. Vgl. Jellinghaus a. a. O. und H. Brandes, Nd. Jb. 13 (1887) 84 sub Litt. *M.*

GKS. f. 94 (Kat. I, Bl. 116^{b}): 122 Bll. Pg. 1448. 2spaltig, 41 Z. Rubr., rote Ueberschriften, rot-blaue Initialen. In altem Lederbande mit 2 jetzt abgerissenen Schließen.

1) Bl. $1^{a\alpha}$—$84^{a\alpha}$ Z. 2: Nd. Plenarium. *Hyr betengen ſyk alle ewangelia dat gantze iar do̊r des ſondages vn̄ een iſlik ſondach hefft ſyne gloſen na dem ew°.* Es folgt zunächst eine kurze Einleitung: *HOra eſt iam nos de ſompno ſurgere. Sanctus paulus ſpreket hute yn ſiner epiſtolen de wij leſen van deſſem hilghen ſondaghe Vnde is de erſte ſondach yn dem aduente* etc. Z. 31 beginnt das Evangelium auf den 1. Advent, jedes Evangelium hat eine sehr ausführliche Glosse: während z. B. das 1. Evangelium nur von Bl. $1^{a\alpha}$ Z. 31—$1^{a\beta}$ Z. 21 reicht, umfaßt die Glosse dazu Bl. $1^{a\beta}$ Z. 22—$3^{b\alpha}$ Z. 29. Das Plenar endigt im Evangelium *De omnibus apoſtolis et eorum ſequacibus* mit den Worten: *vnſen orden alſo to holdende dat wij komen to en in de ewigen vroude ane ende Des helpe vns de vader vnde de ſone vnde de hilge geſt Amē.* — Das Plenarium wird aufgezählt von Jellingh. § 11^{13}.

2) Bl. $84^{a\alpha}$ Z. 7—$91^{b\beta}$: Nd. Auslegungen des Paternosters. Ueberschrift fehlt. *Pater noſter Vnſe uader aller barmherticheit almechtege ſcepper aller dynk* etc. Die gleiche Sammlung habe ich Bericht I, S. 261 f. aus einer Hs. der Kgl. Bibliothek im Haag angezeigt; sie ist auch in den Lübecker Speygel der dogede (Barthol. Gothan 1485) übergegangen und bildet dort das 2. Buch des Sammelwerkes. Die Anfänge der übrigen Auslegungen lauten in unserer Hs.: Bl. $84^{a\beta}$: *Pater noſter Vnſe uader de du biſt hoch in der ſcheppinge.* Bl. $84^{b\alpha}$: *Pater noſter Dat tryt bouē alle ander beth.* Bl. $85^{a\beta}$ (rot) *Wor v̄me dat men dat p̄r n̄r gerne myt andacht ſcal ſpreken to dude. Dyt p̄r n̄r ſcal men bouen alle ander bede gerne myt ȳnicheit vn̄ vake leſen.* Bl. $85^{b\alpha}$: *Vppe dat men dyt beth beter vorſta ſo ſcal men vlytliken merken dat hir na ſteyt ge ſcreuen. Pater noſter Vnſe uader De iūgeren vnſes hēn iheſu xpi de ſpreken to xpm lere vns beden alſe ſunte iohānes baptiſta ſynen iūgerē hefft gedan.* — Schluß: *dat wij to ſalicheit vnſer ſele vn̄ gode to loue werden ge twidet Des helpe vns de vader / de ſone vn̄ de hilge geſt Amen.*

3) Bl. $92^{a\alpha}$—$99^{b\alpha}$: Eine Sammlung kleiner asketischer Tractate, zum größeren Teile aus Augustins Werken [Excerpte aus Augustin führt nach unserer Hs. Jellingh. § 14[6] an] geschöpft. Auch diese Sammlung kehrt, wie die vorige, in der Haager Hs. und im Speygel der dogede wieder, vgl. Bericht I, S. 255.

a) Bl. $92^{a\alpha}$: *Uth deme boke der ſamytticheit dat ſunte Auguſtinꝰ maket hefft is dyt ge toghen vn̄ is not to wetende den de gerne een gud leuent vn̄ ene gude reyne ſamytticheit hebben willen. De ſamytticheit dat is des herten wytlicheyt edder bekantniſſe dat is dat de mȳſche ſijk ſuluē bekenne dat is ſamytticheit.* Zwischen Bl. 92 u. 93 fehlt etwas, wie es scheint 2 Blätter (= Säule I Schluß bis Säule IV Schluß). Schluß Bl. $94^{b\alpha}$: *Aldus ſcal een gud ȳnich ſamitticheit geſchikket weſen God vor lene yt vns allen ſamen. Amen.* = Haager Hs., Bl. $III^{a\alpha}$—$V^{b\alpha}$. Druck Bl. CC^{b}—$CCVII^{a}$.

b) Bl. $94^{b\alpha}$: *Sunte auguſtinus ſcrifft in deme boke der ynnegen danken. De hogeſte vnde de rechteſte wech to de*(Sp. β)*me ewigen leuende dat is de leue godes.* Schluß Bl. $96^{a\beta}$: *dat vns des nūmer ſcole vor dreten dat vor lene vns de ſulue barmhertege god ſūte maria ſūte āna vn̄ alle hilgē Am̄.* = Haager Hs., Bl. $V^{b\alpha}$—$VI^{b\beta}$. Druck Bl. $CCVII^{a}$—CCX^{a}.

c) Bl. $96^{b\alpha}$: *Dyt hit* (!) *de ſcole der hēmelſchen ouīge vnde is ge togen uth der hilgē ſcrift vnde is to male merkelik. To der ſcole der hēmelſcē ouinge wede wil gan de ſcal leuen deſſer naſcreuene wiſe vnde lere.* Schluß Bl. $98^{b\alpha}$: *Vnde do alle dynk myt beſcheden-heit vn̄ in gantzer othmodicheit in duldicheit vn̄ ſtedicheit ſo gift dy got de ewegen ſalicheit Amen.* = Haager Hs. Bl. $I^{a\alpha}$—$II^{b\beta}$. Druck Bl. $CXCVI^{a}$—$CXCIX^{b}$.

d) Bl. $98^{b\alpha}$: *Nota auguſtinꝰ jn deme boke der ſamitticheit van der bicht vn̄ vā der ruwe. Auguſtinus van der bicht De bekēninge der ſunde ys een anbegyn der ſalicheit.* Schluß Bl. $99^{a\alpha}$: *Vele beter is de ſunde vor be waret wā na ge bot vnde be wenet.* = Druck Bl. $CXCV^{a}$—$CXCVI^{a}$; fehlt in der Haager Hs.

e) Bl. $99^{a\alpha}$: *Dyt ſcal men vake ouer denken vnde in deme herten hebben. Myne alder leueſten betrachtet vnde be denket alle tijd de groten barmherticheit vn̄ de gude godes.* Schluß Bl. $99^{b\alpha}$: *vroude vn̄ ere myt gode be ſitten Amen.* = Haager Hs. Bl. $II^{b\beta}$—$III^{a\alpha}$. Druck Bl. CC^{a-b}.

4) Bl. $99^{b\alpha}$—$106^{b\alpha}$: Nd. Tugendlehre an eine geistliche Frau (die *moder* angeredet wird) gerichtet. Anf.: *Ok ſcrifft aldus ſunte auguſtinꝰ ſyner moder tho Myn aller leueſte moder ik hebbe dy entwydet alſe du my gebeden hefft, hebbe ik geſcreuen Wente ik wet wol de begerynge de du hefft to der hilgen ſcrifft* etc. Der Tractat ist aber keineswegs ein Werk des Augustin, wie der Anfang ver-

muten lassen könnte. Augustinus wird vielmehr passim als Autorität citiert, und außerdem erwähnt der Verfasser Bl. $102^{b\alpha}$ ein anderes Werk von sich mit den Worten: *Jn der lere de ik iuw hebbe ſcreuen ut ſunte auguſtin9 regelen dar vynde gij vā deſſer doget.* — Schluß Bl. $106^{b\alpha}$: *Myn leue moder kanſtu dy an deſſer ſcrifft de ik dy ge ſcreuē hebbe wes beteren an dynem leuende . . . . Ok kone wij nicht gudes denken ane des gaue vā deme alle gud vt ſprot vn̄ alle gude dynk enen ortſprunk hebben. Deme ſy ewich ere vn̄d loff nu vn̄ to ewigen tijden ſunder ende Amen.*

5) Bl. $106^{b\alpha}$—$116^{b\beta}$: *Van wetinge der doget to begerende. Na vth wiſinge der lere vn̄ der hilgen ſcrifft ſo ſynt vele vndogede de doch dogede ſchynen vn̄ heten.* Schluß: *Dat vn̄ alle deſſe vorſcreuen dogede in warheit to hebbende vor lene vns dor bede willen vnſer iūcfrowē mariē vnde ſunte annen ſyner hilgē olden ihūs xpūs Amen.* Angehängt ist eine halbe Spalte mit Aussprüchen der Schrift, Christi etc.

6) Bl. $116^{b\alpha-\beta}$: Aussprüche der Kirchenväter über *Een gud leuent.*

7) Bl. $116^{b\beta}$—$121^{b\alpha}$: *Van geeſtliken luden vn̄ leuendegen U*(lies *D*)*ryerleye lude achte ſynt in der geeſtlicheit De* (Bl. $117^{a\alpha}$) *ene de in kloſter ſynt be geuē* etc. Schluß: *vppe dat du de grote vnſprekelken vroude mogeſt in der gnade godes myt hulpe der iūcfrowen marien vn̄ ſūte ānen vn̄ aller hilgē vor weruen Amen.*

8) Bl. $121^{b\alpha}$—$122^{a\alpha}$: *Vijffleye nutticheit ſynt dar een myſche gerne v̄me liden mach vor volginge vnde bedroffniſſe.* Schluß: *myt ynnegen tranen vn̄ ſoticheit vaken ouer to denkende.* Bl. 122^{b} leer.

Auf Bl. $122^{a\alpha}$ eine längere Subscriptio: *ffinitus eſt hic liber ꝑ manū Johānis Meyndorp pſbri bremen̄ dyoc̷ de hamborch oriūdus ⁊ ꝓchial eccle in lutkentūderen rcorem Quem ſub āno dn̄i 14 q̄drageſio octauo durante aureo nūo vȝ ſabbo an̄ dn̄icam Remīſcē hō̄ infra p̄mā ⁊ ſcdam p9 mēidiem Strenuus* (Sp. β) *miles dūs Joachim breyde ſcribi fecit ſua venēabili uxore dn̄a Jden 9ſentiente ⁊ multū deuocoē inducta p̄fatū dom Joachim inſtigante ut ad op9 ꝓſcm p̄ns uolumē ꝓducetur.* Nach einem roten Strich: *Omēs in uolumie p̄nti ꝓficientes ſimul ⁊ legentes āmoneo ⁊ exhortor in dn̄o ihu ut pro p̄fato dn̄o Milite Joachim ⁊ ſua hōli uxoe Jden dūm dn̄i orent ⁊ pro p̄dcō pſbrō Johē indigno omīb9 ⁊ ſingulis vnū pr̄ nr̄ ⁊ Aue mā.*

GKS. 4°. 1382 (Kat. I, Bl. 117^{b}): 1 + 373 nicht gez. Bll. Pp. 15. Jh., Mitte und 2. Hälfte.

Sammelband lateinischer theologischer Werke, darin 2 lat.-nd. Vocabulare. 1) Bl. 1^{a}—43^{b}: *liber vite* in 3 Teilen. 2) Bl. 43^{b}—49^{b}: *liber memorie mortis*, mit Anhang Bl. 49^{b}—51^{a}. 3) Bl.

52ª—162ᵇ: *Johannes gerſon de imitatione xpi et contemptu vanitatum mundi.* Pars I. II. III. IV. 4) Bl. 163ª—194ª: *Mathaeus Pragenſis, de puritate conſcientie et mundicia cordis.* 5) Bl. 195ᵇ—198ᵇ: *Septeni pſalmi ffranciſci petrarche poete digniſſimi expliciunt Anno dni Milleſimoquadringenteſimoſexageſimo tercio* (1463). Bl. 199—204 leer. — Hier beginnt Hand 2. 6) Bl. 205ª—207ª: *Officium miſſe* (Papst Martin V). 7) Bl. 207ᵇ—235ª: *certe bone inſtructiones circa ſacramenta ecclie articulos fidei et praecepta legis.* 8) Bl. 235ª—280ᵇ: Kleinere Stücke, bis Bl. 243ᵇ von Hand 2, dann von versch. Händen. Bl. 244ᵇ—252ᵇ u. 266—269 leer. Bl. 270ª eine Predigt: *Roſtok in die bti Jacobi ī ecclia ejusd. xliiiº* (also 1443). Bl. 276ª eine andere: *Roſtok in die bti be .... oct, aſſūp ad moiales jbidem xliiº* (1442).

9) Bl. 281ª—295ᵇ: ein sachlich geordnetes lat.-nd. Glossar. 2spaltig, auf 32 vorgezogenen Linien. Die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte rot, die Anfangsbuchstaben der einzelnen Vocabeln rot durchstrichen. Die nd. Wörter sind z. T. von einer dem ersten Schreiber gleichen, oder ganz ähnlichen Hand mit spitzerer Feder eingesetzt worden, außerdem finden sich aber auch von einer späteren Hand Nachträge hinter den einzelnen Abschnitten und an leeren Stellen des alten Vocabulars nachgetragen. Bl. 287 f. 295 sind Perg.-Bll., Bl. 287. 289ᵇ. 290ª und 295 sind leer. Das Vocabular beg.: *De diuerſ, nomib9* (diese Ueberschrift von Hand 2 rot hinzugefügt). *Infundiblū trechter. Natobagendiū tellur* (vgl. Dieffenbach, Glossar, Sp. 385ᵇ). *Ciloriū idem. Menſa tafel. Mēſale tafelakē* etc. Schluß Bl. 294ᵇᵅ: *Incipiūt ppoſcoes* alphabetisch geordnet bis Sp. β: *p pai'ete*; das Deutsche hier noch nicht ausgefüllt.

10) Bl. 296ª—333ᵇ: Alphabetisches lat.-nd. Glossar. 2spaltig. Nur Bl. 296ª—300ª. 312ª—314ª. 328ª rubriciert. Bl. 296. 303 f. 311. 312. 320. 327 f. 334 sind Perg.-Bll. Zwischen den einzelnen Buchstaben des Alphabets größere Zwischenräume für Nachträge freigelassen. Die untere Ecke der Papierblätter ist meistens durch Moder unlesbar gemacht worden. Das Vocabular beg. Bl. 296ªᵅ: *Abante to voren. Abdiče vorſakē vor wiſen. Abbreuiare vorkortē Abduc'e wech voren Abdicaďe affegghē afkerūen* etc. Schluß Bl. 333ᵇᵝ: *Zel9 aiar, ghirighe ſorge to der zele ſalicheyt ut ghirich ſorghe de zelen to beholdēde by god.* — Bl. 334—339 leer.

11) Bl. 340ª—363ᵇ: *Liber de regia poteſtate*, bricht unvollendet ab, Bl. 364—373 noch unbeschrieben. — Die beiden Vocabulare sind kurz besprochen von Jellinghaus, das alphabetische im Korrespbl. 7 (1882) 26, vgl. dazu Krause ibidem p. 44 [*sludde* bei Jellinghaus ist verlesen aus *ſwīde*] und J. Peters ibid. 8 (1883) 44; das sachlich geordnete in Zs. f. deutsche Philol. 16 (1884) 223—225. Jel-

linghaus bezeichnet die Hs. ungenau an der ersten Stelle mit GKS. No. 1384 in 4°, an der andern mit No. 1382 in 8°.

Th. f. 58 (Kat. I, Bl. 122^{a}): 155 Bll. Pap. 1473. 2spaltig. Rubr., rote Ueberschriften, größere rote Initialen am Beginne jedes Abschnittes. Bl. $1^{a\alpha}$ eine große rote Initiale mit Zeichnung darin. Die oberen äußeren Ecken der Hs. sind etwas durch Feuchtigkeit beschädigt, sonst ist die Hs. gut erhalten und bei dem neuen Einbinden gut restauriert. In mod. Pappbde. — Cat. Bibl. Thott. VII, 287 No. 58.

1) Bl. $1^{a\alpha}$—$116^{b\beta}$: Nd. Hs. des s. g. Großen Seelentrostes. Anf.: *Dijt ſind de teyn gebode vnſes leuen heren. DEr ſele troſt leghet an hiliger lere vn̄ an betrachtūge der hilgen ſcrift wēte likerwis alſe de lycham leuet van erdeſcher ſpiſe alſo leuet de ſele van hilger lere.* Am Schluß der Vorrede (Bl. $2^{a\beta}$) ist in Rot hinzugefügt: *Anno ıcꝭ lxxiij.* Schluß: *Kynt leue dijt ſchal dy eyn lere weſen vnde ſchalt de teyn bod godes gherne holden vppe dat du nicht nekomeſt ſunder du komeſt dar. dar alle godes holdē ſijk vrauwen myt gode in ſyneme ewigen rijke. Des helpe vns allē de vader vnde de Sone vnde de hilge gheiſt Amen.* Der Rest der Spalte ist durch eine Federzeichnung ausgefüllt, die wahrscheinlich Alexander den Großen vorstellen soll, seine Geschichte ist zuletzt erzählt worden. — Die Hs. des Seelentrostes führt Jellingh. § 15^{10} nach dem Catal. Bibl. Thott. an, Reifferscheid, Nd. Jb. 11 (1885) 101 Anm. 5 kennt sie noch nicht.

2) Bl. $117^{a\alpha}$—$138^{a\beta}$: Ein anderer Tractat über die 10 Gebote, kürzer als 1) und ohne Exempla. Anf.: *Si vis ad vitam ing^{e}di ſerua mandata dn̄i. Eynē de vnſen heren ihm̄ xpm̄ vragede wat ſchal ek don dat ek beſitte dat ewige leuent antwordede he alſo wultu komen in dat ewige leuent ſo holt de bod. An duſſen worden lecht alle de ſalicheit des mynſchen.* Schluß: *In duſſen hilgen teyn boden ys vele mer beſloten dat ik nicht hebbe geſcreuen wente me dat in korten worden nicht en kan begripen ſunder wat hir beſcreuen is dar mach ſijk eyn mynſche na holden in eyner ghemeynen wiſe des criſten leuendes vnde is ok geſcreuen dar ſijk eyn mynſche nicht na richten konde vnde dat nicht vornemen ſo ſchal he rad vnde anwyſinge nemen van eynem fromen wyſen preſtere. We ok dyt vor nemet vn̄ dar na wil leuen de ſchal wetten dat dijt na dem ſynne der lerer der hilgen ſcrift vnde de lerer des hilgen geyſtliken rechtes ys to ſammen bracht vnde al dat hir ſcreuen ys dat mote komen to ſalicheit alle de dat leſen Vnde horen to dem louē der hilgen dreyuoldicheit de gheeret ſij vnde gebenediet ſij nu vnde ewichlijk Amē.* — Eine Auslegung der 10 Gebote mit ähnlichem Anfange enthält der von Wiechmann I, 1—8 beschrie-

bene nd. Druck; eine nähere Vergleichung habe ich aber bisher nicht anstellen können.

3) Bl. $138^{b\alpha}$—$142^{a\beta}$: Tractat über die Buße. Anf.: *Sancte et indiuiduae trinitati ihu xpi crucifixe humanitati et beate marie ſemper virginj et matri ſit ſempiterna gloria ab hoi* (!) *creatura Amen. PEnitenciam aghite appiquabit enim regnū celorum Mathei iij° Beghat bote v̄me juwe ſunde wen dat rike der hẏmele nalet ſijk. bote alſe de hilge lerer Ambroſius ſcrift Hijs* (!) *begangen ſunde beweynen vnde nicht mer tolatē.* Schluß: *wente Sanctus Auguſtinus ſecht vor war doreſtu ſundigen god doret dek ane twiuel vordoymen etc.* — Es folgt unmittelbar, nur durch eine größere Initiale hervorgehoben, Bl. $142^{a\beta}$—$146^{a\beta}$ ein Beichtformular: *Ik arme ſundigc mynſche bekenne vnde geue mek ſchuldich dem almechtigen v̄n barmhertigen gode* etc. Schluß: *Wu ek alle deſſe ſunde gedan vnde vullenbracht hebbe edder der eyn deyll ſe ſin dotlijk edder degelijk witlijk edder . . . . . . ſo ſind ſe mek doch alle leit vnde beruwen mek ſere vnde bekenne ſe vpp de mylden grundeloſen barmherticheit godes Vnde bidde gnade dat mek de almechtige god ſo lange vriſte an duſſem leuende dat ek ſine hulde erweruen moge etc.* — Ohne Absatz folgt weiter: *De mynſche ſchal hebben alle dage* [*hebben*] *ſeuen dechtniſſe.* Bl. $146^{b\alpha}$: *Sanctus Auguſtinus ſecht welk mynſche gerne myſſen hort myt guder andacht dem gift god ſes gaue v̄n dogede.* Bl. $146^{b\beta}$: *Van den ſeuē gauen des hilgen geiſtes.* ibid.: *Seuen ſind houet ſunde*, und *verſmadinge duſſer ſeuen dotliken ſunden vnde arſtedige dar yegen* bis Bl. $148^{b\beta}$.

4) Bl. $149^{a\alpha}$—$155^{b\alpha}$: Eine weitere Hs. der oben S. 20 besprochenen Sammlung von Auslegungen des Paternosters. Anf.: *PAter noſter vnſe vader aller barmhertichȝ almechtige ſchipper aller dingk Du biſt in den hēmelen.* Die letzte, ausführlichste Erklärung beginnt Bl. $153^{a\alpha}$: *Pater noſter vnſe vader, de Jungeren vnſes heren ihu xpi de ſpreken to vnſem heren lere vns beden Alſe ſante Johannes baptiſta heft ſynen iungeren dan.* — Schluß: *Des helpe vns de vader . . . . . vnde dorch de bede willen der hilgen Juncfruwen vnde godes moder Marien Vnde der hocheloueden fruwen Sunte Annen. Amen.*

Th. f. 70 (Kat. I, Bl. 123^{a}): Die durch die gleichmäßige Schönheit ihrer Schrift ausgezeichnete Pg.-Hs., die nach Cat. Bibl. Thott. VII, S. 279 No. 70 „Sermones dominicales, idiomate Germaniae inferioris“ von 1370 enthält, ist nicht mnd., sondern mittelniederländisch. Sie ist daher bei Jellingh. § 12 Seite 437 zu streichen. Genauer wird der Inhalt der Hs. bestimmt als: Episteln und Evangelien mit ihren Glossen (= Predigten).

Th. f. 71 (Kat. I, Bl. 123^{a}): Auch diese, 100 Jahre jüngere

Pp.-Hs. von „Sermones Hyemales, lingva Saxoniæ inferioris", vgl. Cat. Bibl. Thott. VII, S. 279 No. 71, ist mittelniederländisch.

Th. 4°. 109 (Kat. I, Bl. 123a): 265 Bll. Pap. 15. Jh. Bis auf die letzte Lage, Bl. 254—265, rubriciert. Rote Ueberschriften ein paar größere rote Initialen. Alter Lederband mit 2 Schließen, eine jetzt verloren. — Cat. Bibl. Thott. VII, 387 No. 109.

1) Bl. 1a—162a: Eine noch unbekannte Hs. des nd. Horologium eterne sapientie. Anf.: *Hir heuet ſik en buk dat me nomet to latine horlogium ſapiencie Vnde to dude Dat is dat buk der gotliken ewyghen wyſheit vnde beghinnet ſyk to deme erſten male aldus. Hanc amaui et exquiſiui a iuuentute mea. Deſſe wort ſtan an dem buke der wiſheyt vnde ſynt ghe ſproken van der ſchonen mÿnichliken wiſheid vñ ſpreken to dude aldus* ..... *Ik* (l. *Id*) *hadde ſyk en wilt mot an ſynē erſten vtkerende vor ghan an de weghe der vnghelikecheit* // *Do be yeghende em eÿ gheyſtlik vnſprekelik jn bildinghe de ewighe wiſheid vnde toch ene dor zute vnde dor zur ſo langhe dat ſe ene brochten vp den rechten wech der ghotliken warheit vnde do he dachte vppe de wunderliken toghe do ſprak he to gode aldus.* — Bl. 16a: *Wo de ſele eren vrunt criſtum vynt an deme den ſee myt ſunden vorlorē hadde. De dener ſprikt vort an. Dat erſte capittel ſy dyt Myne lychten oghen nu ſchriet vñ wenet vñ latet nv̄mer af vñ be gheret de bitterē trane* etc. Die Capitel werden weiterhin nicht mehr gezählt. — Bl. 113a: *Dat ander deel wo men ſteruen ſchal Vñ wo en vmberedet dot* (113b) *ghe ſchapen is De diſcipel ſprak vnde vraghet De ewighe hogeſte wyſheit de my alle ertrike to eghene gheue dat en were my yo nicht alſo lef alſo de warheit* etc. Es folgen dann noch die beiden Ueberschriften: Bl. 131b: *Van ener korten nutten formen enes ghuden gheiſtlikē leuēdes wo du myt gode leuē ſchalt* [1]), und Bl. 134b: *Wo men dat hilghe ſacrament jnnychlikē vntfanghen ſchal. De wyſheyt vnde de diſſipel ſprek to deme erſten aldus.* — Schluß Bl. 161b: *De diſcipel ſprak here wo langhe blift dijt ſacramēt by eneme mÿſchen de it vntfanghē heft. De ewighe wiſheid antwerdet alle de wile de ſtaltniſſe vñ de likniſſe des ſacramentes bliuet etc. Et ſic eſt finis.* Bl. 162a: *ffinito libro ſit laus et glo'ia xp̄o etc.* Darunter von einer 2. Hand ein kurzes nd. Recept: *Dijt ys gud jeghen den ſteyn.* — Ueber andere nd. Hss. des Werkes vgl. Bericht I, S. 180.

2) Bl. 162b—183a: Kleinere erbauliche Tractate, Bl. 163a beginnt Hand 2.

a) *SVnte auguſtinꝰ ſecht les vnde wedder les alle de ſchrift der*

---

1) Als selbständiges Stück in Ebstorf, Mscr. No. 4, vgl. Bericht I, S. 179.

hilghen, ſo en kan eyn myſche nicht engheſtliker ghe vinden mē dat en mynſche dor leuē in eme ſtate dar he nicht yne doer ſteruē etc.

b) Bl. 164ᵃ: *Claghet nicht wat vnrecht juw gedā wert ſunder claghet dat gy gedan hebben.*

c) Bl. 165ᵇ—171ᵃ: *Sunte cyrillus de was en byſſchop van Jheruſalen vnd heuet vele myracula vnd tekene gheſcreuen de gheſchen vnd beſcreuen ſint vm̄e vordenſtes willen des gloryoſen lerers Sunte Jeronymus de ſende he ſunte Auguſtino* etc. Es ist ein Auszug aus der Epistel des Cyrillus an Augustinus de miraculis Hieronymi, die mit zwei anderen ähnlichen Episteln zu einem „Leben des hl. Hieronymus“ zusammengefaßt zu werden pflegte, vgl. besonders die vom Bischof Johannes v. Olmütz zwischen 1371—1375 verfaßte hd. Bearbeitung dieser Vita, herausg. von A. Benedict, Bibliothek der mhd. Litt. in Böhmen, Bd. III (1880). Das Werk des Johannes v. Olmütz erschien in nd. Uebersetzung bei Gothan in Lübeck 1484, vgl. Scheller S. 88 f. No. 408 mit der dort angeführten Litteratur; Deecke, Nachrichten von den im 15. Jh. zu Lübeck gedr. nds. Büchern, S. 10 No. 14; Falk, Die Druckkunst im Dienste der Kirche, S. 91; Lübben, Qu.-Vz. zu Bd. V, S. IV. Ein hsl. nd. Leben des hl. Hieronymus (nach Joh. v. Olmütz?) in Oldenburg (vgl. Bericht I, S. 85 f.) und im Catalogus Bibliothecae Reimmannianae Generalis (Hildesiae 1741) S. 354 (jetzt verschollen). — Der Auszug in unserer Hs. erzählt die Offenbarungen dreier vom hl. Eusebius auferweckten Toten über das zukünftige Leben, vgl. Cap. V ff. des nd. Druckes. Schluß Bl. 171ᵃ: *O alder leueſte Aughuſtine vele ghruweliker dinghe lerde ik van en weret dat de mȳſchen dar vp dencken wolden ik mene dat he de leue der erdeſchē dinghe lichtliken en wech ſetten ſcholde vnd de groten ſorchvoldicheit der mēnich mȳſche jnne dwelet etc.* (= Cap. XXIIII des Druckes, Z. 15). Derselbe Auszug in Wolfenb.-Helmstedt 458, Bl. 121ᵃ—131ᵃ (Hein. I 1, 359).

d) Bl. 171ᵃ—177ᵇ: *Up dat wy de ſunde deſte beet vleen vnd vormyden vnd dat wy hillich werden to der penitencien vnd beteringhe vnſes leuendes So ſint drigherhande ghedechtniſſe de vns dar ſere to nutte ſint.* Schluß: *Nu lat vns bidden vnſen leuē heren ihm xpm dat he vns ſynen vruchten gheue de vns bringhen mote to enē gudē leuende vppe dat wy diſſer pyne vntghan moten vnd komē to der Ewighen vroude Amen.*

e) Bl. 177ᵇ—183ᵃ: *SAlich ſind ſe de to deme groten auent male vterkoren ſint dar men gode ſchal ſeen vnde louen ſunder ende.* Bl. 179 ist herausgerissen, es war beschrieben, doch scheint keine Lücke vorhanden zu sein. Schluß: *Hijr v̄me en is yt anders nicht, men*

bedreginghe de dar ſegghen wij en kōnen der ghe bode nicht holden etc. — Der Rest von Bl. 183 und Bl. 184 leer.

3) Bl. 185ᵃ—230ᵇ: Nd. Erklärung des Hohenliedes, von Hand 3 geschrieben. Sie beginnt mit dem von Jellinghaus im Nd. Korrespbl. 7 (1882) 48 abgedruckten Spruche: *AN hēmele Vn̄ an erdē en kan nymant recht vrolik werdē, Ane de hertē reyne* etc. 16 Z.; Jellinghaus citiert die Hs. ungenau als Mscr. Thott No. 109 in 8⁰. Auf den Spruch folgt dann: *Sunte gregorius ſecht des mach nicht mẏ weſen de leue mot twe hebben de ſe to hope bindē moghē* etc. Bl. 186ᵃ beginnt V. 1 des Hohenliedes. — Schluß Bl. 230ᵇ: *Denne nympt xp̄us ſyne brud vn̄ voret ſe myt alſo ghroten eren in ſynes vader rike Dat men van den eren nicht ſchriuen noch ſpreken mach dat wy alle unſen ſelen vor weruen moten des helpe vns xp̄us de konyngh* etc. etc. *Eſtote fortes ī bello Et ſic eſt finis huiꝰ canticꝭ*. Darunter rot: (??) *liij* (wahrscheinlich 1453). — Zwischen Bl. 228 u. 229 ist ein verworfenes Blatt herausgerissen. Bl. 231 leer. Dieselbe Recension des Werkes, auch mit dem Spruch davor, in Wolfenb.-Helmst. 458 (Hein. I 1, 359) u. Rostock, Univ.-Bibl., Mscr. theol. 40, vgl. unten.

4) Bl. 232ᵃ—252ᵃ: Das mnd. Gedicht von Ancelmus, von Hand 4 in sicheren und eleganten Zügen geschrieben. Verszeilen abgesetzt. Rote Initialen in den Namen der *Maria* und des *Anſylmus*, die Anfangsbuchstaben jedes Verses rot durchstrichen, die leeren Zeilenschlüsse durch rote Schnörkel ausgefüllt. Bl. 253 leer. Die Hs. ist angezeigt und Anfang und Schluß des Gedichtes abgedruckt von Jellinghaus, Nd. Jb. 7 (1881) 12 f. No. VII; es ist aber zu lesen V. 1 *Anſylmus*. 2 *dar lange*. 3 *gerne*. 9 *marya*. 10 *vnd*. 25 *sint* zu streichen. 1252 *geneten*. 1254 *paſſyo*. 1258 *nicht enbehage*. Graffunder, Zum Anselmus, Nd. Jb. 19 (1893) 155 ff. hat diese Hs. übersehen.

5) Bl. 254ᵃ—259ᵇ: Der von Jellinghaus in Zs. f. deutsche Philol. 13 (1882) 20—28 abgedruckte nd. Katechismus; im Einzelnen sind Jellinghaus' Lesarten öfter zu corrigieren, vgl. besonders S. 22 Z. 26 *kinde* statt *krude*, die Anmerkung ist also überflüssig, ibid. Z. 21 *tziringe* etc. Der Katechismus bildet die letzte, noch nicht rubricierte Lage der Hs., Bl. 260—264 sind herausgerissen, Bl. 265 ist leer.

Th. 4⁰. 111 (Kat. I, Bl. 123ᵇ): 261 nicht gez. Bll. Pap. Erste Hälfte u. Mitte 15. Jh. Mod. Einbd. — Ex bibl. Klevenfeldiana, p. 235 No. 1. Catal. Bibl. Thott. VII, 387 No. 111.

Sammelband lateinischer asketischer Tractate (Explicatio de-

calogi, Speculum amatorum mundi 1424 etc.), am Schluß ein lat.-nd. Vocabularius ex quo.

Das Glossar ist 2spaltig geschrieben; es ist rubr. und mit einigen mehrfarbigen Initialen versehen, aber nur bis zum Anfange des *I* und auf den letzten 11 Blättern, vom *T* an. Anf. Bl. $132^{a\alpha}$: *Veni ſcē ſpit9.* *Ex quo autētici* (mit gothischer Zierschrift übergeschrieben). *Ex quo autētici vōbularii et varii ſunt* etc. Die lat. Einleitung endigt Bl. $132^{a\beta}$, dann: *Aa e. ſn̄ ꝓpo.* — *Aaron mons fortitudīs eꝰicū* etc. Das erste nd. Wort bei der 4. Vocabel: *Ab aliena'e rē longe amouē ꝓpe gud väden hēden bringhē, a. p.* — *Abā tho vorē adůum.* Die ersten Blätter des Vocabulars haben stark durch Moder gelitten. Bl. 177^b u. 178^a sind übersprungen. — Schluß Bl. $261^{b\alpha}$ [Bl. 261^b nicht mehr rubr.]: *Zotica ꝫ ꝟt9 vitalis ff. f.* Darunter von derselben Hand: *Johānes ſcoenc* (?) *ꝫ poſſſor hui9 vōbula'ij. Et c ꝫ ff. hui9 vōbula'ij Āno dnj M°ccccxlviij* (1448). — Der Schluß der letzten Seite ist von einer Hand des ausgehenden 15. Jh. mit lat. theologischen Sätzen beschrieben.

Th. 8°. 32 (Kat. I, Bl. 124^a): 206 nicht gez. Bll. Pp. 1423. In altem gepr. Lederband, eine Schließe, jetzt abgerissen. Auf dem Rückdeckel 5 Messingknöpfe. Rubr., rote Ueberschriften. Besonders die ersten Bll. haben stark durch Moder gelitten. — Cat. Bibl. Thott. VII, 508 No. 32.

1) Dem Hauptbestandteile der Hs. gehn 2 nd. geistliche Lieder voran. Bl. 1 leer, fast ganz herausgerissen. a) Bl. 2^a—3^b: *Vnſe here zecht Heff vp dyn cruce myn leueſte brut* etc., abgedruckt von Jellinghaus, Nd. Jb. 7 (1881) 3 f. No. II. Lies Str. 4, 3 *vnghewone.* 4, 4 *myr* (cf. 10, 4). 6, 1 : 2 *wezen* : *gewezen* (verschrieben für *genezen*). 7, 4 *zwair.* 15, 4 *Set* (von J. corrigiert). ibid. *kues.* 18 Ueberschrift *redelcheit.* Das Lied ist in abgesetzten Verszeilen geschrieben, mit roten Ueberschriften über jeder Strophe und rot durchstrichenen Anfangsbuchstaben jedes Verses. — Vgl. Bericht I, S. 127.

b) Bl. 4^a—5^a: *We lustich zanck de lerer vp der tynnen* etc., abgedruckt und besprochen von Jellinghaus a. a. O., S. 6—8 No. III. Str. 1, 1 ist vor *lerer* nicht *kercken,* sondern *wechter* ausgestrichen; Str. 1, 3 ist in der Hs. nicht als fehlend angedeutet; Str. 1, 4 lies *doit.* 2, 4 *guid.* 5, 2 *Dir* (statt *Der*). *js* statt *de* (?). 5, 4 ganz deutlich *iūnck.* 6, 2 *zuluen* statt *zu mier.* 7, 5 vor *behoden* scheint *al* zu lesen zu sein. 8, 2 *nv,* wie schon vorher ein paar mal. 8, 6 *helpē.* Die Verse sind nicht abgesetzt, die Anfangsbuchstaben aber rot durchstrichen. Bl. 5^b leer. — Andere nd. Hss. des Liedes

sind Werdener Liederbuch No. 17, vgl. Nd. Jb. 14 (1888) 81 f., und Berlin, MGF., v. Arnswaldtsche Hs. des Seelentrostes, vgl. Al. Reifferscheid, Zs. f. dtsche Philol. 9 (1878) 190—192. Wackernagel, Kirchenlied 3, 1245. Nd. Korrespbl. 7 (1882) 50.

2) Bl. 6[a]—201[a]: Boek des kerſtliken leuens, in 10 Bücher geteilt; die Hs. wird ganz kurz erwähnt von Jellinghaus a. a. O., S. 7. Anf.: *Djt boek is eyn nutſam boek eynen iewelikẽn kiſtenen*(!) *mēſchen. De ene zele heuet auer to ſtuderne vnde tho lezene Den ghenē de dar denken tho den ewighen leuene tho komene vnde men vint hijr ÿne beſcreuen. wu zich eyn mēſche richten vn̄d hebben mach to zinen vromē eff tho ziner ewigher verderſniſſe. jn dat erſte ſo ſteit alz hijr vor an Jn duſſer volghener ſcrift Dat eyn jewelik mēſche zein mach eff he eȳ recht Criſtē mēſche zij eff nicht Wu na eff wu vere. — DAt ander boek dar na volgȝ Dar moghen zich wal de Preſter ÿne zich Spegelen vnde bezein eff he eȳ gotlik* (Bl. 6[b]) *Preſter ſij eff nicht na der hilligen ſcrift. Vnde na der olden wize als Criſt9 zeluen ghelert heuet. — DAt derde boek in duſſen boeke maket vns wijs eyns guden leuens. eff qwadē der jūfferē de jn Cloſterē wonen wu na eff wu vere ze bij gode zint. — Dat verde boek zecht vns van den lichamelikē dode des mēſchen Dat men alle tijt zal bedenken dat wij ſteruen moten Wente ghedechtniſſe des dodes ſtedelikē auer tho denkene maket alle vergenclike dinge tho verſmane. — DAt viffte boek zecht vns apenbarlikē van dē ſtrengē ghērichte godes Dat dar gaen zal auer alle mēſchen ze zin guit* (Bl. 7[a]) *eff qwait* etc. — *Dat Seſte boek zecht vns vā der bitterē ververlikē helle Dar de aller ververlixte pine zint de vnſprekelik zint yo de ene pine up de ander* etc. — *DAt zeuēde boek zecht vns vā der vroude des ewighen leuens Dar de hillighe dryuoldicheit wonet vn̄d de zote maria myt alle den leuen engelen* (Bl. 7[b]) *vnde hilligē* etc. — *DE achtede vroude is de dyt boek holt, vā dē renen junferen de dar gode denet hebbē vn̄d noch denē. — DAt negēde boek zecht vns vā den Seuen Sacramēten wor vns de to denen moghen Vnde zecht vns van den werdē hilligē Sacramēte to entfane wu wij dar vns to richten zollē wertlikē to entffane to vnſer zelicheit eff eweliken butē den ewighē leuene to blyuene. vnde de ewighe helle to bowene. — DAt tynde boek zecht vns van der leue der werlt So we der denet wu ze dan to leſtē enē weder denet wente dat nyn arger verreder en is dan de bedrechlike werlt wente ze mānighen mēſchen verleit heuet in de helle Dat is dan ouele ghelonet.*

Das Werk selbst beginnt Bl. 8[a]: *Eyn boek des kerſtlikē leuēs. Djt boek is gheheten eyn boek des kerſtlikē leuens Dar eȳ menſche ÿne zein kan eff he eȳ kriſtē Menſche zij eff nycht. Vnſe leue here iheſus Criſtus zecht in den Ewangelio myne ſpize is dat ik do den*

willen des ghenes de my ghe ſant heuet etc. Die neuen Bücher beginnen Bl. 17ᵇ. 40ᵃ. 62ᵇ. 103ᵃ. 114ᵃ. 139ᵃ. 168ᵇ. 176ᵇ. 191ᵃ. — Schluß Bl. 201ᵃ: *he wil altijd myt vns zeluē zijn vnde wil ene wōnīge myt vns makē eff wij willē vnde vorē vns van duſſer bedrechliker werlt in dat ewighe leuen. Des vns god helpe de vader de zōne de werde hillige gheiſt Amen.* (rot) *Scriptor ſcripciſſet bene melius ſi potuiſſet. Anno Dnj M°ccccxxiij* (1423). — Bl. 201ᵇ—206ᵇ sind mit lat. Auctoritates beschrieben, am Schlusse ein paar (rote) Schreiberverse, der letzte: *Quj rapit hūc librū demō frāgit ſibi collū.*

NKS. 8⁰. 19⁰ (Kat. I, Bl. 126ᵃ): 34 nicht bez. Bll. Pap. in 12⁰. Anf. 16. Jh. Rubr., rote Ueberschriften u. Initialen. Mod. Einband. Bl. 1ᵃ: Schreibproben vom Schreiber der Hs. und die jüngere Eintragung *Patientia atq; Spe! Petrus à Schwoll. Anno 1676. Hamburg.*

Bl. 2ᵃ—3ᵃ: *Hijr volget na dudeſche lere Allerleye*, es ist ein Sammelheft von lauter kleinen theologisch-asketischen Stückchen. Bl. 2ᵃ: *Sunte Auguſtinus lerede dre nutte lere de eyn̄ gud myſche don̄ ſchal efft he ſalich werden wyl.* — Bl. 2ᵃ: *Uijf meyſtere weren̄ to ſamen vn̄d ſpreken vif nutte lere De erſte ſprack eyn̄ jnwendich ſuchtent vmme de ſunde vnd vmme de vorlaren tidt dat is gade leuer* etc. = Hamburg, Stadtbibl., Frg. aus dem Convent No. XV 8 (Bericht I, S. 110). — Bl. 3ᵃ—8ᵃ: *Twelff Meyſtere worden irhauen̄. edder ghe graderet tho Paryß yn der ſchole Eyn̄ jewelik meyſter ſprack ſine lere. De erſte meyſter ſprack dat vnß god alle ding hefft ghe ſchapen tho alſo groteme gude* etc. Schluß: *de dar let grote ere vrunde vn̄d maghen vnde van wyllen eyn arme myſke iß dar helpe vnß god tho alln̄ ſamen. Amen̄.* — Bl. 8ᵃ: *Twelff ſtucke ſint de eynem̄ mynſkenn̄ hinderen an eynem̄ gheyſtlikenn̄ leuēde*, cf. Bericht I, S. 101. — Bl. 9ᵃ: *Dre dingh ſint dar men eynē gheyſtliken̄ mynſchen̄ ane prouen̄ mach.* — Bl. 9ᵇ—14ᵃ: *By twelff tekenē ſcholtu bekennē efte du ſyſt in der gnade effte in der leue gades.* Vgl. Göttingen, Mscr. Theol. 204, Bl. 65ᵇ (W. Meyer II, 427). — Bl. 14ᵃ: *Byſcop albert de eyn̄ wys meyſter was hadde de wonheyt dat he ſick ſere vlitliken̄ bevol an der lude beth. Do vragede me ene worv̄me he dat dede do ſprack he* etc. Vgl. Zs. 8, 216 f. — Bl. 14ᵇ: *Biſcop Albert ſprack Jd ſint vervndetwyntich ſtunde vnd' dach vn̄d nacht* etc. Vgl. Zs. 8, 217. — Bl. 15ᵇ: *Van der miſſen. SVnte Auguſtin9 ſprack welk mynſcke gherne myſſen hort myt guder andacht, deme gifft god deſſe ghaue.* — Bl. 17ᵃ: *UE wethen wylle wer he god lef hebbe de ſchal dat prouē an ſos ſtucken̄.* — Bl. 18ᵇ: *Dre ding bewyſet efft gnade an des myſken̄ herten̄ ſy.* — Bl. 19ᵃ: *DE mynſcke ſchal hebben alle dage ſouen leye dechtniſſe*, cf.

Bericht I, S. 101. — Bl. 20ª: *SVnte dyonisi9 wart ghe vraget wat god sy.* — Bl. 20ᵇ: *Vader segge my wat yß eyn ßele. Sanct9 Augustin9 de antworde eme vnde sprack.* Aus dem Gespräche Augustins mit seinem Sohne Theodotus. — Bl. 21ᵇ: *DEr heydene kunst sprickt God is eȳ ydele oghe, wenthe he suth alle dyngh.* — Bl. 22ᵇ: *Eyn hyllich mȳscke begherde van gade tho wetende wat syn wylle were allerleuest.* — Bl. 23ª: *Eyn Meyster secht wat gy in gode werenn̄ jn der tidt dat mercket. Wy werē eyn̄ licht an syner lutterheyt* etc. — Bl. 23ᵇ: *SVnte Augustin9 vraghede dre wyße papen̄ wat eyn̄ salich mynscke sy.* — Bl. 24ª: *Augustin9: Othmodicheyt sunder smaheyt Dult sunder lydent Armode sunder broke lleue sunder werck Dat syn altomale ydele doghede sunder vrucht Amen.* Rest von Bl. 24ª leer. Bl. 24ᵇ—25ᵇ lat. Aufzeichnungen gleicher Art. — Bl. 26ª: *To eyner ghuden anwysinge eynes cristē leuēdes schole gij wol merken dusse na gescreuen Artikele. Wultu stan vp eynem sekern wege dattu wol leuest vn̄ seker sterueſt so schaltu dȳ leuēt setten vpp dusse soß stucke.* — Bl. 27ᵇ—32ᵇ: *Wēner du hefft dijne bicht gedan so betrachte in dijnen herten dusse na gheschreuen stucke.* — Bl. 28ᵇ: *Wāner gij willen to dem̄ hilligē Sacramente gan efft ock wāner gij willen myssen horen So merke dijt myt flijte euen.* — Bl. 33ª—34ª: Eine nd. Predigt-Disposition über Evang. Joh. 1, 14: *Verbū caro factū est et habitabit in nob̄ Johes 1. Jn dussē vorghescreuē worden is dryerleye to m̄kende.* Dieses mit sehr kleiner Schrift geschriebene Stück ist noch nicht rubriciert. — Bl. 34ᵇ leer.

GKS. 4⁰. 1394 (Kat. I, Bl. 194ª): 35 Bll. Pap. 16. Jh., erste Hälfte. Mod. Pappbd.

1) Bl. 1—20: *Roede vnde Wedder roede: Enes Legaten keiserliker Majestet vnde Sūmigher Romescher Predigher van Entfanginghe des Sacramentes vnder ener ghestalt vororsaket vnde sik begeuende wo hijr na.* — *Vorroede: Eneas Siluius: Den Godt de her in sijnē leuende mydt ßoden ghnaden vnde dogheden berijket hedt: wor dorch he entlick vorhauen is tho paustliker hoghheit: ghenomet Pius de ander: dusse don he noch ghewesen is bischop to Senis: js he vā keijsliker Maiestat, gheschicket in bemen samt enem bannerheren Albertus van Eberstorff ghenant. wes he in ßodaner reize vnde legation bij den Bemen heth erfaren: bescrifft gedachte Eneas in siner hundersten vnde dortighesten Epistolen an eyn̄ Cardinal ghans Marklick Dar men vnder anderen list Dath ße sijn ghekamē to ener vasten Stadt Tabor ghenant: welker he ok nomet ein houethsloth: toflucht vnde scharm der kettere. . . . . Van disser Taberiten erdom scrifft ghedachte E. Siluius vnder anderen aldus* etc. Die Vorrede endet Bl. 4ᵇ Mitte, Bl. 5ª beginnt die nd.

Uebersetzung des 130. Briefes des Eneas Silvius, der seine Disputation mit dem thaboritischen Bischof Nicolaus und dessen Anhängern erzählt. Anf.: *Nicolaus. Wij erf(r)owens vns .w. vader, dath dw vns in disser Stadt hefft willen besöken, vnde entfanghen dine .w. hertlick gherne dir fuluigen voele eer vnde godes to ertoghende ghenegeth wij hebben vns ok vorhapet dine tokumst wert vns itwes frucht vnde vortrostinghe moede bringhen. Eneas* etc. Der Brief findet sich in der Ausgabe der *Epistole Enee siluij*, Nürnberg, Anthon. Koberger. 1496. 4⁰ auf Bl. (107)[b]—(119)[b]. Der Anfang unserer Hs. findet sich aber erst auf Bl. (112)[b] Z. 2. — Schluß Bl. 20: *Ik wil jw hijr midt vormandt vnde boeden hebben leuen broeder: gij willen en vpsicht hebben: vp de Partije vnde erghernisse anrichten, benoeven off teghen de lere: De gij ghelert hebben: . . . . . De gnade vnseß heren Jhesu Christi sij midt jw Amen. Ad Roma. XVI* u. a. Sprüche. — Die Uebersetzung ist, wie aus der Vorrede hervorgeht, in der Reformationszeit gemacht, sie weist auf einen ähnlichen Kreis, wie die ndd. Hss. aus Lüneburg, die ich Bericht I, S. 159—166 besprochen habe, vgl. auch zu 3).

2) Bl. 21—23: *Exemplar Litterarum per Plebanū* (Wilhelmus Prawest) *Kilonem transmissarum Doctorj Martino Luthero jpm in certis dubijs consultantis* mit Luthers Antwort, beide Briefe lateinisch; darunter eine Beglaubigung der Abschriften von der Hand des Wilh. Prawest. — Bl. 24—27 leer.

3) Bl. 28—35: *Vorrede vppt nye testament recht in dudesck ghestalt,* das Privileg Herzog Jürgens von Sachsen für Hieron. Emsers Uebersetzung des Neuen Testaments, Dresden 1527, in nd. Uebersetzung. Vgl. Bericht I, S. 162 f.

Th. 4⁰. 200 (Kat. I, Bl. 208[b]): Eine im 18. Jh. gemachte Abschrift des Druckes *Vam olden unde nyen Gade* etc. *Gedruckt dorch Hinrich Oettinger* 1529. Vgl. Scheller S. 191 No. 746 und Kücks Ausgabe des Werkes, Neudrucke No. 142/143, S. IX No. 13. — Cat. Bibl. Thott. VII, 391 No. 200.

GKS. 4⁰. 1480 (Kat. I, Bl. 217[a]): Die Hs., die einen Brief der Antoinette Bourignon, datiert aus Schloß Gottorp 1. April 1672, und eine Abhandlung aus ihrem Kreise enthält, ist nicht, wie der Hss.-Katalog sagt, plattdeutsch, sondern nld. Auf die Bourignon beziehen sich auch GKS. f. 150. 151[a—b] und (gegen sie gerichtet) 152, vgl. Erichsen, Udsigt, S. 20. — Ueber das Leben dieser Schwärmerin vgl. Herzogs Realencyclopädie, 3. Aufl. Bd. 3 (1897) S. 344—349.

Th. f. 88 (Kat. I, Bl. 217[b]): 260 Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte.

Reicher Sammelband von Abschriften der Werke des David Jorisz. Der Dialekt ist meistens nordniederländisch. Vgl. Bericht I, S. 131. 265. — Catal. Bibl. Thott. VII, 281 No. 88.

GKS. 8°. 3406 (Kat. I, Bl. 229ª): 18 Bll. Pap. 16. Jh., Mitte oder 2. Hälfte. In mod. Einbande, dabei etwas beschnitten. — Bibl. Gramm. No. 281.— Bl. 1ª: *Van dem Vngödtlichen Vnerlichen, Schendtlichen vnd ſchedelichen Laſter des Wokers Ein kordt Vnderricht.* Bl. 2ª: *Wad is Woker? Woker is vnnd het Wen men va(n) gelde Korne edder ander Wahre, ſo (men) vdt deitt edder dem Negeſten leh(net) mehr Vnnd bether begerett vnd . . . alſe men Vttgedan vnd gelen(et) hefft* etc. Schluß Bl. 14ᵇ: *dath wi ehme denen mögen Jn hillicheitt vnnd gerechticheitt, de ehme geuellich ſy, bet up den dach Vnſer vorloſinnge Amenn.*

Th. 8°. 122 (Kat. I, Bl. 230ª): 25 Bll. Pg. in 16°. 15. Jh., Mitte. Rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Initialen. Beim Neueinbinden etwas beschnitten. Bl. 1ª: *Ex Blith. Berkent.*[1]) *comparat. aͦ 1759 ₉st. 1 f 1 ₰. — H* (?) *Stubenrauch.* Bl. 1ᵇ: *dut bock horet anna van berdelo weet vint de do or dat weder ſe wil ome drāk gelt geuen. — k v m ſcreuē* (Hand des anf. 16. Jh.) — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 122.

Bl. 2ª—20ᵇ: Lat. Gebete verschiedener Art.

Bl. 21ª—25ª: Nd. Gebete, anf Bl. 25ª noch einmal lateinische, Bl. 25ᵇ leer. Bl. 21 ist oben zur Hälfte weggeschnitten, Anf. der nd. Gebete: *Ghegrot ſiſtu maria vol gnaden de here ys myt dy.* Zwischen Bl. 21 u. 22 fehlt etwas. Bl. 22ª—25ª: *Eyn Pawes an ſynem leſten vragede ſynē capellaen dem he wal getruwede wat he ome gudes wolde na doen* etc., ein besonders wirksames Paternoster mit erzählender Einleitung und Nachwort. — Auf der Innenseite des (alten) Rückdeckels: *Ao X: 1513* (von anderer Hand als Bl. 1ᵇ).

Th. 8°. 120 (Kat. I, Bl. 231ᵇ): Ca. 250 Bll. Pg. in kl. 8°. Anfang 15. Jh. 16 Zeilen. Rote und blaue Schrift in ganzen Zeilen mit schwarzer wechselnd. Initialen und Miniaturen, vgl. Bruuns Beschreibung, Aarsberetn. III, 179. In altem gepr. Lederbande, 2 Schließen, davon eine abgerissen. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 120.

Lat. Osterbrevier mit eingestreuten nd. gereimten Stellen, ganz nach Art der bereits bekannten, Bericht I, S. 196 aufgezählten Hss. Anfang Bl. 1ᵇ: *JN iocūdiſſīa et excellētiſſīa preclariſſīa*

1) Gemeint ist vielleicht die Bibliothek Christian Augusts v. Berkentin, der (nach Zedlers Univ.-Lexikon Bd. 26, Sp. 826) 1731 Canonicus zu Lübeck und extraordinair Envoyé am kaiserlichen Hofe war.

et auriflua vigilia Paſche etc. Bl. 2^{b} die erste nd. Stelle: *Nu wil we kerē al v̄ſē vlit ā de wil wūnechlikē tyt de dar Paſche is ghenāt alle d' tyde en guldē bāt* etc. bis Bl. 4^{a}. — Auf der Rückseite des letzten Blattes: *In bibliothecam Olai Henrici Molleri, Flenſsburgo Cimbri Hamburgi A.P.C.N. MDccxxxvii d. xxiiii Aprilis ex donatione* (das Folgende ausradiert) *peruenit.*

Th. 8^{0}. 121 (Kat. I, Bl. 231^{b}): 561 nicht gez. Bll. Pap. in 12^{0}. 15. Jh. Rubr., rote Init. In altem Lederbd., 2 Schließen. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 121.

Lat.-nd. Gebetbuch. Die nd. Bestandteile sind:

1) Bl. 66^{b}—67^{b}: *O du ald' biſterſte doth O du aldergroteſte nod* etc., nicht weiter gereimt.

2) Bl. 272^{b}—275^{b}: *O mẏ vorwūdede blodige cruſghede ſalichmaker k̄e ih̄u x^{e} ik offere dy deſſe Pr̄ nr̄ Aue m̄* (273^{a}) *ī de ere alle dyner hilgē wūdē* etc., mit eingestreuten lat. Worten.

3) Bl. 307^{b}—311^{b}: Nd. Beichtgebet mit starken lat. Beimischungen, von Bl. 312^{a} an wird es ganz lateinisch.

4) Von Bl. 323^{a} an wird das Nd. überwiegend; es wechseln von nun an immerfort rein nd. Gebete mit lat.-nd. Mischgebeten, rein lateinische werden selten. Ich führe hier nur noch an Bl. 383^{b} f., nach einem kurzen lat. Gebet: *Criſt₉ nod O cruce hoch O mẏſcheyt blod O marter grod O wūden depp* etc., vgl. Bericht I, S. 269. Auf Bl. 501^{b}. 504^{a} u. 506^{a} rote Federzeichnungen des Kreuzes, der 3 Nägel und des Herzen Jesu.

GKS. 8^{0}. 3422 (Kat. I, Bl. 233^{b}): „En catholsk Bønnebog paa Plattydsk. Cod. chart. sec. XV rubris et litt. init. miniatis". Das Gebetbuch ist aber mnld., es enthält u. a. die 100 Artikel vom Leiden Unsers Herren.

GKS. 8^{0}. 3423 (Kat. I, Bl. 233^{b}): 227 Bll. Pp. Ende 15. Jh. In altem Lederband mit Messingbeschlag, 2 jetzt verlorenen Schließen und einem ledernen Hängeband, um das Buch am Arme zu tragen. Aus einem Nonnenkloster.

Nd. Gebetbuch mit vielen Reimgebeten; 4 davon hat Jellinghaus abgedruckt, Nd. Jb. 7 (1881) 8 f. No. IV. — Bl. 1^{a}—2^{b}: Nd. Gebete von Hand 1. — Bl. 3^{a}—19^{b}: Kalender. Bl. 20 leer, aber auf der Vorderseite mit einem Pp.-Blatt mit nd. Gebeten, auf der Rückseite mit einem Holzschnitte, Maria mit dem Jesuskinde, beklebt.

1) Bl. 21^{a}—78^{b}: (Horae b. virginis) *Domine labia mea aperies etc. Here opene mijne lijppē vn̄ mijn mūt ſchal vorkūdijgē dijn lof.*

Alle auf Maria sich beziehenden Stellen sind von einem strengen Protestanten durchgestrichen.

2) Bl. 79ª—103ª: *de foue̅ fpalme̅*(!) mit der *letanie.* Angehängt sind Gebete bis Bl. 111ª; nur Bl. 109 u. 110 waren ursprünglich freigelassen und sind von Hand 3 später ausgefüllt.

3) Bl. 111ª—118ª: *Hijr begijnnet eijne medijtacio auer der ymnu̅ Veni redemtor genciu̅.* Die einzelnen Strophen werden in nd. Prosa übersetzt und ein Gebet angehängt.

4) Bl. 118ª—121ᵇ: *Hijr na volge̅ achte̅ verffche vt deme falter dauid de de duuel fu̅te bernardo apenbarde nijcht gerne.*

5) Bl. 121ᵇ—128ᵇ: *Dijt ijs fantijfijca nos to dude eijne fegeni̅jge van deme cruce*, nebst andern, wertlosen Segen und einigen Gebeten, u. a. Bl. 128ª: Ablaß des Papstes Alexander VI.

6) Bl. 129ª—140ᵇ: *Hijr na volget de rofen krans van der werdijge̅ moder fante anne̅.*

7) Bl. 141ª—154ª: *Uvnfer leue̅ frouwen kronen de de hilge vader bernardus plach to bedende hefft dre vn̅ foftich aue marija na den iaren eres leuendes ijn fouen vnder fchedijnge gedelet na de̅ fouen frouden effte drofenijffen Marije̅ vnder fcheden mijt foue̅ vader vnfe ijn de andacht der foue̅ blot ftortijnge ihu xpi.*

8) Bl. 154ª—168ª: Gebete ohne Ueberschrift.

9) Bl. 168ª—170ª: *Hijr begi̅jnet fce̅ Joha̅nes ewangeliu̅* = Ev. Joh. 1, 1—14.

10) Bl. 170ª—172ᵇ: *Eijn marcklijck exempel wo de mijnfche mijt i̅jnichheit gan fchal ijn de kerke̅ vn̅ beden.*

11) Bl. 173ª—178ᵇ: Hand 2. *Dit fint de fouen froude marie der he̅melfken konnighynnen.* Prosa.

12) Bl. 179ª—191ª: Hand 3. Gebete. Hand 3 ist der ersten sehr ähnlich, vielleicht mit ihr identisch.

13) Bl. 191ᵇ—197ᵇ: *Hir begi̅jnet fik de fouen dage tide vnfes leue̅ here̅ ihu xpi.* Gereimt, aber die Reime sind oft arg verstümmelt. Anf.: *Ik danke di leue here ihu xpi wente du mijn god bift vnde alle mijne falicheit an di begunde vn̅ mijn heigelant Dat du to vefp tid an der ftunde Dine hilghen lere mij woldeft geuen Wo ijk na dijnen hulden fcholde leuen* etc. 7 24zeilige Strophen. Str. 1, 1—6 druckt Jellinghaus a. a. O. als No. 1 ab, Str. 2, 1—4 als No. 2; er ist aber im Irrtum, wenn er meint, die Gebete gingen dann in Prosa über. Schluß des Gedichtes Bl. 197ᵇ: *Dat ertrike began va̅ ijamere to beuende de doden in den grauen begunden to leuende bi deme iamerliken dode fo mane ik here dij kere dijne groten gnade to mij kum mij to trofte in mijner leften not vn̅ beware mij vor den ewijgen dot. Amen.* Von diesem Gedichte ganz verschieden ist das von R. Heinzel

aus einer Göttweiher Hs. in Zs. f. d. Alt. 17 (1874) 52—56 abgedruckte Gedicht „Christi Tagzeiten“, ebenso auch das in 2 Oldenburger Hss. überlieferte Gedicht ähnlichen Inhalts, das ich Bericht I, S. 89 angeführt habe. Dagegen kehrt unser Gedicht in einer unten zu besprechenden Rostocker Hs. vollständig wieder. Ferner bildet es den 5. Abschnitt eines Magdeburger gedruckten Gebetbuches von ca. 1483/84, vgl. Goetze, Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg (1872) S. 168 f. Es umfaßt Bl. 84ᵇ—93ᵃ des Druckes und ist überschrieben: *Dyt ſynt de tyde van deme lydende vnſes heren iheſu criſti.* Einziges Exemplar des Druckes in Wolfenbüttel, 1222. 26. Theol. 8, cf. Scheller S. 84 No. 396. Deecke, Nachrichten No. 6ᵇ. Endlich ist das Gedicht dem Lübecker Drucke des nd. Anselmus von 1521 angehängt, vgl. Walthers Ausgabe dieses Druckes, S. 37—43. Ueber das Tagzeitenlied als Quelle der Bordesholmer Marienklage vgl. Kühl, Nd. Jb. 24 (1898) S. 28—31.

14) Bl. 197ᵇ—200ᵃ: Gebete.

15) Bl. 200ᵇ—202ᵇ: Gereimtes Abendmahlsgebet. *Dit les wen de preſter dat hilgē licham ſacrerē wil vn̄ dat makede pawes honorius to latijne vnde dit is vort vte deme latijne ghemaket to dude* etc. *AVe here iheſu criſt De du ware god vn̄ mijnſche biſt* etc. 44 Reimpaare, V. 1—28 von Jellinghaus a. a. O. No. 3 abgedruckt (V. 7—9 ist éin Reimpaar). Die Fortsetzung ist wiederum nicht Prosa, wie J. angiebt. Schluß: *De men nijcht vullen en ſpreken kan lat mij ijūmer blijuē dan dar men ſijnget ſoten ſchal Sanctus ſc̄us ouer al Amen.* Ein Reimgebet mit demselben Anfange in Wolfenb.-Helmst. 1231, Bl. 213 f. (Hein. I 3, 120).

16) Bl. 202ᵇ—203ᵇ: *Hijr begījnet ſijk de ſouen wort de vnſe leue vrouwe bij deme cruce ſprak do ere leue kijnt dot in ereme ſchote lach* etc. Anf. Bl. 203ᵃ: *O du vtueltende borne der ewijcheit* etc., vgl. Jellinghaus a. a. O. No. 4, wo Z. 5 das erste *du* zu streichen ist. Das Gebet bricht Bl. 203ᵇ ab: *Owe owe mijnes leuē kijndes dot wo biſtu mij nu aldus ghemarteret.* Die Hälfte der Seite leer gelassen.

17) Bl. 204ᵃ—210ᵇ: Hand 2. Gebete, darunter Bl. 205ᵇ eine prosaische Uebertragung des Hymnus *Media vita in morte.*

18) Bl. 211ᵃ—224ᵃ: Hand 3. *Hijr na volgen de xv p̄r n̄r.* Stücke unter dem gleichen Titel, aber nicht immer des gleichen Inhaltes führe ich weiter unten aus Kiel, U.-B., Mscr. K.B. 69, aus 3 Rostocker und 3 Upsalaer Hs. an. Vgl. ferner Wolfenb.-Helmstedt 1231, Bl. 2ᵇ—7ᵇ (Hein. I 3, 120).

19) Bl. 224ᵇ—227ᵇ: 2 Gebete an Christus; mit dem Anfange eines dritten: *Ik bijdde dij leue here ij̄hu* bricht die Hs. ab.

Th. 8^0. 129 (Kat. I, Bl. 233_b): „Preces de Passione Jesu Christi, it. ad Virginem Mariam et ad Sanctos. Germanice, in Membr.“ Die Hs. ist mnld.; sie enthält 1) die 100 Artikel vom Leiden Christi, 2) *S. Bernards beweninge totten gecruuſten leden ons l. h.* u. 3) Gebete. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 129.

Th. 8^0. 130 (Kat. I, Bl. 233^b): 265 von Temler foliierte Bll. Pap. 15. Jh., 2. Hälfte. In altem Lederbande mit 2 Schließen. Aus einem Nonnenkloster. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 130.

Nd. Brevier für die Zeit vom 1. Adventssonntage bis zu Himmelfahrt-Abend, mit vielen gereimten Stellen und Resten geistlicher Lieder. Die meisten Weihnachts- und Osterlieder-Fragmente hat Jellinghaus (nach Temlers Inhaltsangabe vorn in der Hs.) abgedruckt und gut erläutert im Nd. Jb. 7 (1881) S. 1—3 No. I; die Hs. selbst beschreibt er nur kurz. Das Brevier unterscheidet sich von den bekannten (vgl. oben S. 34 und Bericht I, S. 196) Osterbrevieren ähnlicher Art vor allem dadurch, daß es ganz nd. abgefaßt ist, wie sonst nur das Hamburger Osterbrevier, Bericht I, S. 117; dann auch dadurch, daß es sich nicht auf die Osterzeit beschränkt. Ein lat.-nd. Brevier derselben Gattung, das nur die Weihnachtszeit behandelt, werde ich als einziges mir bekannt gewordenes Exemplar unten besprechen, vgl. GKS. 8^0. 3451 (Kat. I, Bl. 292^b). Eine künstlerische Ausstattung, wie sie sonst diese Breviere auszeichnet, ist unserer Hs. nicht zu Teil geworden. Zwar wechselt Buch- und Currentschrift in bestimmten Abständen, und manche Seiten der Hs. sind in reihenweise wechselnder roter und schwarzer, ja zuweilen grüner und blauer Schrift ausgeführt, aber im Uebrigen mangelt jeder Schmuck, außer roten Ueberschriften und einfachen roten oder blauen Initialen. Dagegen sind aus éiner andern (Pg.-)Hs. ähnlichen Inhaltes stammende größere, schön ausgeführte Initialen und Randleisten an mehreren Stellen in unsere Hs. eingeklebt; vgl. Bl. 27^b. 175^a. 179^a, desgleichen kleinere Initialen Bl. 165^b. 168^b. 178^b. 215^a.

Die Hs. beginnt Bl. 1^b: *Des erſten ſondaghes ī dē aduēte O leue mīſchc nu ſcholtu bede(n)ckē wo de hilghe dreualdicheyt vt ſēde den ſterkē enghel gabriel to kūdeghēde der eddelen jūcvrouwen heylſamen bort xpi* etc. Schluß Bl. 265^b: *vn̄ ſēde mi to allen tyden dinē hilgē gheyſt ſūderkē an miner leſtē ſtūde Amē.* Darunter ein eingeklebter kleiner Holzschnitt des Crucifixus. — Der Hs. sind vorn 8 Bll. dünnen Papiers vorgeklebt, mit lexikalischen und sachlichen Auszügen aus unserer Hs. von Temlers Hand. Sein Schluß auf 1370 als Abfassungsjahr unserer Hs. ist ganz unhaltbar. Auf Bl. 1^a hat Temler

noch Angaben über 2 andere nds. Gebetbücher notiert: a) Jo. Diecmann, Specim. Glossarii Lat. Theot. p. 22 [1]), b) Bibliothek. Reimmann., v. Catal. p. 359. chart. 8⁰ [2]). Außerdem steht auf Bl. 1[a], nicht auf dem hintern Deckel, die auch von Jellinghaus a. a. O. mitgeteilte Notiz: *Codicem hunc emi feci Cellis Luneb. e Bibliotheca Pleskeniana, vendita a. 1759. C. F. Temler.* Die Bibliothek des Etatsrat Temler wurde 1781 zu Kopenhagen verkauft, vgl. Werlauff, Historiske Efterretninger om det store kongelige Bibliothek i Kiøbenhavn, 2. Ausgabe 1844, S. 213.

Th. 8⁰. 131 (Kat. I, Bl. 233[b]): „Preces. Saxonice. Cod. membr. elegans. Sub calcem legitur: *Dit Boeck is ghefcreven to Tefinge Cloefter 1429*". Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 131. Daß das Gebetbuch holländisch ist, giebt schon die Beschreibung Bruuns, Aarsberet. III, 179 f. an. Ebenso ist es mit Th. 8⁰. 132 (Kat. I, Bl. 234[a]): „Liber Precum Germanice. Cod. membr. scriptus 1478". Cat. Bibl. Thott. a. a. O.; Bruun, Aarsberetn. III, 180.

Th. 8⁰. 133 (Kat. I, Bl. 234[a]): I + 215 Bll. Pg. Anf. 15. Jh. 14 Z. Von éiner schönen und klaren Hand geschrieben. Rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Initialen, vgl. Bl. 1[a]; Randleisten. In altem gepr. Lederbde mit einer Schließe. Aus einem Nonnenkloster. Bl. I[a]: *Ghefken Daffels hort dut bok* (von etwa 1500). Darunter: *Daniel Schonk* (etwa 1600). — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 133.

Nd. Gebetbuch, von Bruun in seiner kurzen Beschreibung der Hs., Aarsberetn. III, 180 fälschlich als holländisch bezeichnet. Anf. Bl. 1[a]: *D*(reiche, aber roh ausgeführte Initiale)*u fcholt dat werde hilge facrament vil dicke ētfangen* etc. Abendmahls-, Beicht- und Meßgebete. Bl. 98[a]—100[a] drei Gebete mit gereimten Anfängen:

---

1) = D. Johannis Diecmanni Specimen Glossarii MSCti Latino-Theotisci, quod Rabano Mauro, Archiepisc. Mog. inscribitur, illustrati etc. Bremae 1721, S. 22: „In libro MS. precum Saxon. quo Moniales Benedictinae in Novo Coenobio haut procul Buxtehuda vsae sunt, fol. 8a, non speciatim, vt hodie, sed generatim quiuis legis transgressor *eebreker* audit".

2) = Catalogus Bibliothecæ Reimmannianæ Generalis (Hildesiæ 1741), S. 354 [nicht 359] No. III der Mss. in 8⁰: „Libellus precationum Germanicarum, dialecto inferioris Saxoniæ conscriptus, inque duas partes divisus. Qvarum prima precationes continet singulis festis Majoribus ac diebus dominicis fundendas. Secunda eas, quibus Sanctos affari eosque in subsidium vocare usitatum fuit. Codex chartaceus 300 Annorum ætatem præ se ferens". Die Beschreibung des Codex ist hier wiederholt nach Bibliotheca Historiæ litterariæ Critica, eaque Generalis, hoc est Catalogi Bibliothecae Reimmannianæ Systematico-Criticæ Tomus Secundus (Hild. 1739) S. 833 unter No. II.

a) *O benediede here ihefu crifte wente du de ho*(Bl. 98[b])*ghe prefter bift de dit hilge facrament erft begunde in finer bitteren martere vor vnfe funde* etc. b) *O benediede hilge godes lam, gelouet vnde ghebenediet fy din hillige licham* etc. = 8 Z. c) *O hillige benediede here ihefu crifte milde fote god. gelouet vnde gebenediet fy din dure hilge blod* etc. = 8 Z. — Schluß der Hs. Bl. 211[a]: *fofdufent fouenhundert tweundeuoftich iar vn̄ en half iar vnde dre dage aflates.* Bl. 212—215 leer.

Th. 8⁰. 134 (Kat. I, Bl. 234[a]): III + 195 Bll. Pg. in 12⁰. 15. Jh. Rote Ueberschriften, rote und blaue Initialen, ein paar mehrfarbige Initialen mit Randleisten. Dürftige Miniaturen, vgl. Bruuns Beschreibung, Aarsberetn. III, 180. In altem Lederbd. mit 2 Schließen. Aus einem Nonnenkloster. Bl. I[b]: *anna kramers hort dyt bock.* — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 134.

Nd. Andachten und Gebete. Die Sprache ist nicht holländisch, wie Bruun a. a. O. angiebt. Bl. II[a]—III[a]: *Wo men fick myt ih̄u vorfonē fal als men des morgens nicht to der bicht komē en kan* etc. Bl. III[b] leer.

1) Bl. 1[a]—19[b]: Passionsandachten, die Christum auf den Stationen seines Kreuzweges begleiten. Anf.: *Aldus fal eӱ gud kerftē mēfche alle vrydage vnfē leuē herē alle vrydage fӱ blodigē votftappē myt ftedigē gedachtē na volgē to den berge van caluarien. Als du dan dē berch vā caluarien o ynnyge fele vifiterē wult, fo lat di dūkē of du vnfē leuē herē feſt gan myt fynē houede fer neder geneget to der erden* etc. Schluß: *vn̄ vorwerf my troft yn doffer fake to dyner ere vn̄ myner felē falicheit Amē.*

2) Bl. 20[a]—33[b]: *Hir begīt de dorne krone vnfes leuen h̄n ih̄u xpi* etc. Bl. 20[b] eine Miniatur: Christus von den Kriegsknechten verspottet. Anf. Bl. 21[a]: *O h̄e ih̄u x̊ des leuēdigen godes fone ick vnwerdige fūderfche beger nw dӱ konyncklike houet ynnichlikē to grotē vn̄ an to bedē.* Schluß: *dat ick di de cronen des negeften fundages ynnichlike lefen mote A*ⁿ.

3) Bl. 33[b]—70[a]: *Hijr begīnen de hundert articulē van den lydē vnfes leuē heren ih̄u xpi* etc. Anf. Bl. 34[a]: *Eya o ewige wijsheit godes genedighe here ih̄u xpe ick vormane dy huden vā alle mynen herten des lydens vn̄ des anxtes* etc. Schluß: *Hijr enden de hundert articule vā den lidē vnfes leuē herē vn̄ vā den medeliden fyner leuē mod*ʳ. — Andere nd. Hss. des Werkes habe ich aufgeführt Bericht I, S. 182. 259. 279. 289; ndrh. S. 128 u. 244.

4) Bl. 70[b]—195[a]: Rosenkränze und Gebete verschiedener Art. Zwischen Bl. 78 u. 79 ist ein Blatt herausgerissen. Rohe Miniaturen auf Bl. 89[a]: Christus mit den Marterwerkzeugen; Bl. 97[b]: *ihs* in einem Strahlenkranze mit Umschrift; Bl. 111[b]: Maria mit

dem Jesuskinde auf der Mondsichel stehend; Bl. 120^{b}: Die Annunciatio; Bl. 140^{a}: Pietà. — Schluß Bl. 195^{a}: *dyn loff vnde glorie yn my vullenkomelicke vullenbracht werde nu vn̄ yn ewicheit Amen.* Bl. 195^{b} leer.

Th. 8^{0}. 135 (Kat. I, Bl. 234^{a}): 231 Bll. Pap. (einzelne Lagen haben Pg.-Außenbll.). 15. Jh. Rubr., rote Ueberschriften, rote und blaue einfache Init., am Anfange größerer Abschnitte mehrfarbige größere Init. Aus e. Nonnenkloster. — Cat. Bibl. Thott. VII, 514 No. 135.

Nd. Gebetbuch in einem dem Mnld. nahestehenden Dialekte. Bl. 1^{a} ist oben von einer Hand des 16. Jh. übergeschrieben: *Hijr begint en ſuuerlick bock van xſto vn̄ ſinen hilgen.* Anf. Bl. 1^{a}: *O Vnghemetene mȳne dȳre leeften O vnſprekelike ſoeticheit dynre mildich*[t] *Jhu xp̄e O wo vnbegripelick is dyne ordinerynghe alſo dattu ouermyds den mechtighen doet den ewi*(Bl. 1^{b})*ghē doet bouē ghengheſte en̄ den boſen gheeſte neet myt machte meer myt redē verwōneſt do du quemeſte to der hellen en̄ daer den duuel en̄ ſyn gheſelſcap verſtuerdeſte en̄ dynē wtuercoernē de dy daer verwachtēde werē in der duerſterniſſe en̄ ſcheme des dodes heueſtu verloeſt* etc. Das Buch enthält zunächst Gebete für die Feste des Kirchenjahres, dann Bl. 79^{a}—122^{b} Sacramentsgebete, darin Bl. 92^{a}—101^{b} ein ausführliches Gespräch Gottes mit der innigen Seele (vgl. Bericht I, S. 102 u. 103): *Wanneer men tot den hillighen ſacramente ghaen wil ſpreket god tot des menſchen ſele aldus, aldus claghēde* (Bl. 92^{b}) *O Mȳ edele creatuer ſe hyr come ick to dy dȳ alre trouweſte vrent en̄ de alre rikeſte coninck to myner alreleueſten vrendynnē* etc. Schluß Bl. 101^{a}: *Opene my dat wyn vat dyner grundeloſer guedertirenheit en̄ ſchenke my wt den drancke* (101^{b}) *dyner paeſſcheliker gnaden daer myn ſele en̄ myn gheeſt mede drunken weerde ende myt dy tomale vereníghet ūde Amen.* — Es folgen noch Gebete an Maria (Bl. 122^{b}—164^{a}), die hl. Anna (—185^{b}) und andere Heilige (—228^{b}). Schluß Bl. 228^{b}: *vp dat ic oůmits vwer* (der hl. Barbara) *hulpen dat ſchepkē dat dwelende is in deſer wilder ſee ouer moet brēghen totter houē der ſalicheit vp dat ick moet verdenē gheſpijſt to werdē an de tafel der ewigher ſueticheit in dat rike godes dat ſunder ende is em to lauē toe benedien to glorificeren my*(*t*) *allē hilghen in der ewicheit Amē.*

Th. 8^{0}. 138 (Kat. I, Bl. 234^{a}): II + 98 + II Bll. Pg. 16. Jh., erste Hälfte. 15 Z. Schöne Buchschrift. Rubr., rote Ueberschriften, rot-blaue hübsche Init. In altem gepr. Lederbande, früher 2 Schließen. — Cat. Bibl. Thott. VII, 514 No. 138. — Auf Bl. II^{a} haben sich nacheinander als Besitzer eingetragen *Hanns Knudsen*, *Jure here-*

ditario pofsidet Nicolaus Andreæ Aflovius und *Thomas Nicolai Alovius.* G. Bl. II[b]: *Anno 1665, den 9. Maji döde min Allerkierifte Huftru Giertrud Thomesdtr her i Köllerup Præftegrd. Thomas Nicolai Aflovius 66.* Derselbe hat sich auch Bl. 1[a] und 97[b] noch einmal verewigt.

1) Bl. 1[a]—83[a] (Bl. 2[a]—97[a] sind von jüngerer Hand als 1—191 paginiert): *Eyn bede böck Der Theyn geboth Des ghelouens Des vader vnfes Vnd des Aue Maria.* Bl. 1[a] trägt nur den rot geschriebenen Titel, das Werk selbst beginnt Bl. 2[a] (= S. 1): *Gnade vnde frede alle mynen leuen heren vn broderē yn xpo. UNder anderen velē fchedeliken lerē vn boekē dar mede de Chriften voruort vnd bedragen vnd vntellick bygeloue vth kamē fy De bede boekeßken dar ynne fo mänigerleye iamer vā bichten vn funde tellen, fo vnchriftliken dorheyt yn den gebeeden tho Gade vnd fynen hilligen den eynuoldigen yngedreuē is* etc. S. 47 beginnt der Glaube, S. 77 *Dat Vader vnfe*, S. 125 *Dath Aue Maria.* S. 135—163 (= Bl. 83[a]) enthalten ndd. Uebersetzungen mehrerer Psalmen. Das Ganze ist offenbar eine (am Schlusse unvollständige?) Abschrift des 1523 in Hamburg von Jürgen Richolff gedruckten *Beedebocks*, dessen Titel nach dem einzig bekannten[1]) Kopenhagener Exemplar (Kgl. Bibl., sign. 87, —214, aus E. D. Haubers Sammlung) lautet: *Ein fchone // beedebock. // . . . . . D. M. L. // Gedruckt to Hamborgh // int Jar MD.xxiij.* 8⁰. Nach Lappenberg, Gesch. der Buchdruckerkunst in Hamburg, 1840, S. 17 ist es eine nach Luthers Betbüchlein gearbeitete nd. katechetische Schrift. Von einer 2. Auflage des Werkes, o. O. u. Dr. 1525, führt Scheller S. 172 f. No. 673 zwei Exemplare an, dort fehlt der Name Luthers im Titel. Lappenberg a. a. O., S. 19 zieht auch den von Scheller S. 166 f. No. 652 angeführten Druck hierher. Vgl. auch Schauenburg, Hundert Jahre Oldenburg. Kirchengeschichte, Bd. 2 (1897) S. 36.

2) Bl. 83[b]—89[b] (S. 164—176): *De Epiftel S. Pauli tho Titon Eyn Chriftilik leuent to vnderrichten.* (Uebersetzung der Epistel.)

3) Bl. 90[a]—94[b] (S. 177—186): *Eyn Chriftlike vorbetrachtige vnde bekantnuffe in Goth Alfz men wil beden dat hilge Vader vnfe Getogen vth den predekyen Dni Martini Luther tho Wittenberg Vā dem werdigen Nicolao vā Amffdoff* (!) *licentiaten etc.* Anf.: *O Ewige goth / ick weit vnde bekenne dat ick eyn arm grot funder byn.* Schließt mit dem Vaterunser, dem Avemaria und 2 Gebeten. — Bl. 96[b]—97[b] Nachtrag von ders. Hand: Bußgebet. Bl. 98 leer.

Th. 8⁰. 140 (Kat. I, Bl. 234[a]): I + 88 Bll. in 12⁰, Bl. 1—60 Pg., Bl. 61—88 Pap. Mitte 16. Jh. Rubr., rote Ueberschriften. Bl. 35[a] eine

1) Vgl. jetzt unten Upsala, Univ.-Bibl., Incunabel 31, 243!

große, mehrfarbige Initiale. In altem Einbande. Bl. Iª: *anno 1576 Y(?)lſalbe reyters dyt bock tho, we dat fyndt doet er dat wedder eynn gudenn drinck peninck ſal hey hebbenn.* — Cat. Bibl. Thott. VII, 514 No. 140.

1) Bl. 1ª—12ᵇ: Kalender, Bl. 13ª⁻ᵇ: Tabellen f. *Gulden tall, Sonnen cirkel* etc. für die Jahre 1545—1567; dabei ist das Kalendarium und der erste Teil des Gebetbuches so schön und fest, wie von einer Hand des 14. Jh., geschrieben.

2) Bl. 14ª—69ª: Nd. Gebetbuch, aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt:

a) Bl. 14ª—18ª: Hand 1. *Van ſunte ſilueſter eȳ gebeth* etc. Bl. 14ᵇ: Gebet an S. Jürgen mit gereimtem Anfange: *O Hillige rydder ſūte Jurgen gudt* etc. — Bl. 15ᵇ: *Jheronimus ſpreckt Malck ſey tho de werlt ys feigel / de tijdt ys kort / de doet ys ſnel / want kumpt an de ſtunde dat de zele begijfft den munt ſo moete wij loen na wercke vntſaen* [1]).

Auguſtinus Dencket an den iungeſten dach / wan men ſcreyet O wij vnde O wach / daer eyn yewe(16ª)*lich moet rede geuen / woe he ſyn leuen heuet begaē.*

De ſyn leuent in rikedom ſtelet dat nymt (Hs. *mynt*) *gerne eynē ydelen ende / eyn graff dat ys ſyn vmmecleid dar tho de ewige helſche pyne ſunder ende.*

Syn doet vnde chriſtus lijden der werlde droch to allen tijden / de hēmelſche frouwede vnde de helſche pyne dijt laet altijt dyn dancken ſyn.

Es folgt dann, nur durch eine etwas größere Initiale ausgezeichnet, ein kurzes nd. Gedicht, eine Klage der verdammten Seele. Das Gedicht zählt 37 oder 38 nicht abgesetzte Verszeilen, die Anfangsbuchstaben der Reimpaare sind meistens rubriciert, die Reime nicht alle mehr deutlich. Anf.: *Wal an gij heren vn̄ knechten woe junck* (16ᵇ) *wo olt wo ſtrack wo krues gij mothen alle in dijth danſze hues* etc. Schluß Bl. 18ª: *wente hijr gaet lachen vnde ſchympen vth alſzo wij raken in dijt danſzehueſz etc.* Der letzte Reim deutet auf eine hd. Vorlage. — Der Rest von Bl. 18ª und Bl. 18ᵇ leer.

b) Bl. 19ª—34ᵇ: Hand 2, der ersten gleichzeitig, aber nicht so schön. *Etliche Schoene Chriſtliche Gebedder: Anno 1554.* Bl. 19ª enthält nur den Titel, die Bl. 20ª beginnenden Gebete sind nd. Am Schlusse die Subscriptio (rot): *O here nim̄ van mi Wat mi wendet van dy O here giff mi Dat mi keret tho di Here nim mich mi Vnd giff mi gās egen di AMEN.*

c) Bl. 35ª—59ᵇ: Hand 3, gleichzeitig, blaue Initialen, auf

1) Vgl. Werken van Jan van Ruusbroec, ed. David, IV. Deel (= Maetschappy der Vlaemsche Bibliophilen 3. Serie No. 7, 1861) S. 112.

Bl. 35ª die einzige größere Initiale der Hs. Nd. Auslegung des Paternosters in erbaulicher Form. Anf.: *Vad' vnſe de du biſt in dē hēmelen. O Vader vnſe god, ick bekenne my dyner barmherticheit* etc. Schluß Bl. 59ª: *dat wy gevrijct vn̄ beſchermet moten ſyn vor alle quade bekoringe vnde vor alle* (59ᵇ) *ouele in ewicheyt Amē.*

d) Bl. 60ª—65ª: Gebete von Hand 4. Bl. 65ᵇ leer. — Bl. 66ª—68ᵇ: Gebete von Hand 5. Ende 16. Jh.

e) Bl. 69ª: Vier Strophen eines nd. geistlichen Liedes, von einer 6. Hand, Ende 16. Jh.: *Dat wafs ein eddel konniges ſoen, van hoger arth gebarē he hadde de eddele ſeile min all in ſin hertze vorkoren.* — (2) *He quam hir nedder in dith daell. in menſchlicher naturē Dat he vorloren hadde durch Adams fall, dat moſte he wedd' vorſonē v. Luce 19.* — (3) *He leuede hir xxxiij iaer in all ſo groter elende, och ſwarheit hadde ſin herte beuaen, he droch ſin liden alleine. Luc. 2.* — (4) *Och do de tidt thom ende quam van xxxiij iaren Do wolde he inn de eddele konnigs ſon der wer'th apenbaren.*

Th. 8⁰. 142 (Kat. I, Bl. 234ᵇ): „Liber precum germanicarum, scriptus 1564 per Walter Claesſen van Myl“ ist nld.; dagegen Th. 8. 143 (Kat. ibid.) „Ein ſchön Bedeboeck 1592. Mscr. membr. nitidiss.“ hd. — Cat. Bibl. Thott. VII, 514 No. 142 u. 143.

GKS. 4⁰. 1552 (Kat. I, Bl. 243ª): II + 44 Bll. Pp. in Quer-4⁰. Mitte oder 2. Hälfte des 16. Jh. In einf. gepr. Lederumschlag mit 2 Lederbändern. Einfache schwarze Schönschrift.

Sammlung nd. geistlicher Lieder zum Gebrauch für König Friedrich II. von Dänemark (1559—1588). Bl. Iª Titel: *Dyt sancgbuchlynn hort to deme Durchluchtigeſtenn . . . . . hernn Frederiche tho Dennemarckenn der wenndenn vnnde Gottenn konnynghe . . . . . mynem gnedigeſtenn herenn.* Bl. IIª⁻ᵇ: Alphabetisches Register über die Lieder. Bl. 1ª: *Nu bidde wy denn hilligenn geyſt vmme den rechtenn louen aldermeyſt* etc. Das Liederbuch enthält auf Bl. 1ª—24ª im Ganzen 19 lutherische Kernlieder (2 davon sind doppelt aufgezeichnet) und am Schluß ein psalmartiges Stück. Der Rest der Hs., Bl. 24ᵇ—44ᵇ, ist leer.

NKS. 8⁰. 44 (Kat. I, Bl. 262ª): 34 Bll. Pg. Ende 15. Jh. In mod. Pappbande, nach Bruuns Angabe (Aarsberetn. III, 186) war die Hs. früher zusammengebunden mit einem Exemplar von Christiern Pedersens dänischer Uebersetzung des Psalters, Antwerpen 1531, das aus Hielmstiernes Buchsammlung (H.s Bogsamling II, Kbhvn. 1785, S. 537 No. 19) in die Kgl. Bibl. gelangt ist. Der Hss.-Katalog sagt bei unserer Hs. „Hielmstiernes Bogsaml. No. 15 in 8⁰“.

Das Leben Jesu in 29 blattgroßen Miniaturen mit begleitendem nd. Text. Die Hs. ist gerade so eingerichtet, wie die Bericht I, S. 199 besprochene Hannoversche Hs.: die Vorderseite jedes Blattes (nur Bl. 1ᵃ ist leer) wird von einer Miniatur eingenommen, zu der die Rückseite des vorigen Blattes den erläuternden Text giebt. Nur sind die Miniaturen der Kopenhagener Hs. roher, und der nd. Text ist prosaisch. Jede Textseite hat eine rote Ueberschrift und eine mehrfarbige Initiale. Vgl. Bruuns Beschreibung, Aarsberetn. III, 185 f. Der Text beginnt Bl. 1ᵇ: *Van onſer leuē vrouwen bodeſchop. Ik arme* (das folgende Wort ausradiert) *grute dy du eddele reyne vrucht moder vñ maget maria* etc. Der Text endigt auf Bl. 31ᵇ, zu dem Bilde von St. Peter auf Bl. 32ᵃ. Bl. 32ᵇ trägt ein coloriertes Doppelwappen, Bl. 33ᵃ eine colorierte Zeichnung der Maria (hl. Elisabeth?) von jüngerer Hand. Bl. 33ᵇ ist mit einem Pg.-bl. beklebt, das die col. Zeichnung eines auferstandenen Toten zeigt. Bl. 34ᵃ endlich enthält einen mir unverständlichen Segen von einer älteren Hand; ich vermag aus dem Kauderwelsch nur einige englische und französische Wörter zu deuten.

NKS. 4⁰. 92ᵇ (Kat. I, Bl. 270ᵃ): 55 Bll. Pap. 16. Jh., Ende. In mod. Pappumschlage.

Nd. Leichenpredigten des M. Johan Spangenberch. Vorangehen auf Bl. 2ᵃ—34ᵃ (Bl. 1 leer) 7 Leichenpredigten ohne Angabe des Autors. Die erste, Bl. 2ᵃ—13ᵃ, über die 3 Strophen des Hymnus *Media vita.* Anf.: *De erſte lickpredige. Midden wy im leuende ſint, mit dem dode ummefangen* etc. — Bl. 13ᵃ: *De ander lickpredige. 2. Samuel: 24. De here leth peſtilentz in Jſraël kamē drey dage lang* etc. — Bl. 34ᵇ: *Nu folgen 20 lichpredigtē vth dem Euangeliſtē mattheo. Dorch M. Johan Spangenberch, der lofflickē heerſchop mansfelt superintendētis.* Bl. 35ᵃ: *1. concio funebris ex matth.: 2. capite. Vnde gott beuol den wyſen im droeme dat ſe ſick nicht ſcholdē wedder tho Herodes geuē* etc. Aber schon in der 6. Predigt bricht der Schreiber auf Bl. 52ᵃ Mitte ab. — Leichenpredigten des Johannes Spangenberg sind bisher nicht bekannt geworden, vgl. Schauenburg, Hundert Jahre Oldenburgischer Kirchengeschichte, Bd. 2 (1897) 505.

NKS. 4⁰. 130ᶜ (Kat. I, Bl. 279ᵇ): 12 Bll. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. In dünnem Papierumschlag.

Bruchstück aus einer nd. Streitschrift Joh. Freders gegen Joh. Knipstrow. Bl. 1ᵃ beg.: *Vnder andern werpet my D. Knipſtrow vohr dat ick eyne orſake ſy der grothen ergerniſſe, darmitt dath ick den geordinerth vnd ein libell. vnder die leutte geſprenget hebbe.*

Dath libell nometh he mine ſchrifft dar wedder he ſinen Dialogum geſtellet hefft etc. Die Schrift bezieht sich auf Streitigkeiten wegen des Interims, wobei Freder die scharfe Tonart der Interimsgegner, Knipstrow, der Superintendent Pommerns Wolgastischen Anteils, die gemäßigte Richtung vertrat. Schluß des Erhaltenen: *So he mit den beiden breven de doch früntliken ahn ehnn geſchreven ſint ſo moleſtert vnd geplagett is, ſo is forwar de gedult by ehm ſere klein vndt geringe. He gifft* (die beiden letzten Worte als Custode).

GKS. 8°. 3446 (Kat. I, Bl. 283[b]): „Breviarium membr. Saec. XV, ling. Sax. inf. etc. — Bibl. Temler. p. 360 No. 3" ist mnld.

Th. 8. 128 (Kat. I, Bl. 284[a]): „Breviarium Germanice, praemisso Calendario. Cod. membr. picturis litterisque deauratis ornatus". Die Hs. ist mnld. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 128.

NKS. 8°. 43 (Kat. I, Bl. 285[b]): „Breviarium lingua Saxon. infer., Sec. ut videtur XIV scriptum, cum Calendario et pictura in fronte". Die Hs. ist mnld.

Th. 4°. 550—552 und 8°. 127 (Kat. I, Bl. 288[b]): Diese 4 als „Horae Germanice" bezeichneten Hss. sind alle mnld., No. 552 u. No. 127 werden von Bruun, Aarsberetn. III, 179 u. 180 irrtümlich als plattdeutsch oder niederdeutsch bezeichnet. — Cat. Bibl. Thott. VII, 409 No. 550—552 und 513 No. 127.

NKS. 8°. 45 (Kat. I, Bl. 290[a]): 257 Bll. Pg. in 12°. Von 2 Händen aus der ersten Hälfte oder Mitte 15. Jh., Hand 2 beginnt Bl. 196[a] und zeigt etwas älteren Charakter als Hand 1. Rubr., rote Initialen, die 2. Hand hat auch blaue Init. In altem gepr. Lederbd., Ansätze zu 2 Schließen. — Museum Klevenfeldt (vgl. Werlauff, Histor. Efterretninger[2], S. 177).

Lateinisches Gebetbuch, mit nd. und dänischen Bestandteilen.

1) Bl. 1[a]—15[a]: Kalendarium, nicht lange nach 1420 aufgestellt.

2) Bl. 17[a]—156[b]: Teil I des lat. Gebetbuches. Vorausgeht auf Bl. 15[b]—16[a] ein dänisches Gebet in 3 Abschnitten: *O Herre ihū xpe Jeg offer thn[e] føſthæ deel aff thn̄[e] hellyæ ſalthræ thin helliæ mandom oc mandoms anamelſæ* etc. — Bl. 16[b] ein lat. Gebet, noch nicht rubr., von einer späteren Hand nachgetragen. Dem ersten Abschnitte des lat. Gebetbuches (Horae b. virginis Bl. 17[a]—53[a]) folgt Bl. 53[b] ein Nachtrag einer andern Hand (cf. Bl. 16[b]), auf Bl. 54[a] von der Hand, die Bl. 16[a] geschrieben hat, die Notiz: *Ano dn̄i McDlxxxviij der man ſo ſk'ff den ſøndaw neſt for ſtē cnwt kongh da wor met brøllup met ka'ne.* Bl. 114[a]—115[b] mehrere lat. Reimgebete *De ſt̄o kanuto*

ducc (*A Ve martir dux danor*ꝫ *aue decus dacie* etc.). Bl. 120ᵇ—124ᵇ dänische Prosagebete.

3) Bl. 157ᵃ—194ᵇ: der nd. Bestandteil der Hs., mit einer neuen Lage beginnend.

a) Bl. 157ᵃ—166ᵃ: Vier Reimgebete an Maria, z. T. in sehr schleppender Reimprosa. α) *Urouwe dy maria ewige Jūcvrouwe aller iuncvrouwen vn̄ ene moder der ouerſtē gude vn̄ der barmcherticheit* etc. Schluß Bl. 161ᵇ: *dat ik nūmer en ſcheide van duſſer erden godes licham mote my erſten to dele werden* etc. — β) *Aue ma'ia moder vornym du rechte myne clage.* Schluß Bl. 164ᵃ: *Dat ik ſelich mote ſyn am.* — γ) *Ik bidde dich wūnen derne ma'ia dorch de negele de an deme hilgen cruce vp reten dines leuen kindes wunden.* Schluß Bl. 165ᵇ: *Dorch dat vil yamerliken ſcheyden Beuele ik my ok vil leue jūcvrouwe ma'ia vns beydē am̄.* — δ) *Ghegrotet ſiſtu ma'ia vor vor vullet mit deme hēmelſchen douwe.* Schluß Bl. 166ᵃ: *vnde brinck ſe to der ewigen ſalicheit dor dines leuē kindes mildicheit amen.*

b) Bl. 166ᵃ—178ᵃ: Gebete an den hl. Erasmus, Jost u. a. Darin 2 gereimte Stellen: α) Bl. 169ᵇ: *O Du utvletende borne der ewicheit wo biſtu my aldus vorſegen O du wyſe lerer der ewicheit wo biſtu my aldus vor ſwegen. O ſūnen glans du ewige licht wo biſtu my aldus vor loſſchen*; die Fortsetzung Prosa. Vgl. oben S. 37 (GKS. 8⁰. 3423). — β) Bl. 175ᵇ: *O Cruce hoch O mynſcheit blot O martel grot O wunden deep O blodes not O ſtemmen grot O du ghebenedie bitter dot O du hilghe gotheit dorch alle dync barmeherticheit help vns to der ewigen ſalicheit Amen.* Vgl. oben S. 35, Bericht I, S. 269.

c) Bl. 178ᵇ—185ᵃ: *HErten leuen kindere alle ghemey(n)e*
ſet mik an beyde grot vnde cleyne etc.

Eine noch unbekannte Hs. der von Lübben, Mnd. Gedichte, Oldenburg 1868, unter No. XVII nach einer Oldenburger Hs. abgedruckten Klage des Crucifixus. Vgl. dazu Bericht I, S. 89. Das Gedicht zerfällt in unserer Hs. in 6 24zeilige Strophen; jede Strophe beginnt mit einer neuen Zeile und einer größeren roten Initiale. Die einzelnen Verszeilen sind dagegen nicht abgesetzt, aber doch meistens durch rotdurchstrichene Anfangsbuchstaben angedeutet.

Schluß: *Herte leue mynſche kere noch wedder to my*
myn barmeherticheit ſchal iūmer bereit ſyn to (Hs. *do*) *dij.*

d) Bl. 185ᵃ—186ᵃ folgt, unmittelbar an das vorige sich anschließend, ein Reimgebet auf Christi Marter, das sich in 5 achtzeilige Strophen mit einem Refrain zerlegen läßt. Anf.: *HEre dorch dines houedes krone So hebbe vnſer armen ſunder ſchone* etc. Schluß: *Dat ſche vns allen ſamen Jn godes namen amen.*

e) Bl. 186ᵇ—194ᵇ: Prosagebete, nur auf Bl. 189ᵇ—191ᵇ ein

Gebet an Maria in Reimprosa: *O milde gutlike iūcvrowe ma'ia der hēmele ene vroudenrike keyſerynne* etc. Der nd. Teil der Hs. bricht mit Bl. 194ᵇ abrupt ab: *mit ſuntheit des lynes vnde des herten mothe wy.* — Bl. 195ᵃ ein dänisches Recept: *for peſtilenciæ oc manije hādc anden ſlijngdom tagh bedurt holdʒurt hulurt ruthe oc aloe cijcotrini lyge meghʒ aff hwert oc menghe meth hwnijgh ſtot det i jn morter.* — Bl. 195ᵇ leer.

4) Bl. 196ᵃ—257ᵃ: Teil II des lat. Gebetbuches, von Hand 2 geschrieben. Bis Bl. 241ᵇ Horae, dann Gebete an Christus und Bl. 249ᵇ—257ᵃ: *Roſariū bte marie ūgẞ* in 50 Strophen (*Aue ſalue gaude vale O maria nō vernale* etc.). Bl. 257ᵇ leer.

GKS. 8⁰. 3451 (Kat. I, Bl. 292ᵇ): 190 Bll. Pg. in kl. 8⁰. 15. Jh., 2. Hälfte. In mod. Einbd. Rubr., rote u. blaue Init.; viele größere, ziemlich rohe Initialen in blau, rot, gold. Bl. 94ᵃ Initiale mit sehr roher Miniatur (Maria mit dem Jesuskinde). Vollständiges Tintenlinienschema, 16 Z. auf der Seite, an manchen Stellen sind je 2—3 Linien mit roter Tinte geschrieben und wechseln dann regelmäßig mit ebensovielen schwarzen.

Lat. Weihnachtsbrevier, mit nd. und lat.-nd. gereimten Stellen. Bl. 1ᵃ leer. Bl. 1ᵇ: *Jn ſacratiſſīa nobiliſſīa ac melliflua vigl'ia dn̄ice natiuitatis ad matutinas. Hec ē illa mirabilis amabilis ʒ laudabilis vigl'ia* etc. Das erste nd. Stück auf Bl. 2ᵃ: *Gaude ʒ letare filia ihrl'm id ē o xp̄iana aīa. eternā pacē uiſura. vēte hude ā ſteyt de be*(2ᵇ)*gherlike nacht. āder god vader ſiner bārhertigheyt hefte dach* etc. Das Brevier umfaßt die Zeit vom Hl. Abend bis Neujahr, dazu Epiphanias und Mariae Reinigung (2. Febr.). Als Anhang folgt Bl. 170ᵇ ff. ein Brevier für die Communion (Messe) am Weihnachtstage. Das Brevier gehört seiner ganzen Anlage nach in die Reihe der schon öfter von mir erwähnten lat.-nd. Osterbreviere und hat seinen nächsten Verwandten in der oben S. 38 besprochenen Hs. Th. 8⁰. 130, die ein Weihnachts- und Osterbrevier in sich vereinigt.

GKS. 8⁰. 3404 (Kat. I, Bl. 294ᵇ): I + 169 Bll. Pp. Bl. 2—169 als $a_{1-(8)}$—$x_{1-(8)}$ signiert. 16. Jh., erste Hälfte. In altem Lederbande mit 2 Schließen.

Sammelband von Abschriften nd. Drucke der Reformationszeit.

1) Bl. 1ᵃ Titel: *Dudeſſche Miſſe wo ße Jtzunder tho Straßborch gheholden wertt, it. Bedebockelyn* etc. Bl. 1ᵇ: *Regiſter des Bockelyns.* Bl. 2ᵃ—21ᵃ enthalten das erste der beiden im Titel angegebenen Werke. — 2) Bl. 21ᵃ—33ᵃ: *Dat dopbockelyn nach gewaner formen*

vp dudesck etc. — 3) Bl. 33ª—38ᵇ: *Martinus Luther vnderrichtinghe an de vadderen vnnd bystendegen der suluen.* — 4) Bl. 38ᵇ—56ᵇ: *Eyn schon Register Bockelyn, alles des Jn der hilligen scrifft Jn Jle tho finden dar jnne am Meisten Jtzen disputerett.* — 5) Bl. 56ᵇ—73ª: *Etliche Cristlicke gebede vnd vnderwysinghe de Magister Georgius Spalatinus synem Broder angetekent vnnd ouer geschickett hefft Kortlich vththoch vth D. Martinus Luther Bockeren.* — 6) Bl. 73ᵇ—169ᵇ: *Buchelyn vth den Euangelien vnnd Epistelen sampt dem geloven vader vnße vnnd de Souen Botpsalmen.* Es ist eine Sammlung der Textstellen ohne alle erklärenden Zusätze.

Abt. II: Jurisprudenz. Medicin. Philosophie etc. Naturwissenschaften etc.

Th. f. 314 (Kat. II, Bl. 29ᵇ): „Idem liber [= No. 313 Liber apum], versus in linguam Saxoniae inferioris sub titulo *Dat Bienboec.* Mscr. chart. Sec. XV.“ Die Hs. ist mnld. *Dyt boeck hoert tot den oudē nōnen tsunte marien felde in die nesse vā augustin₉ oerde ī aemstelredam.*

GKS. f. 403 (Kat. II, Bl. 35ᵇ): I + 200 Bll. Pp. 1471. Bl. 3—197 von alter Hand bez. als I—CXCV. Bl. 198—200 waren leer und sind jetzt fast ganz herausgerissen. 2spaltig. Rote Ueberschriften u. Initialen. In altem Einbande. Bl. Iª: *H. v. Parchentin* (17. Jh.). Dann Bibliotheca Gottorp., vgl. Steffenhagen und Wetzel, Die Klosterbibl. zu Bordesholm u. die Gottorfer Bibl., Kiel 1884, S. 93 u. die dort verz. Litt. — Erichsen, Udsigt, S. 61. Pertz Archiv VII, 152.

Repertorium Juris Saxonicj Speculum dictj. Bl. $1^{b\alpha}$—$2^{b\alpha}$: Register der Stichwörter des Abcdariums. Bl. $3^{a\alpha}$ (= $I^{a\alpha}$): *IN nomine patris* etc. *Amen. Principiū oim rerū ē deus* etc. Diese lat. Einleitung schließt auf Bl. $3^{b\alpha}$: *Han(c) igi' sūmaꝫ seu abcdarium speculo saxonū Anno dni M⁰cccc⁰iij⁰ ciuitate gripeswaeld caminenſ dyocꝭ ex speculo et eius glosis secundū ordineꝫ alphabeti ꝓpter faciliorem modū īveniendi mat'ias collcām rudib₉ offero et prouectis ut ex ea quisqꝫ pro īgenij sui capacitate subsidiū recipiat ꝛ iuuamen.* Bl. $3^{b\alpha}$ die gereimte kurze nd. Vorrede: *HIr beghȳnet dat abcte des spegels der sassen God* (Sp. β) *gheue dat dat also mote wassen* etc. Das Abcdar umfaßt die Stichwörter *ACker* (Bl. $3^{b\beta}$) bis *Wunde* (Bl. $197^{a\beta}$). Subscriptio: *Et sic est finis sit laus ꝛ gla t'nis. Ipo die Remigij ꝯfessoris Sub āno incrnconis dni Millesimoquadringenmoseptuagesimo* (!) *primo* (1471). *Deo gracias.* Bl. 197ᵇ leer.

GKS. 4⁰. 1956 (Kat. II, Bl. 48ª): I + 185 Bll. Pp. 1536. In altem gepr. Lederbd. 2 Schließen. Rubr., rote Ueberschriften. —

Bl. 1ª: *Clawes Kranebergck. ecclefiafti: xxxiij. Do nichtes Ane hadtt: Szo ruwet itt di nicht nha der dått.* Darunter ein einfaches Wappenschild mit dem Namen *clawes Kranbergk anno MD.xlix.* — Auf der Innenseite des Rückdeckels: *Otten maefz horeth duth Stadtboeck tho 1536.* — Erichsen, Udsigt, S. 61. Pertz Arch. VII, 156.

1) Bl. 2ª—125ᵇ: *Vann Schickinghe vnd ordeninghe der hogeften ouericheit dyffer Erentrykenn Stadt Hamborch. Regifter.* Bl. 31ª: *Ende des Regifters 1536. Hyrr na volghet datt Stadtboeck.* Bl. 31ᵇ—125ᵇ: Hamburger Stadtbuch, 1536 von Otto Maefz geschrieben. Bl. 125ᵇ: *Hyr hefft duth böck enen ende Godt wyll vnß fyne gnade fenden . . . . amenn 1536.* — Bl. 126 f. leer.

2) Bl. 128ª—168ª: *Eyne korthe Cronicke duffer wendeffchen Stede vn̄d landefcheffte belanghende.* Anf.: *Inth Erfte ys tho marckende Datt ynn duffenn landenn, Do de heydenfchenn wende noch herfchoppeden* etc. Schluß: (1534) *vn̄d moften Trittouwe wedder flippen̄n doch willenn ße fick v̄me dennemarck; kempenn etc. Laus deo. anno 1536.* Eine bei Lappenberg, Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, Hbg. 1861, noch nicht erwähnte Hs. des s. g. Kurzen Auszugs einer Wendischen Chronik, vgl. Lappenberg S. XXXVIII ff. u. 229 ff. (No. VI).

3) Bl. 169ª—175ª: Hand 2 (Kranbergs). Eine ganz kurze Hamburgische Chronik von 801—1403, am Ende unvollständig. Zu vergleichen ist Lappenberg No. XI, S. LIII ff. u. 377 ff.

4) Bl. 175ᵇ—176ᵇ: Hand 3, etwas jünger. Notiz über 1552. Bl. 177ª—178ª: O. Sperlings Nachträge, aus einem andern nd. Hamburger Stadtbuche. Bl. 179—185 leer.

Th. 4⁰. 675 (Kat. II, Bl. 67ª): 101 Bll. Pp. Ende 15. Jh. Rubr., rote Init., vereinzelte rote Ueberschriften. In modernem Pappbde. Auf der Innenseite des Vorderdeckels ist ein Stück Papier aus dem alten Einbande aufgeklebt: *Dijt bøgh hørth peter ffres tho Me gew̆e ijdh eme w̆edder w̄me gades w̆ijlen̄n.* — Cat. Bibl. Thott. VII, 415 No. 675.

Nd. Arzneibuch. 1) Bl. 1ª—70ᵇ: Practica Bartholomei. Anf. Bl. 1ª: *Dyt bock dichtede eyn meifter de heeth Bartholomeus Dat nam he to greken uthe eneme boke dat heth practica vnde is ok practica to dude genometh Vn̄d wer dyt bock bokennen will de fchal dyt aldus bokennen Practica Bartholomej Introductiones et expimēta magiftri Bartholomej in practica ypocratis. Galienj et conftantin̄j grecorū medicor;* etc. Cap. 1 beg. auf derselben Seite: *Van den veer elemēten. Eyn ißlick mynffche is gefchapē vnde gemaket van den veer elemēte.* Die ersten Bll. der Hs. sind in starke Verwirrung ge-

raten: Bl. 1—3 enthalten Prolog und Capp. (1)—(6) des Werkes Bl. 4ª beginnt plötzlich ein Register über die Capitel der ganzen Hs., nicht nur dieses ersten Werkes: *Hyr heuet an dat regiſter deſſes bokes van deme anbegȳne wēt to deme ende* etc., die Capitel sind nicht gezählt. Bl. 4 enthält die Capitel vom Prolog bis zu dem Capitel auf Bl. 30ᵇ der Hs.: *Yegen dat walgerent.* Bl. 5—8 setzen den Text fort, Cap. (18) Schluß bis (29) Anf., Bl. 5ª schließt also nicht an Bl. 3ᵇ an. Bl. 9—10 geben die Fortsetzung des Registers, die an Bl. 4ᵇ anschließt; sie beginnt mit dem Cap. *Wer nene melck in den tutten hefft* (= Hs. Bl. 31ª) und geht bis *Weme de mūt ſtincketh* (= Hs. Bl. 91ᵇ, im 2. Arzneibuche!). Bl. 11ª schließt direct an Bl. 8ᵇ an, und nun geht der Text ununterbrochen weiter; dafür sind aber im Folgenden größere Umstellungen vorzunehmen: es sollten aufeinander folgen Bl. 11. 12. 16. 15. 14. 13. 20. 19. 18. 17. 21. 23. 24 etc. Diese Verwirrung in der Hs. ist sehr alt, denn schon das Register der Hs., das ihrer Entstehung gleichzeitig ist, giebt die Capitelüberschriften in der Reihenfolge, wie wir sie jetzt in der Hs. finden. Nur Bl. 22 ist erst später an seinen jetzigen Platz geraten, es gehört überhaupt nicht in diese Partie der Hs., sondern ist hinter Bl. 92 einzusetzen. — Zwischen Bl. 38 u. 39 ist jetzt eine Lücke, es fehlen nach dem Register 10 vollständige Capitel und Anfang und Schluß je eines andern. Bl. 70ᵇ wird das Werk abgeschlossen mit dem Capitel *Strouwe crude mack aldus.* — Eine Kopenhagener nd. Hs. der Practica Bartholomei zeigt Jellingh. § 20¹ an; vgl. unten Mscr. Arnamagn. 820 in 4⁰ und Bericht I, 142 f. Nachzutragen ist die Ausgabe des Werkes nach der Gothaer Hs.: Angebliche Practica des Bartholomaeus von Salerno, hsg. von Fel. Oefele, Neuenahr 1894.

2) Bl. 70ᵇ—73ᵇ: *Hyr begīnet areſtotiles breff den he ſande Alexandro wo he ſick ſcholde bowarē vnde regerē de ſuntheit.* Anf.: *Alexander na deme male dat de licham van veer elemēten is* (71ª) *gemaket vnde de ſtedeliken vnderlanck ſtriden So moth de licham to deme leſten vorgan vnde vorderuē darv̄me ſo duncket mi nutte weſen dat ick di ſchriue ene korte lere de ik hebbe uthe getagē van den hemelyken ſlaten der arſtedyen wo du dyne ſuntheyt magſt bewarē.* Bl. 71ª beginnt das Werk selbst: *Alexander wen du van deme ſlape up ſteiſt ſo ſchaltu di in dime huze eyn cleyn vorgan vnde recken dine lit matē uth gelyke vnde borſten dine houeth Wēte de reckinge ſterket dat liff vnde dat borſtent theet uthe deme houede de biſteren vuchtniſſe vn̄d den rock des qwaden vrademes de in deme ſlape in dat houet geſtegen is.* Schluß: *vnde alſo mach eȳ mynſſche mith vrowden vnde mith wolluſt leuen ifft god dat will etc.* Vgl. Gothaer nd. Arzneibuch Bl. 69ª—71ᵇ (Regel,

Progr. von Gotha 1872/1873, S. 2 mit der Anmerkung). Hd. in einer verschollenen Papierhs. von 1471, vgl. Schorbach, Lucidarius (Quellen und Forschungen Bd. 74 [1894]) S. 54.

3) Bl. 73[b]—87[a]: Kurze Practica für die 4 Jahreszeiten etc. *Van den veer tyden des yars* etc. *DAt iar is gedelet an veer tijden van midden deme mertze beth to deme hoyg mane heth men den meygh* etc. Bl. 75[a]: *Wente hijr to hebbe ick gelerth wo ſick eyn mynſſche ſchal holden jn veer tijden des yares . . . Nu wil ick leren wo ſick eyn mÿſche* (75[b]) *regeren ſchal in yewelkē mane des yars vnde na den xij teyken de de komen in eneme yewelken mane des yares.* Bl. 79[a]: *Van den xxx dagē des manē.* Bl. 84[a]: *Van den dageden der xij teykē vnde wat ſe in ſick beduden.* Schluß Bl. 87[a]: *wente dat teyken der twyerlude hefft herſchop ouer de arme.* Vgl. Gothaer Arzneibuch Bl. 71[b]—81[b] (Regel a. a. O., S. 2—3).

4) Bl. 87[a]—99[b]: Ein zweites Arzneibuch, mit Hinweisen auf das erste. Manche Ueberschriften des ersten kehren hier wieder. Das Register auf Bl. 4 und 9. 10 giebt die Capitel bis Bl. 91[b]. Zwischen Bl. 92 u. 93 ist Bl. 22 einzuschalten. Anf.: *Van den aderen to laten. DE aderen achter den oren ſint gud gelaten wedder de douicheyt* etc. Das Arzneibuch bricht Bl. 99[b] ab im Capitel *Van deme kreuete genometh Cancer* in der 3. Zeile: *alſe de kreueth ouer rugge geyt vnde leueth Dath.* — Bl. 100[a] Nachträge von 3 Händen, lat. u. nd. Bl. 100[b] leer. Bl. 101[a]: *Dijth ſijnth de ŭórŭórpēn dage de jn dem jare kamen*, am Schlusse *1551.* Von der Hand des *peter ffres*, der sich vorn als Besitzer der Hs. eingetragen hat.

GKS. 4⁰. 1662 (Kat. II, Bl. 85[a]): „Aliud Fragmentum Codicis chart. Sec. XV capite et calce mutilati, marginalibus, litt. init. et aliis miniatis, de medicamentis et morborum curatione, maxima ex parte lingua Germ. inf., sed nonnullis etiam Latinis maxime de omnis generis aquis admixtis“. Die Hs. ist ein mnld. Arzneibuch vom Anfange des 16. Jh. Am Schlusse eines größeren Tractats findet sich eine Eintragung von 1586:

Die Eenne₎ wolf geloeft op der Heyde₎
Ende eene₎ Jeude₎ by ſynne₎ eyde
Ende eene₎ pape₎ by zynner Miſſe₎
Die is van drie ſchelme₎ beſchiſſe₎.

GKS. 4⁰. 1663 (Kat. II, Bl. 85[a]): 241 Bll. in 4⁰ (Bl. 226—241 in 12⁰). Pp. Anf. 16. Jh. (Bl. 207—225 Ende 15. Jh.). Außer Bl. 207—225 von einer sehr unleserlichen Hand geschrieben. Mod. Halblederbd.

Sammelband ndd. Arzneibücher.

1) Bl. 1ᵃ—86ᵇ: *Dat velt bock.* Bl. 1ᵃ Titelblatt, es enthält auch den Titel von Stück 2: *Dat kinder bŏck.* Bl. 1ᵇ leer. Bl. 2ᵃ: Eine kurze Ermahnung, die Arzneikunst richtig zu betreiben: . . . . (die ersten fett geschriebenen Worte sind mit Tinte überschmiert) *dat het en buck der arſtedie iegen de ſuke vnde kranc-heide vnde nen mynſche vp erden kan kamē to der vullen vorſten-teniſſe duſſer kunſt* etc. Unten auf Bl. 2ᵃ zwei kurze nd. medicinische Anweisungen. — Bl. 3ᵃ—14ᵃ: Register zum Veltbock, a) ein ausführliches alphabetisches Bl. 3ᵃ—12ᵃ (zwischen Bl. 6 u. 7 fehlt ein Bl.), b) Bl. 13ᵃ—14ᵃ: kurzes alphab. Register über die lat. Worte des Werkes. *Dit regiſter denct gans wol in dat negeſt na volgēde bock. wen du dar latin in leſet So ſee dit regiſter an.* — Bl. 14ᵇ leer. — Bl. 15ᵃ: *Dit het dat Velt boeck. Aderen latende. De ader am ſterne edder vorhouede geſlagen iſ gut vor alle apoſtemen der ogen* etc. Bl. 15—86 sind von alter Hand mit i—lxxiiij bezeichnet, davon fehlen jetzt Bl. lxj u. lxij zwischen Bl. 73 u. 74. Das Werk gehört zum größten Teile ins Gebiet der Chirurgie, vgl. noch Bl. 20(vj)ᵇ *Van den teken.* Bl. 21(vij)ᵃ *Ffiſtel.* Bl. 23(ix)ᵇ *Carbunculuß.* Bl. 24(x)ᵇ *Antrox edder Antrax.* Bl. 26(xij)ᵃ *Cancer vlceratū* etc. etc. Schluß Bl. 86(lxxiiij)ᵇ: *En Corſiff. Nym olt ſtarke ſpeße botter vn̄ brickt allene dor.*

2) Bl. 87ᵃ—146ᵃ: *Dat kinder bock.* Bl. 87ᵃ der Titel, Bl. 87ᵇ—90ᵇ alphabetisches Register. Bl. 91ᵃ—146ᵃ (mit alter Signatur i—vj. xxvij—lxxvj) das Werk selbst. Anf.: *Aderen to latende. Me mach merken vnde erkennē de aderen in deß mÿſchen licham vnde ſtede dar me de vynden ſcal blot to latende Vnde anders nene adern ſcalme laten.* Zwischen Bl. 96 u. 97 fehlen die Bll. vii—xxvi. Bl. 97(xxvii) beginnt mit einem neuen Abschnitte: *Vam houede. Apoſtema calidū capitiß vel cerebrij. Off kriſipula in cerebro edder Sitibundū offt ffreneſiß. dit iß ene douendige off aff ſynnige ſucht* etc. Das Buch behandelt Krankheiten des Kopfes, der Augen, Ohren, Krämpfe u. s. w., im Ganzen mehr das Gebiet der inneren Medicin. Bl. 146ᵃ endigt das Buch mit mehreren Recepten gegen den *Riden worm: Dar etter vth ſluth alſze hōnich.* Von derselben Hand ist dann noch ein Recept mit anderer Tinte nachgetragen: *Worm. Wultu worme doden* etc.

3) Bl. 146ᵇ—170ᵇ (Bl. 147—170 von alter Hand durchfoliiert mit 77—99 [84 doppelt]. Bl. 167—170 von etwas kleinerem Format als die übrigen): Nd. Recepte für Salben Bl. 146ᵇ—158ᵃ und am Ende Bl. 167ᵃ—168ᵃ. Dazwischen von Bl. 158ᵃ—166ᵇ: Ausführliche Erklärungen technischer medic. lat. Verben. Anf.: *Corſiff.*

Corroderen. Dit brickt hut vnd flesch vp vnd verteret dat vule flesch in den boßen vulen stinckenden wunden, cf. Bl. 159[a]: *Cauterifseren.* Bl. 159[b]: *Putrificeren* u. s. w. bis 166[a]: *Cicatrifszeren.* Schluß Bl. 166[b]: *Vnde dit sulue iß gut to den bosen vn̄d vor gifftigen sweren vn̄ scaden dede geeten werden: de sik nicht wol willen helen laten.* — Bl. 168[b]—170[a] leer. Bl. 170[b] zwei Absätze über *Antrox*, als Zusatz zum Folgenden aufzufassen.

4) Bl. 171[a]—206[b] (Bl. 171—204 von alter Hand rot foliiert als 1—34. Bl. 205 u. 206, die bis auf eine kleine Eintragung oben auf Bl. 206[b] leer sind, tragen die alten schwarzen Blattzahlen 171 u. 172. Dieser Abschnitt zeigt viele rot geschriebene Worte): Zwei alphabetisch angelegte nd. medicinische Lexika. a) Bl. 171[a]—177[b] behandeln eine alphabetisch geordnete Reihe von Krankheiten aus dem Gebiete der Chirurgie: *Antrox*, *Cancer*, *Carbunckel*, *Estiomenuß*, *Ffistel*, *Ffaunuß*, *Fflechte*, *Llepra*, *Male mortuū*, *Lupuß*, denen *Hipocondria suspensa* und *Epilepsia* angeschlossen werden. Anf.: *Antrox iß en bofze vorgifftich swer Vn̄d iß gemenlikē het.* Schluß: *flegmaticj: Dat iß se hebben de fflegma.* — Bl. 178 leer.

b) Bl. 179[a]—204[a]: Ein sehr reichhaltiges alphabetisches Lexikon medicinischer Ausdrücke und Namen. Anf.: *Antrox iß en bofze vorgifftich swer* etc. Im ganzen sind die einzelnen Artikel ganz kurz gehalten, doch kommen ab und zu einzelne sehr umfangreiche vor, so Bl. 180[b] *Aprea.* Der Rubricator hat in diesem Abschnitte, außer sonstigen Eintragungen, besonders häufig Verweise auf die größeren vorn in unserer Hs. enthaltenen Werke dazugeschrieben, sodaß das Lexikon für manche Dinge zugleich als Register für die Hs. dienen kann. Der Rubricator verweist auf das *Veltbok*, *Kinderbok*, *Ciurgia*, *Herbariuß* (nur Bl. 199[b] u. 201[a]); die sehr häufigen Verweise auf die *Ci(r)urgia* beziehen sich wohl, wie sicher die auf den *Herbarius*, auf ein anderes Buch als unsere Hs. Schluß Bl. 204[a]: *Zinochea. Synochen vn̄d Causon.* Bl. 204[b]—206[a] leer, auf 206[b] eine kleine Eintragung.

5) Bl. 207[a]—225[b]: Ein Stück aus einer ganz anderen Hs. Ende 15. Jh. Rubr., rote Init. u. Ueberschriften. Bruchstück eines nd. Arzneibuches. Bl. 217[a]—225[b] gehn der ersten Hälfte des Stückes voran. Bl. 217[a] trägt oben den Buchstaben *a* und beg.: *Van deme kanser an der lyppen. Item van ener hande svke an der lyppen vnde is ghe heten den canser vnde dat is ghe heten den kreuet to dude.* Bl. 225[b] schließt im Abschnitte *wor de elle baghe vt dem lede js* mit den Worten: *Vnde sette den voet vp den block.* Hier schließt Bl. 207[a], das oben den Buchstaben *b* trägt, an: *vort vme maken als hyr vor in dat cappyttel ghe schreuen stat* etc. Z. 8 beginnt

ein neuer Abschnitt: *wor de knefchyue vt dem lede ys.* Bl. 210[a] unten am Ende eines Abschnittes: *hech magifter dyffere.* Bl. 216[b] bricht das Fragment ab im Abschnitte *Van der wunden by deme fete* mit den Worten: *wultu den mynfchen helen fo fchaltu em.*

6) Bl. 226[a]—241[b] (in 12⁰!): Hand 1. Eine nd. Practica. a) Bl. 226[a]—227[a]: Tabelle der arabischen und römischen Ziffern, wobei merkwürdigerweise die arabischen Ziffern *De ziuer offt latinffche tal*, die römischen dagegen *De duffche Tal* genannt werden. Am Ende, nach einer Reihe von Uebungsbeispielen, die Jahreszahl *MDxl*, wohl das Jahr der Niederschrift. — b) Bl. 227[b]—240[a]: Practica für die 12 Monate des Jahres, die Stunden des Tages u. ä. Bl. 240[a]: *Van den iiij delen deß iarß: Sunte Clemēth vnß den winter bringet. S. peterß ftol den meyen here dringet, Den Sōmer bringet vnß S. Vrban, De haruefi heuet myt Bartolomej an.* Rest der Hs. leer.

GKS. 4⁰. 1664 (Kat. II, Bl. 85[b]): „Fragm. chart. s. XV verg. vel XVI ineuntis, prima pagina notat. No. 10. lingua infer. Germaniae, de morbis et medicamentis et uidem 1) de urinis [= Bl. 1—12]. Sequuntur [Bl. 13—31] varia de morbis et medicamentis, alia sed eiusdem fere aetatis manu. 31 foll.“ Dieses Arzneibuch ist ganz hd.

GKS. 4⁰. 1677 (Kat. II, Bl. 86[b]): I + 153 von alter Hand bez. (jetzt nur noch 127) Bll. Pap. Mitte 16. Jh. Der Einband besteht aus Bll. einer lat. Incunabel, die zu Pappe zusammengepreßt und mit Resten einer lat. Pg.-Hs. überzogen sind. Rücken renoviert. Einer von 2 Riemen zum Verschließen noch übrig. Auf der Innenseite des Vorderdeckels und Bl. 1 mehrere Besitzernotizen u. a. Bl. I_a (z. T. in Capitalbuchstaben): *M. Hans Krumbeke de is ein befitter duffes boekes. — Wen Wy deden wat wi Schollden Godt de dede woll Wat wy woldenn. — Ein yder vor Sich Got vor vns alle allenn. — O wo fer he dwelet de eynem andern fin herte befe(le)t Vnde Synē Sin dar henn kerth dar men finer nicht begerth* (vgl. Bericht I, S. 110, Nd. Jb. 3 [1877] 61, Nd. Reimbüchlein, ed. Seelmann, V. 2417 —2420). Bl. I[b]: *Woll hefft einē ftenigen acker vnd ein wiff mith lenden wacker vnd eine ftumpe pluch de het vnmodes genoch* (vgl. Nd. Jb. 14 [1883] 133 u. 143). Darunter von e. andern Hand: *Efaias Hafe bin Jch genandt Mein geluecke vndt lebendt ftedt in gottes handt.* Endlich wieder von Hand 1: *Anno Domini 1556.*

Nd. Receptsammlung, von M. Hans Krumbeke geschrieben. Bl. 1[a]: *Ein graw plafter. Nim hartz buckenn Talch was jders lyke vele, dar tho terpentinn vnnd linolij, vnnd lath dat tho gann* etc. Auf vielen Seiten der Hs. hat die grobe Hand des Esaias Hase die unteren Ränder mit hd. Nachträgen ausgefüllt, u. a. Bl. 3[a]: *Ein*

reim an einem hufe. Hir uon redeftu wie es dir geuelt. Es koftet mir gleich wol des meifte gelt. Hab ich was torlichs ausgericht Es feind wol mer den weißheit gebricht. — Nach der alten Foliierung, der ich hier folge, fehlen Bl. 2. 3. 6. 8. 13. 18. 19. 23. 30. 33. 36. 39. 40. 45. 46. 66. 71. 73. 80. 83. 86. 89. 91. 96. 128. 132. 135. Bl. 111 ist zur Hälfte, hinter Bl. 153 sind mehrere Bll. ganz herausgeschnitten. Die Recepte von Bl. 1ª—16ª enthalten nur Pflaster (107), Bl. 16ᵇ—32ª *hundert vnd xxx faluen*; Bl. 32ᵇ ff. vermischte Recepte, vgl. den Titel Bl. 32ᵇ: *Ey de Schone waffer zuden ogen Ei De Schone wuntrenke Ey de Schone pulver Ey de Schone Franzofen drenke Vor de peftilenzye Vor de Feberse Vor de Gelefucht Vor den hoffganck Wen ener Sin water nicht halden kan. Summa allerleie gebr̄che de den minfchen fchetlich ift.* Als Erfinder einzelner Recepte werden genannt: *Agrippa* Bl. 63ª. *M. Wiganth zu breffell* Bl. 70ª. *Wylhem hus ten Kleue* Bl. 70ᵇ. *M. F. L.* Bl. 72ᵇ. *M. Martenn von Breflow* Bl. 137ᵇ. *M. Matz zu medebo* Bl. 150ᵇ. *Jurgen peters von der Wyfmar* Bl. 151ª. *Jurien von Lunē medicus* Bl. 153ª. *M. F(alentin) B(ulß)* Bl. 153ᵇ. — Nachträge von jüngerer Hand auf Bl. 124ᵇ—125ª. 133ª⁻ᵇ. 139ᵇ.

GKS. 8⁰. 3483 (Kat. II, Bl. 90ᵇ): „En Lægebog paa Plattydsk af det 15ᵈᵉ Sec. etc. 90 foll." Dieses auch von Jellinghaus S. 449 § 20³ angeführte Arzneibuch ist völlig hd.

GKS. 8⁰. 3485 (Kat. II, Bl. 91ª): „En Plattydsk Lægebog af 15ᵈᵉ Sec. paa Papiir, med et Slags Register foran. Bogen selv, foruden Registeret, bestaaer af 228 Blade. Foran er tegnet med en nyere Haand: *Hans Jurgen Hertel ArtzneyBuch*". Die Hs. fehlt jetzt auf der Kgl. Bibl.

GKS. 8⁰. 3486 (Kat. II, Bl. 91ª u. IV, Bl. 31ᵇ): 93 Bll. Pp. Anf. 16. Jh. Mod. Pappbd.

Lat.-nd. Sammelband, meist medicinisch-kabbalistischen Inhalts.

1) Bl. 1ª—6ᵇ: Nd. Lied gegen Luther. Bll. 1 u. 6 sind zu vertauschen. Anf. Bl. 6ª:

Nu wyll ghy horen eyn nuwe gedicht
Wu yth de lutterfchen hebben vth gericht etc. 31 fünfz. Str.

Schluß Bl. 1ª: *De lutter Jfz eyn bofe wycht*
Vor on vns godt behote.
f. Ricmum pulcrū lege.
Hedde wy eynē rechtē ghelouenn
Vnde god v̄n de ghemeynt vo' ogen
Vnde eyne rechte Elen v̄n ghewichte
Vnde heldenn eyn recht gherichte

Vnde eyne mūte vnde gelt
So ſtunde it wol vppe duſſē gewelt.

Das Lied gegen Luther ist aus den Collectaneen des Joh. Ehrenfried Charisius auf der Stralsunder Ratsbibliothek abgedruckt hinter Berckmanns Stralsund. Chronik, ed. Mohnike u. Zober, S. 227 ff. No. 1; es hat dort 32 Strophen (Str. 26 plus) und die Jahreszahl 1524. Die Kopenhagener Hs. bietet aber eine Reihe besserer Lesarten. — Die angehängte Priamel ist häufig, nd. z. B. in Aurich, Hs. des ostfr. Landrechts (Nd. Jb. 8 [1882] 97); Groningen, Univ.-Bibl., No. 256, Bl. 255ᵇ f. (Brugmans Catalog. codd. mscr. bibl. Univ. Gron., S. 128); im Drucke der nd. Rigischen Kirchenordnung von 1530 (Wiechmann I, 132), des nd. Schleswigschen Stadtrechtes von 1534 (Bruun, Aarsberetninger fra det St. Kong. Bibl. II [1875] 121). — Bl. 1ᵇ: 2 nd. Recepte. Bl. 7ᵃ⁻ᵇ: Lat. Beschwörungsformel, am Schlusse wird auf Bl. 36ᵃ verwiesen.

2) Bl. 8ᵃ—29ᵇ: *Incipit proceſſus ſiue ordo Theſauros effodendj ſꝫm quod fidei catolice nō ꝛ̄pugnat Et abſqꝫ pcto mortal(i) fieri poteſt.* Lat., nd. nur Bl. 16ᵃ—17ᵇ. 29ᵇ.

3) Bl. 30ᵃ—34ᵃ: *De mēſibꝰ Et de diebꝰ Egiptiacis*, nd. Anf.: *In allenn manē ſchal me war nomenn Der dage dar heten Egyptiacj De vorworpē dage Wēte de heydeſſchenn lude orē touē vorgyfftniſſe to den dagē mede Tempererē.* Unvollständig. Bl. 34ᵇ—36ᵇ: Lat. u. nd. Sprüche, Gebete u. Recepte von einer Hand des endenden 16. Jh. nachgetragen, u. a. Bl. 35ᵃ: *Hulde der Heren, frouwen erē glas vnnd eig geringe brockē* (?) *ſint bolde entweig.*

4) Bl. 37ᵃ—49ᵇ: Nd. Recepte, nachlässig geschrieben von éiner Hand, aber zu verschiedenen Zeiten eingetragen.

5) Bl. 50ᵃ—66ᵃ: Eine andere Sammlung nd. und lat. Recepte, von anderer Hand in enger Buchschrift.

6) Bl. 67ᵃ—75ᵇ: Hand 1. *Benedictio oīm experimētor, Na dem male dat allemēte Effte dat ganſe regimēt des hȳmels beſlemtet is ūme der erſtē ſūde wyllē der erſtē elderē alße dar ſpryck ſunte Ambroſius Jd is ock vā nod, dat eyn Exorſiſte wete de Cōſerrenge Benedinge aller experimēt welker vor lorē hebbē or craft vn̄ macht ūme des myſlikē ghe breckes wyllē* etc. Bl. 76ᵃ—85ᵇ von derselben Hand allerlei Recepte und Anleitungen, nd. u. lat., angehängt.

7) Bl. 86ᵃ—88ᵇ: Feste Schrift des ausgehenden 15. Jh., eine 2. Hand hat mit blasserer Tinte ein paar Correcturen angebracht. Bl. 86ᵃ ist stark nachgedunkelt. Dickes Papier, 22—23 Z. auf der Seite. Bl. 88ᵇ leer. Ein nd. lyrisches Gedicht in 6 19zeiligen Strophen. Die Hs. setzt die Strophen und außerdem innerhalb der Strophen den Abgesang, zuweilen auch den 2. Stollen des

Aufgesanges ab. Die ersten 3 Strophen des Gedichtes sind eine Uebersetzung der bekannten Todesklage Frauenlobs, vgl. MSH. II, 351[b] f. und Ettmüllers Ausgabe (Bibl. der gesamten deutschen Nationallitt. Bd. XVI. Quedlinburg 1843) S. 162—164, Str. 283—285. Die nd. Uebertragung beginnt Bl. 86[a]:

Myn froude is ghar vor ganghen
O hė got dat is mÿ claghe
Mich ruwen ſere myne ſunde
Dy ek beganghen heue alle myne daghe etc.

Str. 4—6 unserer Hs. schließen sich eng an das Gedicht Frauenlobs an; sie sind in demselben Tone verfaßt und enthalten die Klage eines nicht genannten Dichters über den toten Sangesfreund. Str. 4 beginnnt:

Wes ſchal ich mich nu frouwen
her ſanges vrūt nu biſtu dod
ſyn ſchyn had ſich vor wandelt
nu help my claghen czart mūdelin rͤoth etc.

Der Dichter ruft die Jungfrau Maria an, sie möge ihrem Sänger ihren himmlischen Beistand leihen, damit seine Seele in das Reich der Seligkeit eingehe.

Schluß Bl. 88[a]: *ſze geuen ome mennighen harden ſlach*
tho hand ſcheyn vns der lechte dach
wāne dancke wy ome ſyner deypen wunden Amen.

Den 2. Teil unseres Gedichtes, Str. 4—6, kann ich bis jetzt nirgends weiter nachweisen.

8) Bl. 89[a]—93[b]: Hand von Stück 5. Nd. und lat. Recepte für Pferdekrankheiten. Anf.: *Werder de muken vnde heyn houede. Nym betgelblack vnde guth wyn.* Schluß Bl. 93[b] abrupt: *Van der rore. . . . . vele to etē de cleyne to.*

GKS. 8⁰. 3487 (Kat. II, Bl. 91[b]): 136 Bll. Pap. in kl. 8⁰. 16. Jh., erste Hälfte. Rubr., vereinzelte rote Init. und Ueberschriften. Mod. Pappbd. — Bibl. Gramm. No. 278. Erichsen, Udsigt, S. 40.

Sammlung dänischer und lateinischer medicinischer Stücke, mit einzelnen nd. Bestandteilen.

1) Bl. 1[a]—9[a]: *Hyr na volghet de loue vn̄ de ghemene bycht ſeghet dy.* Es folgt erst der Glaube, dann eine ausführliche Beichte. Bl. 5 gehört hinter Bl. 9. Schluß Bl. 9[a]: *dat ik na deſſeme kranken vor ghenchlikeme leuēde vā gnaden moghe myt dy beſyttent dat ewyghe leuent. Amē.* — Bl. 9[b] und 5[a] ist der Anfang einer nd. Predigt angehängt: *Ffili ne dimittas legē mris tue vt addatꝛ gra capiti tuo Pů I caplo. Vnſe leue her̄ jhus xp9 de geue vns ſynen ewyghen vredhe*

vn̄ na dyſſeme leuēdhe dat ewyghe leuent Amē. Tho eyneme loue vn̄ werdicheyt deme allemechtighen gode etc. Auf Bl. 5ª ferner noch eine Anweisung zum Kirchengebete, dem dann der Glaube und die Beichte folgen sollen. Bl. 5ᵇ Anfang einer lat. Predigt.

2) Bl. 10ª—60ª: *Her effthe' fwlghe' en bogh ſom Kallis ffrwcthſomeligh qwyndhe'nes Och Jordhemodhe'neſſ Roſengardh.* Es ist eine dänische Uebersetzung dieser ursprünglich hd. verfaßten Geburtshilfslehre des Eucharius Röszlin[1]) in 12 Capiteln. Anf. Bl. 10ª: *I Thꝫ ath gwdh alſōmegtiſthe mꝫ hans alſomhøgeſthe och ſnyllyſte wyſdom haffwer ſchafft mēniſken aff ynthꝫ* etc. Bl. 10ᵇ—11ª Register. Bl. 12ª beg. Cap. 1. Das 12. Capitel, Bl. 42ª ff. zerfällt in 36 Unterabteilungen, deren Register auf Bl. 42ᵇ—43ª gegeben wird. Durch das ganze Werk sind einfache illuminierte Federzeichnungen verstreut, die die verschiedenen Lagen des Foetus im Uterus darstellen. Bl. 24ᵇ wird ganz von einer größeren Federzeichnung (ein Wochenbett) eingenommen. Schluß Bl. 55ª im Abschnitte *Nar barneth er ſkell* mit den Worten *och thꝫ gør ſo lenghe tiil hans ſyen wordhe' lyghe.* — Dem Werke ist Bl. 55ª—60ª ein in 3 Sprachen (*Latin*, *Dyſk*, *Danſk*) abgefaßtes alphabetisches Register officineller Pflanzen angehängt; das *Dyſk* dieser interessanten Tabelle ist Niederdeutsch, aber schon mit starken hd. Beimischungen. Anf.: *Abſinteū wermut Malørth.* Schluß: *Semē lapacij acuti. Mengen wurtz ſamē* (das Dänische fehlt) *AMEN.* — Eine nd. Uebersetzung des Rosengarten hsl. in Göttingen, Mscr. hist. nat. 51, Bl. 1—63 (W. Meyer II, 302).

3) Bl. 60ª—66ª: Lat. medic. Abschnitte über Frauenkrankheiten, Bl. 65ª f.: *De calculo frāgēdo.*

4) Bl. 66ª: *Parua litter̄ꝫ tn̄ſmiſſarꝫ ad leonē papaꝫ X a ceſare turchorꝫ.* Nur der Anfang: *Selycmbeck ceſar turchorꝫ* etc.

5) Bl. 66ᵇ—68ª: Nd. Recepte aus einem Kraute *Corda b̄ndicta.* — Bl. 68ª—69ª: Lat. *Benedictiōes et exhorciſciones aialiū et lactis 9t īcantacōnes maleficarū.* — Bl. 69ᵇ—75ᵇ: Lat. Recepte. — Bl. 76ª—79ª: Lat. Fragen und Antworten über Frauenkrankheiten, u. ä. bis Bl. 98ᵇ. — Bl. 98ᵇ—104ª: Dänische Recepte.

6) Bl. 104ᵇ—106ª: Nd. Segen, z. T. mit gereimtem Anfange. a) *DAt cruzce vnſes herē jhu xᵉ ſy alle tyt myt my* etc. b) *Here dorch dyn hyllige vyff wūden* etc. c) *(D)At hyllige cruzce ſy mȳ ſtech Maria godes moder fy mȳ wech* etc. d) *Nw ſegene my de mā de den doet am cᵛzce nā* u. s. w.

7) Bl. 106ª—108ᵇ: *Lr̄a ſoldani ſūmi paganorꝫ ſiue zaccorꝫ.* Anf.:

1) Erste Ausgabe Worms 1513. 4⁰, vgl. Gurlt-Hirsch, Biogr. Lexikon der hervorr. Aerzte aller Zeiten u. Völker, Bd. 5 (1887) S. 60.

BA(l)tazar dan illuſtris filię ſoldanę rx babilonior, etc., nebst *Rnſio (N) pape ęt ſoldanū.*

8) Bl. 109ª—110ᵇ: Dänische und einige lat. Recepte. — Bl. 111—128 leer; die folgenden Nummern sind von derselben Hand, aber später eingetragen.

9) Bl. 129ª⁻ᵇ: Lat.-dänisches Pflanzenregister: *petrocilīū percillee Solatīū naſkadhe* bis *Ciminū peber kōmē.* — Bl. 130ª: *Seq'tᶻ de medicinali effctu nobilis ligni qd wulgo vocatᶻ gwadiacū.* — Bl. 130ᵇ—134ª leer. — Bl. 134ᵇ—135ª: Lat. Abschnitte über *Anetū* u. *Aniſū.* — Bl. 135ª—136ᵇ leer.

GKS. 8⁰. 3488 (Kat. II, Bl. 92ª): 147 Bll. Pap. in kl. 8⁰. 16. Jh., Ende. In altem Pergbd. Eine Schließe.

Lat.-nd. Arzneibuch. Bl. 1 leer. Bl. 2ª u. 3ª: Jüngere nd. Eintragung *Al ſus macht eijen dranck* etc. Bl. 2ᵇ u. 3ᵇ—8ᵇ leer.

1) Bl. 9ª—109ª: Lat. Arzneibuch, am Anfange defect. Es beg.: *Itę piper valde callidū ɀ aridū ɀ quādā ꝑopacionē* (= preoccupacionem?) *ī ſe hꝫ.* Es ist in der Hauptsache ein Pflanzenbuch, am Schlusse auch Recepte. Zwischen Bl. 60—70 hat die Hs. arg durch Moder gelitten.

2) Bl. 109ª Mitte beginnt, ohne einen größeren Absatz, der nd. Teil: *Itę eynē dranck vm dye peſtilēcie. Itę nym vynruſ ſmal ſelue yſop poley roedē bywoyſ carda benedicta pyrſboem loyff vā dye pyrſkē noch neyt ryp en ſynt eynſ ſoe veyl alſ deſ anderē* etc. Der Dialekt zeigt eine Mischung von nd., nld. und hd. Bestandteilen. Bl. 121ª —137ª ist wieder lat. Bl. 137ᵇ—147ᵇ leer, nur auf Bl. 143ª eine jüngere nd. Eintragung.

GKS. 4⁰. 1657 (Kat. II, Bl. 99ª): „Anonymi liber de Secretis et Morbis mulierum, eorumque curatione, Lingua infer. Germaniae, capit. 36. Cod. chart. sec. XV etc.“ Das Werk ist mnld.

GKS. f. 383 (Kat. II, Bl. 130ᵇ): „Jacobi de Sesolis liber praedictus [= l. de moribus hominum . . . super ludo Scacchorum], lingua infer. Germaniae, med Titel: *Buch van den Scaeckspele* in charta satis eleganti etc. [1481 *by my Victoer hugę in de ſtede van brugghe*]. 97 foll. — b) (Jan van den Berghe) *'t kaetsspell ghemoraliseert*, 4 partibus, Belgice, etiam in charta . . ., sed manu a priori diversa. 57 foll. Ex Bibl. Möllmann., Cat. p. 143 No. 19“. Die Hs. ist mnld. Vgl. Erichsen, Udsigt, S. 58.

Th. f. 312 (Kat. II, Bl. 130ᵇ): „Ludus Schaccorum moralizatus per Jacobum de Casulis etc.“, cf. Catal. Bibl. Thott. VII, 302 No. 312. Die Hs. ist ebenfalls mnld.

GKS. 4⁰. 1814 (Kat. II, Bl. 206^b): 79 Bll. Pap. 1549. Mod. Pappbd. Rubr., rote Ueberschriften. Bl. 1^b: *Ex Dono Domini Christiani Reitzeri S.R.M. Conſiliarij Juſtitiæ & V. J. Profeſsoris R. poſsidet Fridericus Rostgaard. Hauniæ a. d. 12. Febr. 1718.* — Bl. 2^a oben: *Donabat Jll. Princeps dux Philippus Anno 1589.* — Erichsen, Udsigt, S. 46. Bruun, Aarsberetn. II (1875) 362 f.

Almanach vnd Practica vp dat Jaer M.D.l. Gecalculeert vp den meridiaen van Koppenhagen Zu ehren dem durchluchtichſtem Groſßmechtigem Hochgeboren Fürſten vnd Herren Herren Chriſtiaen des namens der Drudde zu Dennemarcken etc. *Durch Petrum Capiteyn der fryen kunſten vnd medicinen Doctoren Kon. Matt. leibarſt.* Bl. 2^a Titel. Bl. 2^b: Tafel der Kalender-Zahlen und der Feste des Jahres 1550. Bl. 3^{a-b}: *Wo men duſzen almanach vorſtaen ſcall vnd wath de teykenen beduden. Jck heb der ſuluigen teykenen yn dußen almanach gebruket de yck yn dem vorgangen yaer brukede* etc. (vgl. Bruun a. a. O.: für jenen Almanach auf 1549 hatte Petrus Capiteyn vom Könige Christian III. einen guten Ochsen, 2 fette Schweine und eine halbe Tonne Butter verehrt erhalten). Bl. 4^a—6^a: Erklärung der einzelnen Zeichen, die im Almanach gebraucht sind. B. 6^b—54^a der Almanach selbst. Bl. 54^b—55^b leer. — Bl. 56^a——79^b die Practica. Bl. 56^a Titel: *Practica edder Prognoſticon Vpt Jaer M.D.l. tho ehren dem* etc., ganz wie der Titel auf Bl. 2^a. Bl. 56^b noch einmal eine Widmung an den König. Bl. 57^a—63^b die weitschichtige Vorrede, ebenfalls an den König gerichtet, *Datum Coppenhagen vp Sancti Nicolai auēdt. Anno 1. 5. 49. E. Kon̄. Mätts. Vnderdenichſte diener Peter Capiteyn.* Die Practica zerfällt in 11 Capitel, das erste beginnt Bl. 64^a: *Von den Regenten edder Herren des Jars. Dath erſte Capittel*; das zweite Bl. 66^b: *Van Frede vnd Kreych duſzes Jaers. Dath ander Capittel* u. s. w. u. s. w. Schluß Bl. 79^b: *dath de anderen ſchrybenten velichte nicht gemercket hebben. Godt vorlene vns allen eyn geluckeſelich nye Jaer. Amen.* — Ein Druck der beiden Practiken Capiteyns auf 1549 u. 1550 ist nicht bekannt, vgl. außer Bruun auch Mecklbg. Jb. 54 (1889) 219. Dagegen wird eine Practica auf 1546, die Capiteyn noch in Rostock verfertigt hatte, nach einem Drucke beschrieben von Wiechmann I, 208—210.

GKS. f. 234 (Kat. II, Bl. 288^a): „En ubenavnt Forfatters Skrift paa Tydsk om alle Slags Heste-Curer med nogle tegnede Figurer, uden Titel og Slutning og desuden mangelhaft paa et Par Steder". Die Schrift ist abwechselnd hd. und nld. und von 3 Händen des anfangenden 17. Jh. geschrieben. Auf die Herkunft der Hs. weist vielleicht die Notiz S. 303: *Lehrte mich Graff Enno vonn Ostfrieslandt Am 6. Maij A⁰613* (= 1613). 519 Seiten.

Abt. III: Linguistik, griechische und lateinische Autoren.

GKS. f. 438 (Kat. III, Bl. 26[a] u. 31[a]): 41 Bll. Pp. 18. Jh. Abschrift von Stück 1 der folgenden Hs., ohne Reinboths Vorrede und die Einleitung des Vocabulars. — „Ex auct. Möllmann p. 1 No. 17.“

Th. f. 385 (Kat. III, Bl. 26[b]): III + 107 Bll. Pp. Bl. 42—45. 58—61 in 4⁰. 18. Jh. Gleichz. Einband. — Cat. Bibl. Thott. VII, 308 f. No. 385.

Sammelheft des (Justizrats) Fridericus Adolphus Reinboth Slesv. zur deutschen Sprache; bis Bl. 63 von ihm selbst geschrieben.

1) Bl. 1[a]—41[b]: Eine Abschrift des auf der Kieler Universitätsbibl. befindlichen lat.-nd. Vocabularius des Lambertus Swarten, jetzt Cod. MS. Bordesholm. No. 108 (vgl. Ratjen, Schriften der Univ. Kiel, Bd. 10 (1863) S. 108. Steffenhagen u. Wetzel, Die Klosterbibl. zu Bordesholm u. die Gottorfer Bibl., Kiel 1884, S. 22). Bl. 1[a] Titel. Bl. 2[a]—3[b]: Die lat. Vorrede Reinboths. *Viro maxime reverendo ac doctissimo domino, domino Henrico Muhlio Procancellario gravissimo et Profeſsori theologiae in academia Kiloniensi celeberrimo lingvarum et inprimis Germanicae amantiſsimo affini suo honoratiſsimo S. P. D. Fridericus Adolphus Reinboth Slesv. — Dabam Kilonij XVII Cal. Febr. A. O. R. MDCCXX.* Wir erfahren aus der Vorrede, daß Reinboth diese Hs. durch Muhls Vermittlung von dem damaligen Bibliothekar der Kieler Universitätsbibliothek Sebastianus Kortholt erhalten hatte. Ferner teilt er mit, er habe nicht nur ein zweites, etwas älteres Kieler lat.-nd. Glossar (= Cod. MS. Bordesh. No. 109, cf. Ratjen S. 108, Steffenhagen u. Wetzel S. 28), sondern auch Schürens Teuthonista und Chytraei Nomenclator, sowie für das Lateinische das Catholicon des Ioannes Ianuensis (nach einem Drucke *Moguntiae anno Mccccl x* (!) *in Folio chartae maj. ab incerto typographo sub ipsis typographiae incunabulis excusi*) herangezogen, um danach das ursprüngliche Glossar zu verbessern und zu erweitern. Reinboth scheint also eine Ausgabe des Werkes vorbereitet zu haben. — Bl. 4[a] leer, Bl. 4[b] mit erläuternden Anmerkungen zu dem Anfange des Vocabulars beschrieben, die später durchstrichen worden sind, weil sie zu der Vorrede auf Bl. 2[a]—3[b] ausgearbeitet worden waren. — Bl. 5[a]—41[b] das Vocabular selbst, 2spaltig.

2) Bl. 42[a]—45[b] (in 4⁰!): *Voces in Vocabulario Latino-Theutonico Lamberti Swarten . . . obviae, intellectu difficiles et vel illuſtrandae vel planè corrigendae.*

3) Bl. 46ᵃ—48ᵃ: *Decalogi, Orationis dominicae et Symboli Apostolici Saxonica versio vetustisſima* [= ags.!] *Marquardi Freheri notis expoſita et typis Gotthardi Voegelini 1610. excuſa et a Cl. ac reverendo Viro Io. Henrico Urſino Spirenſi in compendio historico de eccleſiarum Germanicarum Origine et progreſsu Noribergae .1664. 8. excuſo p. 132—142. exhibita et à me notis Criticis * aſterisco notatis illuſtratae.* — Bl. 48ᵇ—49ᵇ leer.

4) Bl. 50ᵃ—53ᵇ (aber nur ein Viertel jedes Bl. beschrieben): Alphabetische Sammlung plattdeutscher Namen. — Bl. 54—57 leer.

5) Bl. 58ᵃ—61ᵇ (in 4⁰!): Auszüge aus der Anleyding tot de Kentnisſe van het verhevende Deel der Nederduitſchen Sprake door Lambert ten Katen Hermansz. Amſtel. 1723. 4⁰. — Bl. 59ᵇ—61ᵇ leer. — 6) Bl. 62ᵃ: Excerpta ex Jo. Georg. Wachteri Glossario Germanico. Lips. 1737. fol. — Bl. 62ᵇ—63ᵇ leer.

7) Bl. 64ᵃ—84ᵃ (bez. als 13—33): Auszüge aus einer nhd. Grammatik, die Syntax betr.; S. 180—650 der Vorlage werden citiert. — Bl. 84ᵇ—85ᵇ leer. — Bl. 86ᵃ—107ᵇ (bez. als 1—22): *Epitome Grammat. German:*, wohl aus demselben Werke, S. 22—625 werden citiert.

GKS. 4⁰. 1978 (Kat. III, Bl. 65ᵃ): 214 Bll. Pap. 1434. In altem Lederbd., früher mit 2 Schließen. Rubr., rote Init. u. Ueberschriften.

1) Bl. 1ᵃ—55ᵃ: Lat. Prosafabeln. Es ist eine Hs. der von Hervieux, Les Fabulistes latins, 2. Ausgabe 1894, Bd. II, S. 564—649 nach einer Brüsseler Hs. abgedruckten Sammlung Aesopischer Fabeln, die Hervieux „Dérivé complet du Romulus anglo-latin“ nennt. Unsere Hs., die Hervieux noch unbekannt ist, enthält als Anhang eine Sammlung Avianischer Fabeln, ebenfalls in einer Prosaauflösung. Jede Fabel der Hs. hat aber, außer der lateinischen Nutzanwendung, noch eine Uebersetzung dieser Nutzanwendung in nd. Versen nach sich. Anf. Bl. 1ᵃ: *Grecia diſciplina mater ꝫ arciū Eſopus fuit inter ceteros* etc. Z. 16: *Incipᵗ liber fabularꝰ quaꝫ eſopus . . . . collegit.* Die Moralitas der ersten Fabel lautet: *Moraliter ſᶜ exponit Hic ſtultos arguet eſopus quj ſapiam ĩuenire non curāt. quia ſibi neceſſa'iam fore nō cog̃ſcūt. Teutucū Hiir ynne eſopus de wyſe here. Straffet mit vlyte de doren ſere. Wente he de parlen der wyſheit liket* (1ᵇ) *Der ze to vindēde nichten roket. Vnde nicht en kennē ziit des ghe wis. Dat en de wiſheit ghedelik is.*

2) Bl. 55ᵃ—214ᵇ (besonders foliiert als 1—159): Die Hs. *B 14* der Sächsischen Weltchronik, beschrieben von Weiland, Deutsche Chroniken I, S. 9—10. Vgl. Pertz Arch. VII, 156 u. 650

—652. Die Hs. ist nach Weilands Beschreibung reich an fremdartigen erzählenden Einschiebseln; ein solches Stück, eine ausführliche nd. Pilatuslegende, hat Weiland zum größten Teile abgedruckt in Zs. f. d. Alt. 17 (1874) 147—160.

Abt. IV. Neuere Litteratur. Isländische Litteratur. Litteraturgeschichte.

Th. f. 124 (Kat. IV, Bl. 31[a]) ist oben S. 9 f. bereits besprochen; ebenso GKS. 8⁰. 3486 (Kat. IV, Bl. 31[b]) oben S. 56.

GKS. 4⁰. 2069 (Kat. IV, Bl. 31[b]): 36 Bll. Pap. 17. Jh. In mod. Einbande.

Handschrift von Joh. Laurembergs *Skimpgedichten Van etliken Stücken, na der itz gebrückliken Mode Alſe, Kleder, Sprake, Poëſie &c. Jn Nedderdüdiſk gerimet.* — Die von Lappenberg in seiner Ausgabe der Scherzgedichte (Stuttg. Litt. Verein, Bd. LVIII [1861]) noch nicht angeführte Hs. ist besprochen und ausgenutzt von Joh. Bolte, Nd. Jb. 13 (1887) 47—54; vgl. ferner Weimer, Nd. Jb. 25 (1899) 53 ff.

Abt. V. Geographie und Reisen. Weltgeschichte. Geschichte der einzelnen Staaten.

GKS. f. 457 (Kat. V, Bl. 81[b]): 236 Bll. Pp. 15. Jh., Mitte.

Hs. *C 22* der Sächsischen Weltchronik, beschrieben von Weiland, Deutsche Chron. I, S. 16. Pertz Arch. VII, 152 u. 652—655. Nach Steffenhagen u. Wetzel, Die Klosterbibl. zu Bordesholm etc., S. 90 aus der Gottorfer Bibliothek. — Erichsen, Udsigt, S. 75.

NKS. f. 272 (Kat. V, Bl. 83[a]): 615 SS. Pap. 17. Jh.

Cronika van den Pawesen vnde van den Keyseren sub auspiciis Egerhardi Frille Equ. Dani exscriptum A⁰ 1452. Es ist eine sorgfältige Abschrift der Hs. der Arnamagnæanischen Sammlung (Kopenhagen, Univ.-Bibl.) No. 29 in Folio, vgl. Kålunds Katalog I 1, 21. — Pertz Arch. VII, 159.

Th. f. 594 (Kat. V, Bl. 216[b]): II+237 beschr. und von alter Hand bez. Bll. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. In altem Lederband. — Cat. Bibl. Thott. VII, 323 No. 594. Pertz Arch. VII, 163.

Bl. II[a] Titel: *Cronickel der Vrieſcher Landen der ſeuen Zeelanden ende der Stadt Groeningen angeuangen van Johan Tedema van Legemo Borgermeeſter tot Groeningen eñ gecontinueert van Sicke Beninghe.* Bl. 1[a—b]: *Dat prologus des Commentatoris van deſen boecke des Cronijcken der Vrieſcher landen ende den ſeuen zeelanden. Hier voormaels ende eer de eeuwige wijſheijt dat is Chriſtus ons ſeluen*

met wercken ende woorden den wech der deuchden ende de eeuwige ſalicheijt voorgegaen etc.

Bl. 2ª—9ᵇ: Buch I. Anf.: *Hier begint dat eerſte deel van dit boeck . . . Euſebius ſchrijft in ſijner Cronijcken* etc. Schluß: *Hier eyndicht ſich dat eerſte deel van deſen boecke der vrieſcher Cronijcken.*

Bl. 10ª—30ª: Buch II, das eigentliche Werk Lemeges, vgl. Bloks Einleitung zu der unten erwähnten Ausgabe Feiths. Anf.: *Hier begint dat anderde part offte deel des boeckxen Cronijckx* (!). Schluß: *Hier eijndicht dat anderde part eñ diel van deſen Cronijcke der Vrieſer landen met de ſoeuen ſelanden.* — Bl. 30ᵇ leer. Bis hierher alles in Buchschrift.

Bl. 31ª—237ª (von derselben [?] Hand in Cursive): Buch III. Bl. 31ª beg. der Prolog Sicco Beningas: *Incipit prologus. In nomine Domini, amen. Godt Almachtig die door ſijn Godtlijcke voorſichticheidt ſijnen propheten, Apoſtelen ende Evangeliſten eñ hillige Doctoren hevet ingeſet . . . . . . hebbe ick Sicko Beninghe in der tijdt een Borger in Groningen bij verhenckeniſſe Godts ende mijnen kleijnen verſtande dit nacbeſchreven Boecksgen ende Cronickel der Vreeſſcher Landen ende der Stadt Groningen beſchreven* etc. Bl. 31ᵇ: *Hier begint dat darde deel van deſse Boecke der Cronijcken der Vreeſcher Landen mit den ſeven Zeelanden ende Groningen. In den eerſten ſo wil ick een weinich roeren ende ſchrijven van Focko Uckens.* — Bl. 34ᵇ—40ª sind die von Groningen mit den Ommelanden vereinbarten *Landrechten van wondinge eñ dootſlaegen in Vrieſlandt* eingerückt, und am Schlusse derselben Bl. 40ª heißt es: *Explicuit præſcripta per manus Gerardi Stralen Anno Domini milleſimo, quingenteſimo, ſeptuageſimo primo* (1571), *die Criſpini Cuſpiani circa horam miſsarum Scriptor ſcripſiſset bene melius, ſi potuiſset.* Die gleiche Hand hat aber auch das Uebrige geschrieben. — Bl. 226ª—237ª Urkunden-Anhänge. — Die Chronik geht bis 1527. — Unsere Hs. wird angeführt von S. Muller, Lijst van Noordnld. Kronijken (Werken, uitg. door het Hist. Genootschap te Utrecht, N. R. No. 31, 1880) S. 56 f. Potthast, Wegweiser² I, 662ª; vgl. die Ausgabe von Buch I u. II des Werkes durch Feith (Werken, uitg. d. h. Hist. Genootsch. te Utrecht, N. R. No. 48, 1887) mit der Einleitung Bloks. Weitere Hss. des Werkes in Groningen, Oldenburg etc., vgl. Bericht I, S. 87 u. 315.

NKS. 4⁰. 524ᶜ (Kat. V, Bl. 229ᵇ): 72 Bll. Pp. 17. Jh. Gleichz. Pappbd. Danske Selskab. — Bl. 1—3 leer. Bl. 4ª: *COPIA einer alten wendiſchen Kronick.* Bl. 5ª—65ᵇ: *Alſo Heuett an Der wendiſchen Crönica Effte Rulle jn Pargamen: Is tho wetende vor erſt: Datt in Duſſem Landen*: *Do de Heideſchen wenden noch herſchoppeden.*

Dit wyckbilde, Buchbary, wart genömet. Hand 1 geht bis 1602 (= Bl. 58[a]). Nachträge bis 1652. Bl. 66—72 leer. Vgl. oben S. 50.

GKS. f. 629 (Kat. V, Bl. 232[b]): Ein Doppelbl. Pap. 2. Hälfte 16. Jh.

Bl. 1[a]: *Ein Propheticæ Vann Romifchenn Ricke* [auf 1560—1570].
Inn Gades namenn habe ick Erwelltt
Dufennt vifhunndert So getellt
Vann Söftich bett vff Söffuenntich do ich nennenn
Inn der tidt wertt mann vann Gades wunnder Erkennen etc.
Schluß Bl. 2[a]: *Vnnde will ock fynn Jtzunder vnngenanntt*
Gott ehre mynne leues vader Lanndt.

Bl. 2[b] leer, außer dem etwas späteren Titel: *Propfefyge om tet Romfke Ryge.*

GKS. f. 667 (Kat. V, Bl. 242[a]): 46 Bll. Pap. 15. Jh., Mitte. 2spaltig, 34—35 Z. Rubr., rote Init. Tintenlinienschema. Von dem alten gepreßten Lederbande mit 2 Schließen ist nur noch der Rückdeckel übrig. Bl. 1—10 sind ganz aus dem Einbande gelöst, es fehlt aber nichts. Nur diese 10 Bll. bildeten ursprünglich die Hs. GKS. f. 667; Bl. 11—46, die unmittelbar an Bl. 10[b] anschließen, sind erst in jüngster Zeit mit dieser Hs. vereinigt worden. Bis dahin machten Bl. 11—46 die Hs. NKS. f. 271 aus, vgl. Pertz Archiv VII, 159 und 712 f. Bl. 10[b] hat unten als Bezeichnung der Lage den Buchstaben *n*, Bl. 11[a] u. 22[b] *o*, Bl. 23[a] u. 34[b] *p*; die letzte Lage *q* ist unbezeichnet. Nach dem Hss.-Kataloge aus der Gottorper Bibl., ich finde sie aber weder bei Steffenhagen u. Wetzel, Die Klosterbibl. zu Bordesholm u. die Gottorfer Bibl., noch hat sie bei Waitz (Pertz Arch. VII, 153) den Vermerk der Herkunft aus Gottorp. Vgl. GKS. f. 668 unten S. 68.

Die s. g. Bromessche nd. Lüneburgische Chronik in einer wertvollen alten Hs. Sie ist noch ohne alle die Anhänge der jüngeren Hss. dieser Chronik, auch ohne Keppensens Lied auf den Ueberfall von 1371, dagegen schiebt sie zwischen dem Prolog und der Chronik von 785—1421 eine weitläuftige, den Askaniern günstige, Darstellung der Erbstreitigkeiten der Häuser Lauenburg und Braunschweig um Lüneburg nach dem Tode Herzog Wilhelms des Jüngeren 1369 ein. Anf. Bl. 1[aα]: *JN noie dnj amen Wente me alle fchichte vnd handelinge de ghe fchen zin nicht to male in dechtniffe hebben vnde be holden kan vme ghe brekes vnde afghandes willen der minfchen* etc. Die so beginnende längere Vorrede ist charakteristisch für eine ältere Recension der unter Bromes' Namen gehenden nd. Lüneburgischen Chronik. Ihr gehören sämtliche mir

bekannt gewordene Hss. des 15. Jh. dieser Chronik an, außer unserer noch Kopenhagen, Univ.-Bibl., Mscr. Additam. No. 9 in 8° (vgl. unten), Wolfenb. Aug. 29, 3 in 4° (Lübben, Nd. Jb. 6, 1880, 72), höchstwahrscheinlich auch Wolfenb.-Blankenbg. 127[a] (Pertz Arch. VI, 16; Lübben a. a. O., S. 73). Ferner an Hss. des 16. Jh.: Hannover, Kgl. Bibl., Mscr. XXIII 899, Stück I (Bericht I, S. 219 f.), und Lüneburg, Stadtbibl., Mscr. Luneburg. noch ohne Signatur in Folio (Bericht I, S. 157). Die jüngere Recension der Chronik läßt den größten Teil der Vorrede der älteren Hss. fort und beginnt regelmäßig mit den Worten: *Keiser Friderik de ander makede erſt de Herſchop Luneborg tho einem Hertochdome* (so in GKS. f. 668). Sie hat fast regelmäßig mehr oder weniger zahlreiche Anhängsel und Einschiebsel, vor allem Keppensens Lied auf 1371, Auszüge aus Korner, Etwas von Bardewick, Von den Vischkulen u. s. w. u. s. w. Dieser Recension gehören alle übrigen Hss. des 16. Jh. an, die ich Bericht I, S. 138 aufgezählt habe; es kommt noch hinzu die gleich zu besprechende Hs. GKS. f. 668. Ein Abdruck der jüngeren Recension ist also auch Leibniz' nd. Lüneburgische Chronik, Script. rer. Brunsv. III, 172—199, der ja bekanntlich die Hannoverschen Manuscripte bei Bodemann S. 537 zu Grunde liegen. Zu beachten ist nun aber, daß die Vorrede der älteren Recension, wenigstens die ersten allgemeinen Sätze derselben, den meisten Hss. der viel jüngeren nd. Lüneburgischen Chronik des Jacobus Schomaker vorangestellt wurde. Danach ist meine Angabe, Bericht I, S. 157 u. 220, daß die dort besprochenen Hss. der älteren Recension den Anfang der Schomakerschen Chronik zeigten, zu verbessern.

Bl. $1^{b\alpha}$—$4^{b\alpha}$ unserer Hs. enthalten das oben erwähnte Einschiebsel über die Erbstreitigkeiten von 1369 ff. Dann beginnt ohne weitere Ueberleitung die Chronik von 785—1421. Schluß Bl. $39^{a\beta}$: *JN dē ſuluē jare ſtund noch de krich open mit dē vorſtē van lueb vn̄ dē ſtichte vā hildenſem de branden vn̄ woſtedē de land an beydent ſyden.* Bl. 39^{b}—46^{b} leer, aber schon liniiert. Nur auf Bl. $46^{a\alpha}$ ist ein lat. Avemaria angefangen, und auf Bl. 46^{b} hat sich ein Besitzer eingetragen: *Dyt bock hort meynekē ſākēſtedē her clawes ſone des bormeſters* [in der Tafel bei Büttner, Lüneburg. Patricier, 1704, = Meinardus IV, Sülffmeister 1495, Baarmeister 1513] *her yohan grawerock dedyt.* Hinten in dem Bande liegt ein ausgeschnittener ovaler Stich (19,5 × 15 cm): ein Lanzknecht mit einer großen Leimstange in der Linken, in der Rechten eine Eule an einem Faden. Auf der Leimstange hat er Affen und Hasen gefangen. Oben steht: *HOLLA Woher Mit der leimstangen. Ich mein du Wirst auch Fogell*

Fangen. Unten: *Sich lieber Sich. Wie ein Fein Leimknecht Bin ich. Mit meiner geſchmückten leim ſtangenn Hab affen Vogel Vnt haſen gefangen mit meiner Feinen ſchönen Eule mach ich mir Vil kurz Weile.*

GKS. f. 668 (Kat. V, Bl. 242[a]): III + 129 Bll. Pap. Ende 16. Jh. Gleichz. Einband. Ex Bibl. Gottorp., vgl. Pertz Arch. VII, 153; Steffenhagen u. Wetzel a. a. O., S. 93.

1) Bl. 1[a]—110[b]: (Bromes') nd. Lüneburgische Chronik 785—1421, in der eben charakterisierten jüngeren Recension. Anf. Bl. 1[a]: s. oben. Schluß Bl. 70[a]: *Jn dem ſüluen xxi. Jar ſtundt noch de Krig apen mit den ſurſten van Lüneborg vnnd dem Stifft van Hildenſem, de branden vnnd woſteden de lande an beden ſiden.* Die Hs. enthält Keppensens Lied und folgende Anhänge:

a) Bl. 70[b]—87[b]: *Des Rades vnd der Börger tho Lüneborg Antwordt tho der Herrn als Hertzog Berndes vnd Hinrichs anklage jegen ſe. — Gegeuen na Godes gebort 1300 Darna in dem 96. Jare. Jn S. Martins des hilligen Biſſchops auende.*

b) Bl. 88[a]—90[b]: *Vth D. Harmanni Corneri Ch(r)onica genamen* (1416—1435).

c) Bl. 90[b]—91[b]: *Van den Viſcheulen*, dann bis Bl. 99[b] verschiedene Reihen chronikalischer Aufzeichnungen (1439—1461. 1440—1466. 1371—1406).

d) Bl. 99[b]—108[a]: *Etwes von Bardewick*; letzte Notiz von 1562. — Bl. 108[b]—110[b] leer.

Auf Bl. 87[b]—88[a] hat unsere Hs. aus ihrer Vorlage einen bemerkenswerten Absatz über die Thätigkeit eines Redactors übernommen: *Duſſe vorſch(r)euen Lüneborger Chronica is van der tidt an do Lüneborg ein Hartichdom wart wente im Jare Mccccxxi. in de Korte ane thomenginge frombder Historien vthgetagen, welcherer de Vorrede hir nicht ys. Ock etwas dat vor vthgelaten vnnd vp ſine Recht tidt vnnd Stede geſettet. Jtem noch Dre Hiſtorien ingeſettet in dem Bockſtaue K. J. dat in etliken nicht ys, de ick geſehen hebbe. Jtem vth D. Harmanni Corneri Chronica etliche angetogen, vnnd in düſſem teken ( ) parentheſi beſchloten mit dem Lede dat van der Jnſtiginge Hertzog Magnus* (88[a]) *volcke ys. Thom leſten antworde vp Klage der Twier fürſten als Hertzog Berndes vnnd Hinrichs de tho vnrechte jegen de Stadt Lüneborg Krig vöhreden, ꝛc. Bidde mögen idt vor gut annehmen.* Die Auszüge aus Korner beziehen sich nicht auf Anhang b)!

2) Bl. 111[a]—129[a]: *Ein vththoch der Cröniken van diſſen Steden vnd Landen, van den tiden Caroli des groten bet ant Jar 1531.* (801—1531). Eine noch unbekannte Hs. dieses häufig erscheinenden Werkes, vgl. Lappenberg, Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, 1861, No. VI; und oben S. 50 u. 65. — Bl. 129[b] leer.

NKS. f. 271, vgl. GKS. f. 667 oben S. 66.

Th. f. 649 (Kat. V, Bl. 245[b]): IV + 281 (davon 1—246 von alter Hand bez.) Bll. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. — Cat. Bibl. Thott. VII, 327 No. 649.

1) Bl. 1[a]—167[a]: Ertwin Ertmans Osnabrückische Chronik, in nd. Uebersetzung; bei Runge in seiner Ausgabe der Chronik (Osnabr. Gesch.-Qu. II, 1894, S. XXIII f.) Hs. *K*. Runges Beschreibung habe ich nur wenig hinzuzufügen. Bl. 1[a] Titelblatt. Bl. 2[a]—167[a]: Chronik. Bl. 167[b] gehört schon zum Folgenden. — 1[a]) Bl. 167[b]—171[a]: Eine kurze nd. Reimchronik von Osnabrück, die auch in Runges Hss. *Ha* (Runge S. XXIII) und *O*[7] (S. XXVII), sowie selbstständig in No. 27 der Hss. des Kgl. Staatsarchivs Osnabrück (Bericht I, S. 306 f.) erscheint. Anf. Bl. 168[a]: *Men Vindt bo ſchreuen wu de Stadt Treer ſy Duſent drehundert weniger eyn geweſt vor Rome.*

Do men ſchreiff M.C. Vnde viij Jair
Do brande de Dom to Oſſenbrugge openbair etc.

Schluß Bl. 171[a] (sub 1541): *To Lengercke vnder in der funte*
Dar kregen ſe ſomige plumpe
Jm Jair vorberort idt geſcach
Vp Sunte Symons vnde Judas dach Amen.

2) Bl. 189[a]—244[b]: *Cronica der Biſſcope tho Münſter. Hyr begynnet eyn Catalogus Epor̄ꝫ Mimigardeuordenſium, dar ynne kortlich der Biſſchoue darſulueſt ſtandt vnd leuent wert begrepē.* 772—1567. Schluß Bl. 244[b]: *dat Stiffte Monſter gantz yngedain, tho vollenkomener adminiſtration vnd regerung.* Bl. 245—265 u. 279—282 leer, ebenso vorher Bl. 171[b] u. 185—188. Dazwischen Urkunden.

Th. f. 634 (Kat. V, Bl. 247[a]): 177 Bll. Pp. 1605. Gleichz. Einband. — Cat. Bibl. Thott. VII, 326 No. 634. Pertz Arch. VII, 164. Bl. 3[a]—79[a]: Hd. Abschrift der (Bromes'schen) Lüneburger Chronik nach einer der eben besprochenen Hs. GKS. f. 668 nahe verwandten Vorlage, die u. a. auch die oben abgedruckte Bemerkung des Redactors enthält. Bl. 79[a]: *Jch Andreas Hampaum vonn Siegelfeldt hab dis Buch geſchriebenn Bey meinem Herren Daniell vonn Cöllen Jnn Luneburg, im Jahr nach Criſtj geburth 1605. Jnn dem Monadt Julj.* — Bl. 79[b]—151[b] leer. — Bl. 152[a]—167[a]: Urkundenabschriften. — Bl. 167[b]—177[b] leer.

NKS. 4⁰. 535 (Kat. V, Bl. 248[b]): 207 Bll. Pap. 1531. Rubr., rote Ueberschriften u. Init. Alter Lederbd. mit 2 Schließen. Rücken renov. Bibliotheca Suhm. — Pertz Arch. VII, 161.

1) Bl. 3[a]—173[b]: Das Hamburger Stadtbuch von 1497,

mit der historischen Einleitung und dem Schiffrecht. Geschrieben 1531. — Bl. 174 f. leer.

2) Bl. 176[a]—199[a]: *Eyne kroniken vtoghe vann dissen wendeschen landen vnde Stedenn schesttenn, van karolus des grotenn keißers tidenn bet Anno 15.30.* (801—1531). Von derselben Hand wie 1), aber gegen den Schluß hin nachlässiger geschrieben. Die Rubriken gehn bis 1531 (Bl. 198[b] u. 199[a]). Bl. 199[b] eine Notiz von 1616 von anderer Hand. Bl. 205[b]—206[a] u. 207[a]: Familiennachrichten eines Besitzers der Hs. vom Anf. des 17. Jh. Sonst sind Bl. 199[b]—207[b] leer. — Bei Lappenberg, Hambg. Chroniken in nds. Sprache, 1861, No. VI wird diese Hs. noch nicht erwähnt.

GKS. f. 675 (Kat. V, Bl. 249[a]): IV + 233 von alter Hand bez. + 39 unbez. Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte. Lederband des 17. Jh. — Bl. IV[a]: Peder Schvan 1698. 22/11. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154. Lappenberg, Gesch.-Qu. des Erzstifts u. d. Stadt Bremen, 1841, S. XXVI. — Bunges Arch. III (1844) S. 24 u. 33—39 (Ed. Pabst).

Renners Bremische Chronik, nd., in einer kürzenden Fassung, die nur bis 1547 reicht. Die Hs. enthält nicht, wie Lappenberg u. Pabst meinen, den überarbeiteten Rynesberch-Schene.

GKS. f. 676 (Kat. V, Bl. 249[a]): XI + 304 beschr. (davon 1—101 von alter Hand bez.) + ca. 180 leere Bll. Pap. 16. Jh., Ende. Rubr., rote Ueberschriften (aber nur bis Bl. 29). Lederband von 1595 mit Goldschnitt. Wie die vorn auf dem Bande aufgepreßten Buchstaben ergeben, war der Band im Besitze Johann Adolfs, Herzogs von Schleswig-Holstein-Gottorp, Erzbischofs von Bremen und Bischofs von Lübeck, 1595. Aus der Gottorper Bibl., vgl. Steffenhagen u. Wetzel, S. 92. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXVI Anm. 28.

Renners Bremische Chronik, nd. Die Hs. hängt eng mit der vorigen zusammen, sie bricht aber bereits 1531 (mit No. 675, Bl. 181[a] Z. 16) mitten im Satze ab.

GKS. f. 677 (Kat. V, Bl. 249[a]): XIV + 605 Bll. Pp. Ende 16. Jh. Pappdeckel mit beschr. Pg.-bll. bezogen. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXV Anm. 25.

Bl. 1[a]—461[b]: Renners Bremische Chronik, Teil I (449—1511), nd., mit Portraits u. Wappen. Vorne ein Register auf Bl. II—XIV. Eine gestochene Karte des Erzbistums Bremen und der angrenzenden Gebietsteile liegt vorne drin. — Bl. 462 f. leer.

Bl. 464—605 (nicht bez.): Recesse und Urkunden-Abschriften bis 1603.

GKS. f. 678 (Kat. V, Bl. 249ª): VI + 444 beschr. + ca. 40 leere Seiten. Pp. 17. Jh. Gleichz. Schweinslederband. Bibl. Gottorp., cf. Steffenhagen u. Wetzel, S. 92. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154. Lappenberg, Gesch.-Qu. etc., S. XXV Anm. 25.

Renners Bremische Chronik, Teil I, nd.

GKS. f. 679 (Kat. V, Bl. 249ᵇ): III + 466 Bll. Pp. 17. Jh. Mit eingedruckten Bildern Karls des Großen und der ersten Bischöfe. Bl. 2ª—446ª bez. als S. 1—930. Lederbd. des 18. Jh. (Christian VII). Bibl. Gottorp., cf. Steffenhagen u. Wetzel S. 92. — Pertz Arch. VII, 154. Lappenberg a. a. O., S. XXVI, Anm. 31.

Nd. Bremische Chronik von Rynesberch und Schene, überarbeitet u. fortgeführt bis 1547; vgl. Bericht I, S. 228, wo die Kopenhagener Hs. zu streichen ist, vgl. GKS. f. 675 oben S. 70. Am Schlusse der Hs. wird für die Geschichte des D. Albert Hardenberg ausdrücklich auf den anderen Teil *duſſer Krönicken* verwiesen, die Kenckelsche Chronik.

Th. f. 659 (Kat. V, Bl. 249ᵇ): IV + 267 Bll. Pp. 1646. Gleichz. Schweinslederbd. — Cat. Bibl. Thott. VII, 328 No. 659.

Rynesberch-Schenesche Chronik, nd. Die Hs. bricht Bl. 263ª Mitte im Jahre 1532 ab. Rest der Hs. leer.

NKS. f. 281 (Kat. V, Bl. 249ᵇ): II + 435 Bll. Pp. 17. Jh. Gleichz. Schweinslederbd., später mit Pap. überzogen. Ex Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXVI Anm. 28.

Renners Bremische Chronik, Teil I, nd. Bl. 1ª hat von späterer Hand den falschen Titel, der aber in alle Kataloge übergegangen ist: *Herberti Schene, Canonici Bremens. Gerhardi Reinesberch, Vicarii Brem. et Arnoldi Sparenberch Bremisch Cronicon, collectum a. 1550.* Bl. 429ª—430ª. 435 leer. Bl. 430ᵇ—434ᵇ: *Verdrach twiſchen dem Ertzbiſchuppe Hilleboldo vndt dem Rahde Iho Brehmen* (von 1259).

Th. f. 657. 658 (Kat. V, Bl. 249ᵇ): Vol. I = 898 SS. nebst Register und 2 Landkarten (die eine gezeichnet, die andere gestochen); Vol. II = 394 bez. Bll. nebst Register der Consuln u. Senatores, einem ausführlichen Register der Hs. und einer farbenprächtigen gestochenen Ansicht von Bremen. Pp. 17. Jh. Pappbd. — Cat. Bibl. Thott. VII, 328 No. 657. 658. Pertz Arch. VII, 164. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXVII Anm. 33.

Renners Bremische Chronik, nd., Teil I u. II (449—1583). Angehängt ist eine *Series Consulum et Senatorum civitatis Bremensis* bis 1632. Die Bilder der einzelnen Bischöfe in Holzschnitten sind eingeklebt.

NKS. f. 277 (Kat. V, Bl. 250[a]): Vol. I = II + 761 bez. + 5 leere SS. Vol. II = IV + 828 bez. + 8 leere SS. Pap. 17. Jh. — Pertz Arch. VII, 159.

Renners Bremische Chronik, hd., Teil I u. II (449—1583). In Band I liegt eine Einlage von 4 Bll. Pp. in Fol. mit nd. Sprüchen, *ſo im Stuhl des Rahts Zu Bremen /: oben auf dem Rath-Hauſe:/ da das Obergericht gehalten wirdt, hinter eines jeden Raths-Herrn ſitz geſchrieben, befindlich.* Diese nd. Spruchreihe kommt auch sonst in Hss. der Rennerschen Chronik vor, vgl. z. B. unten NKS. f. 279, Bl. 302[a]—304[a] u. oben No. 281.

NKS. f. 278 (Kat. V, Bl. 250[a]): II + 465 Bll. Pp. 17. Jh. Einband wie NKS. f. 281. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159.

Bl. 2[a]—435[b]: Renners Bremische Chronik, nd., Teil II (1511—1583). Die Hs. ist der 2. Band zu NKS. f. 281. Bl. 439[a]—443[a]: *Series consulum civitatis Bremensis De anno 1302* (bis 1627). Bl. 445[a]—464[b]: *Senatores Civ. Brem.* (bis 1628). Alles Uebrige leer.

NKS. f. 279 (Kat. V, Bl. 250[a]): III + 429 bez. + 9 unbez. Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte. Alter gepr. Lederbd. mit 2 Schließen u. Messingbeschlag an den Ecken. Vorn *H. B. 1598* aufgepreßt. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXV Anm. 25.

Bl. 1[a]—429[a]: Renners Bremische Chronik, Teil I, nd. Auf den ersten 60—70 SS. rote Ueberschriften und bunte Federzeichnungen, meistens Bischöfe darstellend. Auf den 9 angehängten Bll. ein alphab. Register über die Chronik.

NKS. f. 280 (Kat. V, Bl. 250[a]): V + 296 Bll. Pap. ca. 1600. Rubr. u. rote Randnotizen. Weisser Schweinslederbd. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159.

Bl. 2[a]—278[a]: Rynesberch-Schenesche nd. Bremer Chronik, fortgeführt bis 1525. Der Titel auf Bl. 1[a] enthält von späterer Hand den unrichtigen Zusatz *ab an̄. 1242*; die Chronik beginnt vielmehr, wie gewöhnlich, mit 788, nur fehlen die Vorrede und die Verse auf Karl den Großen und Willehad.

NKS. f. 282 (Kat. V, Bl. 252[b]): II + 410 Bll. Pap. 17. Jh., 1. Hälfte. Einband wie NKS. f. 279, nur ist der Messingbeschlag

jetzt abgerissen. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXV Anm. 25.

Bl. 1ᵃ—365ᵃ: Renners Bremische Chronik, Teil II, nd. Die Hs. ist, nach ihrem Aeußeren zu urteilen, der 2. Band zu NKS. f. 279, doch ist sie von einer anderen, etwas jüngeren Hand geschrieben. Der Rest der Hs. leer, bis auf 2 Eintragungen auf Bl. 410, von 1634 (nd.) und 1637 (hd.).

Th. 4⁰. 1371 (Kat. V, Bl. 258ᵃ): III + 322 Bll. Pp. 16. Jh., Mitte. Rubr., rote Ueberschriften über jeder Seite und sonst. In rötlichem Pg.-Bde. — Cat. Bibl. Thott. VII, 450 No. 1371. Pertz Arch. VII, 164.

Bernd Gysekes nd. Hamburgische Chronik von 810—1542. Dem Abdrucke bei Lappenberg, Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, 1861, No. I (= S. 1—192 u. XLV—XLIX) liegt, nach dem Verluste der Originalhs., die 1842 beim Brande des Hamburgischen Archivs unterging, hauptsächlich unsere Hs. zu Grunde. Sie ist eine nur etwas jüngere Abschrift der Originalhs. Das Lied auf Klaus Kniphoff (in unserer Hs. Bl. 102ᵇ—107ᵇ) hatte Lappenberg schon vorher in der Zs. d. Ver. f. Hambg. Geschichte II (1847) 118 ff. abgedruckt.

NKS. f. 284ᵃ (Kat. V, Bl. 258ᵃ): II + 122 Bll. Pp. 18. Jh.

Eine genaue Copie von dem Mscr. Fol. 1. 3 (= D. III. 93 der Hamburger Commerzbibl. (Michael Richeys Abschriften der kürzeren Holsteinischen Reimchronik, des Auszugs einer Wendischen Chronik nebst Matth. Reders Hamburgischer Chronik, und einer hd. Continuatio Chronici Thracigeri), vgl. Weiland, Deutsche Chroniken II, 614. Lappenberg, Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, 1861, S. XLII f. Wörtlich mit dieser Hs. übereinstimmt, nur fehlt ihr die Fortsetzung des Thraciger, NKS. f. 284ᵇ (Kat. ibidem), I + 64 Bll. Pap. 18. Jh. Nur die Wendische Chronik mit der Fortsetzung Reders enthält in der gleichen Fassung NKS. f. 286 (Kat. V, Bl. 258ᵇ), 32 Bll. Pp. 18. Jh. Alle 3 Hss. aus der Bibl. Suhm. Pertz Arch. VII, 159.

NKS. f. 285 (Kat. V, Bl. 258ᵇ): IV Bll. + 550 bez. + 65 leere SS. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. Gleichz. Schweinslederbd. — Bl. Iᵃ: *Joannis Eyſij Hamb. Anno 1612.* Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159.

1) S. 1—123: Eine noch unbekannte Hs. des nd. Sydrach. Am Anfang fehlt etwas, wahrscheinlich nur éin Blatt. S. 1 beg.: *wile hetede Samaria vnde diſſer greue, de hedde einen Clerick, de he-*

tede Dimitte, vnde was Criſten. S. 1—4 handeln nur von den Schicksalen des Buches. Das Werk selbst beginnt dann S. 4 unten: *Nu ſcholle gi hören de ſchonenn dinge de dar geſchehenn ſindt dem Khoninge Bochtus, vormiddelſt Sydrach* (S. 5) *dem wiſenn Philosopho, vnde van denn Mirakelen, de Godt vmb ehne dede, vnd wo he Khonig Boctus bekehrede van ſiner boſen Ehe tho guder Ehe, vnde van deme wundere, wo de wiſe Philoſophus Sidrach fragede. — Jn den tiden des Khönigs Bochtus de ein konigh was van einem grothenn Lande, dat dar licht twiſſchen Indien vnd dem grothen Perſſienn, dat men heet Sactouen, So gefill idt dat diſſe Khonigh Bochtus na Noes dode 846 Jhar, maken wolde eine Stadt thom Ingange van Indien* etc. Schluß S. 123: *De König fraget vordtt: Worumb ſindt de beſte van velen Faruen, Sydrach antwordet aldus: Darumb dat ſe gras ethen, heet, vnd koldt*, u. s. w. bis *vnde ſindt de veer farue van krude gemene, ſo werdtt idt gröne, vnd alſo is dat beſte van der nature:/.* — S. 124 leer.

Die einzige bisher bekannte Hs. eines nd. Sydrach war No. 807 in 4⁰ (von 1479) der Arnamagnæanischen Hss. auf der Kopenhagener Univ.-Bibl., angezeigt von Jellinghaus, Nd. Jb. 14 (1888) 59. Wie ein Vergleich der beiden Hss. zeigt, hat die Hs. der Kgl. Bibl. wohl die Einleitung, in der die Geschichte des Werkes erzählt wird, mehr; dafür umfaßt sie aber nur das erste Fünftel des ganzen Werkes, denn der Schluß unserer Hs. entspricht dem 78. Capitel der Arnamagnæanischen Hs. (Bl. 63^{a-b}).

2) S. 125—185: *Eine Chronica diſſer wendiſſchen Stede vnde Lande Geſcheffte belangende* (810—1534); nach Lappenberg, Hamburg. Chron., S. XL eine Abschrift von Mscr. A. I. 1. t. der Hamburger Commerzbibl. — S. 186—190 leer.

3) S. 191—513: Eine nd. Uebertragung von Tratzigers hd. Hamburgischen Chronik. Von einer anderen, etwas schlechter schreibenden Hand als 1—2. — Angehängt sind zwei gedruckte fliegende Blätter mit Abbildungen zweier Prodigien, a) (S. 515) eines merkwürdigen Härings, der am 28. Nov. 1587 bei Marstrand gefangen worden ist, mit einem hd. Gedicht von 111 Versen dazu. Das Blatt ist gedruckt *Zu Lübeck bey Chriſtoffer Diebel 1588*; S. 516 —522 ist eine hd. geschriebene Abhandlung über dieses Prodigium beigefügt, *Dat₉ den 22. Februarij Anno 1588. T: H: Röſslin.* b) (S. 524) eines ähnlichen Härings, der am 25. Jan. 1598 bei *Drundten* gefangen worden ist. Darunter 20 hd. Verse. *Erſtlich gedrucket zu Kopenhagen / Nachgedruckt zu Lübeck / bey Chriſtoffer Diebels nachgelaſſen Witfraw.* — Rest der Hs. leer.

GKS. f. 682 (Kat. V, Bl. 267^b): II + 415 Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte. Schweinslederbd. Aus der Gottorper Bibl., vgl. Steffen-

hagen u. Wetzel S. 92. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154. Deutsche Städtechroniken Bd. 26 (Lübeck 2), ed. K. Koppmann, S. 180.

Bl. 2[a]—411[b]: Nd. Lübeckische Chronik bis 1430. Anfang und Schluß der Hs. stimmen mit der Hs. der Rufus-Chronik NKS. f. 310 überein; vgl. unten S. 77.

GKS. f. 683 (Kat. V, Bl. 267[b]): Eine hd. Abschrift des 17. Jh. von Kocks Lübeckischer Chronik. Bl. 194 ff. ist eine Abschrift der Regkemannschen Lübeckischen Chronik nach dem verhochdeutschten Drucke von Faust, Aschaffenburg 1619, eingeschoben. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154.

GKS. 4°. 2293 (Kat. V, Bl. 267[b]): 533 Bll. Pap. (nebst verschiedenen eingehefteten Blättchen). 1551 u. 1552. Schweinslederband des anfang. 18. Jh. Bei diesem Neueinbinden ist die Hs. etwas beschnitten, sodaß die alte Foliierung fast ganz weggeschnitten ist, nur im 2. Teile, Bl. 273 ff., ist sie besser erhalten. Die Hs. ist mit zierlicher Buchschrift sehr sauber geschrieben, reichlich rubriciert, mit roten Initialen und vielen rotgeschriebenen Randbemerkungen versehen. Auf Bl. 2[a] eine schön ausgeführte Wappentafel, die leider beim Beschneiden der Hs. gelitten hat. In der Mitte die 3 lübischen Wappenschilder: Doppeladler, Segelschiff mit einem Schiffer darin, der ein Ruder führt, und der rot-weiße Farbenschild. Die Randleiste wird von je 4 oder je 6 Wappenschildern lübischer Familien gebildet; die Beischriften dazu sind am oberen und am äußeren Rande weggeschnitten. — Erichsen, Udsigt, S. 87. Pertz Arch. VII, 157.

1) Bl. 1[a]: *Dat erſte part der Croniken van der keiserliken Stadt lubeck vnde ocren vorwanten dorch h(errn) R(eimarus) K(ock Predigern tho S. Peter in Lübeck).* Das Eingeklammerte ist von späterer Hand mit roter Tinte nachgetragen. Unter dem Titel der Schluß des im 17. Jh. hinzugefügten Registers von Bl. 272[b]. — Bl. 1[b] leer. Bl. 2[a] die erwähnte Wappentafel. Bl. 2[b] leer. Bl. 3[a]—4[b]: Die Vorrede zum 1. Teil der Chronik, mit der Unterschrift: *J: Er: Hoch: vnderdeniger Capellan Reimarus Cock Prediger to S: Peter.* Bl. 5[a—b]: Kocks Verzeichnis der von ihm benutzten chronikalischen Quellen (11 deutsche u. 18 lat. Chroniken). Bl. 6[a]—229[a]: Teil I der Chronik. Bl. 229[b] leer.

2) Bl. 230[a]—251[a]: *Hir beghinnet dat rechte erſte oldeſte lubeſche Recht anno 1270 voruatet.* In 13 Capiteln. Bl. 251[a]: *Hir endet dat rechte olde lubeſche Recht anno 1270 voruatet.*

3) Bl. 251[b]—261[a]: *Hir beghinnet dat wiſbuiſche hogeſte*

water Recht. In 66 Puncten. Bl. 261^{a}: *Hir endet dat Gotlandeſche water Recht dat de gemene koopman vnde de Schippers geordineret vnd gemaket hebben to wiſbuy dar na ſick alle man richten mach. Anno 1551 geſchreuen.* Die Hs. wird in Schlyters Ausgabe des Werkes, Corpus Juris Sueo-Gotorum antiqui, Vol. VIII (1853), nicht erwähnt.

4) Bl. $261^{b\alpha}$—$266^{a\beta}$ (2spaltig): *Linea der Borgermeiſter vnnd Ratmanne der Stadt lubeck.* Von *Hinrick van Attelenborch* bis *Goddert van houelen Borgermeiſter obijt 1555 ein oltman van 86 iaren.*

5) Bl. $266^{b\beta}$—$269^{a\alpha}$ (2sp.): Verzeichnis der in bestimmten Jahren (1408. 1416. 1417. 1451 ff.) in den Rat Erwählten, oder durch Unruhen daraus Vertriebenen (dasselbe Verzeichnis in der Ausgabe des Regkemann durch Joh. F. Faust von Aschaffenburg 1619, Sp. 255 ff.). Von Hand 1 bis 1558 fortgeführt, dann nicht mehr rubricierte Nachträge von anderer Hand bis 1578. — Rest von Bl. 269 leer. — Bl. 270^{a}—272^{b}: *Registrum Memorabilium* zu Teil I der Chronik Kocks, von einer Hand des 17. Jh. Der Schluß des Registers ist oben auf Bl. 1^{a} eingetragen.

6) Bl. 273^{a}—530^{b}: *Dat ander part der Croniken van der keiſerliken Stadt lubeck vnde oeren vorwanten.* 1439—1499. Subscriptio: *Hir mit Schal dat ander deel miner Croniken geendet Sin, vnd wil mit des paweſtes Guldenn Jare ock min Nie part anfangen / Auerſt du werſt befinden dat nu vordan van den gulden jaren Bliene gewurden Sin ꝛc.* Darunter: *R. C. P.*, das *P* mit roter Tinte eine Zeile tiefer geschrieben. — Bl. 531^{a}—532^{b}: *Catalogus Præcipuarum Rerum* zu Teil II der Chronik, von derselben Hand, wie das Register zu Teil I.

Die durch ihr Alter dem Original nahestehende Hs. der beiden ersten Teile der Chronik Reimar Kocks ist, soweit ich weiß, bisher nirgends genauer beschrieben und ausgenutzt worden.

Th. f. 672—674 (Kat. V, Bl. 268^{a}): 3 dicke Wälzer Pap. in gleichmäßigem rotgefärbtem Schweinslederbde. — Cat. Bibl. Thott. VII, 329 No. 672—674.

Bd. I enthält zunächst die 3 von Joh. Friedr. Fausten von Aschaffenburg herausgegebenen und von Gotthard Vögelin 1619 verlegten hd. Drucke der Lübeckischen Chronik Hans Regkemanns, der Franckenbergischen Chronik Weygand Gerstenbergers und der Fasti Limpurgenses; von dem letzten Werke fehlt der Schluß. Dann folgt auf 882 bez. Seiten der 1. Teil der Lübeckischen Chronik Reimar Kocks, nd. 17. Jh.

Bd. II, S. 1—1096: Teil II der Chronik Kocks, von derselben Hand. S. 1099—1223: Collectanea.

Bd. III, S. 1—1250: Teil III der Chronik Kocks, von einer anderen Hand. Dann 68 SS. mit hd. *Additiones auß Rebens Lübischer Chronick.* Außerdem hat jeder Band am Ende ein ausführliches Register. Die Hs. gehört der 2. von Grautoff, Die lübeck. Chroniken in nds. Sprache, S. XXXVIII f. unterschiedenen Recension der Chronik Kocks an.

Weitere Abschriften der Lübeckischen Chronik Reimar Kocks aus dem 17. Jh. sind (Kat. V, Bl. 268a—269a. Cat. Bibl. Thott. VII, 329. Pertz Arch. VII, 164 u. 160): Th. f. 675: Teil I u. II, bis auf S. 1—3 ganz hd. — Th. f. 676—677: Teil I u. II bis 1474, nd. — NKS. f. 303: 2 Bände = Teil I. II. III, nd. Bibl. Suhm. Beschrieben von C. Paludan-Müller in Hist. Tidsskrift, 3. Række, 1. Bd. (1858—59) S. 54—75, vgl. Kr. Erslev, Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen (1892) S. 19. — NKS. f. 304: Teil I bis 1427, hd. — NKS. f. 305: Teil I, nd. Bibl. Suhm. — NKS. f. 306: 2 Bände = Teil I u. II, nd. 1786 für Suhm abgeschrieben. — NKS. f. 307: Teil II von 1461 an und Teil III, nd.; *geschreuen dorch Michel Kamperbekenn.* — Th. f. 671 endlich ist eine sorgfältige Abschrift von Fausts Abdruck der Lübeckischen Chronik Hans Regkemanns 1619.

Kallske Saml. 4°. 337 (Kat. V, Bl. 269a): III + 102 Bll. Pp. 17. Jh. Dünner Pappbd.

Abschrift der nd. Lübeckischen Chronik des Hermann Bonnus, nach dem Druck von 1539 (*Gedrucket tho Magdeborch dorch Hanſs Walther*). Ein Exemplar dieses Druckes ist nur durch v. d. Hardts Angabe, Autographa Luth. I, S. 380, bekannt; vgl. Scheller S. 221 No. 881; F. Hülße, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Magdeburg (= Geschichtsbll. f. Stadt u. Land Magd., Jgg. 16, 1881) S. 360 No. 205.

NKS. f. 310 (Kat. V, Bl. 269b): VII + 233 Bll. Pp. 15. Jh. 2spaltig. Rubr., rote Init. Alter gepr. Lederbd., früher mit 2 Schließen. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 160. Erslev, Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen, 1892, S. 19.

Nd. Lübeckische Chronik, s. g. Rufus-Chronik. Bl. 1aα: *IN noie pris et filij z ſpirit9 ſancti Amen. In deme iare na godes bort duſent hūdert ſeuen vnde vertich do wart vte olden boken vn̄ uthe velen anderē ſcriften to ſamēde bracht in deſſe ſchrift van der erſten begripinge der ſtad lubeke Dar uan mēnich langhe begheret heft to wetende Vn̄ ok is dar mede in ghebracht uan mēnighen dyngen de ſedder geſchen ſynt beth an deſſe tijd.* Schluß Bl. 221aβ (1430): *Do ſulues vinghen de vā bremē eren borgermeiſter Johan vaſmar geheten*

De vor vluchtich was geworden vn̄ deme leten ſe ſyn houet af' ſlan ꝛc. *Sit laus ꝛ glo'ia xp̄o.* — Angehängt ist Bl. $221^{b\alpha}$—$226^{a\beta}$ von derselben Hand eine Art Predigt oder geistlichen Tractats: *O gy myne vrūde etet vn̄ drincket vn̄ werdet druncken nicht van wyne. Alſe yſahias Men van mēnigherhande vrolicheyt vn̄ van der hēmelſchen glorien Werlikē dat is dat hus des herē ouervlodich van rikedom Ach wo grotē ouerulochicheyt des vreden ſchal dar weſen De in der ewicheyt nicht enden en ſchal.* Schluß: *Warliken warliken id is en volk ſunder vorſtant vn̄ wiſheit Ach oft ſe ſmakeden vn̄ vorſtunden vn̄ de leſten dinghe vor ſeghen.* Hinter Bl. 226 sind etwa 8 Bll. ausgerissen, ebenso schon vorher Bl. 148. Bl. 227—233 leer. — Auszüge aus der Rufus-Chronik sind herausgegeben von Grautoff, Die Lübeckischen Chroniken in nds. Sprache, Bd. II, S. 457—577. Ueber die Hss. vgl. Bd. I, S. XXV, wo auch unsere Hs. aufgeführt wird, und Bd. II, S. 16; dazu kommt GKS. f. 682, vgl. oben S. 74 f. Ueber die enge Verwandtschaft der Rufus-Chronik mit Korners Chronica Novella handelt Jacob Schwalm, Einleitung zur Ausgabe des Korner, 1895, S. XXXI. Dazu kommt jetzt die neue Ausgabe der Rufuschronik im 2. Bande der Lübeckischen Chroniken, ed. K. Koppmann (= Deutsche Städtechroniken, Bd. 26, 1899) S. 177 ff. Ueber unsere Hs. vgl. S. 179 f., wo sie aber, ebenso wie bei Erslev a. a. O., irrtümlich der Alten Kgl. Sammlung zugeschrieben wird.

GKS. 4^0. 2294 (Kat. V, Bl. 270^a): 120 Bll. Pp. Mitte 16. Jh. Rubr., viele rot unterstrichene Stellen, ein paar rote Randbemerkungen. Mod. Halblederbd.

Der nd. Bericht über die Einführung der Reformation in Lübeck 1529—1531. Bl. 1^a: Ein paar lat. Gedächtnisverse (*Data decollatorum Conſulum Colonienſium* etc.). Bl. 2^a—3^a: *Duth ſyn de Namē der 64 welck anno 1530 den 7 ym April gekaren.* Unter dem Verzeichnis hat der Schreiber der Hs. später hinzugefügt: *An° 1553 den 10 Agſtj hebbe yck de Crutze hyr by ghemaleth, vn̄ ghi vinden dath men ix van duſſzē vorgenomeden noch leueden. — An° 1560 den 24 ffebruarij leueden nicht mere den hermā Schyr bolt / Gerth Syppenrath Jochim Bentſnyder.* Bl. 4^a: *Quoniam Humana Memoria vetuſtate temporis obliuionis ſeniū frequeter incurrit / Neceſſariū eſt vt ea ſcriptis phēnētur que tam a nobis quā a poſteris nolumus aliquatenus ignorari.* — Bl. 5^a beginnt der Bericht selbst: *Vth wath orſzke* (!) *de lxiiij* (durchgestrichen, und von etwas jüngerer Hand daneben geschrieben *xlviij*) *tho lubb gekaren worden. Anno 1529 Do eȳ radt tho lubb wolde nye artikel vp ſetten den borgerē ſchath vn̄ tziiſze tho geuē vn̄ nu vaſt ethlike yar de borger de*

ſchattyghe vn̄ tzyſze vele gegeuē hedden etc. Bl. 69[a] ein größerer Einschnitt: *Duth ſyn vaſte de acta der vorordenten Borger van der tid an Dath de 48 ghe karen worden welck ick vm des willen ſzo vlitigen gheſcreuē Dath dorch duſſze lude Goth alſze dorch middel ſyn worth yn duſſze ſtad gegeuē vn̄ vorthgeſzetteth hefft / wes auerſt nu yn daglikes handel werlike dinge de ock vaken nicht ſzer wichtich belanget werde ick ſzo nouwe nicht anthekē allene de ſtucke de wichtich ſyn / vn̄ namals nutte tho weten wil. ick antoghen.* Bl. 112[a] Mitte beginnt Hand 2, der ersten gleichzeitig. — Bl. 116[a] wieder ein größerer Einschnitt: *Van der veide kanīck Criſtierns. Anno 1531 Des erſten yn dem September: quam tho lub̄b van wegen ko: ffrederikes H: Hinrick Rantzow eȳ holſten Ridder eddelman* etc. Schluß Bl. 120[a]: *auerſt halue ſlangen was dath graueſte Schutte dath ko: Criſtierne hadde / Dath ander was vorgan vp den Schepen ꝛc.*

Das in unserer Hs. erhaltene Werk ist unter dem Titel „Ausführliche Geschichte der Lübeckischen Kirchen-Reformation in den Jahren 1529 bis 1531 aus dem Tagebuche eines Augenzeugen und Beförderers der Reformation" von F. Petersen, Lübeck 1830, herausgegeben worden. Petersen kannte nur 3 junge Lübecker Hss.; unsere Hs., die nach Bl. 3[a] vor 1553 geschrieben worden ist, bietet, wenn nicht das Original, so doch wenigstens die Vorlage aller bis jetzt bekannten Hss. des Werkes. Eine gegen 1579 gemachte genaue Abschrift der ganzen Hs. ist NKS. 4⁰. 543 (cf. unten), Bl. 19[a]—165[a]; diese Abschrift ist ihrerseits wiederum die Vorlage der Abschrift des Cantors Schnobel, die Petersen in erster Linie seinem Abdrucke zu Grunde legte.

NKS. 4⁰. 543 (Kat. V, Bl. 270[a]): 166 Bll. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. Pappband des 18. Jh. Bl. 1[a]: *Hinrich Kerckringk poſsidit iuræ — M. P. — Anno Domini 1589 den 23 Auguſti Luebeck.* Darunter ein lat. Spruch, und dann von anderer, viel jüngerer Hand: *Relatio hiſtorica de turbis inteſtinis a. 1528 ff. et introductione Sacrorum per Lutherum emendatorum.* Bl. 2[a]: *Ver Zichnus Derer ſo Allher Zu Lůbeck Zu Rade Geſeten haben Von .Anno. 1000.* Das Verzeichnis selbst auf Bl. 3[a]—14[a] = 601 Namen, der letzte *Pawl Ronnefeldt 1581 dꝫ 16. Sebtember. Etatis. 62.* Bl. 14[b]—18[b] leer. — Bl. 19[a] (in großen Buchstaben) *Acepi Anno 1579 dꝫ 24 November.* Dann folgt Bl. 19[a]—165[a] eine genaue Abschrift der ganzen Hs. GKS. 4⁰. 2294, vgl. die vorige Hs. Hinrich Kerckringk ist auch der Schreiber unserer Hs.

NKS. f. 317 (Kat. V, Bl. 280[b]): Titelblatt + 68 Bll. Pp. 17. Jh. Mod. Pappbd. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 160.

Lambert Slaggerts Chronicon des Klosters zu

Ribbenitz, nd. Bl. 1[a–b]: Vorrede des Verfassers, Widmung an die Aebtissin Dorothea, Herzogin v. Mecklenburg 1523. Anf.: *Memoriale* (es folgt eine durchstrichene Reihe lat. Wörter) *eine Dechtnuße ys dyt, ſpreckt de Prophet Oſee in ſynem xii. Capittel weſet dachtaſtyg vnde dencket an de Wercke de ju Vorvart hebben ghedan* etc. Die Chronik ist in unserer Hs. fortgeführt bis 1578 (Bl. 58[a]). Bl. 58[b] leer; Bl. 59[a] ff. Anhänge: Verzeichnis der Güter des Klosters (Bl. 59[a]—60[b]); *Regiſter der Sermon auer dat gantze Yar* (Bl. 60[b]—61[b]); *Dyt ſint de Namen der vorſtoruen Juncfrowen vnde Süſteren deßes Cloſteres van Anbegynne* (Bl. 61[b]—63[b]); Verzeichnis der Beichtväter und der Wohlthäter des Klosters, der Insassen des Klosters Anno 1523 (Bl. 66[b]—67[b]) mit ihren Todestagen, endlich der Mecklenburgischen Bistümer, Klöster etc. — Eine Probe aus der nd. Originalhandschrift der Chronik in Kloster Ribbenitz ist mitgeteilt von Fabricius in den Jahrbüchern d. Ver. f. Meckl. Gesch. 3 (1838) 96 ff. Der lat. Text bei Westphalen, Monum. ined. IV, 841—883; dann S. 883—888 ein Auszug aus der „Versio vernacula". Andere Abschriften in Schwerin, Regierungsbibl. und Greifswald, Universitätsbibl., vgl. unten.

NKS. 4°. 547[b] (Kat. V, Bl. 281[a]): 10 Bll. Pp. 18. Jh. Ohne Einband.

Fragment einer Rostockischen Chronik vom Anfang des 16. Jh. Anf. Bl. 1[a]: *Deſſe vorſchreuen konyngk Hans de was eyn ſone konyngk kerſten vorgeſchreuen. It9 duſſe konk Hans van ſueden dat makede dat de Hersſchop nycht ens veren vnde hedde eyt men* (diese beiden Worte unterpunctiert) *ij jar de gennen de ene hulpen de dreuen ene veder vt* etc. — Bl. 1[a] unten: *It9 Jacob Perkow hefft dyt bok ſchreuen lathen vnde was waget van der ſtat van Roſtok vegen van dem jar an de me ſchreff Mv[c] vnde vj. bet to* (2[a]) *den jar do me ſchreff Mv[c]xvj to valſterbode vnde danke gade vnde brochte vyt myt eren van dar do quam Her bernt Hagemeſter in myn ſtede vnde was iiij Jar vaget do vart he bormeſter. — Item in dem jar do men ſchreff Mv[c]xiiij do vart jk vnde her arent Haſſelbeke ſchykket van der ſtat vegen to kopenhagen* etc. So spricht der Verfasser bald in der 3., bald in der 1. Person von sich. — Bl. 7[a]: *It9 jk Jacob Perkow vart to rade karen in dem jar Mv[c] do me ſchreff vj. vnde ſat to rade bet dat me ſchreff xxviij. do vart ik ſo dat ik nicht vol gan konde van olders vegen do bat ik den erſamen rat dat ſe my vordregen mochte dat ik nicht to rade dorffte gan dat was vp ſunte Peters dach ſo danke ik dem rade dat ſe eyt my vordrogen by ſodan beſchede ven ik to paſſe vere vnde vol gan konde ſo ſcholde ik allyke vol komen to rade.* Die

nun folgenden Aufzeichnungen, die nach einem großen Sprunge die Jahre 1543. 1557. 1558 betreffen, rühren also wohl nicht mehr von Jacob Perkow her. Schluß Bl. 9ª: *so würden se beide des ratstols vorwißet vnd musten don vtgan.* — Bl. 9ᵇ u. 10 leer. — Dieses Fragment einer Rostockischen Chronik ist, wie mir Herr Dr. K. Koppmann bestätigt, noch gänzlich unbekannt.

Th. 4⁰. 1820 (Kat. V, Bl. 283ᵇ): VI + 93 Bll. Pap. Ende 16. Jh. Einband des 18. Jh., dabei sind vorn und hinten eine Menge leerer Bll. eingesetzt und Bl. 51 u. 66 erneuert. — Cat. Bibl. Thott. VII, 479 No. 1820. Pertz Arch. VII, 164.

Joh. v. Harens nd. Bearbeitung der Oldenburgischen Chronik Schiphowers. Anf. Bl. 1ª: *Na dem gemeinen regenuall offte wulken broke* etc. Hand 1, Canzleihand des ausgehenden 16. Jh., geht bis Bl. 85ᵇ, Bl. 86ª beginnt Hand 2, die die Chronik bis 1594 geführt hat. Sie schließt Bl. 93ª im XVII. Capitel: *Anno 1594 Js dith vorgeschreuen Arbeidt mit Sampt den Sille vul Endet vnde is bestendich gebleuen.* Bl. 93ᵇ: *Hille pleiß er buch.* — *Hille Bleßen er buch daß schall er nummes off nemen.* — Ueber andere Hss. der Chronik vgl. Bericht I, S. 89. Auf Hss. der Chronik im Auricher Staatsarchiv macht mich Sellos Güte aufmerksam.

Th. 4⁰. 1821 (Kat. V, Bl. 283ᵇ): I + 110 Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte. Alter gepr. Lederband, früher mit 2 Schließen. Rubr., mit roten Initialen und Zierbuchstaben in den Ueberschriften. — Cat. Bibl. Thott. VII, 479 No. 1821. Pertz Arch. VII, 164.

Dasselbe Werk, wie Th. 4⁰. 1820, in einer schlechten Abschrift, vgl. Bl. 1ª: *Na dem gemeinen Orgeneral ofte wulcken bo̊ke.* Die Rubricierung geht bis Bl. 106ª (= 1568). Alles Uebrige sind Nachträge, von 1571 ab in einer 2. Hand bis 1583, dann einige Notizen aus dem 17. Jh., die Bl. 110ª schließen: *Anno 1623 ist vorstehende Plat deutsche Chronica Oldenburgica Johannis Schiphouweri geschrieben* (Hand von ca. 1700). Bl. 110ᵇ leer.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels und auf Bl. Iª⁻ᵇ sind verschiedene nd. Sprüche eingetragen: *Tidtlick dwanc arbeitt Vnd lehr Bringett de Kinder tho groten ehr.* — *Johann Ellinges sin bock.* Bl. Iª: *Johann Elliges sin Bosck* (!) *De dat findt de do Jdt Een weder he wil Een fondt gelt geuen ein stuer eder 2 datt dut sein budell Nicht Wehe Deit He ehm nicht Wedder so kricht ehm de duell bie der Kragen.* — Bl. Iᵇ in Zierschrift von dem Schreiber der Hs.:

Sunde vormiden is ein Schrin
Gedult in liden legge darin

Gudt vor arch legge dartho
Willich in armoth nu ſluth (Hs. *fluth*) *tho. Philippus Melanthon.*

Darunter: *Almiſſen geuen Armet nicht*
Kercken gan ſumet nicht
Vnrecht gudt deiet nicht
Gades wort drucht nicht.

Der letzte Spruch auch in einer Ebstorfer nd. Hs., vgl. Bericht I, S. 179; ferner Künstl. Werldtspröke Bl. 25 (= Rimbök., ed. Seelmann, S. XX). Zu dem ersten vgl. Nd. Rimbök. V. 1806—1809.

NKS. f. 941 (Kat. V, Bl. 283[b]): 110 Bll. Pap. Anf. 18. Jh. Brauner Lederbd.

Sammelband handschriftlicher und gedruckter Oldenburgica, für einen Prinzen aus dem Hause Oldenburg zusammengestellt. An erster Stelle eine Abschrift der eben besprochenen Chronik, in XVIII Capiteln, das letzte schon hd. Die Chronik ist ursprünglich bis 1623 geführt worden, dann aber bis 1667 fortgesetzt. Die übrigen Stücke der Hs. betreffen Delmenhorst, das letzte ist eine Abschrift von Hermanni Hamelmanni Opuscula Historiae Oldenburgicae.

Th. f. 651 (Kat. V, Bl. 292[a]): II Bll. + 141 Bll. Pp. Bl. 1[a]—133[a] bez. als S. 1—256 (156—164 doppelt!). Etwa 1700. Schweinslederbd., mit Papier überzogen. — Cat. Bibl. Thott. VII, 327 No. 651. Pertz Arch. VII, 164. Muller, Lijst van Noord-Nld. Kronijken (= Werken, uitg. door het Histor. Genootsch. te Utrecht N. R. No. 31) 1880, S. 64.

Sammelband jüngerer nd. ostfriesischer Chroniken. Die Hs. gehört in die Reihe der Hss. ähnlicher Art, die ich Bericht I, S. 216 unter Hannover, Kgl. Bibl. No. 1412[a], zusammengestellt habe. Unsere Hs. hat dieselben Stücke, wie die Auricher Hs. (vgl. Bericht I, S. 82), und dazu am Ende noch die nd. Genealogien Loringas, wie die Hannoversche, Münstersche und Amsterdammer Hs. In den Kreis dieser Hss. gehören ferner noch Groningen, Univ.-Bibl., No. 88 der Mscr. der Bibl. Societatis pro Jure Patrio Excolendo (Brugmans, Catal., S. 353 f.), Göttingen, Hs. des Prof. Pannenborg, vgl. Emder Jahrbuch II 1 (1875) S. 5 u. 100, und die von mir Bericht I, S. 83 nur kurz erwähnten historischen Hss. der Bibliothek der Gesellsch. f. bild. Kunst u. vtl. Alt. zu Emden.

Th. f. 653 (Kat. V, Bl. 292[a]): Convolut Pap. des 17. Jh., bez. als Genealogica Frisiaca. Enthält u. a. eine vollständige Hs. der nd. Loringaschen Genealogien. 104 SS. Fol. 17. Jh. Ohne Einband. S. 60 Schluß des Textes, S. 61 beginnen die Tafeln.

Vgl. die Ausgabe der hd. Fassung des Werkes durch Pannenborg im Emder Jb. XII (1897) 1 ff. Andere Hss. der nd. Recension finden sich in den bei der vorigen Nummer besprochenen Sammelbänden, sowie einzeln in Göttingen, U.-B., Mscr. hist. 484f; Hannover, Bibl. des Hist. Vereins f. Nds., No. 96; Hannover, Kgl. Bibl., No. 1437 (vgl. Pannenborg a. a. O., S. 13 Anm. 2).

GKS. f. 666 (Kat. V, Bl. 301ᵃ): Hs. *C*¹ der Cölner Jahrbücher des 14. u. 15. Jh., beschrieben von Cardauns, Chroniken der niederrhein. Städte, Cöln II (Leipz. 1876) S. 15 f. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 153.

Abt. VI u. VII (Dänemarks Topographie, Rechtswesen etc.) enthalten nur nd. Rechtsaufzeichnungen.

Abt. VIII: Geschichte Dänemarks I (vor 1648).

GKS. f. 820 (Kat. VIII, Bl. 83ᵃ): Der wertvolle Sammelband Johan Russes zur Geschichte Schleswig-Holsteins und Dänemarks, der die nd. Uebersetzung der dänischen Reimchronik Bruder Nigels von Sore, V. 1—512 der Holsteinischen Reimchronik, die Chronik der nortelvischen Sassen etc. etc. enthält. Die Hs. ist ausführlich beschrieben von Weiland, Deutsche Chroniken II 2, 612. — Erichsen, Udsigt, S. 97. Pertz Arch. VII, 154. Steffenhagen u. Wetzel S. 94 und die dort angegebene Litteratur. Die nd. Uebersetzung der dänischen Reimchronik, die eigenen Wert besitzt, harrt noch der Herausgabe.

GKS. f. 819 (Kat. VIII, Bl. 97ᵇ): 208 Bll. Pap. 1476. 2spaltig. Rubr., rote Init. Alter gepr. Lederbd. mit Messingbuckeln und Ecken, früher 2 Schließen. — Erichsen, Udsigt, S. 97.

Bl. 1ᵃ leer. Bl. 1ᵇ: *Effter guthz byrth Mcdlxxvi⁰ thn̄ føndagh næſt for ſancte peters dagh ad cathedrā tha war thn̄e Cronica fulkomen ſom Jegh Erik ottiſſ, ridder loth ſkrifue til Skandelburgh Och in alle the bøgher ſom iegh hawer leſth ell'r hørth tha fynder iegh ey bether æn ath halde wel the x wars h're ik'u xp̄i both orth So ſom er* etc. (folgen die 10 Gebote im Wortlaute altdänisch). Bl. 2ᵃ⁻ᵇ: Register der in der folgenden Chronik behandelten dänischen Könige. Bl. 3ᵃᵅ—158ᵇᵅ: *Cronica danor,. JN den iaren vnses* (*heren* fehlt) *na godes bort Mcxc iar. Do was to lvnden in ſchone eẏ arczebiſcop de het abſolon De bogerde to wetende der konīge leuent de in dennemerken geweſt ſin* etc. Schluß (1340 unter Waldemar, dem 88. Könige): *Do moſte he van nodes wegen van ſelande varē / do he dar eyn jar geweſt hadde / vnde voer alſo wedder in jutlande.* — Die Hs. enthält eine plattdeutsche Uebersetzung der s. g. Jütischen Chronik,

die früher unrichtig dem Thomas Gheysmer zugeschrieben wurde; sie ist vielmehr ein Auszug aus Saxo mit einer Fortsetzung bis 1341. Ueber die verschiedenen dänischen und nd. Hss. des Werkes, denen sich der gedruckte s. g. Plattdeutsche Saxo (Lübeck, Matthaeus Brandis, Ende 15. Jh.) zugesellt, vgl. Kr. Erslev, Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen, 1892, S. 10; unsere Hs. = *d2*.

Kallske Samlg. 4⁰. 422 (Kat. VIII, Bl. 111[b]): 64 Bll. Pap. Ende 16. Jh. Papp-Umschlag mit dickem Pergament überzogen, mit einer überklappenden Schließe. — Ex Bibliothecæ Matfeldianæ P. 2 (vgl. Petersen, Gesch. der Hamburger Stadtbibl. 1838, S. 39).

1) Bl. 1[a]—50[b]: Hd. Fassung der dänischen Reimchronik, von Dan bis Christian IV. Jeder König bekommt 10 Verse und nimmt eine Seite der Hs. für sich ein. Verse abgesetzt. Anf. Bl. 1[a]:

Dan. Von Königlichem Standt vnd Reich
Wuſt Anfangs nicht zu ſagen Jch
Hernach die Edle Tugendt ſchonn
Erhube mich Zu Reich vnd Cronn etc.

Bericht I, S. 137 habe ich eine Hamburger und eine Lüneburger Hs. dieser hd. Fassung der dänischen Reimchronik besprochen. Zu Grunde liegt ihr wohl die nd. Uebersetzung der Reimchronik, wie sie uns in der oben besprochenen Hs. Russes (GKS. f. 820) und in der Hannoverschen Hs. (Kgl. Bibl., No. 1693) erhalten ist.

2) Bl. 53—64: *Genealogia Rantzoviana primum publiçata anno domini 1585.* Druck.

NKS. 4⁰. 919 (Kat. VIII, Bl. 132[a]): 100 Bll. Pap. Ende 16. Jh. Pg.-Einbd. — Bibl. Suhm.

Bl. 1—5 leer. Bl. 6[a] Titel: *Gebordt, ankumpſt vnd Vornembſte Daden der Koninge tho Dennemarcken, welckere van dem Lofflicken huſe Oldenborch, eren Orttſprunck, genamen hebben. Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Furſten vnd herrn, herrn Johanſen dem Jungern Gebaren van Koniglichem Stammen tho Denmarcken, Eruen tho Norwegen, ... tho genedigem gefallen geſchreuenn, Anno 1574.* — Bl. 6[b]—8[a] leer. Bl. 8[b]—10[a]: *Erklerunge dißes Bockes Welcker in Soß deile vnderſcheiden is.* Anf. des Werkes selbst Bl. 10[a]: *Dat Erſte Deill. Cap: 1. Koning Woldemarus* ꝫ *des nahmens welcher Koning Chriſtophori des anderen Sohn geweſen is, hefft mit der Koninginnen Heilwich getelet 2 Kinder.* Schluß Bl. 74[b]: *mit welckeren Pſalmen, he* (= Christian III) *ſiner gewahnheit na, ſonderliken in ſiner wahren Gottfruchtigheit ſick Plach mede tho erfrouwen vnd Gade tho danckenn. Finis.* — Eine lat. Genealogia Regum Daniae, qui ex domo Oldenburgica sunt, führt Erichsen, Udsigt, S. 98 u. 104 an.

GKS. f. 860 (Kat. VIII, Bl. 172ª): I + 121 Bll. Pap. 1607. Mod. Pappbd.

1) Bl. 1ª—115ᵇ: *Enn sand Och Warhafftige Hiſtorie. Om denn Krigh oc Languaringe ſeide Som sig Begiffuidt haffuer. Och Stanndítt i Mannge Aar imelom Dannmarck oc Suerighe. Som iegh Anne Krabbe. S: Jacobs Biørns thill Stiennaltt. Haffuer Laaditt. Wdſkriffue her paa ſtiennaltt. Anno 1607. Thendt 27. Auguſti.* Dänischer Bericht über den 7jährigen Krieg zwischen Dänemark und Schweden in den 60er Jahren des 16. Jh.

2) Bl. 116ª—118ᵇ: Kurzer nd. Bericht über die Eroberung Dithmarschens 1559. *Ditmerſchen iß Bekrieget, Wnde erøuert vann Frederico dem Andern* etc. Am Ende Namenlisten der Teilnehmer am Feldzuge und der Gefallenen.

3) Bl. 119ª: Ein kleines hd. Stückchen: Frage und Antwort, ob die ungetauft gestorbenen Kinder auch selig werden; die Frage wird bejaht. Darunter steht: *Item dette er, wdskreffuen aff en skiendtʒ digt, ſom prentid er i ſtockholm och enn londs Knegtte haffde i Kiøbenhoffnn.* — Bl. 119ᵇ: *Her finndis de gude mend beſchreffuen, ſom Bleff slogenn i denne Suennſche feide.*

4) Bl. 120ª—121ᵇ: Hd. hist. Lied auf die Einnahme von Warberg 1565. *Ein Nyes. Leed. wie das. Durchleuctigen hockhebornenn, wnd gros mectigenn furſtenn wnd hernn, hernn Erico. der veerzehende zu Suedenn, der gottenn wnd wenden irh Kønings Krigsfolck. Beide ſtott wnd Schlos. woorbierig im halland belegert vnd ouch mit geuoltt errobert wnd zu der Cron Suedenn, Dor zu es Vonn oltter mitt gerechtt, gehørtt wider gebroct iſt, Geſcheenn in Funffzehenn. hunderſten Funff wnd Sextigſtenn Jhore, 1565* etc.

Anf.: *Ich hab Offt horenn geſagenn.*
Vndtreu ſchleitt, ſeinenn eigenn hern.
Dos møgen die deenenn Klagenn etc. 19 achtz. Str.

Durch Pauell. Schutzell vonn Leiptzig. Jhm thonn Von pantzgeuonner (= Panzenauer). Das Lied ist nach einem Druck der Kgl. Bibl. zu Stockholm abgedruckt von F. A. Dahlgren in den Samlingar, utgifna af Svenska Fornskr.-Sällsk., 3. Deelen, Häft 3 (Stockh. 1847) S. 179—193, cf. S. XII mit Anm. 5. — Goedeke ²II, 305²³³.

Abt. IX (Geschichte Dänemarks II, nach 1648) fällt ganz aus.

Abt. X: Geschichte der Herzogtümer Schleswig-Holstein.

GKS. f. 1023—1025 (Kat. X, Bl. 13ª. 14ª u. 5ª): Drei gewaltige Foliobände, die Autographa der Werke des Eiderstedtischen Geschichtsschreibers Peter Saxe, mit vielen

wertvollen gedruckten und geschriebenen Anlagen. Aus der Bibl. des Geheimrats v. Kielmannsegk, die in der 1. Hälfte des 18. Jh. zu Hamburg versteigert wurde, vgl. Petersen, Gesch. der Hamburg. Stadtbibl., 1838, S. 39. Erichsen, Udsigt, S. 117. Für uns kommt nur eine Beilage von No. 1025 in Betracht: 6 Bll. Pap. in Folio, von einer Hand des beg. 17. Jh.: *Extract Aufs den alten gemeinen Eyderſtettiſchen Chron:* nd. Es ist ein Auszug aus der nd. s. g. Eiderstedtischen Chronica vulgaris, vgl. die folgenden Nummern. — Der Hs. No. 1025 liegt auch ein Zettel von 20,4 × 10 cm bei, der einen eigenhändigen Brief des Iven Knudsen, des Verfassers der vielverbreiteten *Korten Vorteckinge, vmb welker tydt Eyderſtedt landtfaſt geworden*, enthält [1]).

Die zahlreichen, meist jungen Hss. der kleineren Eiderstedtischen Chroniken, die im Hss.-Kataloge Bd. X, Bl. 5^b—7^a zusammengestellt sind, führe ich der Uebersicht halber nicht in der Ordnung des Katalogs, sondern nach den Werken geordnet auf. Ich verweise dabei im Ganzen auf Falcks Vorrede zu seiner Ausgabe von Heimreichs nordfres. Chronik, S. XVII ff. und R. Hansen, Die eiderstedt. Chronisten vor Peter Sax, in Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenburg. Geschichte, Bd. 25 (1895) 161—216. Dazu vgl. Bericht I, S. 139 u. 234 f. u. unten S. 93.

A. Chronicon Eiderstadense vulgare, mit seinen Fortsetzungen.

Th. 4°. 1810: 14 beschr. u. 4 leere Bll. Pp. 17./18. Jh. Mod. Pappbd. Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1810. — *AusZug aus einer alten geſchriebenen Chronicke der Eyderſtede vnd umliegender Marſch-Lande So weit davon in Heimreichs Nordfreſiſchen Chronic nicht Zu finden, oder hier anders angeführet iſt.* Denselben Titel trägt Kiel, Mscr. S. H. 206 (Ratjen II, 8), vgl. Falcks Staatsb. Magaz. 4 (1824) 468; Falck, Vorrede, S. XXXIV (aus Mollers Bibl.). Hansen S. 214.

1) *Erbare hochgelerter Docter yck mach yw nicht borgen wo myn Son vedder yn Syne Sware Kranckheit, Nu So Eyn groth vorlangent Na yw hefft, dat ghy tho om kamen wolden, byde der haluen ghy wyllen allen flyt anwenden dat gy Synen wyllen hyr yne deden, vnde tho om kamen, offt ghy on noch wath myddel mochten myt delen, dat he eyn weyny(c)h betryng mochte krygen wy wolden yw de wagen morgen erſten Sant hebben, ouer he bogert ydt nu So hartlycken Ser, dar hebbe wy ydt nicht lotten konen, byden denſtlych ghy wyllen yw beſtes don, ydt ſchal yw myt aller danckbarheit vor gulden worden Erkenet Goth dem yck yw Ewych do beuelen. — Dat, Wobbenbül den 16 yuly A̅o 98. — Iwen knutz.* Auf der Rückseite: *DEm Erbarnn vn̄ hochgelerden Docter keiel mynem Gunſtygen guden ſrund thon hanth K. I.* (?)

Th. 4⁰. 1814, Bl. 2ᵃ—44ᵇ (vgl. Catal. Bibl. Thott. VII, 478 f. No. 1814).

Eine ältere Hs. als die Russesche (GKS. f. 820 von 1550), nach der Michelsens Abdruck im Staatsbürgerl. Magazin 9 (1829) 695 ff. gemacht worden ist, steckt nach Jørgensen, Bidrag til Nordens Historie i Middelalderen (1871) S. 38 Anm. 1 (Erslev, Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen, S. 18) in der Hs. Th. 8⁰. 516, vgl. Catal. Bibl. Thott. VII, 532 No. 516: „Varia Miscellanea Hieronymi Düsterhopes 1577. Inter qvæ *Chronicon der Marſhländer vom 11. Sec. bis 1550. It. Schlesvigſhes Shotellbock v. 1524—1567.* Bibl. Höj. No. 15 in 8⁰". Diese Hs. ist mir entgangen.

Uldallske Saml. 4⁰. 471: V + 95 Bll. Pp. 17. Jh. Gleichz. Schweinslederbd.

1) Bl. 1ᵃ—36ᵇ (Titel Bl. IVᵃ): *Etzliche Olde Denckwerdige geſchichten ſo ſick in dem berömeden Lande Eyderſtede, Lundenberger Harde, vnd an anderen orteren thogedragen.* 1103—1612. Hansen S. 202—204. — 2) Bl. 37ᵃ—72ᵇ: Iven Knudsens *Korte Vortekinge* etc., ohne Titel gleich mit der Widmung an S. Rantzouw beginnend. Nd., vollständig. — 3) Bl. 73ᵃ—81ᵃ: *Selige Meueß Ouenß tho Witzwordt Beſchreuen Cronika Collectieret.* 1552—1628. Bl. 77ᵃ—81ᵃ (= 1595—1628) gehören vielleicht schon anderen Aufzeichnungen an, vgl. Hansen S. 204—206. — Dieselben Stücke enthalten die Hss. Hannover, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. X 6 (Bericht I, S. 234 f.) und die von Falck S. XVIII und Hansen S. 204 angeführte Hs. Falck sagt ausdrücklich, daß sich auch Knudsens Korte Vortekinge in der Hs. finde; so wird der von Falck angeführte Titel der Hs. den Namen Knudsens erst aus Stück 2 auch für Stück 1 der Hs. abstrahiert haben. Stück 1 u. 2 vereinigt auch in Kiel, U.-B., Mscr. S. H. 221 (Ratjen II, 13, cf. Hansen S. 202 f.).

NKS. 8⁰. 307: 75 Bll. Pap. Ende 16. u. Anf. 17. Jh.

Historische Collectaneen des Jon Tyes († 22. Nov. 1618, cf. Bl. 53ᵃ). Bl. 1 leer. 1) Bl. 2ᵃ⁻ᵇ Titel: *Croneca. DE KRONeke: van wonder: vnde warſchou: ſo yn deſſe dre lande: Eyderſtede: ouerſchop vnde vtholm geſchen* (2ᵇ) *Geſchen ys: ſampt: In anderen vmliggenden landen van krigeſgeloften: vnde andere ſeltſamen Eruaringe: vnde wonderwarck:* etc. *ANNO: 1579.* Die Notizen sind numeriert und verschieden lang; No. 1—84 (bis 1578 = Bl. 43ᵇ) von der Hand des Jon Tyes, No. 85—93 (bis 1602 = Bl. 46ᵃ) von der Hand seines Sohnes allmählich nachgetragen. Bl. 46ᵇ—51ᵃ: Register über No. 1—93, darunter am Schluß: *Ende S. Vaders Cronicon.* Bl. 51ᵇ—52ᵃ leer. — 2) Bl. 52ᵇ—57ᵇ: Familienchronik des

jüngeren Ties, 1585—1645. — 3) Bl. 58ª—64ª: Hd. Excerpte des älteren Tyes (Bl. 65ª—75ᵇ wieder nd.) aus chronikalischen Werken allgemeineren Umfanges. Ebenfalls mit Nachträgen des Sohns. — Die Hs. wird nach dem Titel von Stück 1 angeführt von Falck S. XXXV; vgl. Hansen S. 173.

B: Iven Knudsens Korte Vortekinge etc.

Außer der eben besprochenen Hs. Uldallske Slg. 4⁰. 471 findet sich das Werk noch, und zwar fast stets als selbstständige Hs., in 10 Hss. der Kgl. Bibl.: Drei übereinstimmend ausgestattete Abschriften von derselben Hand des 18. Jh. sind GKS. 4⁰. 2905 (Erichsen, Udsigt, S. 118), Th. 4⁰. 1811 u. 1813 (Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1811 u. 1813), die letzte „cum notis Titi Axenii". — Ferner Th. f. 1001 (Cat. Bibl. Thott. VII, 355 No. 1001), S. 1—67; über den übrigen Inhalt der Sammelhs. des beg. 18. Jh., der sich fast ausschließlich auf Rendsburg bezieht, giebt das Register auf einem der ersten Bll. der Hs. genaue Auskunft. — Th. 4⁰. 1812 (Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1812): 20 Bll. 17. Jh. — NKS. 4⁰. 1439—1441, drei nd. Hss. des 18. Jh.; No. 1440 e Bibl. Möllmann. — Uldallske Saml. 4⁰. 472 u. 473: 18. Jh., No. 473 von Ketel Biörſen 1727 abgeschrieben. —

NKS. 4⁰. 1445 (Kat. X, Bl. 14ª): 132 Bll. Pap. Etwa 1600. Alter, roter Pg.-band zum Ueberklappen; früher mit einer Spange. — Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Peter Johanſen myn egen hant Anno 1636.* — E Bibl. Kofod-Ancheri (vgl. Werlauff, Efterretninger², S. 214 u. 263).

Eine korte Beſchriuung des Landleins Nordt-ſtrandt etc. *Durch Johannem Petreum Paſtorem tho Odenbhull Zuſamen gecolligeret vnd Obſerueret.* Bl. 1ª Titel; vor Bl. 1ª sind 16 Bll. herausgerissen, ohne daß etwas von unserem Stücke fehlte. Bl. 1—16 von etwas größerem Formate als das Uebrige. Anf. Bl. 1ᵇ: *De Nordtſtrandt iſt ein Eylandt edder Inſull vmb vnde vmb van ſolten water beſlaten.* Das Werk ist fortgeführt bis 1598 = Bl. 131ª oben; Bl. 130 ist herausgerissen. Bl. 131ª—132ª: Nachträge von *Peter Johanſens* Hand zu 1634. — Andere Hss. des Werkes sind in Kiel, Univ.-Bibl., Mscr. S. H. 222. 222A u. 222 B (Ratjen, Hss. II, S. 14 f. 261 f.). Das Original ist verloren. Die hd. Uebersetzung in Camerers Nachrichten von merkw. Gegenden der Herzogtümer II (1762) 733—772 giebt nur einen Teil des Werkes. Vgl. Falck S. XXII.

NKS. 4⁰. 1446 (Kat. X, Bl. 14ª): 106 Bll. Pap. Etwa 1600. Dünner Pappbd. Bl. 1ª: *Herren Volquardo Petræo Paſtoren auff der Hoge gehoret dis Buch.*

Bl. 2[a] Titel: *Annales. Jartidt vorteckenis, wat ſick van Anno 1565 beth tho 1597 alhir by vns im Nordſtrand denckwerdiges tho gedragen hebbe, Welchs ick Johannes Peterſen Paſtor tho Odenbol in proprium vſum, ... heb wollen tho Regiſter bringen.* Nach der Anlage der Hs. (Rubriken, Randnotizen, leere Blätter zwischen den einzelnen Jahren) zu schließen, haben wir vielleicht das Original des Werkes vor uns. Es schließt mit 1597 ab, Bl. 96[b] trägt ein paar Nachträge von derselben Hand zu 1598 und die Ueberschrift zum folgenden Jahre: *Ao. 1599.* Bl. 97[a] Mitte—101[b] leer. Die Annales bilden in dem größeren Werke desselben Verfassers, der Beschreibung der Insel Nordstrand (cf. die vorige Hs.), den 2., längeren Bestandteil; es ist dort die topographische Beschreibung der Insel vorangesetzt. Eine Hs., die auch nur die Annales allein erhält, ist No. 300 der Mscr. in 4⁰ u. 8⁰ in der Gräfl. Holsteinischen Hss.-Sammlung auf Schloß Ledreborg, vgl. Historisk Museum, udg. af T. A. Becker, I 1, Kopenh. 1847, S. 84. — Angehängt ist unserer Hs. auf Bl. 102[a]—105[a]: *Verteken iſſe Aller Præpoſituren, Paſtoraten, Stede vnd Carſpellkercken vnd Capellen, ſo wanerdageß dem Bißchopeß Stifft Schleſchwig, incorporeret geweſen ſin, è vetuſto Catalogo in Bibliotheca Dn. Johannis Harſij n̄ri inventa.* Dieses Verzeichnis ist nach der Kieler Hs., Mscr. S. H. 222B, von Falck im Staatsbürgerl. Magazin 4 (1824) S. 195 ff., und nach der Vorlage dieser Hs., Mscr. S. H. 222A, von Hansen, Zs. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. Gesch. Bd. 24 (1894) S. 77—82 (vgl. S. 67) abgedruckt worden. —

Anmerckunge etlicker Geschichte im Nordstrande. Van Dikende etc. (1436 ff.) werden in Suhms Samlinger til den Danske Historie II 2 (1782) 193—198 nach einer Hs. aus der Gottorper Bibl. abgedruckt. Auch bei Steffenhagen und Wetzel S. 111 wird die Hs. nach dem Hss.-Katalog des jüngeren Pechlin von 1707 als „Repositor. III Ser. III No. 29“ angeführt. Erichsen, Udsigt, hat sie nicht; und nach dem Hss.-Katalog der Kgl. Bibl. ist es mir nicht gelungen, die Hs. zu identificieren. Daß sie in Kopenhagen ist, beweist die Benutzung durch Suhm.

Th. f. 1005 (Kat. X, Bl. 22[b]): 647 beschr. SS. + Register. Pap. 18. Jh. Lederbd. — Cat. Bibl. Thott. VII, 355 No. 1005.

Abschrift von Asmus Bremers Chronicon tragicum-curiosum Kiliense. Original in Kiel, Stadtarchiv, vgl. Jellinghaus, Zs. f. Schlesw.Holst.-Lbg. Gesch. 7 (1877) 195 ff. u. Nd. Jb. 3 (1877) 86—90, wo die dieser Chronik eingelegten nd. Gedichte abgedruckt werden.

GKS. 4°. 2895 (Kat. X, Bl. 95a): I + 172 Bll. Pap. 16. Jh., 1. Hälfte. Mod. Pappband. — Erichsen, Udsigt, S. 118. Pertz Arch. VII, 158.

Nd. Uebersetzung des Chronicon Holtzatiae auctore presbytero Bremensis dioeceseos. Haupthandschrift. Bl. 1 bis auf Federproben leer. Bl. 2a Titel: *CRØNIKE* (der Strich durch das *O* erst von späterer Hand hinzugefügt!) *der oldenn geſchichte vnnd veyde des landes tho Holſtenn De ſulue als men* [*ſecht* durchgestrichen] *dar Jm Jar tall vindet ſo betenget ſe Jm Jar Duſent Hundert vnnd theynn Vnnd endiget ſick Jm Jar Duſennt verhundert vnnd ſouenn vnnd twyntych.* — *Vth dem latine Jnt Dutſche geſettet Jm Jar Mvcxxxix des Svndages negſt vor pyngeſtenn.* Bl. 3a beginnt die Chronik: *Jn dem anbegynne ſchop godt hemmel vnd erden In dem hemmel geiſtliche engel tho Jnwaneren, vp erden erdiſche fremdelinge de ock jn den hemmel ſcholden gebracht werden.* Bl. 37a schließt die Vorgeschichte, hier nennt sich der Autor. Schluß Bl. 171a: *vnd dat ſe dat genomede landt hebben als ene egenn vorwarck, wenner dat vorſtoret were ſo konde erhe ſtadt ane twyuel nicht lange ſtan* (= Schluß des lateinischen Textes bei Lappenberg, Quellen-Sammlg. d. Schlesw.-Holst. Gesellsch. I, Kiel 1862, S. 152). — *Gade ſy danck.* — *Jm Jar des heren duſent vnd D* (das *D* steht etwas tiefer als das Vorhergehende). Rest der Seite leer. Bl. 171b—172a: Nachschrift des Uebersetzers: *Wor dit negeſt vorgeſchreuen D Jm Jar talle wo hir Jm latine gefunden wart ſo bedudet Jdt gemeynichlyk viffhundert Nu vinde Jck ock Jn der Croniken nichtes wen diſſen Jar talle dat men nicht wol weth wes tho ſolchem Jar talle ſchole geſchen ſin wente de leſt gemelden geſchichte mogen vnd konen dar nicht mede gemeynet ſin. Vth der orſake dat Jdt vnſer tydt tho na vnlofflich vnd vnmochlick Js ſo kort hartoch Aleff io* (*to*?) *leuet hebben So achte Jck dar vor dat der twier ein, enthwedere dat de dichter duſſes bokes Jn dem Jar talle dit bock vullendet hefft, wēte alſe Jdt vth ſinem ſchriuende Jn dem bockſtaue N* [vgl. Bl. 117a] *beſichtlich Is* (172a) *ſo hefft he gewiſſe geleuet Jm Jar Miiiic vnd xlviij vnd mach woll dar na geleuet hebben wente vp diſſen Jar tall edder ock de dat bock vnd Croniken vtgeſchreuen velichte vth dem rechten Original de hefft dat bock Jn dem Jar talle vollendet vnd hefft alſo den Jar tall hinden thogeſettet.* — Wir ersehen hieraus, daß der Uebersetzer in seiner lat. Vorlage die Subscriptio *Anno dn̄i MD* vorfand und sich die Frage vorlegte, was die Jahreszahl zu bedeuten habe. Von den beiden Möglichkeiten, die er zur Wahl stellt, ist nur die zweite annehmbar: die lat. Hs., die unserer nd. Uebersetzung zu Grunde liegt, war im Jahre 1500 geschrieben. Die eigentümlich zögernde Art,

wie der Schreiber unserer Hs. die Jahreszahl am Schluß geschrieben und erst auf der nächsten Seite seinen Zusatz eingetragen hat, ist eine weitere Stütze für die durch innere Gründe erhärtete Behauptung, daß diese Hs. das Original der nd. Uebersetzung der Chronik ist.

Zuerst hat auf ihren Wert Reinboth aufmerksam gemacht, in seiner Diss. de Chronico veteri Holsatiae, 1735, S. 4 (vgl. Kiel, Mscr. S. H. 18 [Ratjen I, 9]). Westphalen legte aber 1743 nicht sie, sondern die Hss. Helds und Kirchhoffs seinem Abdrucke in den Monum. Cimbr. ined. III, 1—178 zu Grunde; er giebt nur die Varianten der Kopenhagener Hs. an. Dann folgen die Anführungen bei Erichsen, Udsigt, S. 118, und in Pertz Arch. VI (1838) 903 u. VII (1839) 158 u. 715. Michelsen, Staatsbürg. Magazin 7 (1827) 674 teilt die Datierung der Hs. nach dem Titelblatte mit. Eine genauere Beschreibung der Hs. finden wir 1862 bei Lappenberg, Vorrede zur Ausgabe der lat. Fassung (Qu.-Sammlg. d. Schlesw.-Holst. Ges. I), S. XXVI u. XXIX f. Endlich Potthast, Wegweiser² I, 270ᵇ. — Ueber andere Hss. der nd. Fassung vgl. Bericht I, S. 87; Kiel, Mscr. S. H. 181F (Ratjen III, 407) und vor allem Lappenberg a. a. O., S. XXXI f. Die hier von Lappenberg aufgeführte Hs. aus der Gottorper Bibliothek ist bisher nicht nachgewiesen, sondern immer nur aus Katalogen citiert worden. Zuerst wird sie aus einem Gottorper Hss.-Kataloge in Schleswig angeführt von Joh. Moller, Isagoge ad historiam ducatuum Slesvic. et Holsatici. Hamburgi 1691. 8⁰. Pars I, p. 129 (vgl. Steffenhagen u. Wetzel S. 82 u. 101). Dann ist sie in dem Kataloge über die Gottorper Hss., den der jüngere Pechlin 1707 aufstellte, unter der Sign. repositor. II. ſerie I. n. 29 als *Holſteiniſche Chronic ab A. 1110. ad 1497* zu finden (vgl. Steffenh. u. Wetzel S. 101). Auf Pechlin gehn alle folgenden Ausführungen zurück, auch Westphalen, Monumenta ined. III (1743) Praef. p. 16. Anm. *y*, der nur Moller ausschreibt und dazu Pechlins Signatur giebt, die Hs. selbst aber gar nicht gesehen hat [1]). Westphalen folgt Lappenberg in Pertz Arch. VI (1838) 904 u. bei der oben erwähnten Zusammenstellung der Hss. des nd. Presbyters. — Vergleichen wir nun aber Pechlins Angabe über die Hs. mit dem, was Erichsen, Udsigt, S. 118 und der Kopenhagener Hss.-Katalog über die Hs. GKS. 4⁰. 2895 sagen (Erichsen: Cronica der olden Geschichte und Veyde des Landes

1) Ibidem p. 18 construiert sich Westphalen sogar aus der Jahreszahl 1497, die, wie ich unten nachweise, nur einem Schreibfehler zu verdanken ist, eine Fortsetzung der Chronik bis 1497, die in unserer Hs. der Chronik angehängt sein soll.

to Holstein, von 1110 bis 1497, 4to". Hss.-Katalog Bd. X, Bl. 95a: „Chronika der olden Geschichte und Veyde des Landes tho Holsten van 1110 bis 1497. Utth dem Latine int Dutsche gesettet 1539".), so leidet es keinen Zweifel, daß GKS. 4°. 2895 und die Gottorper Hs. identisch sind. Erichsens Angabe hat bereits Steffenhagen S. 101 mit der Gottorper Hs. identificiert; es giebt aber weiter gar keine Hs. des nd. Chronicon Holtzatiae in der Alten Kgl. Sammlung der Kopenhagener Bibl., und die beiden unten zu besprechenden Hss. NKS. 4°. 1465 und Th. 4°. 1783 f. können nicht in Betracht kommen, wenn es sich um eine Gottorper Hs. handelt. Westphalen hat also in Wirklichkeit doch bereits die Gottorper Hs. benutzt, nur heißt sie bei ihm Cod. Havniensis. Die Hs. ist schon früh von der Gottorper Bibl. nach Kopenhagen gebracht worden, denn bereits 1733 nennt sie der Schreiber von Th. 4°. 1784 (Reinboth), der sie collationiert hat, Cod. Havniensis (vgl. unten).

NKS. 4°. 1465 (Kat. X, Bl. 96a): IV + 130 alte + 24 neue leere Bll. Pp. Gekünstelt archaische Buchschrift vom Anfang des 17. Jh. Schweinslederbd. des 18. Jh. — Michael Richey 1722. Bibl. Möllmann. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 161 u. 714 f. Potthast, Wegweiser[2] I, 270b, der die Hs. fälschlich ins 15. Jh. setzt.

Eine zweite Hs. der nd. Uebersetzung des Presbyter Bremensis. Sie läßt die Datierung auf dem Titelblatte der vorigen Hs. fort, ebenso die Capitelzahlen; im Uebrigen ist sie aber völlig abhängig von jener. Sie entbehrt des Schlusses, Bl. 130b bricht ab mit den Worten: *vnde der ſinen vyende geworden weren / Jnn* (= GKS. 4°. 2895, Bl. 163a Z. 4).

Th. 4°. 1783 (Kat. X, Bl. 95b): II + 231 SS. u. viele leere Bll. Pap. 18. Jh. Gleichz. dünner Einbd. — Bibl. Höjeri No. 314. Cat. Bibl. Thott. VII, 477 No. 1783.

Eine genau zu GKS. 4°. 2895 stimmende Abschrift der Chronik des Presbyters; mit der Nachschrift des Uebersetzers etc.

Th. 4°. 1784 (Kat. ibid.): Reinboths Abschrift desselben Werkes, *ad exemplum Gösselii Slesvicense descriptus et cum codicibus Havniensi Kirchhofino et Latino Leibnitziano collatus 1733.* Die Hs. enthält auch eine Abschrift der Fortsetzung der Chronik von 1428 —1460 und der Holsteinischen Privilegien 1422—1565 aus Kirchhoffs Hs. Ueber Reinboths Arbeit an dieser Chronik vgl. Westphalen, Monum. ined. III (1743) Praef. p. 18. Lappenberg a. a. O., S. XXVII. — Ex Bibl. Höjeriana No. 315. Cat. Bibl. Thott. VII, 477 No. 1784.

— Vgl. Th. 4°. 1785 (ibidem): Collatio Codicum hujus Chronici Gösseliani et Havniensis.

GKS. 4°. 2896 (Kat. X, Bl. 96ª): 50 Bll. Pap. Anf. 17. Jh. Mod. Pappbd. — Erichsen, Udsigt, S. 118.

Fragmente einer nd. Chronik von Eiderstedt oder einer benachbarten Gegend. Bl. 1ª—35ᵇ bilden eine zusammenhängende Reihe von 1350—1602, Bl. 36ª—50ᵇ eine zweite von 1511—1614. Bl. 1ª (stark restauriert) beg.: *Anno 1350 ein weinich, vor S. M(.....) vor hoff ſick ſo grot Steruent Jn duße vth (...) an der Peſtilentzie dat nicht de veerde minſ(..) leuendich bleff.* — Bl. 50ᵇ: *Anno 1614 den 21. Martzi hefft ein Timmerman J. Peter Juncker genoemet, ſick vull geſapen |.*

Die Hss. der nd. Dithmarsischen Chronisten ordne ich, wie die Eiderstedtischen, nach den einzelnen Werken, indem ich die größeren Chroniken voranstelle, vgl. Hss.-Kat. X, Bl. 108ᵇ—110ª.

A. Neocorus (Johann Adolfi), Chronik des Landes Dithmarschen. Nach der Originalhs. (Kiel, Univ.-Bibl., Mscr. S. H. 187) herausgegeben von Dahlmann, Kiel 1827. 8°. 2 Bde. Die Chronik ist besonders wichtig durch die vielen in ihr mitgeteilten historischen Lieder der Dithmarschen. Die Kgl. Bibl. besitzt 3 Abschriften des Werkes aus dem 18. Jh., ein viertes im Hss.-Kat. angeführtes Exemplar (NKS. f. 932) enthält vielmehr Detleffs Historische Relation.

NKS. f. 933: 699 bez. SS. Pap. 1703. Schweinslederbd., mit Papier überzogen. *Zacharias Wolff Obrister vnd Commendant der vestung Töning hat dieſes buch mit fleis laßen Copyrn nach einen alten geſchriebenen Original und die Zeichningen dabey ferfertiget. 1703.* Die Chronik schließt S. 670 sub 1620. Angehängt sind 1) S. 670—694: Der Auszug aus dem Calendario domestico des Pastors Christ. Wigberts mit der Fortsetzung Melchior Ludens; vgl. Neocorus, ed. Dahlmann, II, 510—530. 2) S. 695—697: Ueber die Schicksale Heides im 30j. Kriege bis 1629, nach einer Aufzeichnung von 1634. 3) S. 698—699: *Denckwürdige Geſchichte So mit Fleiß von Herr Knudt Lorentzen, b. m. geweſenen Paſtoren tho Evenßbüll im Nordſtrande, vorzeichnet und erförſchet, aus ſeinen Schrifften, averſt folgender geſtalt Copyret* (1095—1598). Vgl. Falck, Vorrede zu Heimreichs nordfres. Chronik, S. XX; und zu der ganzen Hs. die Kieler Hss. des Neocorus, Mscr. S. H. 187—191 (Ratjen, Bd. II, 1—3). — NKS. 4°. 1467: 30 SS. Pap. Excerpte aus Neocorus. — NKS. 4°. 1470: 2 Bde, durchlaufend mit 1—1158 paginiert. Abschrift J. F. Noodts in Schleswig 1752. Mit denselben Anhängen, wie NKS. f. 933.

B. Hans Detleff, Dithmarsische Historische Relation. Original in Kiel, U.-B., Mscr. S. H. 192. Vgl. Neocorus, ed. Dahlmann, I, S. XXII u. XV; II, 463—510. Bericht I, S. 171. Die Kgl. Bibl. besitzt nicht weniger als 10 Abschriften des Werkes.

Th. f. 1034: 164 Bll. Pap. 17. Jh. *Harrings Hanſs Peter* hat sich Bl. 27^a als Besitzer eingetragen. Vollständige nd. Abschrift, endigt mit dem Verzeichnis der Landvögte und Landschreiber (= Original Bl. 246^a—250^b). — Cat. Bibl. Thott. VII, 358 No. 1034.

NKS. f. 929^b: 806 SS. Pap. 17. Jh. Schweinslederbd. Vorsatzbl.: *COLLECTANEA HISTORICA de rebus Ditmarſicis et alijs. per Hanß Detlefff tho Windbergen* (Hand d. 18. Jh.).

1) S. 3—498: Detleffs Historische Relation mit den Anhängen der Originalhs. und einem Nachtrage von 1685—1718 (= S. 494—498). S. 499—504 leer. — 2) S. 505—804: Umfangreiche Auszüge aus Neocorus Chronik, über die Einführung der Reformation in Dithmarschen (Heinrich v. Zutphens und Adolf Clarenbachs Händel). — *Eine Ordning effte Anwieſing van dem Avendmahl unſers Herren Christi.* — *Vnderrichtinge Van den Vorbüntenißen Der Geſchlechte* etc. etc.

GKS. f. 1035: 271 bez. Bll. Pp. 17. Jh. In ein Pg.-bl. eines alten Graduale eingebunden. Vollständige nd. Abschrift, mit den Anhängen der Originalhs. und einer Continuatio über 1651—1657. — Ex Bibl. Augustin., p. 238, No. 9 [cf. Werlauff, Efterr.[2], S. 214]. Erichsen, Udsigt, S. 119.

Th. f. 1033: II + 315 Bll. Pap. 18. Jh. Vollständige nd. Abschrift mit den Anhängen des Originals. — Cat. Bibl. Thott. VII, 358 No. 1033.

Th. 4°. 1807: Etwa 500 SS. Pap. 18. Jh. Schweinslederbd. Reinboths hd. Uebertragung des Werkes. Am Rande sind die SS. und Varianten des nd. „Cod. Blohmianus“ [1]) notiert. Es folgen Notizen zum Neocorus und endlich P. Baumanns *Catalogus Praefectorum et Miniſtrorum verbi divini* des östl. Dithmarschen 1574—1635. — Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1807.

NKS. f. 929: 158 Bll. Pp. 17. Jh. Einband d. 18. Jh. Vollständige nd. Abschrift, nur sind im letzten Teile der Hs. die Abschnitte des Werkes anders gestellt, als im Original und den vor-

---

1) Vgl. Bl. 3^b: *In codice Illuſtris Blomij Domini im Neversdorp in fronte libri apparent duæ icones, quarum vna veſtitum virilem, altera muliebrem et quidem virginis et conjugatæ repræſentat.* Danach scheint er mit der Originalhs. identisch zu sein.

hergehenden Hss. Das 3. Buch des Originals, die Ereignisse von 1500 mit den vielen Liedern, ist hier in die Anhänge des Werkes verschlagen. Die Reihenfolge der Anhänge ist: Bl. 92[b]—98[a]: *Stormwinde vnd Watersfloth* etc. Bl. 99[a]—103[a]: *Etlicke Geſchichte int Gemein.* Bl. 104[a]—105[a]: *Gedechteniſse etlicker Dithmarſchen.* Bl. 106[a]—122[a]: die Ereignisse von 1500 mit den Liedern. Bl. 122[b]—127[b]: Aufzählung der Kirchen und Kirchspiele in Dithm. Bl. 128[a]—138[a]: Chronik über 1629—1650 (im Original den Schluß des 5. Buches bildend). Bl. 139[a]—148[b]: Verzeichnis der Landvögte etc. Bl. 149[a]—156[b]: *Continuatio* bis 1685. Dieselbe Reihenfolge in Kiel, Mscr. S. H. 194 (Ratjen II, 3, wo S. 141 der Hs. 1500 statt 1559 zu lesen ist).

NKS. f. 930: 282 SS. Pp. 18. Jh. Pappbd. Dasselbe Werk in der gleichen Umstellung der letzten Abschnitte, wie die vorige Hs. Vorrede u. Einleitung fehlen.

NKS. f. 931: 46 Bll. Pp. 18. Jh. Ohne Einbd. Nachträge zu NKS. f. 930, von der Hand, die in diesem Exemplare die Randnotizen hinzugefügt hat.

NKS. f. 932: 377 bez. und viele unbez. SS. Pp. 18. Jh. Gleichz. Einbd. Bl. II[a] der verkehrte Titel: *Joh. Adolphs Dithmarſiſches Chronicon MDCL.* Es ist eine vollständige nd. Abschrift des Detleff, nach der Anordnung des Originals, von den Nachträgen ist nur das Verzeichnis der Landvögte eingetragen.

NKS. 4⁰. 1471: 53 bez. SS. Pap. 18. Jh. Papierbd. — *Excerpta aus Hans Detlevs geſchriebenen Dithmarſiſchen Chronic, verglichen mit Anton Viethens Dithmarſiſchen Geſchichten.*

C. Joh. Russes Collectaneen zur Geschichte Dithmarschens.

Th. 4⁰. 1802 (Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1802): Die von Joh. Russe vor der Mitte des 16. Jh. zusammengestellte Hs. (nicht zu verwechseln mit GKS. f. 820, Russes Sammelhandschrift größerer chronikalischer Werke, die u. a. die nd. Uebersetzung der dänischen Reimchronik, Fragmente der Holsteinischen Reimchronik etc. enthält) ist von dem größten Werte für die Geschichte Dithmarschens im 15. u. beg. 16. Jh. Sie schöpft ein reiches und durchweg authentisches Quellenmaterial aus, und ist von allen jüngeren dithmarsischen Chronisten, wenn auch z. T. nur indirect, stark herangezogen. Nach der Tradition sollte sie bei der Eroberung Meldorfs 1559 ihren Untergang gefunden haben, und man war lange Zeit auf die ungenügende Abschrift der Collectaneen in der Ham-

burger Hs. (Mscr. Hist. 102 in Fol., vgl. Bericht I, S. 136) angewiesen. Aber schon Westphalen, Monum. ined. IV (1745), 1439—1484, wo er manche Stücke der Collectaneen abdruckt (Scheller, Bücherkunde, No. 908 u. einzeln angeführt No. 279. 283 etc.), hat das Russesche Original neben einem Apographon benutzt. Vgl. Neocorus, ed. Dahlmann I, S. X f. u. II, 459—462. Michelsen im Staatsb. Mag. IX (1829) 342. Kolster, Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch., Bd. 8 (1878) 192—196. Die für uns wichtigsten Stücke der Collectaneen sind die 5 Lieder auf die Kämpfe der Dithmarschen im Jahre 1500, von denen Russe einige allein in vollständiger Fassung überliefert hat; vgl. Weiland im Jahrb. f. d. Landeskunde d. Herzogth. Schlesw.-Holst.-Lauenb., Bd. IX (= Arch. d. Ges. f. Schl.-H.-Lbg. Gesch. Bd. 20, 3. Folge Bd. 9) 1867, 107—113; Prien, Nd. Jb. 10 (1884) 90. — Eine genauere Beschreibung der Hs. selbst muß einem Historiker überlassen bleiben. — Ueber ein Bruchstück einer 2. Abschrift der Collectaneen im Staatsarchiv zu Schleswig, Mscr. No. 2 vgl. Prien a. a. O. und unten. Eine ebenfalls unvollständige Abschrift von Reinboths Hand im Museum dithmars. Altertümer zu Meldorf, vgl. Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch., Bd. 8 (1878) 185, wo endlich noch eine Abschrift A. Hoyers genannt wird.

D. Dithmarsische Chronik von 1138—1500, *abgeſchrieben aus dem LX Codice der zwar beſchriebenen, nie aber gedruckten und in der Hamburgiſchen bibliotheque verhandenen Wercken* (= Mscr. hist. 22 in Fol.), findet sich in 2 gleichlautenden Exemplaren: Th. 4°. 1803. 16 Bll. Pp. 18. Jh. (Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1803. — Pertz Arch. VII, 164) und NKS. 4°. 1466c: 28 SS. Pap. 18. Jh., von Reinboths Hand. Th. 4°. 1804 dagegen, nach dem Hss.-Kat. und Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1804 die gleiche Chronik, enthält nur Urkundenabschriften von Reinboths Hand. Aus der Hamburger Hs. abgeschrieben findet sich das Stück auch in Kiel, U.-B., Mscr. S. H. 206AA (Ratjen III, 427, wo ungenau 206A steht); ferner von der Hamburger Hs. unabhängig in Hannover, Kgl. Bibl. No. 1283b, Bl. 59a—73b u. Kopenhagen, Russes Hs. GKS. f. 820, Stück d, e, f, vgl. Weiland, Deutsche Chr. II, 612.

E. *De Dithmarſchen Chronica* = hd. Bericht über die Eroberung Dithmarschens durch Friedrich II. von Dänemark 1559, mit einem ursprünglich nd. historischen Liede darin: NKS. 4°. 1468: III Bll. + 197 SS. Pap. 18. Jh. Lederbd. = genaue Abschrift von Mscr. Arnemagn. No. 867 in 4° (Kålund II, 238 f.).

Abt. XI: Färöer. Island. Grönland. Norwegen.

GKS. 4°. 2836 (Kat. XI, Bl. 65[b]): II + 144 Bll. Pap. Anf. 17. Jh. Grüner Schweinslederbd. *Luckes Grapestorp Hor dut Bock.*

Bl. II[a] Titel: *Die Nordiſche Saw;* darunter eine colorierte Abbildung der Sau im reich verzierten Rahmen. Bl. 1[a] die Verse, die eigentlich die Unterschrift des Bildes sein sollen. Die Sprache ist fast ganz hd. Ueber diese Schmähschrift vgl. Bericht I, S. 137; unsere Hs. wird von Nicolaysen a. a. O. mit aufgeführt. Dort sind auch schon die beiden anderen Hss. dieses Werkes in der Kgl. Bibl. genannt: NKS. 4°. 1544 (Kat. ibid.), eine Abschrift von Mscr. Arnamagn. No. 895 (Kålund II, 249), die also nicht, wie Nicolaysen a. a. O. II, 3 Anm. 1 sagt, auch Lauritssöns Bergens Fundats enthält; und Kallske Saml. 4°. 591 (Kat. ibid.): 150 Bll. Pp. 17. Jh., 1. Hälfte. Schweinslederbd., vorn aufgepreßt: *I§ H§ B§ H§. 1639.* — 1) Bl. 2[a]—85[b]: Die Nordische Sau, Sprache fast ganz hd. 2) Bl. 87[a]—91[a]: *Chriſtianus Von Norweg⁊ bin ich ein friſcher helt,* 26 achtz. Str., hd. 3) Bl. 94[a]—147[b]: Lauritssöns Bergens Fundats. nd., mit Hofnagels Diarium bis 1622; vgl. unten.

Uldallske Samlg. 4°. 315 (Kat. XI, Bl. 86[b]): V + 227 Bll. Pp. Ende 16. Jh. Gepr. Lederbd., eine von 2 Schließen erhalten. Ex Bibl. Sevel. P. III. p. 152 No. 276 (Werlauff, Efterretn.[2], S. 213 u. 281).

Stück 1—4 der Hs. sind norwegische Rechtsaufzeichnungen; als Stück 5, Bl. 188[a]—215[b], ist als nicht mehr rubr. Nachtrag Lauritssöns Bergens Fundats in nd. Uebersetzung mit blasserer Tinte hinzugefügt. Hofnagels Diarium ist nicht angehängt, die Chronik endigt mit 1588.

Ebenso, ohne Hofnagels Werk, in NKS. f. 975 (Kat. ibid.): 30 Bll. Pp. 18. Jh. Pappbd., Bl. 2[a]—28[a]; nd. — Eine hd. Fassung des Werkes, mit Hofnagels Diarium, in NKS. 4°. 1551 (Kat. ibid.): 89 Bll. Pp. 18. Jh. Schweinslederbd., Bl. 5[a]—77[a]; fortgesetzt bis 1665. — NKS. 4°. 1552 u. 1553 endlich (Kat. ibid.) sind junge Abschriften des Werkes aus Mscr. Arnamagn. No. 896 und 891 in 4° (Kålund II, 247 u. 249). Alle Hss. werden kurz angeführt bei Nicolaysen, Norske Magasin Bd. I (Christiania 1860) S. 515 f.; vgl. Bericht I, S. 137.

Keiner der Abteilungen des eigentlichen Hss.-Kataloges eingereiht sind die beiden folgenden Hss., die vielmehr im Kataloge der hsl. **Musicalien** (= Afdeling C. Skrevne Musikalier) zu finden sind:

Th. 4°. 841 (Kat. Bl. 10[a]): Das deutsche Liederbuch des Petrus Fabricius aus dem Beginne des 17. Jh. Ich verweise auf Joh. Boltes Beschreibung des Liederbuches, Nd. Jb. 13 (1887) 55—68. — Cat. Bibl. Thott. VII, 425 No. 841.

Th. f. 151 (Kat. Bl. 586[b]): 70 Bll. Pg. 1554. Schöne, aber einfarbig schwarze Schrift. Alter gepr. Lederbd. mit Messingbeschlag u. 2 Schließen. Der Rücken erneuert. — Cat. Bibl. Thott. VII, 288 No. 151.

Bl. 1 leer. Bl. 2—70 mit Blei als 1—69 foliiert. Bl. 1[a]: *Anno domini :1:5:5:4: ex iuſſu ædilium præſidentium in fano Diuo Jacobo ſacro. Domini Johannis Wedtkenn ordinis ſenatorij hominis: Johannis Eggerdes, Pauli Gerkens, Matthei Kopmann et Nicolai van Eitzenn ciuium. ſubſequentes has cantilenas ſacras ego Jacobus Schulte. Scriba et Organiſta in eodem templo ſcripſi mea propria manu. quarum usus foret in Organis.* Bl. 1[b]—2[b]: Text des *Canticum ſanctorū Ambroſij et Auguſtini*, lat. Bl. 3 leer. Bl. 4[a]—61[b]: die lat. Cantica des protestantischen Gottesdienstes mit den Noten. Bl. 62[a]—65[b]: Nachtrag in flüchtigerer Schrift, die Melodien der nds. Choräle mit ihren Anfangsworten, alphabetisch geordnet. Im Ganzen 24 Choräle. — Bl. 66[a] leer. Bl. 66[b]—67[a] u. 68[b]—69[a] ist je ein lat. Canticum nachgetragen, das Uebrige leer. Die Hs. wird nicht erwähnt bei J. J. Rasch, Hist. Beschreibung der öff. Kirchen-Bibliothec zu S. Jacobi in Hamburg (1754 ff. mit den Fortsetzungen). —

Aus **Einbänden** der Großen Kgl. Bibl. losgelöst und mir durch Herrn Bibliothekar Weeke freundlichst mitgeteilt sind die folgenden beiden, noch nicht signierten Bruchstücke von Sachsenspiegel-Hss.:

A) Ein Bl. Pg. Breite oben 7,5 cm, unten 8 cm; Höhe 19,3—19,7 cm (ursprünglich in 4°). Ende 13. Jh. Zeilenabstand 10,6 mm; die kleinen Buchstaben 6 mm hoch. Tintenlinienschema. Auf S. 1 zwei rote Initialen erhalten. Das erhaltene Bruchstück umfaßt Homeyer I, 389 Artikel 90, § 2: *wet we ine geſlagen he* | bis zum Schlusse des Buches: *reht upp dat lant ſetten* | .... *lant. Explicit liber.* Zwischen S. 1 u. 2 fehlt nur der Schluß einer Zeile und der Anfang der folgenden.

B) Rest zweier Doppelbll. in Folio einer Pg.-hs. vom Anfang des 15. Jh. 1) Ein Doppelblatt, von dem Bl. 1 vollständig, Bl. 2 zu drei Vierteln erhalten ist. 2sp., rubr., rote Ueberschriften. Bl. 1[aα] eine größere blau-rot-goldene Init. mit langer Randleiste, sonst kleinere rote u. blaue Init. Es ist das erste Doppelblatt einer nd. Sachsenspiegelhs. und enthält auf Bl. 1 die 2. Reimvorrede (= V. 97—252 Hom.), auf Bl. 2 den Schluß des Registers.

Verse nicht abgesetzt. Anf.: *GOd hat de ſaſſen wol bedacht. Sint dit boek ys vore gebracht. Den luden algemeyne* etc. — 2) Die obere Hälfte eines andern Doppelblatts derselben Hs.; von Bl. 1 außerdem das äußerste Viertel durch einen senkrechten Strich abgeschnitten. Bl. 1^{aa} beg.: *rechte ghe ledighet. ſin len den heren ledich* etc. (= Homeyer I, 184 unten: Buch I, Art. 25). Das Fragment schließt im 54. Artikel (Hom. I, 207), der hier die Ueberschrift hat Bl. $2^{b\beta}$: *Van deme tinſgude ℂ liij.* —

Endlich bin ich durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. H. Möller in Kopenhagen auf ein noch unbekanntes, ursprünglich nd. Lied auf die Belagerung und Eroberung der Stadt Halmstad (im Gedichte *Helmstedt*) in Schweden 1563 aufmerksam gemacht worden. Es findet sich in einer hd. Uebertragung hsl. hinter Joh. Petersens Holsten-Chronika (Frankfurt 1557. Fol.) in einem der Exemplare der Kgl. Bibl. (sub Sign. 40^2—531). Eine Publication und Behandlung des Liedes haben wir von Herrn Prof. Möller zu erwarten. —

Auf die reichen Schätze der Großen Kgl. Bibliothek an **älteren nd. Drucken** hier näher einzugehen, verbietet mir leider der Raum. Für die nd. Incunabeln, unter denen die Lübecker Drucke besonders zahlreich vertreten sind, verweise ich auf den kurzgefaßten, aber genügend orientierenden Index der Incunabeln der Bibliothek im 4. Bde von Bruuns Aarsberetninger og Meddelelser fra det Store Kongelige Bibliothek, Kjøbenh. 1898. Von fast noch größerem Interesse, als diese stattliche Sammlung nd. Incunabeln, sind die nd. Drucke aus dem Anfange des 16. Jh., die sich in der Kgl. Bibl. finden, und die mehrere noch wenig bekannte Unica enthalten. Ich nenne Stücke, wie den von Jellinghaus, Nd. Jb. 7 (1881) 16 f. angezeigten nd. liber vagatorum. — Ein Gedicht gegen die katholische Geistlichkeit, aber von einem Katholiken verfaßt: *Dyth boek secht van papen vnde Mönneken, Byschoppen, Prelaten vnde Canōneken Wo se mit mennyger lyst hebben bedacht, Dath sze de armen leyggen vm̄e ör gelt hebben gebracht.* 12 Bll. in 4^0. 35 ll. s. n. (ca. 1520). — *De Düdeſche Vigilie* in nd. Versen. — *Ein korter Dialogus, geuunden tho Roma vor Pasquillus, vp de Tydt wo ym ende. M.D.XLVII.* — (Karsten Smedekens) *Warhafftige beschriuinge etliker wilden Minschen yn Indien* etc. Lübeck 1555. Dazu eine erdrückende Menge direct von Luther abhängiger nd. Reformationslitteratur. Einen Ueberblick über die wesentlichsten derartigen nd. Drucke der Kgl. Bibl. gedenke ich an einem anderen Orte zu geben. Es würde mir aber nicht möglich gewesen sein, in der kurzen Zeit meines Kopenha-

gener Aufenthaltes auch die nd. Drucke in ihrer Hauptsache kennen zu lernen, wenn ich mich nicht der sehr weitgehenden Unterstützung der Herrn Raph. Meyer, cand. mag., und O. H. Lange, cand. mag., zu erfreuen gehabt hätte; ihnen sei hiermit an dieser Stelle mein besonderer Dank ausgesprochen. —

Kopenhagen, Universitäts-Bibliothek.

Nicht immer standen die Hss.-Sammlungen der beiden großen Kopenhagener Bibliotheken in dem Verhältnis zu einander, wie heutzutage. Vor der zerstörenden Feuersbrunst, die im Jahre 1728 einen Teil von Kopenhagen in Asche legte, und der die gesamten Schätze der damaligen Universitätsbibliothek zum Opfer fielen, hatte sich die Universitätsbibliothek durch die großartigen Schenkungen eines Resen u. a. zu der Central-Sammelstelle der dänischen Litteratur und zur bedeutendsten Bibliothek von ganz Dänemark entwickelt. Den schweren Schlag von 1728 hat die Bibliothek niemals verwunden; ihre damalige Stellung nimmt jetzt, in noch höherem Maße, die Große Kgl. Bibl. ein, und wenn auch der Bücherbestand der neuen Universitätsbibl. bereits wieder die stattliche Höhe von ca. 200000 Bdn. erreicht hat, so bleibt die Hss.-Sammlung, trotz des wertvollen Arnamagnæanischen Legates und einiger kleinerer Anschaffungen, doch noch weit hinter der Kgl. Bibl. zurück.

Abt. I. Mscr. Arnamagnæana.

Die Hss. des Arnamagnæanischen Legates, die den wichtigsten Bestandteil der Hss.-Sammlung der Univ.-Bibl. ausmachen, sind für sich aufgestellt und haben ihren eigenen Bibliothekar. Dem trefflichen Kataloge Kålunds (Katalog over den Arnamagnæanske Håndskriftsamling, Kop. 1888—1894) habe ich nur wenige Erweiterungen hinzuzufügen:

A. M. 29, fol. (Kål. I, 21 f.): Die plattdeutsche Chronik ist eine von Weiland in seiner Ausgabe noch nicht berücksichtigte Abschrift der Sachsenchronik, die wohl eine genauere Untersuchung verdiente. Ueber eine Abschrift dieser Hs. vgl. oben S. 64.

A. M. 31, fol. (Kål. I, 23 f.): Stück 9 ist eine nd. Abschrift der Beschreibung des Lüneburger Praelatenkrieges von einem Anonymus, vgl. Bericht I, S. 221.

A. M. 295, fol. (Kål. I, 254): Die nd. Bestandteile der Hs. sind: Bl. 59[b] u. 60[a] ein paar nd. Recepte. Bl. 101[a]—105[a] u. 107[a]—

112ª: zusammenhängende Reihen nd. Formulare. Bl. 116ª—118ª: *Collecta ex corpore Jur; et tñſlata.* Bl. 135ª⁻ᵇ u. 136ª: Casus (Rechtsfälle), juristisch erörtert. Bl. 136ᵇ: *eyn ꝯſeccio jegen de peſtilenciē.* Alle übrigen nd. Stücke sind Urkundenabschriften. Bl. 118ᵇ—122ª: *Incipit tractatus armorum et insignium scdm dūm Bartholum*, lat. (nd. in Lüneburg, vgl. Bericht I, S. 154 f.), *completus p me xpiaᵐ Anno etc. 46 letde ī lub.*

A. M. 372, fol. (Kål. I, 294 f.): Die plattdeutsche Uebersetzung der 5 Bücher Mose beginnt Bl. $1^{a\alpha}$ ohne Ueberschrift: *Jn deme anbegīne alder dijnghe ſchop got den hemmel vnde erden watter vnde dat vur vnde de lucht de hetten de veer elameten de weren jn den tijden noch nicht van ene anderen geſcheden An deme hēmele makede (he) neghen kore der engele tho ſijneme loue vnde tho ſyneme denſte An deme neghende kore was luſſijſer* etc. Bl. $3^{a\alpha}$ beginnt Hand 2, Bl. $48^{a\beta}$ Hand 3, die bis zum Schlusse bleibt. Bl. $34^{b\beta}$ beg. ohne Ueberschrift die Exodus: *Men leſſt vortmer in den boken in Exody dat heth eȳ vt ganh wo dat to quam dat de kindere van jſrahel wordē geloſet van dem wūlen denſte Pharonis.* Bl. $72^{a\alpha}$ (größere rote Init. und rote Ueberschrift): *Hir geyt nu dat drudde moiſi tho dat dar hete vppe duſche Lleuititus.* Bl. $77^{b\alpha}$ beg. Buch IV ohne jede Hervorhebung; Bl. $79^{b\beta}$—$80^{a\beta}$ ein Nachtrag zu Buch III. Bl. $96^{b\alpha}$ beg. Buch V mit großer Init. und sehr ausführlicher Ueberschrift. Bl. $101^{b\alpha}$: *Hir geyt an alſo joſue de kindere van jſrahel leddede ouer de jordanen in dat land des louedes vngeſediget.* Bl. $110^{a\alpha}$: *HJr geit an dat bok der riddeȓ.* Bl. $127^{a\alpha}$ springt der Erzähler vom Tode Simsons direct auf die Kämpfe Sauls mit den Philistern (1. Samuel. 13) über, denen die Geschichte von Goliath folgt. Die Geschichte der Könige wird sehr summarisch behandelt: Bl. $130^{b\alpha}$: König Josaphats Streit mit den Heiden, Bl. $131^{b\alpha}$—$132^{a\alpha}$: *Senacripp* vor Jerusalem, Bl. $132^{a\alpha}$—$132^{b\beta}$: Holofernes und Judith, Bl. $132^{b\beta}$—$133^{b\alpha}$: Esther, Bl. $133^{b\alpha}$—$137^{b\alpha}$: die Makkabaeer. Dann folgt die Subscriptio (cf. Kålund): *Anno dn̄i Mcdlxxxijº ſexta feria p9 feſtū ſancti mathei apl̄i* etc. Die Hs. wird angeführt von Jellingh. § 11². Ueber ähnliche nd. Bearbeitungen der erzählenden Bücher des Alten Testaments vgl. Bericht I, S. 184. 201 u. 85; eine ndrh. Bearbeitung in Münster, Paulina, No. 183 (Ständer S. 4 No. 14), besprochen von W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des M.A., Sp. 653—655.

A. M. 374, fol. (Kål. I, 295): Das Lehrgedicht über Belagerungswesen ist in einem ungleichmäßig mit nd. Bestandteilen durchsetzten md. Dialekte geschrieben; soweit ich sehe, be-

weisen die Reime hd. (md.) Herkunft. Anf. Bl. 1[b]:

JN deme namen gotis wil ich heben an
Eyn nige ghedichte ab ich kan
God ſterke myne vornuft allermeiſt
Vnde gebe myr dar czu ſine genade vnde den hilgē geiſt
Her iſt eyn borne aller barmherczicheyt
Vnde van jmme fluſſet alle ſalicheyt
Lof vnde ere ſy gote geſaget in ewicheyt
Vnde marian ſiner liben muter ful barmherczicheit
De ſin myn hulffe nu vnde to aller czijt
Went alle myn troſt vnde hulffe czu en lijt . .

Schluß Bl. 44[b] im 43. Cap. (Beschreibung einer Feuerkugel; Bl. 46—79 enthalten nur Bilder):

So wert ſchiff vnde man verkart (:*fart*)
Vnde werfin czu en uffe der ſtunt
Dan vorſenken ſy bis uffe dy grunt.

A. M. 622, 4⁰ (Kål. II, 34): Der nd. Vers S. 8 lautet: *Sy dy ann vnde nycht my: do jck quadt hode des dy: lath eynen jderen ſyn deñ he ys: So ſecht nemant we du byſth: Idt ſecht meynīck van anderē quadt: de nycht gudes yn ſich hät.* — Das nd. Lied auf König Ludwig v. Ungarn, S. 14—16, ist abgedruckt von Jellinghaus, Nd. Jb. 7 (1881) 11 f.: vgl. zu Strophe 1 und der beigeschriebenen Melodie Joh. Bolte, Nd. Jb. 13 (1887) 68 u. musik. Anhang. Außerdem lies Str. 2, 2 wahrscheinlich *hoch*, das Pg. ist an dieser Stelle zusammengenäht, man sieht nur *hh.* 2, 5 *nycht.* 3, 2 *Softe.* 3, 7 *nycht* steht da. 4, 3 *dem.* 5, 6 *bog.* 6, 5 *ſkickeñ.* 6, 6 *vor deſ.* 6, 7 *vorkopen.* 6, 9 *kone.* Das Lied ist doch wohl von derselben Hand, wie die übrige Hs., nur schrieb der Schreiber das Nd. mit etwas anderem Ductus.

A. M. 786, 4⁰ (Kal. II, 204): Die erbaulichen Tractate der Hs. sind, nach Ausweis des Registers, genau dieselben, die 5 Jahre später als erstes Buch des Lübecker Speygel der dogede (Lübeck, Barth. Gothan) gedruckt wurden. Die Hs. hat die Vorrede über die 7 Namen des Buches und die Schlußcapitel des Druckes nicht. Anf. Bl. 2[a]: *BEatus cuius eſt auxilium abſte aſcencoes in code* (l. *corde*) *ſuo diſpoſuit in valle lacrimar, et cetera Wente nūmer nene myſſe daet vnghe wroken blyuet vnde ok neyne wol daet vnghelonet blyuē mach, alſo de hillighe ſcryfft orkvndet vme dat ſo ſynt dryer hande creaturē vñ ok dryer hande wonyghe beſcheden na eren ſchuldē* etc. Schluß Bl. 202[a]: *dat he yo an neynē mȳ troſt en valle vnde ewichliken vor-*

domet werde afo Judas wart vnde dyt mote allē (Bl. 202[b]) *god vnſe here vor lenen amen amen* [die letzte Zeile ist von Kålund mißverstanden worden]. — Darunter von der Hand, die das Register vorn geschrieben hat: *Ja ja gudh giwȝ wi ſaa en godh oldhė ſaa ſaa wi ſult pølſer etc. — Drogh werlt. — Du ſcholſt gerne woldat dēkē Vn̄ mit denſulwē nap wedder ſkēken Dar dy mede ſkēket is deyſtu dat ſo biſtu wiiſſ.*

A. M. 807, 4⁰ (Kål. II, 214 f.): Der nd. Syderack; vgl. Jellinghaus, Nd. Jb. 14 (1888) 59 u. oben S. 74. — Bl. 1[a]—12[a] Register. Bl. 13[a] ff. vom Schreiber rot bez. als *A 1* etc., im Ganzen 12 Lagen zu je 12 Bll. Von Lage M (= 12) sind nur Bl. 1—8 beschrieben, Bl. 9 leer, Bl. 10—11 herausgerissen, Bl. 12 = Kål. Bl. 155. — Die äußersten und innersten Doppelbll. jeder Lage sind Pg. Anf. des Textes Bl. 13[a]: *DE vorſichticheit godes vnſes heren des vaders almechticheit heft ghewefen van anbeghynne der werlt vn̄ he ſchal alſo ſyn ſunder ende to bewaren vn̄ to beholden alle creaturē welken he vorwelkorde to ſynen hemmelryke eyn weſent.* — Schluß Bl. 152[a]: *Hijr nemet dit bock ſynen ende des wyſen philoſophi vn̄ aſtronomus meiſters ſyderacks de dar vele gheleert heft jnder werlt Nw bidden wy ghemeynliken gode dem ſchepper van hēmelryke Dat he vns gheue ſyne gnade dat wy moghen vorſtaen des wyſen philoſophus ſydrack bock Dat dar leret vn̄ wyſet to der ere des lichames vn̄ to notticheit der ſelen. Amen* (152[b]) *GOd ſy ghelouet van hēmelryke Vnde ſyn ere ewichlyke Dat he my alſo langhe ſparde Vn̄ my mynen ſyn bewarde Dat ik dit bock vth ſcreff Vnde mȳ ſyn doch ſtede bleff To copenhauen jnder ſtat Dar mēnich werdet ſat Beyde van ſpyde vn̄ van drank God de hebbe ewichliken dank Nw bidde wy den hēmelſchen god Dat he vns gnedich ſy ſunder ſpot Vn̄ gheue vns ſyn ewyghe rijk Des bidde wy alle ghelijk Vullenbracht vnde ghe ſcreuen Vpp ſunte magnus dach ſunder ſneuen Na godes ghebort Duſent vierhundert alſo vort Jndem l*[1]*)xxix Jaer God vnſe lijff vn̄ ſele bewaer Nw vn̄ to alre tijt. Vn̄ make vns van allen ſunden vry vn̄ quyt. Amen ſegghet Alle toſamen Jn godes namen Amen.*

A. M. 820, 4⁰ (Kål. II, 220): Nd. Arzneibuch.

1) Bl. 1[a]—4[b] Register, beg.: *UAn der wedaghe des houedes I. bis Clxxxiiij Ene gude ſalue make aldus.* — Bl. 4[b] Z. 11 beg. der Text: *DE wedaghe des houedes is de van kulde So is dat antlat blek vnde de oghen de tranen em.* Schöne feste Hand der 2. Hälfte 15. Jh. Bl. 47[a] beginnt Hand 2, gleichzeitig, aber mit etwas breiterem

1) *l* steht auf einer größeren Rasur und ist daher etwas ausgelöscht.

Ductus. Von Bl. 74b an wieder Hand 1. Bl. 92b endigt dieses 1. Arzneibuch abrupt im Cap. Clxxvj *Qualiter ſigna mortis et vite apparent* etc. (= Cap. Clxxxj des Registers) mit den Worten: *vñ ſind eme de oren ſtedes kalt dat is en teken des dodes. hefft he dicke hoianet in* |.

2) Bl. 93a—94a: Register über das folgende Buch in 65 Capp., am Schluß: *Explicit rgiſtrum de 2o libro et ſequit' textus.* Bl. 94b: *DIt bok dichtede en meyſtere de hete bartholomeus vnde nam id to greken ut eme boke dat hete practica vnde is ok practica to dude genomet vñ we dit bok bekennen wil de ſchal id ald9 bekennẽ Practica bartholomei introductiua et expmenta magiſtri bartolomei in practica ypocratis galieni et Conſtantini grecorꝫ medicorꝫ* etc. Es ist die Practica Bartholomei, über die ich zuletzt oben S. 50 f. gesprochen habe. — Zwischen Bl. 118 u. 119 fehlt etwas. Schluß Bl. 122a: *Der Juncvrouwen water ſchal weſen perſpicua dat het dorſchinich vñ ſchal hebben enẽ witten wolken bouen ſik myddene ſweuende.* Es folgen Zusätze von versch. gleichz. Händen bis Bl. 126b.

3) Bl. 127a—129b: Ein drittes Register, dessen Anfang fehlt. Es umfaßt Cap. 57—151 u. einige unbez. Capp. des folgenden Arzneibuches. Der Text der Capitel ist fast immer sehr kurz.

Anf. Bl. 130a: *Muſchate is het ꝛ droghe Se maket gud den boſen adem* etc. Die ersten 21 Capp. behandeln nur Arzneikräuter. Bl. 134 ist ausgerissen, damit auch die Capitel, die den Anfang des erhaltenen Registers bilden. Zwischen Bl. 138/139 fehlen die Capp. Cx—Cxxx des Textes; zwischen Bl. 140/141 fehlen 10 Capitel des Registers. Bl. 142a steht das letzte im Register aufgeführte Capitel. Es folgen aber noch viele Nachträge, in derselben Art als kleine Capitelchen weitergeschrieben, bis zum Schlusse der Hs., Bl. 152b. — In diese Nachträge ist nun auf Bl. 149a—151b von der Hand des ersten Schreibers unserer Hs., nur mit viel kleineren Buchstaben, ein nd. Gedicht von Edelen Steinen eingeschoben worden. Die Verszeilen sind nicht abgesetzt, sondern im Gegenteil eng zusammengedrängt. Ueberschrift: *Van den xij eddelen ſteinen de aron vor ſik jo in den tempel d(*). Dann folgt eine nd. Uebertragung von V. 77—614 des von H. Lambel (Heilbronn 1877) herausgegebenen Steingedichtes. *De erſte is en almendin des farwe ſchal rot ſin wer en draget in enem fingelin der is wol deſte ringer / der wert nūmer ſōmer / ſo reſſe dat en drunke adder ette dat ſchadet om nūmer al de frjſt de wilt de ſtein by em is.* Bl. 150a: *we en er ſluge de wilt he den ſten droge is en budde nūmer en har dat ſcholle gy weten vor war* (= Lambel V. 277—280). Dann die neue Ueberschrift: *Dit ſint de xij ſtene.* Ohne größeren Absatz folgen dann

V. 289 ff. des Gedichtes: *En ſten het demant der is my wol bekant he is lutter ꝛ klar ꝛ iſt ſo erſt dat is war ener haſel mus gelich ꝛ ſage juw werlich dat der ſtein is ſo hart dat ny nicht harders en wart* etc. V. 565—582 stehn in unserer Hs. zwischen V. 456/457. Das Gedicht bricht Bl. 151[b] in der Beschreibung des (20.) Steins *mānat* (= *magnât* L.) ab, der Rest des Gedichtes ist mit den beiden folgenden Blättern herausgerissen. Schluß: *is dat ſe den keinen man wen oren wert gewan ſo wert ſe van ſtunt eren wert vm̄e ſan druktten to oren bruſten ꝛ helſet on vnd kuſten an orem ſlape ſe dat dot eft ſe vor laſter is behut* (= V. 607—614 L.).

A. M. 70, 8⁰ (Kål. II, 374): Die Hs. ist ein nd. Marienbrevier für die Schwestern des von der hl. Birgitta gestifteten Erlöser-Ordens. Sie enthält die auf die einzelnen Wochentage verteilten Stunden-Gebete, wie sie sich um den Grundstock der 3×7 *lexen* schließen, die der hl. Birgitte vom Engel selbst dictiert worden sind. Die Anfänge sämtlicher 7 Wochentage und das die Hs. ursprünglich beginnende Blatt sind der Initialen wegen herausgeschnitten worden.

A. M. 73, 8⁰ (Kål. II, 376): Das nd. Gebetbuch enthält auch außer den gereimten Stücken der Vigilie (Bl. 200[a]—224[a]) 2 Reimgebete an Maria auf Bl. 41[b]—43[a]: 1) *Maria reyne godes bruth de allerleueſte vrunt den vnſe here ghewan vn̄d yūmer ghewẏnen kan* etc. bis Bl. 42[b]: *dat my dat moghe beſcheyn dat ik ſẏ vrolich antlat mote an ſeen. am̄.* 2) ibid.: *Grot ſiſtu leue maria lilien wit de leue got heft ghe lecht al ſinenen vlit* etc. bis Bl. 43[a]: *dorch dynes leuē kindes milden barmeherticheit amen.*

A. M. 79, 8⁰, Fragm. IIδ (Kål. II, 382): Die spärlichen Glossen sind nd., aber es ist zu wenig da.

Z. B.	*ratvraghech*	*dē kuſele*	*de warſtaſelē*	*quatſprakech*	etc.
	Cōſultus eſto.	*Troco lude*	*Aleam fuge.*	*Maledicus*	

A. M. 417, 12⁰ (Kål. II, 475): Das nd. Gebetbuch enthält pros. Stunden-Gebete. Bl. 70[b]—73[a]: 2 Reimgebete an S. Anna 1) *Ghegrutet ſiſtu hillige moder ſancta Anna mid ioachim dinen erſten mān̄e Dar na diner manne twe* etc. 15 Reimp. 2) Bl. 72[a]: *Ghegrutet ſiſtu werde hillige vrouwe Sūte āna myt Joachim dinē leuē mān̄e Vn̄ myt diner leuē dochtᵉ marien* etc. 10 Reimp. Zu 1) vgl. Wolfenb.-Helmst. 1086, Bl. 44—47 (Hein. I 3, 46).

Die alten Drucke des Arnamagnæanischen Legats hat Kålund II, 615—650 nach einem älteren Kataloge zusammengestellt; der für uns interessanteste, S. 642 No. 333 in 8⁰: *Ein nye kört-*

wylich gedichte, van der Werlt lope, wo ydt in der sülven nu tho geit. In welckerem ock mit gestellet de Historia im 5. Herodoti, van dem unrechtferdigen Richter Sisamne etc. Rymeswise gestellet, 1560 ist leider nicht mehr aufzufinden.

Abt. II—IV.

Die Hss. der Universitätsbibliothek, soweit sie nicht dem Arnamagnæanischen Legat angehören, sind bisher nur in einem dürftigen geschriebenen Kataloge verzeichnet. Die **Rostgaardschen Mscr.** der U.-B. (d. h. nur ein kleiner Teil der 1726 verkauften Hss. Friedrich Rostgaards, von denen die besten durch die Bibl. des Grafen Danneskiold-Samsøe an die Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, einige auch in die Arnamagnæanische Sammlung gekommen sind, vgl. Werlauff, Efterretninger[2], S. 103 u. 131 f.) enthalten nichts Niederdeutsches; die Hss. der Abteilung **Ex Donatione Variorum** eine einzige, die der **Additamenta ad Catalogum Manuscriptorum** vier nd. Nummern.

Mscr. Ex Don. Var. No. 9 in 4°: 12 Bll. Pap. 15. Jh. 2spaltig, rubr., rote Initialen. Ohne Einband. Am Rande verschiedene Bemerkungen einer Hand des 16. Jh.

Bruchstück der s. g. Bromesschen Lüneburgischen Chronik. Es enthält die ersten 12 Bll. der Chronik mit der Vorrede und der Chronik von 785—1369; das in der oben S. 66f. besprochenen Hs. der Kgl. Bibl. GKS. f. 667 zwischen Vorrede und Anfang der Chronik eingeschobene längere Stück über die Erbstreitigkeiten nach 1369 fehlt hier. Bl. 1$^{a\alpha}$ beg.: *JN den namē des vaders des ſones vnd des hilgē gheiſtes went mē alle ſchichte vnd handelinge de geſchen nicht to male in dechtniſſe hebbē vnd beholden enkan v̄me ghebrekes vnde aff ghandes willen der mȳſchen So is nod dat men de in ſcrifte bringe vppe dat de ghēne de na vns komē der voreghangenen ſchichte dar en vnderſtunden not vnde macht ane is ichteſwes vor oghen hebbē vnd ſik dar na hebbē to richtēde in den ſtucken dar en des behoff worde Vnde ok biſunderē v̄me tiidkortinge willen Des hebbe ik N vth warafftigen breuen olden Croneken vnd enkeden ſcrifften to hope ghe ſocht vn̄ in eyne cleyne ſūmulē geſāmelt de ſchichtinge des hertichdomes to lūeborg vnd wor dat van ambeghyne erſt vth geſprotē is wo dat to den Brūſwikeſſchē herē is* (Sp. β) *ghekomē Vnde wo de ſuluē Brūſwikeſſchen herē vnd biſunderē deſſe ieghēwardigen vorſten de nu ſynt in deme vorſcreuen hertichdome regeret vnd geholden hebbē bette an deſſe tiid alzemē ſcrifft nach godes bort duſent verhundert vnde verteyn Jar vnd ok wo de hertigen to Saſſen Hertoge Albert vn̄ wentzſclaw*

to deme hertichdome lūēborg quemē vnd van deme ghefcheffte wo dat gewandelet is in vortiden.

JN deme Jare alze men fcreff na godefbort .vij^c. lxxxv. yar etc. Schluß Bl. 12^bβ^: *DO de ergente hertoge wilhelm de lefte to oldere quā vn̄ wol vor nā dat he funder mannes eruē van fynē liue geboren vor fteruē mofte vn̄ ok wol wifte dat de herfcop van lūēborg vā erer fchichtinge weghene des rikes leen was Vn̄d fo wol to den dochteren alfe vppe de fones eruē mochte de vā eme komē werē alfe hir vore vthe drucket is So droch hertoge wilhelm an mit deme* |.

Mscr. Additam. No. 122 in Fol.: 209 SS. Pap. 18. Jh. Mod. Pappbd. Eine Abschrift von Asmus Bremers Chronicon tragicum curiosum Kiloniense, vgl. oben S. 89. Aus der Bibl. H. H. Dreyers, der notiert hat: *emi ex auctione Langlein.* — *Münter ex donatione illuftr. Dreyeri. Lubecæ 1799.*

Addit. 398 in 4°: 12 Bll. Pp. in Quer-Quarto. Anf. 17. Jh. In ein Pg.-blatt gebunden. Ein kalligraphisch ausgeführtes Gebetbuch in einem stark verhochdeutschten Nd. Bl. 1^a^: *Her Jhefu Chrift warr Minfch vnnd Godt De du ledft Marter Anngft vnnd fpot* etc. = 8 Reimp. Bl. 10^a^: *Chrift du bift de Helle dach, vor dir de Nacht nicht bleiben mach* etc. = 8 Reimp. Auf Bl. 9^a^. 11^a^ u. 12^a^ Briefconcepte von 1621, Bl. 9^a^ an Johan Franckman, Bl. 11^a^ bittet der Schreiber um *fünff oder Sex laft vonn dem alder beften Holfteinfchen Weitzen.*

Addit. 11 in 8°: 9 Bll. Pap., aus einem Octavdeckel von 18,7×12 cm gelöst, Reste einer 2spaltig beschriebenen Foliohs. eines lat.-nd. Lexikons der 1. Hälfte des 15. Jh. Der Anfangsbuchstabe jeder neuen Vocabel rot durchstrichen. Die Bll. hängen nicht alle zusammen, 4 Bll. gehören zum *F* (*Ffenix eft vnica auis etc.* — *ffenēari wokerē tweuoldich d p* — *ffenera eyn gras fckele*), eins zum *I*, 4 zum *M.*

Addit. 148 in 8°: 18 Bll. Pap., aus einem Octavdeckel von 16×11 cm gelöst, Reste einer Hs. in kl. Folio, 2spaltig, stark rubr. Die Hs. enthielt ein lat.-lat. Lexikon mit geringen nd. Einmischungen aus der Mitte des 15. Jh. Bl. 1—4 bilden 2 zusammenhängende Bll. aus dem *D*, Bl. 5—18 ebenso 7 zusammenhängende Bll. aus dem *E.* Bl. 1^aα^ ist das 6. Rubrum: *dimicator . . . . pug̊re cū gladiis. ceu fchermer.*

Stockholm, Königl. Bibliothek.

Ueber die Hss. der Kgl. Bibl. existiert bisher noch kein gedruckter Gesamtkatalog, ich kann deshalb nur den kurzen hsl. Katalog von 1734 und einen in neuerer Zeit ausgearbeiteten, größer angelegten Zettelkatalog zu Grunde legen. Nur an ein paar Stellen habe ich auf das Verzeichnis der im Schausaal der Bibliothek ausgestellten Hss. und Drucke (Öfversigt af utställningen i visningssalen, in Kongl. Bibliotekets Samlingar [= hinter Kongl. Bibliotekets handlingar, Bd. 7] Stockh. 1885) und auf Molbechs Danske Haandskrifter, fornemmelig af historisk Indhold, i det Kongl. Bibl. (Historisk Tidsskrift, Bd. 4, Kbhvn 1843, S. 129—166) zu verweisen. Die Stockholmer Bibliothek hatte für die mnd. Litteraturgeschichte längst einen guten Klang, weil sie zwei wichtige Sammelhandschriften mnd. Gedichte, die s. g. Stockholmer und die Jütische Sammlung, aufbewahrt. Leider ist die dadurch erweckte Hoffnung auf weitere ebenso kostbare Schätze nicht erfüllt worden; drei nd. Arzneibücher des 15. Jh. sind das Wertvollste, was an bisher unbekanntem Materiale bei der Durcharbeitung des Hss.-Bestandes zu Tage getreten ist.

Abt. Vitterhet (Litteratur).

Unter den deutschen Hss. dieser Abteilung (Mscr. Vitterhet Tysk) habe ich zunächst die beiden oben erwähnten mnd. Gedichtsammlungen zu nennen:

Mscr. Vitterh. Tysk No. 29 in 4°: Die s. g. Stockholmer Sammlung. Die in ihr vereinigten mnd. Gedichte epischer, dramatischer und novellistischer Art sind bereits sämtlich ein oder mehrere Male abgedruckt worden. Beschreibungen der Hs. finden sich infolgedessen an folgenden Stellen: Theophilus in Icelandic, Low German and other tongues, by G. W. Dasent. London 1845, S. XXI—XXX; diese Beschreibung hat Dasent nur etwas gekürzt wiederholt in Haupts Zs. 5 (1845) 404—406. — Klemming in Samlingar, utg. af Svenska Fornskrift-Sällskapet, 3. Delen, Häft 1 (1846) S. XIX f. — Seelmann, Valentin u. Namelos, Norden u. Lpz. 1884, S. X u. XIV f. Die Hs. zeigt, wie schon Seelmann angiebt, Skandinavismen des Schreibers; die Eintragungen auf dem losen Blatte hinten in der Hs., die auf Vorpommern weisen, lassen aber wenigstens einen alten gut nd. Besitzer der Hs. vermuten. Die Hs. ist dann bereits früh definitiv nach Schweden gelangt; ein in den hinteren Holzdeckel der Hs., der nur zur Hälfte mit Leder bezogen ist, eingeschnitztes Doppelwappen (links ein Wolf, rechts ein Gems-

horn oder eine spitze Narrenmütze) zeigt, nach K. H. Karlsson in Dagligt Allehanda vom 7. August 1891, das Wappen des schwedischen Ratsherren Arend Bengts Son und seiner Gemahlin Hobla Albrektsdotter aus dem Geschlechte Bydelsbach. Der Hss.-Katalog der Kgl. Bibl. von 1734 erwähnt unsere Hs. S. 73 als No. 29 (in 4°) der 38 Handschriften, die 1742 vom Antiqvitets-Arkiv abgeliefert worden sind [1]; sie wird hier bezeichnet als: *En gl. Tysk Rym Chrönika. Incip.: De Koningh de Heren wel vntfenck p. p. defect.* Die Hs. wird jetzt im Schausaale in der Lade 21 als No. 1 aufbewahrt, vgl. Öfversigt etc. S. 42.

No. 126 in 4°: Die s. g. Jütische Sammlung. Diese aus Kloster Borglum in Jütland stammende Sammelhandschrift ist erst zu einem kleinen Teile durch Abdrücke bekannt gemacht worden. Die erste kurze Beschreibung der ganzen Hs. giebt Molbech, Danske Haandskrifter i det Kongl. Bibl., S. 160—162, unter No. 58, nur den dänischen Prosaroman, das letzte Stück der Hs., behandelt er ausführlicher. Dann folgt G. Dasent mit ein paar Zeilen in Haupts Zs. 5 (1845) 412, hinter seinem Abdruck der Fabel vom Fuchs und Hahn. Auf ihn gehen die Notizen über die Hs. bei Oesterley, Nd. Dichtung im M.-A., S. IV, und ähnliche Anführungen der Hs. zurück. Uebrigens liegt eine etwas ausführlichere Beschreibung der Hs. von Dasents Hand (datiert vom 21. Jan. 1845) dem Katalogzettel der Kgl. Bibl. bei. Endlich hat Seelmann 3 kürzere Stücke der Hs. ediert, im Nd. Jb. 8 (1882) 33—42 und 14 (1888) 126—138; den an erster Stelle S. 33 in Aussicht gestellten ausführlicheren Bericht über die Hs. hat Seelmann indeß bisher noch nicht geliefert. Ich gebe deshalb an dieser Stelle eine genauere Beschreibung der Hs.

I + 162 Bll. Pap. 15. u. 16. Jh. Auf der Rückseite des alten Vorsetzblattes kärgliche Reste einer alten Malerei. Die Hs. ist durchpaginiert mit 1—321. In altem Lederband mit ausgestanzten Messingbuckeln und Messingbeschlag an den Ecken, vorn oben ist er abgelöst; von 2 Schließen ist jetzt eine abgerissen. Auf dem Rücken eine kurze Inhaltsangabe der Hs., darunter die Signatur *126*, weiter unten die alte Nummer 58. Nach dem Hss.-Katalog von 1734 ist die Hs. im Jahre 1693 aus dem Antiqvitets-Arkiv eingekommen; sie wird dort aufgeführt als *4. En Rymbok på*

1) Die beiden letzten, jetzt als S. 71—74 bezeichneten Blätter des Katalogs von 1734 sind nach einer frdl. Mitteilung des Herrn Bibliothekars Wieselgren ein später hinzugefügter Nachtrag mit dem besonderen Titel: Handskrifter aflemnade till Kong. Bibl. ifrån Antiqvitets-Colleg. i Juli 1742 (= 38 Nummern).

gammal tyska om åtskilligt, et Caroli Magni Historia. M.S. på Papper in 4°.

1) S. 1—7: Das nd. Gedicht vom Kranichhals, das ohne Ueberschrift beginnt:

Ick lagh an eynemæ ſlapæ hu'
My drømde vā eyneme euentiu'
Wo dat ik to eyner ſtunde
Werd geræden myth den hw̄den
An eynenē wūnichlik' walth
Dar ſwngen de vogele mēnigh valth etc.

S. 1 ist mit ein paar roh ausgeführten Zeichnungen geschmückt: oben ein Drache, der einen kleineren Drachen in den Schwanz beißt; die Initiale des Textes erstreckt sich bis an den unteren Rand der Seite und enthält ein schwarz-gelb-rotes Wappenschild, das ein Knappe auf dem Haupte trägt. Eine unleserliche Bleistiftnotiz auf der Rückseite des Vorsetzbl. besagt dazu: *Vapnet till . . . i Borglum Jep Friis*(?). Im Uebrigen sind die Anfangsbuchstaben der abgesetzten Verse rot durchstrichen. S. 2—4 sind noch gar nicht rubriciert, S. 5—30 dagegen reichlich; die Anfangsbuchstaben enthalten zuweilen mit Tinte gezeichnete Fratzen.

Schluß: *Swſſ hebbe ick in deme ſlape gelarth*
De doch wol to merkende ſtåt
Den krans hals negen grad
Wol rechte leue weten ſcall
De be darff deſſer lere woll Amen.
(rot) *Hir heft de kranſhals en ende*
got vns ſyne gnade ſende.

Das Gedicht ist bisher aus zwei anderen Hss. bekannt geworden, nach dem Harteboke ist es bei Staphorst, Hamburg. Kirchengesch. Th. I 4 (1731), S. 229—231, nach der Wolfenbüttler Sammlung bei Bruns, Romantische Gedichte in altplattd. Sprache (1798), S. 110—120 abgedruckt. Vgl. Ettmüllers Reconstruction des Gedichtes in seiner Ausgabe von Wizlaws Sprüchen und Liedern (1852), S. 56—63. Oesterley, Nd. Dichtung im M.A., S. 67 f. Die Stockholmer Hs. ist noch nirgends erwähnt. — Eine ins Hd. umgeschriebene Fassung des Gedichtes in Gotha, Herz. Bibl., Cod. chart. A 985 (laut Mitteilung Roethes).

2) S. 8—48: Ohne Ueberschrift, nur durch eine größere Initiale gekennzeichnet, beginnt eine Farbenlehre in nd. Versen. S. 26 am Rande eine Figur in rot; S. 27 eine dänische Randbe-

merkung. Das Gedicht ist ganz in dem Stile der ähnlichen hd. und nd. Farbengedichte gehalten (vgl. Jell. § 6 [40—42]).

Anf. S. 8: *Ik reth vth vppe enen dach*
grote ſorge my an hertē lach
in enē wninchliken wåld
dar ſwngen de vogele mēnichuald
de walt was myt blomē riick
myt bn̆ gele rȯt går wūētlik etc.

Schluß S. 48 Z. 6: *Des helpe vns got de hogeſte here*
Dorch ſyner reyner moder er' Amen.

3) S. 48 Z. 7—S. 64: Ohne jedes Erkennungszeichen beginnt eĭn weiteres nd. Gedicht, ein Liebesgespräch in siebenzeiligen Strophen. Anf.:

Eyn houeſk geſelle is vt gereden
in werder euentwre
de håt eyn ryen dat (?) *vrowelin beden*
dat ſe om hulpe rat in ſorgen ſtūren
he ſprak werde vrowe mach ik iw clagē
myne ſware not ik lange j̄ deme hertē hebbe dragē.

Schluß S. 64: *nw it nicht mach anders geſin*
nw varē heen my leue vrunt
dyn ſceydent dot mynē 'ten we
wente dw byſt ſenket an mynes h̉ten gud
Ik beue dych der de moder was vn̄ magȝ
dat ik dich wedder ſe myt vrowedē
So wert it allent echter wol vorclagȝ.
Amen amen amen dico vobis. —

S. 65—138 sind von Hand 2 (1541) geschrieben; mitten in Stück 6 auf S. 85 Mitte beginnt anscheinend eine dritte Hand, in Wirklichkeit geht aber Hand 2 von der bis dahin gebrauchten Cursive zu einer steifen Fractur über, vgl. Seelmann, Nd. Jb. 14 (1888) 126.

4) S. 65—67: Nd. Sprüche, die ich hier vollständig wiedergebe:

a. *Do dy eddelenn romer mytt anndachtt*
wppe der gemeiinen were bedachtt
Do vorfolgedenn ſee datt ſonnder waenn
Datt alle dee werltt was enn vnnder daenn.
Meer do ſii quemen̄ ann twērachticheiitt
Dar mett vortegenn ſy dy forſiichtigheiitt
Der orhoff ſiich vonn Dreiierleii quam (l. *quat*)

Jnntt Erſtenn ſii korett eynem̄ kintlichē randt (l. *rat*)
Datt anndre was ein gros vorderff
Eiigenn nwtt was er meſte werff
Datt Driide was vordeckett hatt
Dormede vordarff Roma die gode ſtatt.
Latthett Jw das niicht vorwūdern alle
Hir aff komptt noch menige ſtatt to valle.

Der Spruch behandelt ein um diese Zeit oft variiertes Thema.

b. (S. 66) *De nw ann herrenn vn̄ førſtenn rade ſitten*
Wo ßere de ere ſele beſmetten
Wantt ſe geltt vor ere nemen
De mogen ſeck to Rechtt wol ſchemē
Wor ſe geiſtliig offte werlich ſynn
Solden dencken an den heidenſchen keißer ſyn
Trayanus riichtett ſaa manichen datt (l. *dach*)
Datt Hee ny vnrechtt to richten platt (l. *plach*)
Dorch vruchten hatt gunſt edder gud
woll eme de noch ock ſo rechte dott.

c. *Nich betters en is vppe ertricke*
Menn richt dem armen alſe den richen
Wentte wor gud vor ere geitt
Seldenn datt idt dar woll ſteitt.
(S. 67) *Wor mand durch gunſt datt recht will vorkeren*
Daar ſteiitt datt ſeldenn in erenn.

d. *Munera da ſwmis*
Es wertt woll Rechtt datt krum iſt
Si munera non das
es wertt woll rechtt datt Crum was.

Vgl. Bericht I, S. 116, dazu Korrespbl. 16 (1892) 16.

e. *Old' an weiiſheitt weiſheit an wercke*
Hoffartt an richdom Riickedom an ere
Adell an dogenntt herſchop an denſt
Volck an tuchtt ſtede ann geriichtt
Gewalltt an genade Jogenntt an vruchtt
Vrowen ān̄e ſchande Geiſtliche ane frede
Deſe xij ſachenn könn̄e velle to nicht macken.
ſøn dag for med faſte aar 1541.

Vgl. Nd. Jb. 7 (1881) 9 f., Nd. Rimbök. V. 2491 ff.

S. 68 zeigt ein künstlich verschlungenes Monogramm in gothischen Buchstaben mit einer Krone darüber, wie es scheint *b. p.* Vgl. unten S. 318 der Hs.

5) S. 69—76: *Eyne gude lere van einer junchvrowē.* 121 V., publiciert von Seelmann, Nd. Jb. 8 (1882) 33—36. Die Subscriptio (vgl. Seelmann S. 36 Anm. zu V. 121) lautet: *ſchreffwett onſt dag efttk exaudi Anno Dnj 1541.*

6) S. 77—96: Eine nd. Vogelsprache, abgedruckt von Seelmann, Nd. Jb. 14 (1888) 126—138. Z. 1 des Vorwortes lese ich in der Hs. *begyndene de*, Z. 2 *marken.*

7) S. 97—105: Die nd. Fabel von dem Fuchs und dem Hahn, abgedruckt von Dasent, Haupts Zs. 5 (1845) 406—412; vgl. Oesterley S. 25 f. In der Ueberschrift hat die Hs. *pletth* statt Dasents *plecch*, vgl. oben S. 66 *datt:platt* (= *dach:plach*).

8) S. 106—116: *Hiir na volget van denn Drenker*, abgedruckt von Seelmann, Nd. Jb. 8 (1882) 36—42.

9) S. 117—130: Chronikalische Aufzeichnungen über dänische, schleswig-holsteinische, hansische und preußische Ereignisse. Anf.: *In deme Jare na godes bort ccli do begunde de* [*de*] *helge vader Sant9 antoni9 ſin orden erſten to ſtichten vn̄ was do nu acteyen iar olt vn̄ leuede gotiken in deme helgen orden c Jar oc tue jar.* — *In dem iar na godes gebort M. vn̄ c vn̄ xxiiij iare do wart ſte otte gheſteyntt in dē lande to pomeren vor wollyn.* Schluß S. 130 oben: *In deme Jaer godes bort M.D.xx do wort de grotmechtiighe kōnik Criſtiern ingefört tho ſtockholm mitt myt groter tryomphe vnd ere.*

10) S. 130—138: *Eyn gude regele van bome to patende* Anf.: *Ene ſuke de de appelbome vn̄ beerbome edder and'e auetbome krighen de ſaket ſik vā enem worme dede waſſet in der borke, vn̄ røret de worm de ſtāme ſo vorſoreth de borke vn̄ wert ſwart* etc. Die letzten vier Anweisungen sind dänisch, aber von derselben Hand.

11) S. 139—317 (wieder von Hand 1): Der dänische Prosaroman von Karl dem Großen und seinen Kämpen. Vgl. Molbechs Beschreibung der Hs. Die Anfangsinitiale trägt dasselbe Wappen, wie die Initiale auf S. 1. S. 317 hat die Subscriptio: *Ar æftē gudȝ bort Mcdlxxx ſte maie magdalene affton i børlū.* Ueber die Ausgaben des dänischen Stückes vgl. Bruun, Aarsberetn. I, 112—118 u. II, 112—115. Romantisk Digtning fra Middelalderen, udgiven af C. J. Brandt, Bd. III (Kbh. 1877) 348 f. — S. 318—321 enthalten ein Alphabet in gothischen Zierbuchstaben (*a*—*t*), ganz in der Art des Monogramms auf S. 68 der Hs.; besonders in Monogrammen kehren diese Zierlettern sehr oft in gleichzeitigen Hss. und ähnlichen Stücken wieder. — Die noch nicht bezeichneten S. 322—324 sind leer. —

Von den deutschen Hss. der Abt. Vitterhet habe ich nur noch

das Liederbuch Caspar Hoyers mit zahlreichen von ihm selbst und seinem Bruder F. H. Hoyer eingetragenen Liedern und Gedichten ihrer Mutter, der bekannten Anna Ovena Hoyers, zu erwähnen. Die Hs. ist sorgfältig beschrieben von Paul Schütze, Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Lauenb.-Gesch. Bd. 15 (1885), S. 248—250.

Mscr. Vitterhet-Nylatinsk, Schürer von Waldheim, Kat. No. 105: 278 Bll. Pap. in gr. 8°, von versch. Händen des 15. Jh. Rubr., z. T. rote Ueberschriften. In altem, braunem Lederbande, früher mit 2 Schließen. Mit grünem Schnitt.

Sammelband lat. moralisch-theologischer Gedichte und Prosastücke, mit ein paar nd. Bestandteilen [1]). Die nd. Stücke sind:

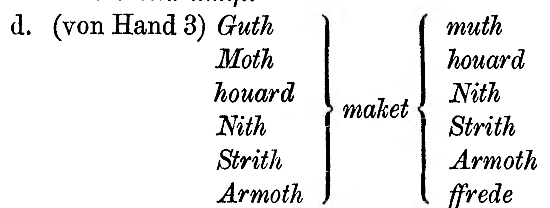
1) Bl. 20^b ist der Rest der Seite von Hand 2 mit nd. Sprüchen ausgefüllt:

a. *Swich vn̄d lith dat wart ſyn tyd*
Hebbe dult vn̄d vor drach
Dencke wen yd dy weddʼ vallē mach.

b. *Vele wete vn̄d weynich zage*
Antẘde nicht vp̄p alle vrage
Weſtu wat dat ẘt wol ſchyn
Wā wat vn̄d lath eyn̄e andēn ock wat ſyn

c. (von Hand 1) *Ge walt geld vn̄d gunſt bricket ṙcht truwe ere vn̄d kunſt.*

d. (von Hand 3)


Guth
Moth
houard
Nith
Strith
Armoth
maket
muth
houard
Nith
Strith
Armoth
ffrede

Vgl. Rimbökelin, ed. Seelmann, V. 2442—2444.

2) Bl. 21 u. 22 ist der Rand von einer sehr zierlichen, spitzen Hand (= Hand 3) ganz vollgeschrieben mit lat. und nd. Anmerkungen und Erklärungen zu dem Poeta salutaris (Bl. 21^a—26^b). Ein paar Glossen auch bereits S. 11^a u. 13^a zum Facetus.

1) Aus dem reichen Inhalt der Hs. hebe ich hervor an lat. Gedichten einen Catho, Facetus, Regimen scholarium, Penitencionarius, Poeta salutaris, Liber Albani in proverbiis, Officium misse u. lat. Merkverse über die verschiedenen Völker Europas; an Prosastücken das Opusculum tripartitum Gersons, eine Erklärung des Hohenliedes, rhetorische Tractate de arte memorativa, Epistola luciferi, Auszug aus dem Praeceptorium eximii doctoris Herpp, Tractate über den Marienpsalter und Predigten.

3) Bl. 110^{b} unter einer Menge von vermischten Eintragungen ein paar Hexameter:

Sus veīt in ſine caſeus cū hinkēde beghine
Stercōib9 boū lapidū ꝯ ꝫ piger
Caro dura ſaxa mollet' ſubtilia f'ra(?)

4) Bl. 238^{a}—242^{a}: *Wu gudt dat is to Bedende den ſalter der iūcfrouwen Marien mogen gy mercken in duſſem na geſchreuenn̄ Mirakele.* Bl. 242^{a}—243^{a}: *Van dem roſenkranczſe eyn mercklich Mirakell.*

Die Hs. stammt aus Lüneburg, wie die mehrfachen Subscriptionen beweisen, vgl. Bl. 106^{a}: *Ffinit9 ꝑ me Criſtiām Hẏmendorpen inCellula clauſt'li mōſterij ſc̄i Michael in luēborg9 ſub āno dn̄j 1.4.7.4. die ſc̄or9 aplor9 philippi et iacobi.* Bl. 151^{b}: *Explicit opusculū triptitū . . . Sc̄pt9 āno dn̄j M^{o}cccc^{o}lxxv^{o}* etc. Bl. 179^{b}: *Anno etc. lxxvij^{o} ī vi^{a} nati't9 ṽg9 mā h̄ ē completa ꝑ me ihēꝫ himdorpp.* Bl. 187^{b}: *et ^{c} eſt finis Anno dn̄i etc. lxxxviij in caſtro Wulff9 a ven̄^{li} viō dn̄o Johāni Wildrudē ibid9 ꝓtūc di'nor9 rcori collect9* etc. Bl. 200^{b}: *Cōplet9 ipo die mercurij q̄ fuit ſex̄ mēſ Auguſti Anno etc. lxxxviij in caſt^{o} wulff9* Bl. 269^{a}: *Explicit Epiſtola luciferi* (269^{b}) *principis demoniorum die Solis que fuit xxiij^{a} menſ Auguſti Anno domini etc. 1489 Jn caſtro wulueſsborgh.*

M s c r. R e s o r, sign. als C. XV. 1. 3: Nach dem Katalog soll es eine plattdeutsche Reisebeschreibung über Asien von 1556 sein, in Wahrheit ist das Mscr. ganz hd.

M s c r. S p r å k v e t e n s k a p N o. 4 9 i n F o l i o: 210 Bll. Pap. 15. Jh. In mod. Pappbde mit Lederrücken.

1) Bl. 1$^{a\alpha}$—186$^{a\beta}$: L a t. - n d. L e x i k o n der 1. Hälfte des 15. Jh. 2spaltig; nur Bl. 1^{a}—2^{a}. 4^{b}—6^{a}. 7^{b}—9^{a} u. 120^{a} sind rubriciert, überall sonst fehlen Rubriken und Initialen, für die Platz gelassen ist. Der Anfang des Lexikons *Aa—Ac* fehlt jetzt, es beginnt: *f. p. accaſia ē ſucus exꝓſſ9 a po . .|pomis ul pir9 ꝓpe moſt vā eppelen edder beren. — f. t. achates een edel ſteyn ul ē ꝓp̄^{m} nomē.* Schluß: *f. p. Zotica ꝫ ṽtus vitalis — n. ſ. Zurrutū ꝓp'e czucker etc.* — 2) Bl. 186^{b} u. 187^{b}: 3 lat. Hymnen-Strophen mit Noten (Tenor). Bl. 187^{b} oben: *Iſte liber ꝫ iohāni grothen in regēcia vnicornis.* Darunter ein paar Anfänge von Briefformeln, die schließen: *vn̄ kuſſe mẏ ī dē ars.* — 3) Bl. 188: Lat. Kirchengebet, in einem Kloster zu sprechen, Mitte 15. Jh. (u. a.: *pro beatiſſimo papa n̄ro N. — Etiam ꝓ duce terre hui9 et ſuis 9ſiliarijs. vxore et ſiliis et ſiliab9.* — 4) Bl. 189^{a}—209^{a}: „Augustini Dacii Sienensis Oratoris primarii Isagoicus libellus ad andream domini Cristopheri filium", lat. — 5) Bl. 209^{b}—210^{a}: Ein

geistl. Gedicht in lat. Kurzversen. Bl. 210[b]: *Nickel, Richerdt, Henick, Peter, Dymgↄ : ꝯdicte ꝭ (?) becd' lere.*

Mscr. Teologi (Lektier, Legender etc.) No. 9 (30 Skåp. 5. Rad.): 329 Bll. Pap. in Folio. Alter Lederband. Mnld. Legenda aurea, geschrieben 1499—1500. Die Subscriptio Bl. 329[bα] sagt 1499—1400 (!), die Schrift weist auf 1500.

Mscr. Teologi (Lektier, Legender etc.) No. 14 (30 Skåp. 6. Rad.): I + 235 Bll. Pp. in 4°. Mitte 15. Jh. 2sp., rubr., rote Ueberschriften und Init. In braunem Lederbande, früher mit einer Schließe. — Katalog von 1734: Theol. in 4° No. 22.

Auszüge aus den Vitaspatrum in einem mit Nd. versetzten Ndl., gegen Ende wird die Sprache immer mehr nld. Anf. Bl. 1[aα]: *hyr beghint die taefele vanden capittele In ſanctuꝯ anthoniꝯ leuen Dat yerſte capittel.* Bl. 1[bβ]: *Woe ſancte anthoniꝯ eerſt bekeert waert dat eerſte capittel. ANthoniꝯ was gheboren in egipten van edelen vñ gheeſteliken olders vñ opgheuodet myt ſo groter ſorghen dat he nicht en kende ſonder vader ende moder.* Schluß Bl. 48[aα]: *dat ſe vertreden ende verdriuen die duuele die ſe vor voer gode holden die de menſchen bedrieghen, ende meiſters ſyn van alre quaetheit* (43 Capitel). So folgen die Capitel aus dem Leben des Paulus (10 Capp.), Hilarion (30 Capp.), Abraham (18 Capp.), Symon (14 Capp.), Pachomius (49 Capp.), Malcus (6 Capp.), Franthonius (5 Capp.), Lupicinus u. Romanus (6 Capp.), Achadrus (19 Capp.), Macharius (11 Capp.), Pelagia (8 Capp.), Maria von Egypten (17 Capp.), *ſcē Tayſe* (1 Cap.) und Eufrosyna (9 Capp.). Schluß Bl. 234[bα]: *ende loueden ende danckeden gode den vader ende ſynen ſoene iheſum xpm mytten hillighen gheeſte den ere ende glorie is ewilike ende vmmer meer Amen Amen. — Dye dit boeck heuet gheſcreuen god gheue hem Dat ewighe leuen Amen. — Ick begheere ōme godes willen een Aue maria voer den die dit gheſcreuē heuet. — Item iohan van loen een broder to Apellen. — We kan ſvyghen die mach manigē toren verdriwen we alle wil Vrecken wat he hoert ſprecken Den ſal ſelden leides ontbrecken dat mach ic wal ſprecken.* — (234[bβ]) Einige Autoritates. — *In deſen boecke ſalmen ſpreken Erbaer woerde Ende niemandes ghebrecke Dynge daer die ere godes An leyt ende alre mēſchē Salicheit ende dat myt Corten woerden toe beſluten We anders wat Wille die blyue hyr butē.* — (Rot durchstrichen) *Val op gheſelleken myn. Die my ſencket den koldē Wyn dat ghet hyr an een ſcheiden. Die doet Een wil ons nicht lengher beeyden Wy moeten vā hyr ſcheiden. Aue maria.* — Bl. 235 leer.

Mscr. Teol. Allm.: 4 Bll. Pg. in Folio. 15. Jh. 32 Z., vollst. Tintenlinienschema; rubr., rote Ueberschrift und blau-rote

größere Initiale auf Bl. 2ª. Bl. 4 außen etwas beschnitten. In mod. Pappbd. Die beiden Doppelblätter haben als Umschlag schwedischer Dienstrechnungen in Esthland von 1596 u. 1628—1632 gedient. 1883 vom Kammarkollegium eingekommen.

Ein zusammenhängendes Bruchstück einer nd. theologischen Hs. a) Bl. 1—2ª Z. 19 bilden den Schluß eines lehrhaften Tractats über das Fegefeuer und den Nutzen der Seelengebete, mit vielen erzählenden Stücken. Anf.: *in ereme leuende mochten hebben gebetert. dar mȯten ſe nu lange v̄me lyden.* Schluß: *vppe dat wy gelȯſet werden van vnſen ſunde vn̄ ſe van eren pynen des helpe vns de vader vn̄ de ſone vn̄ de hilge geiſt amē.* — b) Z. 20: *Hyr heuet ſyk an de openbarynge De vnſe here ihus xpus ſ ū t e birgitten openbarde van ſyner hilgen martere vn̄ alle ſyn hilge lydent van deme begynne beth an dat ende. vn̄ ok wat he wyl geuen den gennen de ſik ȯuen ī ſyneme hilgē lydende.* Anf.: *DE ſone godes xpus ſprak to ſyner brut ſunte Birgitten* etc. Schluß des Erhaltenen Bl. 4ᵇ: *Ik gaf my myt wyllen in ere (he)nde. vn̄ vullenbrachte. dat myn hēmelſche vader wolde.* Nach einer Notiz Klemmings am Rande von Bl. 2ª gehört das Bruchstück zu einer ganz apokryphischen Recension der Revelationen der hl. Birgitta [1]).

Mscr. Medic.: „Liber medicinalis in 4⁰". Pp. u. etwas Pg. Ende 15. Jh. Die Hs. enthält die lat. medicinischen Werke: Aegidius de urina und de pulsibus, beides in Versen, De febribus, De Saporibus, De medicinis relaxatiuis, Materia medica und Liber de regimine sanitatis secundum Arnoldum de catalano. Die 4 Bll., die die Bezeichnung *Materia medica* tragen, enthalten a) Bl. 1ª⁻ᵇ, zu je 4 Spalten, den Schluß eines alphabetischen Registers von *P* an, mit sehr vielen nd. Wörtern. Anf.: *f. 21 pumex . . . 2 pineon. pinadeſe. peper* etc. *pat'nak pēdemīcce* (?). *pepkomel paplēplate* (?), Schluß Bl. 1ᵇᵅ: *yſope. yuēberen. yſloues ſruc. ylgrac vruc. yuēholt explicit. pēna fuᵗ vilis man9 erat puerilis.* **rekevigen* (Nachtrag). — b) Bl. 2ª—4ª, zu je 3 Spalten, Lat.-nd. Lexikon von Pflanzen. Metallen, Mineralien u. ä. Zu einem nd. Worte wird jedesmal eine ganze Gruppe von lat. und griech. Synonymen gestellt, die Anordnung ist alphabetisch nach dem ersten lat. Worte jeder Gruppe. Die Gruppen sind durchnumeriert, im Ganzen 113 Nummern. Anf.: 1) *Albula. m̄garita. argioſeia. gēma. arſnoſora. pla. pla alba. Solem: fin ple.* 2) *Aurū. criſos. effebel. . eigoma. ſol: golt*, etc. Zu No. 112

1) Ganz lat. ist die Hs. der Abt. Teologi: Liber Cantus ad usum Eccl. Hamburgensis. Pg. 15. Jh., schön geschrieben. 1852 auf Rambachs Auction zu Hamburg als No. 1882 angekauft.

gehört das nd. Wort *faluie*, *falueye*, bei No. 113 fehlt die nd. Bezeichnung.

Mscr. Medic.: „Läkare-Bok på Plattyska“. 83 Bll. Pp. in 12⁰; von versch. Händen des 15. Jh. In Pg.-Umschlag, das Ganze noch einmal in einer dicken übergreifenden Pg.-Umhüllung, jetzt noch dazu in einem Futteral. Durch Feuchtigkeit sind viele Blätter unlesbar geworden.

Nd. Arzneibuch, mit vielen Segen darin. 1) Bl. 1^a—12^b, bis auf Bl. 4^b u. 5^a nicht rubr., Bl. 1^a ist fast ganz unlesbar, in der Mitte ist der Anfang eines Segens zu erkennen: *Jn nōm pris et filij et fancti .... gloede do quam der heilige .... gegangen ind hoeff vp fyne ....* Bl. 2^a Mitte ist zu erkennen: *Woultu eyn vuyr maken wan id reghent fo nȳ petroliū ind fweuell ind vngelefcheden kalck* etc. Bl. 4^a unten beginnt ein Abschnitt: *Komet dey nye Jairs da(ch) vp eynē fundach dey wynter wirt fter(ck), dey lente bendich dey foemer droege* etc. Prognostica, im Anschluß daran ein Verzeichnis der dies nefasti des Jahres etc.

2) Bl. 13^a ff. sind nicht mehr durch Feuchtigkeit beschädigt und regelmäßig rubriciert und mit roten Ueberschriften versehen. Bl. 13^a—18^a: Recepte gegen Frauenkrankheiten: *Wanner eyn vrowe entfangen heuet, fo pleget gemeynliken by der vrucht to waffene eyn worm dey heuet vlogele alfe eyn vledermues* etc. Es folgen Recepte gegen den Stein, Wundsalben etc. etc. Bl. 26^a—28^a: *Eyne worm fegenynge der tene vnde des gantzen lichames bynnē vnde buten vnde begȳnet aldus Jn den namen des vaders ..... Der worme weren mānich dey den gueden funte Jop aten fyn vleifch vnde fyn bloet druncken* etc., Reimprosa. — Bl. 29^b: *Aldus fal men eynen menfchen fyn water befeyn.* — Bl. 33^a—35^b von jüngeren Händen ausgefüllt. — Bl. 34^b—35^a: Gereimte Segen: a) Morgensegen. *Itꝯ yk flep my alle duffe nacht fo rechte fote tho des benedidē hilghē karftes votē* etc. b) Waffensegen: *vnfe leue vrowe de fchot eyne rode in de jordanē* etc. — Bl. 36^{a-b}: *Wanneer eyn menfche befweret is myt der fuke der peftilencien vnde gerne weten wolde off hey der fuke vpkomen vnde genefen mochte off nicht* etc.

3) Bl. 40^b ff. sind nicht rubr. und von verschiedenen Händen des endenden 15. und beg. 16. Jh. nach und nach mit nd. Recepten, besonders zu Salben, Segensformeln u. ä., ohne Ordnung beschrieben worden. Bl. 70^b ein kurzer Neujahrs-Glückwunsch: *Jhefus dat fote kindelin. Mote dy alle tyd behodēde fin Nu vnd to allen tyden Alle leyt mote dy myden Su leff dyt ys mȳ nygge Jar ek en geer dy anders nicht twar.* — Bl. 72^b ein Segen: *Vnfe leue vrowe gink fyk dāme fe fochte grenfink den langen* etc.

Zu den angeführten Segen vgl. a) zu dem Wurmsegen Bl. 26[a]: Germania 32, 453. Korrespbl. 10 (1885) 5—6. Müllenhoff-Scherer, Denkmäler[3] II, 279. b) zu dem Morgensegen Bl. 34[b]: Denkmäler I, 182 f. u. II, 281 ff. c) zu dem Waffensegen Bl. 34[b]: Upsala, Mscr. C 496 (siehe unten); Regel, Progr. von Gotha 1872, S. 2, Germania 32, 454 u. Mones Anzeiger f. K. d. d. MA. 3 (1834) 45 f. (Blutsegen mit demselben Eingange).

Mscr. Medic.: „Ayn buck van Arzeney". 6+174 Bll. Pap. in kl. 8°. 1487. In altem übergreifendem Pg.-Bande. Jetzt in einem Futterale, da der größte Teil der Hs. aus dem Einbande gelöst ist.

1) Der eigentlichen Hs. voran gehn 6 rubr. Bll. von derselben Hand, wie die übrige Hs., aber sie sind foliiert als Bl. *liij—lviij* und bilden den Rest eines md. Arzneibuchs. Bl. liij[a] beg.: *dem haltze ſo daſtu myt der wyckē dye du uff dye wūde lehen wylt kryeges des puluers der geſadē materyen* etc. Bl. lv[b]: *Hye na ſtet Regymen (vo)n d' peſtilenzyen Mercke gar wayl.* Schluß Bl. lviij[b]: *da'czu do czyegē molke des morgens gemulken vnd burn dat yn eym helm all' mā waſzer vō krud den dut* |.

2) Bl. 1—174 sind foliiert als 1—99. I—lxxviij (Bl. 30. 70. lxv übersprungen). Bl. 26 fast ganz ausgerissen, Bl. 46—53 fehlen jetzt, ebenso Bl. 58—63. 72 f. 80 f. 89 f. 93. 118—122. 126 f. 129. Bl. 140—146 sind vom Foliator irrtümlich mit *lx—lxvj* bezeichnet, Bl. 147 fehlt. Nd. Arzneibuch, rubr., rote Ueberschriften. Bl. 1[a]: *Dyt buck ist angehawen to ſchriwen jn dem yar alſ man ſchreif duſent cccc 87 deſ mandageſ naſent johanſ dag Johan van ſegen Itꝰ hyr fynſto to dem erſten iiij guder balſam vnd darna ſaltu alle dinck vnd ſtucke by ſick vinden beſunder eȳ juwclich by ſick.* Anf.: *Wiltu maken eynen guden balſā ſo nȳ turbit v loit* etc. Es folgen dann Recepte für Pflaster und Wundsalben, Bl. 11[a]: *Hyr vindeſtu 31 wont drencke de meyſten deil pbirt ſin vnd De en iſt keyner alſ der ander vnd ſint to manigen ſaken gut* etc. etc. Aus der Menge von Recepten, die sich über alle Gebiete der Medicin erstrecken, führe ich nur noch an Bl. 172[b]: *Itꝰ deſe arczedege wart geſant dem kūnyge van vngeren van meiſt' johan van lubeke der beſte arſt der do to den tyden waſ jn alle dē landen do dat grotte ſterwen jn vngerlant waſ van der peſtelencygen do man zalte duſent cccc vnd xj jar wer dit dot der genyſſet.*

Mscr. Hist. (Dansk): Aus der Antiquitäts-Akademie I, sign. K 11. 137 beschr. Bll. Pp. in Fol. 15. Jh., 2. Hälfte. Nd. Uebersetzung der s. g. Jütischen Chronik, eines bis 1341 fortgesetzten Auszuges aus Saxo Grammaticus. Die Hs. stimmt zu

der oben S. 83 f. besprochenen Hs. der Kopenhagener Kgl. Bibl. GKS. f. 819. — Eine von dieser verschiedene nd. Uebersetzung derselben Chronik wird repräsentiert durch den Lübecker Druck des s. g. Nd. Saxo und durch die Hs. K 34 aus derselben Abteilung der Stockholmer Kgl. Bibl., wie K 11. Diese Hs. enthält 168 beschr. Bll. Pp. in 4°; 15. Jh., 2. Hälfte. Vgl. Molbech, Danske Haandskrifter i det Kong. Bibl., S. 134 f. No. 2 u. 3. Kr. Erslev, Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen, Købh. 1892, S. 10 [1]).

Mscr. Lag (Tysk): Fragmente des Sachsenspiegels. Pg. Gr. Folio. 15. Jh. a) Lehnrecht 4 Bll. b) Landrecht Buch III. 4 Bll. Zu Umschlägen schwedischer Rechnungsbücher in Esthland 1613—1615 verwandt und 1881 von G. E. Klemming im Kammerarchiv losgelöst.

An **nd. Incunabeln** besitzt die Kgl. Bibliothek, nach Ausweis des (nicht vollständigen) Zettelkataloges über die Incunabeln der Bibl.:

1) *Bok der arſtedie.* Lübeck, Barthol. Gothan 1484. (IX + 146 + I) Bll. in 4°. Zusammengebunden mit a) *Bartholomeus de Beneuento, Van menniger leye gebranden wateren.* Lübeck, Barth. Gothan, s. a. (1484). 20 Bll. in 4°. b) *Valaſtus van Tarenta, Dat klene bock van der peſtilencien.* Lübeck, Barth. Gothan s. a. (1484). 24 Bll. in 4°. — Zwei Exemplare eines ebensolchen Sammelbandes in Lübeck und Wolfenbüttel-Helmstedt werden beschrieben von v. Seelen, Selecta literaria, S. 598—601 (vgl. Deecke, Nachricht etc., S. 8—10 No. 11—13) und Bruns, Btge zur krit. Bearbeitung alter Hss. und Drucke, S. 92—94. Scheller S. 86 f. No. 402—406. Einen vierten in Linköping beschreibe ich unten.

2) Nd. Gebet- und Andachtsbuch, vorne ein Kalender. Lübeck 1487. 12°. Nicht bei Hain; Panzer, Annalen, S. 166 beschreibt ein defectes Exemplar, das einzige bisher bekannte vollständige Exemplar in Hamburg, vgl. Geffcken, Bilderkatechismus, Sp. 122 f.

3) = Schausaal Lade 15 No. 7 (Öfversigt S. 33): *Bedebok*, vorne mit Kalender. *Ghedrucket vn̄ vulendet dorch de kunſt Steffani arēdes medeborger der keyſerliken ſtat Lubek . . . MCCCCXCVII.* 12°. Ein anderes Exemplar beschrieben von v. Seelen, Sel. lit., S. 670 f., und Nachricht von dem Ursprunge und Fortgang der Buchdruckerey

1) Nur kurz hinzuweisen brauche ich hier auf die aus der Hs. D 4 der Kgl. Bibl. abgedruckten nd. Segen, vgl. Samlingar, utg. af Svenska Fornskrift-Sällskapet. 2. Delen Häft 2—4 (1849) S. LXXVI—LXXVIII, und Korrespbl. 10 (1885) S. 5—6. Die Hs. enthält weiter nichts Nd.

in Lübeck (1740), S. 32; vgl. Panzer, Zusätze, S. 83; Deecke, Nachrichten, S. 24 No. 46; Scheller S. 110 No. 473; Geffcken, B.-K., Sp. 122.

4) Nd. Psalter in 4°. (Lübeck, Lucas Brandis, ca. 1474.) Hain No. 13520. Exemplare in Göttingen, Haag, Hamburg, Kopenhagen, Lübeck und Wolfenbüttel weist W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des M.A., Sp. 685 ff. nach. Ein weiteres in der Univ.-Bibl. zu Upsala führe ich unten an. Vgl. auch O. H. Lange, Bidrag til Lübecks Bogtrykkerhistorie (1893), S. 11 f.

5) *Speygel der dogede.* Lübeck, Barthol. Gothan 1485. (XII + 286 + I) Bll. in 4°. Exemplare in Göttingen, vgl. Geffcken, B.-K., Sp. 140—148; Kopenhagen, Kgl. Bibl., vgl. Aarsberetn. IV, S. 302 No. 2267. — Upsala, U.-B., vgl. unten. — v. Seelen, Nachricht von dem Ursprunge der Buchdruckerey, S. 12. 13; Scheller S. 91 No. 415.

6) Das Lübecker nd. Passional. Stefan Arndes 1499. 408 Bll. in Fol. — Hain No. 9992. Scheller S. 117 No. 486 mit der dort angef. Litt. Deecke, Nachrichten, S. 26 No. 49. Falk, Druckkunst im Dienste der Kirche, S. 84.

7) *Dyt is de densche kroneke.* s. a. (Lübeck, Matth. Brandis, ca. 1490) in 4°. Dies Exemplar wird angeführt bei Bruun, Aarsberetn. I (1869) S. 42, vgl. überhaupt S. 39—43, wo die beste Litteraturangabe gegeben ist. Dazu kommt noch O. H. Lange, Bidrag til Lübecks Bogtryckerhistorie, S. 37 f.

8) Sebastian Brant, *Dat narren schyp.* Lübeck 1497. Bl. I—CCXXXVIII (Bl. 2 fehlt); mit Holzschnitten. Von dieser Lübecker Originalausgabe des nd. Narrenschiffs ist bisher nur das Exemplar des British Museum, aus Kuppitschs Sammlung 788 bekannt; vgl. Zarncke, Narrenschiff, p. XCVIII, Goedeke[2] I, 386[31].

9) Ein Exemplar der nd. Lübecker Bibel von 1494 ist im Schausaal, Lade 15 No. 3 (Öfversigt, S. 32) ausgestellt. Ferner findet sich unter den noch nicht katalogisierten Incunabeln der Kgl. Bibliothek auch ein Exemplar der Cölner nd. Bibel.

Stockholm, Reichsarchiv.

Das Reichsarchiv zu Stockholm ist nicht seiner selbst wegen [1]) hier anzuführen, sondern nur deshalb, weil es seit einigen Jahren

1) Aus einem Bande des Reichsarchivs („Åtskilliga Tyska personers bref") hat D. Schäfer, Hans. Geschbll. Jgg. 1882, S. 116—118, ein nd. Schmählied auf den Lübecker Kaufmann und Stockholmfahrer Hermann Israhel und sein neugebrautes Bier abgedruckt. Das Lied liegt einem Briefe vom 1. März 1526 bei und ist kurz vorher entstanden.

die **Gräfl. Brahesche Bibliothek**, die sich früher auf **Schloss Skokloster** befand, als Depositum aufbewahrt. Mit der frdl. Unterstützung des Herrn Lectors E. Hildebrand habe ich den im Reichsarchiv neu angelegten hsl. Katalog der Skokloster-Hss. durchgearbeitet und habe hier 3 Hss. anzuführen. Diese 3 Hss. finden sich sämtlich schon in dem alten Verzeichnis der hervorragendsten Stücke der Sammlung, vgl. Catalog öfver Manuscripterna, Pergamentstrycken och andra Typographiska Rariteter i Grefliga Braheska Bibliotheket på Skokloster, af M. Joh. Henr. Schröder 1824. Meddelad af Hans Excellence m. m. Herr Grefve M. F. Brahe = Handlingar rörande Skandinaviens Historia, D. XII—XV. Stockholm 1825—1830 (durchlaufend paginiert).

1) No. 48 in Folio (Kat. S. 5): Pp. ca. 1600. Gleichz. Einband. Auf dem Vorsatzblatte: *Stockholm, d. 26. Martij 1731. C. G. Bielke.*

Bl. 1ª: *Einn kort Extract vnde Nutte regifter vann allenn Konunghē So Reigertt hebben inn Swedenn, vann der Sindtflott ahnn bes vp chrifti Geborth.* Es ist eine dürftige Aufzählung der alten fabulösen Königsreihen (40 Könige). Bl. 3ª: *De Sweidefche cronick vann chrifti gebordt bes vp Sigifmundus denn 3:.* Anf.: *Der Erfte Koninck is gewefenn erick der wollredende, wo inn der vorigenn croniken va meldeth vann A⁰ mundj 3463: bi welches tidt Chriftus vnfer erlofer is gebaren tho betlehem* etc. Letzter Absatz: *A⁰ 1575 / denn 7 Junj fynth des Mufchowitters legatenn thor arnsborch vp ofell ann gekamenn, vnd vann dar na dannemarken gefegelth.* Am Schluß der Hs. viele leere Bll.

2) No. 14 in Folio (Kat. S. 3): Pp. 1. Hälfte oder Mitte 15. Jh. 2sp., rubr., schöne Initialen. In altem Lederband mit Messingbuckeln und Eckbeschlag, früher 2 Schließen. Nach dem Katalog soll die Hs. aus dem Alvastrakloster stammen. Bl. 1ª oben: *Rauwitz Sture Greue zu Stegholm vñ Hrester weich* (ca. 1600).

Lat.-lat. Vocabular, mit manchen nd. Bestandteilen. Anf. Bl. $1^{a\alpha}$: *A Eft Prior oib9 litteris quoniā nafcentibus p̄us appriatur etc.* Das erste nd. Wort Bl. $1^{a\beta}$: *Abdo is -t abfcondo ūl r'mouco hudē ofte bergen.* Am Anfange des *T* sind 4 Bll. herausgerissen, auch am Ende fehlen 1—3 Bll. Schluß: *Zabuligena e -|- fabulo gefc9.*

3) No. 107 in 4⁰ (Kat. S. 23): Pp. 1. Hälfte 16. Jh. Rubr., rote Capitelüberschriften. Pappbd. Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Stockholm, d. 8. Martij 1739. C. G. Bielke.*

Dietrichs von Apolda Leben der hl. Elisabeth, nd. (vgl. W. Meyer, Hss. von Göttingen II, 81 u. 423). Anf. Bl. 1ª: *Dyt is dat leuent der hilghen vrouwen funte elfeben van erer eddelen*

gebord etc. Anf.: *JN den tiden alſo philippus was en hertoghe to ſwauen vn̄ ſyn broder hinrick was en keyſer gekaren vn̄ otto hertoghen hinrikes ſone van beyeren vn̄ van ſaſſen* etc. Bl. 1—5 sind verbunden (Bl. 1. 4. 3. 2. 5), eine alte Hand giebt die nötigen Verweise dazu. Das Stück zerfällt in 8 Bücher. Am Schlusse fehlt etwas; die Hs. bricht im Capitel: *van ener jūkurouwen de was doth vnde ſunte elſebe was ſe van dod vp irweckende* [vgl. den Schluß der Göttinger Hs.!] ab mit den Worten: *vn̄ wolden mit eme pelegrymen wys theen na deme graue der hilghen frouwē ſūte elſeben alſo ſe de mit grotem.* — Eine 2. nd. Hs. des Werkes ist Göttingen, U.-B., Mscr. Hist. 202, vgl. W. Meyer a. a. O.

Upsala, Universitäts-Bibliothek.

Von den Hss. der Univ.-Bibl. kommen hier nur die Abteilungen C (Mittelalterliche Hss.) und H (Historische Hss.) in Betracht.

Mscr. C 214 (alte Sign. Theologi 58): 168 Bll. Pp. Ende 15. Jh. Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Liber Johannis Dingel d'Elbing.* — Die Hs. ist hier nur zu nennen wegen des auf Bl. 168ᵇ hinter anderen kleinen Nachträgen eingetragenen nd. Canticum Rustardini. Es ist abgedruckt von K. v. Bahder, Germania 31 (1886) 104 f., vgl. Korrespbl. 10 (1885) 60. Die Hs. selbst enthält auf Bl. 1ᵃ—166ᵃ den Manipulus Curatorum des Guido de Monte Rotheri, mit der Subscriptio: *Finis adeſt ſalubriter ꝑ me petrū Gutſtadt de terra pruſie Anno dn̄i Milleſimo Quadringenteſimo Septuageſimo Octauo Quintodecimo Kalendas Menſis Julij.* — Bl. 167ᵇ unten kurze md. Recepte, sonst sind auch die Nachträge lateinisch.

C 237: 404 Bll. Pg. u. Pap. in 8⁰. Ende 14. Jh. Aus Kloster Wadstena.

Lat.-nd. Miscellanband grammatischer und theologischer Stücke. Die nd. Bestandteile sind: Bl. 200ᵇ—202ᵃ: Nd. Gebet. *(H)Ere ghot iheſu xp̄e, du en vad' biſt aller barmeħtigheyt. vn̄ en born aller gnade hore min gebet dat ik arme ſunde' vt gete Dar to den orē dyner ſotikheyt.* — Bl. 225ᵃ: *Año dn̄i Mcꝺxxxix fuit incēſio ſt̄e birgᵗ d9 hō ij miū 40.* — Bl. 307ᵇ scheint einmal ein alter Umschlag gewesen zu sein: *Poſſeſſor libri vocat Hēricus iohānis hoc ē verū ſine dubio etc.* (15. Jh.)

2) Bl. 309ᵃ—311ᵃ: Nd. St. Johannis-Minne. Verse nicht abgesetzt, wieder Ende 14. Jh. Anf.: *In noīe p̄ris et filij et ſp̄s ſc̄i amē, hir ſeghene ik ſc̄e ihes myne.* — *Hir ſeghene ik ſc̄e ihes mȳne*

ggot vorlige my de fme dat ik ze alzo ghefeghene dat vns ghot vn de ghude fce ihes boieghene etc. Der Segen wird fortgesetzt auf Bl. 321[a], das sich direct an die letzten Worte von Bl. 311[a] anschließt; alles Dazwischenliegende ist lat., nur Bl. 318[a] unten unter anderen Schmierereien: *Clerice da nifum libris fʒ nō gere aufū*

Inquies nppret (?) *dar flegh eyn buk den be'g vp dar.*

Die Johannis-Minne schließt Bl. 321[a]: *amē amē fprekʒ mēnich mā dede nicht berichtē kā wat recht amē fy, amē makʒ vns vā fūdē vrig vnfe lif vn alle vfe fyne de boware ma'ia de reyne konigine amē.* Vgl. Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 7 (1877) 208—212. Hd. bei Uhland, Volkslieder No. 309. Münchener Sitzungsberichte 1870, 2, 16—19.

3) Bl. 329[b]: *Wytlick fe allen de deffen bref fen vn horē lefē dat ik iohan make eȳ borghermeft' tho wyttenborch bekenne openbare an defme breve dat ik marqrt van der elue byn fchůlech xc m̄ lub pennighe. dar heft vor louet hans wylle vnde hans fyuerdes vnde hēneke pēter, marqrt maken fone vnde make marqrt fone ꝛc Defze beddeuē vnde hebben ghe louet myt ener famēden hant vormidlike tho be talē vppe functe mychel daghe mydt* (?) *tho komē ys tho betalen alzo jt* (?) *vnftet.*

4) Bl. 343[a] ff.: Lateinische gereimte Lebenssprüche, viele davon mit nd. Uebersetzung. Schrift vom Ende des 14. Jh.

Anf.: *hic īcipit Qui nō obfuat fic deʒ fua iura*
Ille fuā vitaʒ raro finiet fn̄ cura
We zyme rechte (dynghe) *vrechte dut* (oe)
deme vert fyn ende felden ghůt.
Qū bibo vina loqt' mea lingwa latina
dū bibo bis ūl ter fū glibʒ arte mgr.
Wan ik drinke wyn
So fp'ech myn tūghe latin
drink ik twye edder drye
So wert eyn kūft' aller mefterie etc.

Bl. 344[a] hat nur noch einen solchen lat.-nd. Spruch und Bl. 344[b] am Ende deren zwei, sonst ist alles auf diesem und den folgenden Bll. lateinisch. Bl. 347[b] unten: *Et fic pʒ iftud fcriptum ʒ | help ghot vte aller not.* — Bl. 348[a] oben:

Tranquillis pace q̂s q̂s wlt ee libenter
Regib9 ꝛ ducib9 non det ee feq̄ter.
We gherne mit ghe make fy
De weze den heren felden by.

Bl. 380[a] beginnen die lat.-nd. Verse wieder: *Hic īcipiūt v̊fus bj* von

derselben Hand wie oben, die ersten nd. Verse aber erst auf Bl. 384[a]:

Fallere mētiri cū p̉cipib9 ſolet ire
ipis cōſiliū donet ꝛ axiliū
legē dregē dicke gat, myt dē vorſtē ī dē rat etc.

Schluß dieser Verse, die samt und sonders nachlässig geschrieben und schwer lesbar sind, Bl. 387[b]:

myn leue kūpā de wyn is alſo getan
vnſe ſtūde de is wl
drink vt (?) dat du nicht werdeſt dul
Si ſocii bini neqꝫūt ſp ſimilis ēē
. . . is non debet abēē
. . . eyn van deme anderē zi
Yd ſcal der (ander) weſen by.

5) Bl. 367a: *Explicit donatus etc. quek ſtert quek ſtert.*

C 323: 86 Bll. Pp. in 4°. 15. Jh. In altem Lederbde, früher mit einer Spange.

Lat. Postille. Bl. 1—28 von alter Hand mit I—XLIV foliiert, Bl. II—XVII fehlen jetzt zwischen Bl. 1 u. 2. Auch hinter Bl. 28 fehlt jetzt etwas, das Folgende dann ohne Blattzahlen und, bis auf Bl. 57—59, von Hand 2 mit blasserer Tinte geschrieben. Bl. 76[a]—85[a]: Register über die Postille. Bl. 85[b]—86 von einer anderen, aber ähnlichen Hand mit Nachträgen ausgefüllt, darunter Bl. 86[a] Z. 8: *de ſtatu mūdi. Nacht den male dat loghene het behēdichgheyt Vn̄ vor radēt wiſheyt vn̄ woker nerīghe vn̄ roff nyne ſchāde hir v̄me ſteyt id ouel beyde ī ſ(t)aden ſclotē vn̄ allē landen.*

Juſticia is ghe ſclaghē dot ve'itas lit g°te not
Ifidelitas is ghe barē fides hefft dē ſtrit vor larē
paciēcia is ghe worden kolt ira odiū mēnich volt
Caſtitas is nedder ghe ſclaghē luxu'ia regneret alle daghe
help my up ik helpe di nedder ere my ik ſchēde di wedder

(vgl. Bericht I, S. 175 u. 298; dazu Rimbök., ed. Seelmann, V. 344—349. Zu Z. 5 vgl. Rimb. V. 2459 f.).

Bl. 86[b] von einer Hand des 16. Jh.:

Nota. Swych vnnde ſegghe nicht
weß Ernſt vnnde thorne dy nycht
vor Andtworde alle wort nycht
Sunder ſake lachgee nycht.

C 360: 187 Bll. Pap. in 4°. 31 Z. 15. Jh. — Vorderdeckel: *Tantum ſubleuaui a domino Johanni in heerna viij m̄cꝭ cū orꝭ.*

Sermones de Sanctis. In einer Predigt *De exaltacōe ſc̄e c̃cis* geht der Verfasser zweimal bei einer Erzählung ins Nd. über: a) Bl. 111ᵃ Z. 3—112ᵇ Z. 2: *Vnde nota Dat dat c̊ce vnſes heren is tho ꝯſtantinopolim. vnde ok ſi(n ro)k de dar is ane naat vnde ok dat ror darmede vnſeme hēren gaf drynkē etyke vnde gallen an deme c̊ce* etc. = genaue Beschreibung des hl. Kreuzes und seiner Auffindung. b) Bl. 115ᵃ Z. 22—116ᵇ Z. 2: *Vn̄ nōndm. Gy ſcholen weten Dat dat c̊ce vn̄ de helfte van c̊nen da de here mede gekronet wart . . . dy ſind tho parys in des konighes Capelle* etc.

C 436: 155 Bll. Pg. + 11 Bll. Pp. in kl. 4⁰. 15. Jh. — Lat. Horae Canonicae, vorne mit Psalterium, hinten mit Hymnarium. Auf Bl. 154ᵇ 11 nd. Rubra: *Vor enē manspsonen*, *Vor ene vrouwen* etc. Bl. 167ᵃ von einer Hand des 16. Jh.: *Item do men ſchref ym yar xlijx* (!) *do vor ſtarf ſelyge margrete brynckke des frijdages vor yvbylate dat er got gnedych ſy vnde barmehertych.*

C 454: 126 Bll. Pg. in 8⁰. 15. Jh. Lat. Breviarium, an Bl. 88ᵃ ist ein kleiner Papierzettel befestigt mit 10 nd. Verszeilen: *Godt grote yw leff früntlick ick ſende iw gade van hemmelrick marya ſyne leue moder ſunt yohannes eren leuen hoder dat gy dit nyge iar ſo moten be ginnen dat yt iw in Eeren woll gelynge* etc.

C 474: 237 Bll. Pg. 15. Jh. 16 Z., rote Ueberschriften, rote u. blaue Anfangsbuchst., versch. größere Initialen in Rot-blau. In altem Lederband.

1) Bl. 1ᵃ—189ᵃ: Lat. Gebetbuch. *DOmine labia mea aperies* = Cursus b. virginis, 7 Bußpsalmen, *Pro omnibus fidelibus defunctis, De ſcā trinitate* etc.

2) Bl. 190ᵃ—237ᵃ: Nd. Gebetbuch von derselben Hand. Anf.: *Oracio de ſpiritu ſancto. O Here hilge geiſt de du biſt een anbegyn vnde een ende alles gudes* etc. Bl. 191ᵃ—203ᵃ: *De vyffteyn pater noſter* (vgl. oben S. 37). *O iheſu criſte du ewighe ſoticheit alle dyner leffhebbere ene hogelicheit ouertredende alle vrolicheit* etc., mit angehängtem Versikel u. Collecta. — Bl. 203ᵇ: *Van xp̄o vnſeme leuen heren, Van den hilgen vyff wunden vnſes h'n ih'u xp̄i*, u. a. Gebete an Christus u. Maria. — Bl. 217ᵇ—219ᵃ: *De ſouen vroude vnſer leuen vrouwen* prosaisch. — Bl. 219ᵃ—224ᵃ: *De vyff bedroffnyſſe vnſer leuen vrouwen* in schlechter Reimprosa. Anf.: *Ik vormane dy eddele yuncvrouwe maria der pyne vnde der ſmerten de du ledeſt an dyneme herten* etc. — Bl. 224ᵇ: *Van dyneme hilgen engele.* — Bl. 226ᵃ: *De Sancto Johanne ewangeliſta.* — Bl. 227ᵃ: *De omnibus ſanctis.* — Bl. 229ᵇ—236ᵃ: Sacramentsgebete. — Bl. 236ᵇ—237ᵃ: *En gebeth vor*

dynen vrunt. Am Schluß 4 Zeilen von einer anderen, gleichz. Hand: *(V)ulnéa quq; dei ſint medicina mei* etc.

C 496: 150 Bll. sehr dicken Pg. in 4°. Ende 15. Jh. Rubr., rote Ueberschr.; größere rote Init., bisweilen mit Federzeichnungen darin. In mod. Pappbd. Aus e. Nonnenkloster, vgl. Bl. 37ª.

Nd. Gebetbuch, am Anfange defect. Bl. 1ª beg. abrupt: *ſere in den ſunden byn liggende O iheſu criſte dy hebbe ik allene geſundiget, dy bichte ik dat ik ſeer hebbe geſundiget jegen dy* etc. (Beichtgebet). — Bl. 3ª—8ª: *Hyr begynnen de xv pr nr. O Here ihu xpe du ewige ſoticheit* etc. = vorige Hs., Bl. 191ª ff. — Bl. 8ª ff.: Verschiedene Ablässe der Päpste Sixtus IV († 1484), Johann XXII etc. Bl. 9ª: Schwedische Randbemerkungen des 16. Jh., z. B.: *It yxan är ſat till rotena på tru|*, ebenso Bl. 82ᵇ unten. Bl. 15ᵇ ist ein kurzes Stück betitelt: *Dyt is ihu xpi lere In eneme boke dat dar het horralogiū diuine ſapiencie*, ebenso Bl. 19ª: *Sunte thomas de hilge doctor ſecht vppe dat iiij bock des meiſters van den hogen ſynnen.* — Bl. 19ᵇ ff. sind dann alles Gebete der verschiedensten Art; eine ganze Reihe von Segen sind dazwischen verstreut, z. B. Bl. 57ᵇ ff.: *Eyne nutte ſegeninge. Nw mote ik jv̄mermere alſo wol geſegent ſyn alſo kelk water vn̄ wyn* etc., 6 Z. (vgl. Müllenh.-Scherer, Denkmäler³ II, 299). Bl. 58ª: *Eyne gude ſegeninge wān̄er dat ſtrit an geit ofte jw vrunt van jw varet. Helyas vn̄ enoch Se leueden vn̄ leuen noch* etc., 8 Z. Angehängt ist ein 3. Segen: *De wapē to beſpreken ene ſegen̄ge. Dar ſchoten dre roden an der hilgen iordanen. ſtille ſtunden de dre roden* etc., ca. 8 Z., derselbe Segen, wie in dem oben S. 118 besprochenen „Läkarebok på Plattyska" der Kgl. Bibl. zu Stockholm, Bl. 34ᵇ. — Bl. 65ᵇ—66ᵇ: *Van dem hilgen geiſte en ſchon gebeth*, mit gereimtem Anfange: *Kum du werde gebenedide hilge geiſt dyne hilge benedide gnade begere ik alder meiſt* etc. 14 Z., dann Fortsetzung in Prosa. — Bl. 79ᵇ—80ᵇ sind von jüngerer Hand (16. Jh., 2. Hälfte) nachgetragen.

2) Bl. 81ª—88ª: *Hyr begynnen de ſouen vn̄ ſouentich namen de(r) reynen hilgen ioncfrouwen maget marien de leſet gerne myt jnnicheit juwes herten aldus.* Nd. Gedicht, ohne Versabsätze geschrieben, aber die Anfangsbuchstaben jeder Verszeile rot durchstrichen. Das Gedicht zerfällt in vierzeilige Strophen, deren jeder ein lat. Name der Jungfrau Maria beigeschrieben ist; ich zähle aber nur 68 solcher Strophen, außer den 5 einleitenden Verszeilen.

Anf.: *O Du eddele koninklike geſlechte*
Help my dat ik dy nome to rechte etc.

Schluß Bl. 87[b]: *Adiutrix Du leue truwe hulperynne an vnſeme elende*
Nw giff vns armen bedröueden enen gude ſaligen ende
Vn̄ help vns dat wy nūmer en ſterue
Wy en moten erſten dynes leuen kyndes vn̄ dyne hulde vorweruen. Amen.

Hyr nemē vnſer leuē (Bl. 88[a]) *vrouwen namen eynen ende God mote vns allen ſyne gnade ſenden Dat ſpreket alto ſamen Jn godes namen Amen.* — Ein nd. Gedicht über dasselbe Thema in Wolfenb.-Helmst. No. 1142, Bl. 30—38 (Hein. I 3, 79), und Trier, Dombibl., Mscr. No. 116 in 8°.

3) Bl. 88[a]—91[b]: *Hyr na volget en ſchone gebet van vnſer leuen vrouwen dat leſet* (mit) *Jnnicheit. Aue maria eyne dochter des hēmels Aue maria ene moder ſynes vaders eynborne ſones* etc. Von Bl. 88[b] oben ab ganz gereimt. Schluß Bl. 91[b]: *De guldene porte is vp gedaen Dar is de leue god ſuluē dor gegan O maria leue otmodige ioncfrouwe De keyſer ſtoel temet dy myt eren alſo wol Wente nergent vintmen dyn gelike Sunder god alleyne Wente du biſt otmodich kuſch vn̄ reyne Amē.*

4) Bl. 91[b]—93[a]: *Van ſunte teophilus dar he mede to gnaden quam do he ſik dem duuele hadde gegeuen do las he dit naſcreuē bet.* Es ist ein nd. Reimgebet an Maria, ohne jede weitere Anspielung auf die Geschichte des Theophilus. Anf.: *Gegrotet ſiſtu maria moder vn̄ maget* (Bl. 92[a]) *De ſcrift heft vele van dy geſaget* etc. Vgl. Bericht I, S. 109.

5) Bl. 93[a]—95[a]: *Hyr na volget dat gulden aue maria*, ein nd. Gedicht, dessen 43 Strophen je ein Wort des Aue Maria zu Grunde liegt. Anf.: *Aue god grote dy koningynne rike Dyner werdicheit en kan neyn man geliken* etc. Schluß Bl. 94[b]: *Ventris tui. Dynes lyues reynicheit koes god to ſyner werdicheit Dar wolde he ſuluen ane wonen Den bidde wy dat he vns to hulpe kome An vnſeme leſten ende Dat he ſyn benedyde vleiſch* (Bl. 95[a]) *vn̄ blot vns to vnſer leſten ſpyſe ſende Jn godes namen Amen.* — Bl. 95[a]—98[b]: 10 prosaische Gebete über die 10 Freuden Mariae. — Bl. 98[b]: *Hyr na volget alma redemptoris to dude* (prosaisch).

6) Bl. 98[b]—100[a]: Nd. Gedicht über die 7 Freuden der Maria, *der ſe jegenwordich in der vroude des ewigen leuendes brukende were.* Anf. Bl. 99[a]: *Urouwe dy maria du eddele vrucht dyner groten ere vn̄ ioncfrouweliken tucht Du biſt vorhoget in werdicheit clar Bouē alle der engele ſchaer Aue maria.* 7 vierz. Str. Ueber das sehr verbreitete Gedicht vgl. Bericht I, S. 310.

7) Bl. 100[a]—104[b]: *Dit ſynt de ander ſouē vroude.* Anf. Bl. 100[b]: *Gaude maria godes moder vrouden rik Dyner vroude en wart ny vroude gelyk* etc., 7 24z. Strophen = die s. g. 7 langen Freuden

der Maria. Das Gedicht ist nach dem Oldenburger Gebetbuch A und nach dem Bremer Gebetbuche (*kerkengebede*) abgedruckt von Lübben, Mnd. Gedichte aus Hss., No. III; nach denselben Hss. und der Oldenburger Hs. des Seelentrostes in der Lübbens Mnd. Grammatik angehängten Chrestomathie, No. 1. Außerdem ist es überliefert in Wolfenb.-Helmst. No. 1147, Bl. 138ᵃ—140ᵇ (Hein. I 3, 82), Osnabrück, Ratsgymn., Mscr. C IX (vgl. Bericht I, S. 310), und als Einlage in dem s. g. Großen Seelentrost. Zu der letzteren Recension scheint auch die Bericht I, S. 310 angeführte ndrh. Hs. des Gedichtes zu gehören. — Bl. 104ᵇ—111ᵃ: Prosagebete an Maria.

8) Bl. 111ᵃ⁻ᵇ: *Eyn ander bet vā mariē*, gereimt. Anf.: *O Maria moder vn̄ maget reyne koningynne Du biſt der engele keyſerynne kum vn̄ vorluchte my myne ſynne Wente ik arme creature dyn loff nw begynne* etc. 24 Z. Es ist der Anfang der von Joh. Luther im Nd. Jb. 12 (1886) 143—150 nach einer Salzwedeler Hs. abgedruckten Marienmesse; eine weitere Hs. der Marienmesse habe ich Bericht I, S. 94 angeführt.

9) Bl. 111ᵇ—116ᵃ: *Hyr na volgen de xv pater noſter to dude de leſet gerne ald9. DAt erſte pater noſter hebbe ik geſproken leue here alle dyner lydinge wente neyn lyt en was in dy id en hadde ſunderges lydent.* Es ist ein ganz anderes Stück, als das oben Bl. 3ᵃ—8ᵃ dieser Hs. erwähnte. Vgl. oben S. 37. Es folgen Sacramentsgebete u. a. Bl. 120ᵃ beginnen *des hilgen geiſtes getyde*, Bl. 139ᵃ *des hilgen cruces tyde*, Bl. 145ᵃ ohne Ueberschrift die Horae b. virginis. Bl. 150ᵃ⁻ᵇ sind mit dänischen hist. Notizen über Otte Rosenkrantz auf Nesby u. Nesbyholm und seine Familie, von 1551—1557, beschrieben. Von einer jüngeren Hand ist Bl. 16ᵃ am unteren Rand überkopf der Name *Maria Carles*, und Bl. 116ᵇ ebenso *Andreas Widlūnd* eingetragen; Bl. 136 ein dänischer Reisesegen, Bl. 137 eine schwedische Eintragung.

C 516: 57 Bll. Pg. in 8⁰. 15. Jh. In mod. Pappbd. „Horae canonicae lingua infer. Germ. scriptae". Es ist ein Bruchstück eines mnld. Breviers de sanctis, mit den Lectionen und Omelien Gregors. Anfang und Ende verstümmelt. — Nordins samling vol. 254. — Nld. Breviere sind auch C 512 (188 Bll. Pg. in kl. 8⁰. 15. Jh.) und C 491 (171 Bll. Pg. in 8⁰. 15. Jh.), letzteres mit einem Holzschnitte des Ecce homo auf dem Vorderdeckel, darunter:

O ghi alle ſōdarē wilt niet miſhopē
Wet mȳ barmhertichᵗ ſtaet altoes opē.

C 695: 104 Bll. Pp. in 4°. 15. Jh. In altem Lederbande. Aus Kloster Vadstena, mit der alten Signatur: *A. 3°. 13us.*

1) Bl. 1a—85a: Die Gesta Romanorum, lat. — Bl. 85b—89b: Das Hohelied, lat. — Bl. 90a—93a: Der Anfang der Bergpredigt, und dahinter Cap. 5 des Hohenliedes, lat. — Bl. 93b u. 94 leer.

2) Bl. 95a—99b: *(I)ncipit paſſo dnj nri ihu criſti ſecndū mathem. Do vnſe he' dit gheſpraken hadde Do gink he ouer dat water ſcindon mit ſinen iūgeren Vn̄ dar was eyn gharde Dar plach he dicke tho gande mit ſinē iūgeren* etc. Nur auf Bl. 95a sind die Namen der einzelnen Evangelisten jedem Passus vorangestellt, von Bl. 95b Mitte ab ist es eine fortlaufende Erzählung nach den drei Synoptikern. Die Passio bricht Bl. 99b ab: *Jhūs en antworde ome nicht. Do was eyn wonheyt to der hochtit des paſchen dat de.* — Bl. 100—104 leer.

C 802: 32 Bll. Pg. in kl. 4°. Ende 14. Jh. 21 Z. Rubr., rote Ueberschriften, einfache rote Initialen. In altem Lederbde mit e. Schließe. — *Inſcriptus Catal° Collegij Rigen̄: Soc: JESV A 1589.*

Bl. 1a: *Incipit opuſculū ſancti bernardi ī q° continētur ꝯſtitucōes ſuper regulam ſancti benedicti Capittulū ꝑmū. PRimo conſiderare debes q̃re aut ad q̃d veneris* etc. Bl. 3a Z. 6 beginnt die nd. Uebersetzung: *hyr beghȳnet zyk en werk des hilghes vaders Bernardy. ouer de regelen des loflyken hilghen vaders Benedicti. vn̄ ys en ſpeghel edder ene be ſchouwynghe gheeſtliker lude de dar be gheren zalicheit ener zele 1m capm. IN dat eerſte zaltu der kennē woer v̄me. edder woer to du ghe komē byſt vnde v̄me wes willen.* Jedes Capitel folgt zunächst mit seinem lat., dann mit dem nd. Texte. Wie die Anreden zeigen, ist die Hs. für ein Nonnenkloster geschrieben. Zwischen Bl. 14 u. 15 sind 2 Bll. herausgeschnitten. Hand 1 schließt Bl. 32a Z. 1 *zo ys yt dy beter. myt en nicht tho be kūmerne.* Der Rest von Bl. 32 und ein dem Blatte angeklebter Pg.-Zettel ist von einer etwas jüngeren Hand mit einem nd. Nachtrag beschrieben, dem keine lat. Vorlage zur Seite geht: *Dit is dat bōt vnſer ouerſten dar wy vns na regeren ſcholen.* Schluß: *Dyt is vth vnſer regelen genomē als dat vnſe hilge vader ſc̄s bn̄dictꝰ geſat heuet en jewelik regere ſik dar na als he dat lon van gode vn̄ van deme hilgen vadere begeret to vntfande vn̄ plychtich is to donde.*

H 101: Pp. in 4°. Anf. 17. Jh. In Pg.-Band.

Die Norriſche Saw Das iſt V̊bliche Sünde vnd Laſter im Königreich Norwegen, vnnd ſonderlich leider zu Bergen am Hänſeiſchen Conthor, ſambt Zeichen vnd Wunder, mit beygefügten Warnungen treẘhertzlich Durch einen Conthors-bedienten an Tag geben. Aō: 1590.

Die Hs. wird auch von Nicolaysen, Norske Magasin II (Christiania 1868) S. 3 Anm. 1 noch nicht erwähnt, vgl. Bericht I, S. 137.

H 131: 83 Bll. Pp. in 4°. Anf. 16. Jh. Eingebunden in ein Pgblatt eines lat. Missales. — *Michaelis Braueri Rigâ Livoni 1645. 24. Junij.* — Von der U.-B. angekauft auf der Auction der Bücher des Hofrats C. G. Warmholtz 1800. — Bl. 1ª: Eine rot und schwarz ausgeführte Zeichnung: links ein Ordensritter, rechts ein Russe, in der Mitte ein geistlicher Herr (Erzbischof von Riga?). Oben: *Johannes Klemente* (?) *eſt poſſeſſor huius libri.*

1) Bl. 2ª—83ᵇ: *Eyne Schonne Hyſthorye von vn̄derlyken Geſcheffthen der heren tho Lyfflanth myth den Ruſſen und Tartaren. De vorrede duſſes bocikſkens. Manck velen vnderſcheydde der vnuethē-heyth ſo ys de bouen al ernſtlyck tho vormyden. dar dorch ſyck beſperynge der eren gades vnde der ſelen ſalycheyth vororſaketh* etc. Die noch aus der katholischen Zeit stammende Chronik ist gedruckt und erläutert von C. Schirren in Bunges Archiv f. Geschichte Est-, Liv- u. Kurlands Bd. VIII (1861) S. 113—265.

2) Bl. 84ª—92ᵇ: *Chronicka vnde vthſettinge der hermeiſters in Lifflande van 1235 Jar beth vppet Jar chriſti vnſes ſalichmakers 1484* etc. Anf. Bl. 85ª (von Hand 2, ebenfalls noch aus der 1. Hälfte des 16. Jh., aber nach der Reformation im Orden): *Anno chriſti 1235 do warth de erſte hermeſter gekaren de hefft geheten Meſter Winnen, tho der tid hefft me ſe de ſwerten ſwerth broder geheten.* Angehängt ist Bl. 93ª—95ª von einer Hand des ausgehenden 16. Jh., die schon verschiedentlich Bemerkungen zu Stück 2 an den Rand geschrieben hat: *Mantiſsa ad Chronicon Mgrōrum Ordinis Teutonici in Liuonia p̱ Joh. Sanderū*, nd. mit lat. Distichen, über die letzten 4 Hochmeister, am Schlusse hd. Bl. 84ª—95ª abgedruckt von Schirren a. a. O., S. 266—283.

H 223ª: Pp. in 4°. 17. Jh. Pgband. Aus Nordins Sammlung No. 89. — Stephan Kempes Bericht über die Einführung der Reformation in Hamburg, mit dem Register des Hamburger Ministerii bis 1611 und Rövers Successionen der Ratsherren bis 1610. Vgl. Bericht I, S. 140. —

Von Herrn Dr. A. Andersson wurden mir ferner folgende **nd. Bruchstücke** aus einem Einbande vorgelegt: Im Einbande des nd. Druckes: *Wedder de Kelckdeue. Beſcreuen dorch Joannem Bugē-hagen Pomeren. M.D.XXXII* [1]) findet sich vorn a) (dem Einge-

1) Am Schluss: *Gedrücket tho Magdeborch dorch Michel Lotther. MDxxxij*, = Scheller, S. 203 No. 802; vgl. Fr. Hülsse, Magd. Geschbll. 1881, S. 171 No. 102 f. (Exempl. Wolfenb.). Das Exemplar der U.-B. ist 15,2×10 cm groß, signiert mit

bundenen zunächst) die obere Hälfte eines Blattes einer Pg.-Hs. in gr. 4°. 15. Jh. 2sp. rubr., mit nd. Sacramentsandachten. Anf.: *mit tucht vnde mit leidc. Ach leue here ik ne bin des leider nicht werdich dat ik di entfanghen ſchole. Wen ik getruwe vppe dine milden gude vnde vppe dine grundeloſen barmherticheit. Vnde ga to alſo en ſeke to eme arſten des leuendes* etc. Vgl. Spalte β: *Beghereſtu denne ok dat dit werdighe ſacrament diner ſele ſotlikē ſmecken ſchole. So mot din herte van allen werliken ſchef Mit rechter ruwe vnde mit luttere bicht berichtet ſyn* etc.

b) Rest eines Blattes in kl. 4° aus einem alten Drucke eines nld. Arzneibuches. Auf der Außenseite ein Holzschnitt (eine Frau consultiert einen Arzt), auf der Innenseite unten: *Een vriendelijcke medecine voor (de) pijne der | tanden gheoordineert, ende wt ghegheuen bi mee|ſter Arnout vander niethaghen prouooſt van Com|merkercken etc.*

c) An dem Pgblatte aus einer lat. Hs., das den äußersten Deckel des Einbandes bildet, ist ein schmaler Rest einer mnd. Pg.-Hs. festgeklebt (15,2×6,1 cm. 15. Jh., 1. Hälfte). Da die Hälfte des Streifens von dem Rande der ursprünglichen Hs. eingenommen wird, haben wir nur ganz spärliche Reste des Textes (Vorderseite): .... *e ſtat to ſaba dar* | .... *Do he lan* | ... *gen hadde de ſtat* | .... *er vp der murē* | .... *is/vn̄ ſach moy* | ... *at vn̄ ſach dat* | ... *gink ſe to ere* | ... *rak vader wy* | .... *n der ſtat vn̄ de* | ... ... *wi en mogē* | ... *ldus* etc. Rückseite: *lande vn̄ quā* ... | *to egipten vn̄* ... | *ſinen vrunden* ... | *na dat en heyde* ... | *dat ſach moyſe* ... | *deme ioden vn̄* ... | etc. Die Rückseite erzählt offenbar, wie Moses den Egypter erschlug, Exodus Cap. 2.

Auf einen nd. Schreibervers in einer Hs. altschwedischer Rechtsaufzeichnungen hat mich Herr Docent Dr. Lidén in Upsala aufmerksam gemacht: Mscr. B 49 (Helsinge-lagen etc.) enthält auf Bl. 66ᵇ am Schlusse des Registers zum *Uplands Ærfþæ balk'r* folgenden vom Schreiber mit roter Tinte geschriebenen Zusatz (Mitte 14. Jh.): *Ærfſþæ balk'r byriæs at giftæmalum. þy at æ kumb'r een af twem. maþ'r af manne. ok hwar af aþrum. ængin tuu kuma ſwa ſaman at æy mun ſkiliæs um ſiþær en liþer fra ok annor æft'r lifwr. af ſiænyr*

---

49. x. 4.6 und zusammengebunden mit 2) *Acta der Disputation zu Flensburg, die sache des Hochwirdigen Sacraments betreffend, im 1529. Jar* etc. *Wittemberg, Joseph Kluck, 1529,* und 3) *Ein wūderbar geschicht, vnd ernstlich warnung Gottes, so sich an eim Widertäuffer, genant Claus Frey zůgetragen* etc. *Geschehen vnd beschriben zů Strafsburg, durch Wolffgang Capito. Anno M.D.xxxiiij* (*Gedruckt zů Strafsburg durch Mathiam Apiarium*).

alſtri byriæs al ærf. (das Folgende ist schwarz durchstrichen) *þy þagar møø taƙr man þa ær barn í wanum. han biþ'r gæ'næ. ok hon ſyn noþugh. þy ær øþín ok ſcaparæn till. ſum leyæ kuna ſighr. hænnæ fruva maria. þættæ war mik ſkapat. før æn mík war ſkapat. kiurtíl æll'r ſærk. Et cetera. — Leef thar dínæ willæ lidæ hikh noot, laath claus hích lakha mí dooth.* Vgl. Schlyters Ausgabe der Uplandslagen, Corpus Juris Sueo-Gotorum antiqui, Vol. III, S. 103 Anm. 33 u. S. VIII der Einleitung.

Die **nd. Incunabeln** der Univ.-Bibl. verzeichne ich kurz:

1) Hyllan 31 No. 212 (Kat. der Incunabeln S. 58): 200 Bll. in Folio. Sine nota. 2sp. 38 Z.

Bl. 1[a] hat den handschriftlich hinzugefügten Titel: *De ſpegel der ſunder.* Bl. 1[aα]: *(M)Erkēde dat | dat de myn|ſchen gātz ſe|re vordren|ken in den ſū|den* etc. Es ist ein noch unbekanntes Exemplar der Schriften des Mag. Nicolaus Rutze, bisher war das Exemplar der Rostocker Univ.-Bibl. *F. m. 64* ein Unicum. Bl. 8 (b_1) fehlt unserem Exemplare, damit der Schluß des *Bokekens van deme repe* und der Anfang der *uthlegghinghe ouer den louen.* Dagegen sind Bl. 196 u. 197 mit dem Schlusse des Registers vorhanden, Bl. 200, das nur Besitzernotizen trug, ist abgerissen. — Ueber das Rostocker Exemplar der Schriften Rutzes und den Mann selbst vgl. Wiechmann, Meckl. altnds. Litt. I (1865) 9—14. III (1885) 183—187 und die dort angegebene Litteratur. K. Nerger, Progr. Rostock 1886. J. Müller, Zs. der Ges. f. nds. Kirchengesch., Jg. 1 (1896) S. 173—189.

2) 31, 226 (Kat. S. 65 f.): Die *Cronecke der Saſſen.* Mainz 1492. Hain 4990. Defect am Anfang und Ende. Früherer Besitzer: *Carl Hagelberg* (18. Jh.).

3) 31, 243 (Kat. S. 71): a) *Ene ſere ſchone vthlegginghe des dudeſchen Uader Unſe.* s. l. et a. 12⁰. In ganz derselben Ausstattung, wie b) *Ein ſchone beedebock dar vele nuttes dinghes* . . . . . *D. M. L.* Hamb. 1523. Hinten: *Gedruckt to Hamborgh int Jar MDxxiij.* Früherer Besitzer *Jeronimus Grappe, De Lubeck.* — Das bis jetzt allein bekannte Exemplar dieser beiden Schriften ist Kopenhagen, Kgl. Bibl., Sign. 87, 214, aus E. D. Haubers Sammlung, vgl. Lappenberg, Gesch. der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. 17—19. Vgl. oben S. 42.

4) 31, 268 (Kat. S. 76): Band in Folio. Anfang verstümmelt. In fine: *Hyr endighet ſik dat boek der krude, der eddelen ſtene vnde d' watere der mynſchē ghenomet* (*De ghenochlike gharde d' ſuntheyt*) etc. *vnde ghedrucket is dorch dat beueel Steffani Arndes in-*

waner d' keiserliken stat Lubeck. Na der borth vnses heren MCCCCXCII etc. Mit Holzschnitten. Das Erhaltene beginnt im 23. Capitel: *vnde besunderlikē van den | bladen) is gans gued deme | de de sickbledderen achter | in dem sterte hefft* etc. Mit hsl. schwedischen Bemerkungen des 16. Jh. — Auch dieses Buch tritt dem bisher allein bekannten Kopenhagener Exemplare des Werkes an die Seite, vgl. Aarsberetninger og Medd. fra det Store Kong. Bibl. IV (1898) S. 173 No. 1349; und vorher Deecke, Nachrichten, S. 17 No. 29 mit der dort angeführten Litteratur.

5) 33, 63 (Kat. S. 142): Band II der Cölner nd. Bibel. Gr.-Folio. Er beginnt mit den Sprüchen Salomonis; Z. 1: *Dat erste capittel. wo dyt boeck die vnwi|se wijsmaket. ende dye wyse noch wijser.* Schluß: *Een salich ende hefft dat boek der hemeliken apēbaringe. sācti Johannis des ewangelisten vnde dar mede dye gantse bybell nicht geschreuen sunder myt groter vlijte vnde arbeyt gedrucket, dar van gade danck vn̄ loff sy in ewicheyt Amen.* — Der Band stellt demnach einen aus Recension I und II gemischten Teil II der Cölner Bibel dar, vgl. W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des M.A., Sp. 655 ff. Unser Exemplar wird noch nirgends erwähnt.

6) 33, 68 (Kat. S. 144): Die Lübecker nd. Bibel von 1494. Früher im Besitze des *Colleg. Rigensis soc. Jesu.*

7) 33, 123 (Kat. S. 157): Ein defectes Exemplar des *Bokes der Prophecien, Epistolen vnde Evangelien*, das ich nicht genau in die Reihe der bekannten Auflagen dieses Buches einzureihen vermag[1]). Es ist in Folio und am Anfang und Schlusse unvollständig; Bl. 1 (bez. als xxxiii)[a] beginnt Z. 1: *gustinus. dath Maria nene deel heft yen|nigher sunde ℂ Dat ander swert is dath | sweerd des wordes godes.* Bl. lxxxii[b]: *Hyr endighet sik | dat wynter deel disses bokes d' Profecien. Epi|stelen vn̄ des hilgen Ewangelij. alze dath wert ghelesen van dem aduente wente to paschedaghe in der hillighen kerken.* Dann beginnt eine neue Foliierung Bl. 1[a]: *An deme hyllighen Paschen daghe: Hyr begynnet dath samerdeel dysses bokes des hylghē euāgelij mit den Leccien. ꝓfecien vn̄ epistelē alze | men dat holt vn̄ lefet in d' hilligen kerken den samer auer, wente tho deme aduente.* Die letzten beiden Ueberschriften des Erhaltenen sind: *Uan den hylghē vyff wunden vnses herē Jhesu cristi. dat ewāgeliū* und *Uā dē lydende vnses* |, die letzten Worte (auf Bl. Cxxxviii[b]): *vā dē lydende vnses.* — Aus dem Besitze des Colleg. soc. Jesu Rigensis. Die Holzdeckel des

1) Vgl. die Verzeichnisse der Ausgaben bei Alzog, Freiburger Dioecesan-Archiv 8 (1874) 266 f.; Goetze, Aeltere Gesch. d. Buchdruckerkunst in Magdeburg (1872), S. 28—30, und Falck, Die Druckkunst im Dienste der Kirche (1879), S. 80—83.

Bandes sind mit 2 Foliobll. eines nd. Druckes beklebt, die eine Menge kurzer Exempla für geistliche Männer, meistens aus dem Altväterleben, zeigen; das vordere Blatt ist mit C.Cx.II signiert.

8) 33, 150 (Kat. S. 166): Ein vollständiges Exemplar desselben Werkes in der ältesten bekannten nd. Ausgabe, Magdeburg, Albertus Rauenſteyn und Jochim Weſtual, 1484. Vgl. die ausführliche Beschreibung des bisher allein bekannten Exemplares der Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel bei Götze, Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg I (1872) S. 26—35 (No. 4). — Aus Vadstena.

9) 33, 196 (Kat. S. 185): Nd. Psalter in kl. 4°. (Lübeck, Lucas Brandis, ca. 1474). Hain No. 13520. Vgl. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des MA., Sp. 685 ff. sub 4); O. H. Lange, Bidrag til Lübecks Bogtrykkerhistorie (Kopenh. 1893), S. 10—12, wo Walthers Zusammenstellung vermehrt und eine Beschreibung des Druckes gegeben wird. Unser Exemplar wird noch nirgends genannt. — Aus dem Besitze des Colleg. soc. Jesu Rigensis.

10) 33, 200 (Kat. S. 186): a) Ein vollständiges Exemplar der nd. Uebersetzung des Lebens des hl. Hieronymus von Johannes v. Olmütz (Lübeck, Barthol. Gothan 1484, in kl. 4°). Vier andere Exemplare (Wolfenbüttel, Helmst. Bibl.; in der ehem. Riddagshäuser Bibl. in Braunschweig; Kopenhagen, Cat. bibl. Thott. VII, S. 123 No. 36 [= Aarsberetn. og Medd. IV (1898) S. 130 No. 1015]; Catalog. librorum Val. Ern. Loescher., S. 752) führt Scheller, Bücherk., S. 88 f. No. 408 an. Ein weiteres Exemplar in Göttingen, dem Cod. mscr. theol. 204 vorgebunden.

b) Mit denselben Typen, ja zum Teil mit denselben Holzschnitten ausgestattet, das von Geffcken, Bilderkatechismus, Sp. 126—140 beschriebene Beichtbuch *Dat licht der sele* (Lübeck, Barthol. Gothan 1484, in kl. 4°). Dem Upsalaer Exemplar fehlt wie dem Lübecker, das Register des Werkes, das die Exemplare der Kgl. Bibl. Berlin und der Wolfenbüttler Bibl. haben, vgl. Geffcken Sp. 126, Scheller S. 86—88 No. 407, wo ein defectes Exemplar des Werkes aus der Riddagshäuser Bibl. zu Braunschweig aufgeführt wird, das wie das Upsalaer mit dem Leben des Hieronymus zusammengebunden ist. — Aus dem Besitze des Collegium soc. Jesu Rigensis.

11) 33, 243 (Kat. S. 201): Der nd. *Speygel der dogede.* Lübeck, Barthol. Gothan 1485. 4°. Vollständiges Exemplar. Vgl. oben S. 121. — Aus dem Besitze des Colleg. soc. Jesu Braunsberg.; vorher: *Dyt bock hort Jacob Refen de dat fyndet de geffet em wedder.*

12) 33, 246 (Kat. S. 202): Nd. Psalter. Lübeck 1493 von

dem Unbekannten. kl. 4°. Hain 13519. Exemplare in Kopenhagen (= Aarsberetninger og Medd. IV [1898] S. 267 f. No. 2026), Hannover, Stuttgart und Wolfenbüttel zählt Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des MA., Sp. 685 ff. auf. Unserem Exemplare fehlen Bl. I, II und VII der Vorrede, und die Bl. I etwa noch vorhergehenden unbezeichneten Bll. — *Item Dit bock hort Andreas Stackmañ to* (16. Jh.).

13) 34, 58 (Kat. S. 239): 36 Bll., sign. als *A—F.* Ursprünglich in kl. Folio, jetzt neu eingebunden und dabei beschnitten. 2 spaltig. Auf der Innenseite des Vorderdeckels das Wappen des Erzbischofs Uno v. Troïl. Ex bibl. Lincop.

Bl. A1 Titel: *De hiſtorie van deme vramen riddere | paris. vnde vāder ſchone vienna des | dolfijns dochter.* Darunter ein Holzschnitt in einem Rahmen von ca. 13,2×9,7 cm; derselbe Holzschnitt kehrt auf der sonst leeren Rückseite des Blattes wieder, er stellt Paris und Vienna dar, die letztere von einem kleinen Mädchen begleitet. Bl. Aii[a] Sp. α: ¶ *Hier beghynnet ene hiſtorie vā ene-|me vramē riddere gheheten paris vñ | vā der alderſchoenſten vrouwē ghehe|tē vienna. ene dochter des weldeghen | heren dolfynes | welcke albeide paris | vnde vienne vele vngheluckes vñ dro|feniſſe gheledē hebbē vmme der tru-|wen leue willē de ſevnderlanghe had|dē vnde noch ene gude ende nemē.* — *IN dien | tidē ko-|nig kar|les des | konigeſ | vā vrāk|riken in | den iarē ons he-|ren. M.|CC. vnde en vndeſeuētich. was in deme | lande vā dolfynien in ener ſtad ghehe/|ten vyenna en rike bannerhere ghehe|ten dolfyn den men het her godeuart | dallen ſone* etc. Schluss Bl. F 5[b] Sp. α: ¶ *Dyt boeck is voelmaket vñ geprent | in de vormarde coopſtad vā Antwer|pēn bi my Gerrard leeu. Int iar vns he|ren. M.CCCC. vnde. lxxxviij.* Der Rest des Buches, bis auf das große, prächtig ausgeführte Buchdruckerzeichen Leeus (Wappen von Antwerpen) auf Bl. F 6[b], ist leer. Viele vortreffliche Holzschnitte zieren das Buch. — Von diesem nd. Ritterroman giebt noch kein Handbuch der mnd. Litteratur eine Nachricht; doch findet sich ein 2. Exemplar eben dieses (niedersächsischen!) Druckes bereits bei Campbell, Annales de la Typographie Néerlandaise, S. 261 No. 943 kurz beschrieben. Das von Campbell 1860 benutzte Exemplar, das sich damals in der Sammlung Serrure zu Gent befand, ist inzwischen, wie mir Herr C. Fétis, Conservateur-en-chef der Kgl. Bibl. zu Brüssel auf eine Anfrage freundlichst mitteilt, in die Bibl. des Herzogl. Hauses Arenberg zu Brüssel übergegangen.

14) 35[b], 114 (Katalog, Nachtrag): Ein am Anfang und am Schlusse defectes Exemplar des nd. Passionals, Lübeck, Stephan Arndes 1499, gross-Folio. Bl. I, und alles was hinter

Bl. CCCXCIX noch folgen sollte, fehlt. — Aus dem Besitze des Colleg. soc. Jesu Rigensis.

Lund, Universitäts-Bibliothek.

Ein neuer Katalog der Hss. dieser Bibliothek ist in der Ausarbeitung begriffen. Von den 3 nd. Hss., die die Univ.-Bibl. allein besitzt, sind zwei mnld., ein Psalter von etwa 1500 und ein Andachtsbuch der *Duif Cornelis*, *begin tot leyden*. Die 3. Hs. ist ein lat. Gebetbuch für ein Nonnenkloster Cistercienserordens, mit 2 nd. Gebeten darin:

Mscr. Theol. (alte Signatur: Bibl. Ms. H. L. a) 4°. 6). E bibl. Meckiana No. XXV. 1704 in die Univ.-Bibl. gelangt. 283 Bll. Pg. in 16°. 15. Jh., 1. Hälfte. Die beiden nd. Gebete stehn: a) Lage XIII, Bl. 1a—3b: *Orō de paſſiōe dni. O vorwūdede hāgēde god wo ſwar was dyn pyne. O blodēde ſteruēde god wo grot was dyn leue* etc. b) Lage XVI, Bl. 4a—6a: *Corā ſac̄meto. O dl'c₉m ſac̄metū ī te ōe meū pono ṙfugiū giff my dyne helpe ī alle mynē nodē* etc.

Unter den Incunabeln der Univ.-Bibl. findet sich nur éine nd., die *Cronecke der Sassen.* Mainz 1492 in Folio. Bl. 1 des Exemplares fehlt.

Linköping, Gymnasii- und Stiftsbibliothek.

Nach der Kgl. Bibliothek zu Stockholm und den Universitätsbibliotheken ist die Bibliothek zu Linköping, der alten Hauptstadt Östergötlands, jetzt die bedeutendste von Schweden. Sie ist aus der Bibliothek des bischöflichen Stuhles von Östergötland hervorgegangen und besonders durch den Bischof Eric Benzelius reich bedacht worden. Ein geschriebener Katalog der Handschriften wurde mir zur Benutzung überlassen.

Mscr. Teologi No. 9: 165 Bll. Pap. in Folio. Ende 15. Jh. 2spaltig, rubr., rote u. blaue Initialen. In altem gepr. Lederbande mit Messingbuckeln, früher mit 2 Schließen; Rücken erneuert. 1774 von Samuel Älf geschenkt.

Lat.-nd. Psalter, mit vollständigem, Vers für Vers wechselndem, lat. und nd. Text und einer längeren, jedem Psalm vorausgehenden nd. *gloſa*. Die Hs. ist am Anfang und Ende unvollständig; Bl. 1aα beginnt jetzt: *van der ſtedicheit ſynes konīgrikes ouer ſyne vterkorē* etc. Z. 8 beginnt Psalm 5: *COnſerua me dn̄e q̄m ſperaui in te*; Schluß im 127. Psalm (*NJſi dn̄s edificauēit domū*): *wen de here ſinē vterkorē gift dē ſlap titlikes dodes dar kumt* ‖. — Auf der Innenseite des Rückdeckels der Hs. hat eine alte Hand ein Verzeichnis von deutschen Namen eingetragen: *It₉ aueczeit hauu₉*

— *It₉ albrecht paleit* — *It₉ hans guſſow* — *It₉ paffe hans* — *hans prewſſe* — *hans vriczt* — *pete littow maczt* — *hans orſacher* — *pawel* — *ſteffen groſman* — *hans vox* — *Michel* — *nichbel* — *Merben* — *hans katte* — *marx* — *greger mayt* (?) — *peter roſer* — *lorenczt* — *lorenczt* — *hans pomercininch.* Eine jüngere Hand hat hinzugefügt: *It₉ himelſr. Glavben* — *It₉ infernorum.*

Meine Zusammenstellung nd. Psalterien in Hss., Bericht I, S. 118, ist zu ergänzen durch Walthers Besprechung der nd. Psalterien in seiner Gesch. der Deutschen Bibelübersetzung des M.A. (Braunschw. 1889—1892), Sp. 682—703 u. 708. Für Hamburg, Stadtbibl., Scrinium No. 157 (Bericht I a. a. O.) und Celle, OLG.-Bibl., Ms. C 18 (Bericht I, S. 193) ist Walthers Besprechung nachzutragen; außerdem führt Walther an: Berlin, Kgl. Bibl., MGF. 76. 558. 62. Göttingen, U.-B., Ms. theol. 215 (ndrh.). Rostock, U.-B., Ms. theol. 35. Wernigerode, Fürstl. Bibl., Mscr. Z[b] 30. Sind auch Münster, Paulina, No. 424 (= Ständer S. 5 No. 16) u. 429 (= Ständer S. 87 No. 379) vollständige Psalterien? — Ferner macht mich Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Reifferscheid in Greifswald auf ein in seinem Besitze befindliches nd. Psalterium aufmerksam, vgl. unten. Endlich vgl. die folgende Hs.

Mscr. Teologi No. 10: 148 Bll. Pp. u. Pg. in 4°. 15. Jh. 27 Z. Rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Anfangsbuchstaben, einzelne vergoldete und bemalte Initialen. Im Pappbande des 18. Jh. — Bl. 1[a] oben: *Vur der brued' reſent' zo den cartuyſſ[n] in Collen*; unten: *liber dom₉ ſte Barbāe ī Coloīa ord' Carthn̄.* — Später im Besitze des Erik Benzelius filius.

1) Bl. 1[a]—117[a] (eine alte Hand hat Bl. I—CXXVI rot foliiert): Ndrh. Psalter, lateinisch sind nur die Anfangsworte jedes Psalters. *Dit is der ſelter mit düeſchen wordin geſchreuē Beatus vir etc.* — *SElich is der mā de͛ neyt īgeẏt in deyme rade der büſer. īde in deme weyge der ſündere neyt in ſteynt īde in deyme ſtoile der plagē neyt inſas.* Der Psalter endigt Bl. 103[b], es folgen die Cantica der Kirche: *Confitebor tibi dn̄e.* — *Ego dixi in dimidio dierū meorum. Exultauit cor meū.* — *Cantem₉ dn̄o glorioſe.* — *Dn̄e audiui audicōem tuam* — *Audite celi que loquar* — *Benedicite oīa opera dnū* — *Benedictus dn̄s ds̄ iſrahel* — *Te deū laudam₉* — *Quicūq; uult ſaluus eſſe* (= athanas. Glaubensbekenntnis). — *Magnificat aīa mea.* — *Nunc dimittis.* — Litanei nebst *Oracio* u. *Collecta.* Schluß Bl. 117[a]. — Dem Psalter sind ferner angehängt: a) Bl. 117[b]: Die 72 Namen der Jungfrau Maria, aber nicht gereimt, sondern einfach nebeneinandergestellt und von kurzen prosaischen Erklärungen begleitet. b) das Benedicite, lat. und Bl. 118[b] ff. die ndrh. Uebersetzung.

c) Bl. 121a: *Heir beghint die confiteor.* d) Bl. 121b—122a: *Eyn mynſche ſal in all ſyme doin ſich erbilden van mynnē* etc., ein kurzes asketisches Stückchen. e) Bl. 122a: Pater noster, Aue Maria und Credo, ndrh. f) Bl. 122b—125b: Sequencien, ndrh. Prosa, Schluß: *Credo in miſſa.*

2) Bl. 126a—145a (Bl. 126a von alter Hand mit I signiert): *Hie heuct an der ſelter vā latine zo duytſche gemacht* = Register des Psalters, nach den Gebetstunden eingeteilt. Angehängt ist 3) Bl. 143a—145a: *Auguſtinus de pnīā iniungenda* (über das Lesen des Psalters) und *Bn̄dictio iumentorꝫ*, beides lat. Bl. 145b—148b leer. Die Hs. wird angezeigt in Linköpings Bibl. Handlingar II (1795) S. 51 f.

Mscr. Teologi No. 215: 244 Bll. Pg. in 12⁰. Ende 15. Jh. Mehrfarbige Initialen. In mod. Pappbande. — Erici Benzelii.

1) Bl. 1b—2b: Register über den Psalter, nach seiner Verteilung auf die Feste der Maria und der Heiligen, Fortsetzung des Registers auf Bl. 21b—22b.

2) Bl. 3a—6b: Ndrh. Litanei, von derselben Hand, wie der Psalter. Anf.: *Herr verbarme dich vnſer Ch(riste) verbarme dich vnſer Ch(riste) verhoer vns.* — Bl. 7a—21b: Ndrh. Gebete. Anf.: *Ic minde wāt d' here ſal v̄horen de ſtēme mins gebedes Uant hie neygede ſyne oren tzo mir* etc.

3) Bl. 23a—222b (von alter Hand ist Bl. 23—187 als I—CLXV foliiert): Ndrh. Psalter, aber nicht nach der Anordnung der Bibel, sondern nach der Verteilung auf die kanonischen Gebetsstunden. Die lat. Anfangsworte jedes Psalmes sind beigegeben. Anf.: *Beatus vir qui non abijt in* |. *Salich is d' mā die niet of* [*ge*]*gegaen en is in den raet d' ghēre die vā gade ghekiert ſin ind niet en ſtōt in deme wege d' ſunderen.*

4) Bl. 223a—236a: Horae b. virginis, ndrh. Anf. *HEre du ſalt vp doē myn lippen.* Auf Bl. 236a eine rätselhaft verschnörkelte Subscriptio, aus der hervorzugehen scheint, daß dieses Stück im Jahre (14)76 beendigt wurde. — Bl. 236b leer.

5) Bl. 237a—244b: *HEre myt dinen oeren vernym myne woerde* etc., ndrh. Horengebete.

Mscr. Teologi No. 216 wird im Katalog „Plattysk bönbok från medeltiden" genannt, ist aber ein mnld. Ghetideboek von etwa 1500. Pp. in 8⁰. In altem Lederbde. Anf.: *Hier beghint een ghebete van der ghebeeten ons Heren.*

Mscr. Histor. No. 33. 129 Bll. Pg. in 4⁰. Schöne feste Hs. der 1. Hälfte des 14. Jh. 18 Z. Die einzelnen Lagen der Hs. sind unten auf der Rückseite des letzten Blattes von alter Hand rot

mit *I*9, *II*9, *III*9 etc. bezeichnet; danach fehlen jetzt Teile der Lage VI zwischen Bl. 39 u. 40, der Lage X zwischen Bl. 68 u. 69 und der Lage XIV zwischen Bl. 96 u. 97. Ferner fehlt zwischen Bl. 10 u. 11 ein Blatt mit dem Schlusse des Registers. Statt der 17×8 Bll. hat die Hs. jetzt nur noch 129 Bll. Rubr., rote u. blaue Initialen.

Bl. 3ª: *Dit is de reghele der brod'e van deme duſchen hus ſvnte marien denst lute. Dat erſte is van kuſchheyte* etc. = Register bis Bl. 10ᵇ, der Schluß des Registers ist zwischen Bl. 10 u. 11 verloren gegangen. — Bl. 11ª: *Dit is wo vn̄ wanne vn̄ van weme ſich er hauen heuet de ordo des duſchen huſes. JN deme namen der heylighen dreuoldicheit zo kundeghe wi allen den de nu zint* etc., historischer Bericht bis Bl. 15ᵇ Mitte. Die Regel selbst beginnt Bl. 15ᵇ Z. 8: *Dit is de Reghele der brodere van deme duſchen hus zunthe marien deneſt lude.* — Bl. 45ª: *Hyr heuet dhe reghele eyn ende. Vn̄ vorth mher er heuen ſich an dhe ghe zett der brod'e des duſchen huſes.* — Bl. 121ᵇ: *Hir heuen ſich an de Nyen ghe zette na der borth vnſes heren drutteynhunder Jaar. Jn deme ver vn̄ dertegheſten Jare yn zvnthe Dyoniſius daghe;* von derselben Hand und in derselben Ausstattung, wie das Vorige. — Von einer Hand des 15. Jh. sind Bl. 1ᵇ—2ᵇ beschrieben; Bl. 1ᵇ: *Wy broder lodewick van Erlinchuſen homeſt' dutſches ordens botrachtende dar der denſt godes altyt ghemert ſal werden. hyr v̄me ſette wy dat, dat feſt van deme hilligen ſpeͤre vnde nagelen vnſes hern ihu xpi vp den negeſten vrigdach na dem̄ Sondage Quaſi m̄ geiti iarlinx myt duplex gheholden vnde begangē zal werden* etc. Unten auf der Seite beginnt: *Dyt zynt de hillighē daghe de man heldet by dem̄ orden*, bricht aber bereits unten auf Bl. 2ᵇ unvollständig ab. —

Unter den **alten Drucken** der Bibliothek habe ich folgende nd. Stücke gefunden:

1) 32 Bll. in 4⁰, am Schlusse unvollständig. Mit vielen Holzschnitten. Ohne Einband. Ein noch unbekanntes 2. Exemplar des nd. Lübecker Totentanzes von 1489; das bisher allein bekannte befindet sich im Germanischen Museum zu Nürnberg, vgl. H. Baethkes Ausgabe, Stuttgart. Litt. V. Bd. 127 (1876) S. 4 ff. Weigel u. Zestermann, Die Anfänge der Druckerkunst, Bd. II, S. 166. — Bl. 1ª trägt den Titel: *Des dodes dantz*, darunter einen Holzschnitt, den Tod darstellend, mit der rot durchstrichenen Unterschrift: *O mynſche dencke wor du biſt her | ghekomē vn̄ wattu nu byſt. vn̄ wat | du ſchalt werden in korter vryſt.* Bl. 1ᵇ—2ª in 2 Columnen: *dyt is dat regiſter | Dat erſte capittel is wo de | dot is*

vyfleye art. vñ wo alle ghebore creatur moet fteruen. Schluß: *Dat lxviij vnde dat lefte | ghefette is wo dat de dach | vñ de ftunde des dodes al|lene gode dem herē bekant | is vñ wo de dichter deffes | bokes begheret dat god | em wille fyne fūde vorghe|uen vnde em gnedich fyn.* Dann beginnt das 1. Capitel, in éiner Spalte und ohne Versabsätze, aber mit rot durchstrichenen Anfangsbuchstaben jeder Verszeile geschrieben: *Dat erfte capittel* (rot durchstrichen). — *A* (größere schwarze Initiale) *L dat ghebore wert kumpt ī de | noet Dat id moet lidē den bitte|ren doet* etc. Schluß im 68. Abschnitte: *Erft fterf he vor vns alghelike De knecht is nicht bo=*|| = Baethke S. 1675.

2) Titelblatt: *Paffionael efte Dat le|uent der hyllyghen to | dūde: vth dem lati|(ne).* Titel, Register, Bl. I—CCLXIIII des Sommerteils und Bl. I—CCLVII des Winterteils. Groß-Folio. 2sp. Bl. CCLVII[a] des W.-T. trägt in Spalte 2 die Subscriptio: *Gheendighet | vñ gedrücket dorch dat beuel Adā Petri bör|ger der ftadt Bafel. Anno M.d.xi.* Frühere Besitzer: *Hanns Weuer A° 46.* — *Georgi9 Balthafar Atenstedt Anno 1677.* — *Ericus Benzelius.* — Vgl. Scheller, Bücherkunde, S. 138 No. 553.

3) Dasselbe Buch, Lübeck, Steffan Arndes 1492. Groß-Folio. Hain No. 9991. Vgl. Scheller S. 98 No. 447. Deecke, Nachrichten, S. 16 No. 28 etc. — Frühere Besitzer: *Liber Georgij Gylten ex donatione Hieronimi Lüneborg 1547. Lübecae.* Nach Linköping kam es *ex donat. Olavi Lindblom 1792.*

4) Derselbe Sammelband medicinischer Tractate (Lübeck, Barthol. Gothan, Stück 1—3 von 1484, in 4°), den ich oben S. 120 aus der Kgl. Bibl. zu Stockholm angezeigt habe. Ich gebe hier eine etwas genauere Beschreibung des Bandes:

1) Nach 8 unbez. Bll. mit einem Register und einem weiteren unnumerierten Blatte Fol. I[a]: *Hyr heuet fyk an en bock der arftedien van | allen krankheyden vñ ghebreken des mynfchē.* Schluß Bl. lxxx[b]: *Hyr endighet fick dat bock | der arftedye. ghemaket van | deme meyftere Ortolfo. ghe|nomē vth groter meyftere bo|ke der arftedye.*

2) Bl. lxxxi[a]: *Hyr leret de fulue meyfter | Ortolf. wo fick en mynfche | regerē fchal in den .xii. maen|then des iares. dat he fyn le=|uent in funtheyt beholde.* Schluß Bl. xCviij[a]: *Laus deo.*

3) Bl. xCviii[b]: *Ik meyfter rafis almāfor ro|pe an de hulpe des hēmelfchen | vaders. en befitter des hoghē | hēmels. de dar ys en gheuer | aller wyfzheyt. Dat he vns | vorlene de fynne to makēde | en klene bok der arftedye. to | fynes volkes nutticheyt. dar | tho vorlene he vns fyne gna|de Amen.* Bl. Cxiiii—Cxvii fehlen. Schluß Bl. Cxxxxvi[a]: *Hyr endighet fik dat bok vā der nature d' krude.*

Mille quadringentis fimul octuaginta retentis
In quarto crifti pro laude dei decus ifti
Hoc opus arte mei impreffum Bartholomei
Gothan / degentis et in vrbe lubeck refidentis.

Rückseite des Blattes und ein folgendes, nicht mehr sign. Blatt leer. Alle folgenden Bll. unbezeichnet.

4) Bl. (148)[b]: *Hyr na in deffeme boke wil ick Bartholome9 | de Beneuento doctor in der arftedie leren mit hul|pe des alweldighen godes, etlike kraft vn̄ doghede | der branden watere* etc. Am Schlusse die Subscriptio: *Alterius q̄uis furaciter excubat oua.*

Perdix / proficiat fraude dolofa nichil
Uiuat inops proprijs aliena petēs. opus illud.
Parucrat Ghotan Bartholomee tibi.

5) Das letzte Stück des Bandes schließt: *Hyr heft enen ende dat klene bock van der pefti|lencien, ghemaket van deme vorluchteden manne | vnde doctor gheheten Ualaftus. van tarenta. des | koninghes van Frankrike en arfte. vnde was eyn | vornamen arfte der arften.* Es folgt noch ein lat. Gebet an den hl. Sebastian gegen die Pestilenz, dann: *Bartholomeus Ghotan | impreffit in Lubeck.*

Christiania, Universitätsbibliothek.

Mscr. No. 136 in 4⁰. Pap. 17. Jh. In mod. Pappbde. Von éiner festen Hand des beg. 17. Jh. Titelblatt: *Chronicon Oldenburgense* in großen Lettern; darunter der Name des Schreibers *Johannis Coch. Oldenburgenf.* Der Anfang der Chronik fehlt, das Erhaltene beginnt: *findt Vann Konichlickenn Stammenn Vth | Vtht gefpratenn alfe jck gedencke klarlichenn tho fchriuenn. — Dat ander Capittel van Hinnirichenn Hartogenn tho Saffenn* etc. Es ist Joh. v. Harens nd. Bearbeitung der Chronik Schiphowers (vgl. Bericht I, S. 89 f.), in 16 Capiteln. Am Schlusse von Cap. XV (Anno 1526) nennt sich als Besitzer *Johan Kock mein eigen Krönicka. Oldenburgenfis.* Auf der folgenden Seite beginnt das 16. Cap., von derselben Hand bis 1611 fortgeführt. Schluß: *Vnde de Knecht is tho Varell erlicher vnde Chriftlicker wifse tho erde Beftediget wordenn.*

Mscr. No. 755 in 4⁰: Aus einem Buchdeckel gelöstes Blatt einer Pghs. in Folio eines nd. Sachsenspiegels von etwa 1400. 2sp., rubr., rote Ueberschriften. Die Außenseite des Blattes zum größeren Teile unleserlich. Das Fragment ist untersucht von Prof. Unger-Christiania.

Kiel, Universitätsbibliothek.

Die Hss. dieser Bibliothek zerfallen in 3 grosse Abteilungen, die nach einander einzeln von H. Ratjen katalogisiert worden sind. Die erste Gruppe bilden die Hss. der alten Bibliothek des holsteinischen Klosters Bordesholm, die, soweit sie nicht in die Gottorper Bibliothek und damit später in die Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen gelangt sind, im Jahre 1665 als Grundstock der neugegründeten Kieler Bibliothek benutzt wurden. Diese Gruppe enthält die wertvollsten Hss. der Kieler Universitätsbibliothek für mnd. Litteratur und Sprache. Die Bordesholmer Hss. in Kiel sind von H. Ratjen in 2 Kieler Programmen beschrieben worden, vgl. Schriften der Univ. Kiel, Bd. 9 (1862) No. VI 2, S. 38—60 und Bd. 10 (1863) No. VI 2, S. 65—117. Für die Geschichte der einzelnen Hss. ist auf Steffenhagen und Wetzel, Die Klosterbibliothek zu Bordesholm und die Gottorfer Bibliothek, Kiel 1884, zu verweisen. — Eine 2. Abteilung bilden die Hss. unter der Signatur *K. B.*, die alle übrigen Hss. der Kieler Bibliothek umfassen, soweit sie sich nicht auf die Geschichte Schleswig-Holsteins beziehen. Die Gruppe *K. B.* ist von Ratjen in einem Programm von Kiel (Schriften der Univ. Kiel, Bd. 20 (1873) No. VI 2, S. 1—65) katalogisiert worden. — Die umfangreichste Abteilung der Hss. der Universitätbibliothek endlich sind die Hss., welche die Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein betreffen. Unter ihnen finden sich zahlreiche nd. historische Hss., für die ich aber hier fast durchweg mich begnügen kann, auf den dreibändigen Katalog Ratjens (Kiel 1847—1866) zu verweisen, wie ich denn überhaupt nur diejenigen Hss. der Kieler Bibl. hier aufführe, bei denen ich Ratjens Beschreibung ergänzen kann. Für die Hss. der Abteilungen *K. B.* und *S. H.* habe ich, mit der gütigen Erlaubnis des Herrn Geheimen Reg.-Rats Dr. Steffenhagen, Directors der Universitätsbibliothek, die von ihm selbst in das Bibliotheks-Exemplar der Ratjenschen Kataloge eingetragene Beschreibung der Neuerwerbungen dieser Abteilungen benutzen dürfen.

A. Bordesholmer Manuscripte.

Cod. ms. Bord. No. 16 (Ratjen S. 47; Steff. S. 49 No. CCLXVI): Die auf Bl. 1[a] der Hs. gegebene nd., lat. und czechische Fassung des Osterliedes „Christ ist erstanden“ ist noch einmal abgedruckt und besprochen von G. Kühl, Nd. Jb. 24 (1898) S. 3 f. Zu den von Kühl angezogenen weiteren nd. Hss. des Liedes werden wohl noch mehrere von den lat. Osterbrevieren mit Resten nd. Lieder hinzukommen, zu

denen auch die von Kühl angeführte Kopenhagener und Hildesheimer Hs. gehört, vgl. Bericht I, S. 196 und oben S. 34 u. 38.

No. 53 (Ratjen S. 78—81; Steff. S. 55 No. CCLXXXIX): Die Hs. der nd. Bordesholmer Marienklage ist seit Ratjen öfter benutzt worden. Die Marienklage ist abgedruckt von K. Müllenhoff, Zs. f. d. Alt. 13 (1867) S. 288—319. Eine neue Ausgabe der Dichtung und den ersten Abdruck des musikalischen Teils der Hs. hat G. Kühl, Nd. Jahrbuch Bd. 24 (1898) S. 1—75 soeben veröffentlicht; S. 6 f. giebt er eine Beschreibung der Hs. — Gegen Ende enthält die Hs. auf 31 besonders bez. Bll. lat.-nd. grammatische Tractate.

No. 57 (Ratjen S. 84—86; Steff. S. 61 No. CCCXVI): Bl. 85 —116 leer. — Das nd. Gebet des hl. Bernhard, Bl. 117[a] ff., schließt Bl. 127[a]: *ihesus cristus din enghebaren zone vnse here de bauē alle dink en benedict god ys to ewighen tyden amen. — Orate ꝓ scriptore Vnū Pr̅ nr̅.*

Sych dych an vnde nicht mych
Doe yk vnrecht hodes dich
lat syn eynē yderman wer he yst
So ne secht dy nymant wer du byst.

No. 62 (Ratjen S. 92 f., Steff. S. 37 No. CLXX): CCXLIIII + 30 Bll. Pp. in Fol. 15. Jh. 2spaltig, rubr., 35 Z. In altem Lederbande mit 2 Schließen.

Nd. Postille über die Evangelien der Sonn- und Festtage. Die Texte der Evangelien sind lateinisch, die ausführlichen Glossen (Sermone) nd. An einigen Stellen ist für den lat. Text freier Raum gelassen. Bl. XLVI u. CCII sind doppelt vorhanden, Bl. CXCIX übersprungen, Bl. XC ausgerissen. Bl. XCVII[aβ]—CXX[bα] ist vor dem Evangelium des Ostersonntages der vollständige Passionsbericht der 4 Evangelisten nacheinander, jeder erst lateinisch, dann nd., eingeschoben. Von hier an bis Bl. CLVIII[aβ] folgen nur die Anfänge der lat. Texte. — Bl. CCXXXIII[bα] schließen die Sonntagsevangelien mit dem Texte: *Cvm subleuasset oclos ihus* etc. und der Subscriptio:

Der ewangelia ouert yar
Aller sondaghe nym hijr war
Tho dude settet in grouer wijs
De dychter was groff vnde grijs
Dychter leser beyde thosamen
Dar aff yo werden salich AmeN.

Es folgen Spalte β die Evangelien der übrigen Festtage; die Glossen sind hier viel kürzer, zum Teil nur Uebersetzungen des lat. Textes. Schluß Bl. CCXLIII$^{b\beta}$: *do ſchemedē ſik alle ſyne wedd' ſatē ꝛ alle volk v͛wede ſik ī dē tekē de vā em ſchude.* Bl. CCXLIIII^{a} ist leer, auf der Rückseite des Bl.: *Cantica q̄dā ecclesie.* — Es folgen dann auf 28 Bll. die Register Ia) über die Citate aus den einzelnen Büchern der Bibel, den Kirchenvätern und anderen Autoren (Bl. 1^{a}—20^{b}), b) über die eingeschalteten Exempla (Bl. 21^{a}) und Miracula (Bl. 21^{b}—22^{a}), c) über die Stellen aus Augustin und Gregorius im Besonderen (Bl. 22^{a}—24^{b}, aber nur zum kleinsten Teile ausgefüllt); II) Bl. 25^{a}—28^{a}: Register über die Sonntagsevangelien, in 2 Spalten. *Et ſic eſt finis hꝰ r̄giſt'.* — Bl. 28$^{a\beta}$—30$^{a\beta}$: Gebete und Anweisungen für das Kirchengebet. Das kleine alphabetisch-sachliche Register auf dem unteren Rande der Bl. 25 ff. nimmt außerdem die ganze Seite Bl. 30^{b} ein, bis auf das Tintenrecept ganz am Schlusse der Hs. — Diese Hs. wird benutzt von Lübben, Mittheilungen aus nd. Hss. (Progr. Oldenburg 1874), S. 25. Quellenverz. zum Nd. Wtb., Bd. V, Sp. XVII^{a}. Jellingh. S. 437 § 11^{13}.

Zu den 4 Bordesholmer Vocabularien, No. 108—111 (Ratjen S. 108 ff.) habe ich nur wenig hinzuzufügen. Eine Kopenhagener Abschrift von No. 108, dem Vocabularius Lamberti Swarten, habe ich oben S. 62 besprochen. No. 111 (Ratjen S. 110, Steff. S. 47 No. CCLV) ist ihrem Hauptbestandteil nach (Bl. 41^{a}—258^{b}) ein lat.-lat. Vocabularius, nd. sind nur die Excerpte aus Schürens Theutonista auf Bl. 18^{a}—40^{b}, die aus dem Ndrh. ins Nd. übertragen sind. Auch die Tabula auf Bl. 3^{a} enthält ein paar nd. Glossen. — Bl. 245^{a} findet sich unter den von Ratjen *Notabilia* genannten vermischten Aufzeichnungen ein kleines, vom Schreiber wieder durchstrichenes nd. Minnelied mit der beliebten Benutzung der Farbenallegorie. Anf.: *Ich hās mych vnd' wūdē ieghē ene de is ſo hoch gemeyt* etc. 5 siebenz. Strophen.

Am Schlusse des Liedes hat der Schreiber die Anfänge etwa eines Dutzends weiterer nd. Lieder hinzugefügt.

No. 112 (Ratjen S. 110 f.; Steff. S. 46 No. CCXLVII): Die Hs. enthält, außer dem nd. Recept gegen Podagra Bl. 66^{b}, umfängliche lat.-nd. lexikalische Aufzeichnungen auf Bl. 238^{a}—324^{a}: a) Bl. 238^{a}—251^{a}: *Vā deponēcālia*, nach den 4 Conjugationen geordnet. b) Bl. 252$^{a\alpha}$—313$^{b\beta}$: Ein ausführlicher Verbarius, der aber stark durch Feuchtigkeit beschädigt ist, in 2 Spalten. c) Bl. 313$^{b\beta}$—324^{a}: *Incipit ꝓlogus de partibꝰ īdecliā^{b}ꝰ*, 2spaltig, vor allem die Adverbia, aber auch die Praepositionen etc. behandelnd. —

Nicht weiter besprochen habe ich die No. 46. 50. 114 u. 119 der Bordesholmer Manuscripte.

B. Hss. der Abt. K. B.

No. 66 (Ratjen S. 28 f.): Dieser Bericht über den Märtyrertod Adolfs von Clarenbach in einem stark hd. gefärbten Nd. des 17. Jh. ist aus der Dithmarsischen Historischen Geschichte des Neocorus abgeschrieben; vgl. Dahlmanns Ausgabe, Bd. II, S. 44—68. Derselbe Auszug aus Neocorus auch in der oben S. 94 besprochenen Kopenhagener Hs. von Hans Detlefs Dithm. Hist. Relation, NKS. f. 929[b]. Ueber die Geschichte Clarenbachs vgl. Cornelius, Gesch. des Münsterschen Aufruhrs, Teil II (Lpz. 1860) S. 72—78.

No. 69 (Ratjen S. 29): 266 Bll. (Ratjen hat vorne ein, hinten 2 leere Bll. nicht mitgezählt) Pg. in 12°. Ende 15. Jh. Aus einem Nonnenkloster, vgl. z. B. Bl. 216[a]. Einband von 1634, mit Benutzung eines älteren.

Ndrh. (nicht nds.) Gebetbuch, mit Miniaturenschmuck und einem Kalendar. Auf einem zwischen Bl. 1 und 2 eingeklebten Blatte hat Cramer, der frühere Besitzer, sich über den Titel des Gebetbuchs ausgelassen. Bl. 2[b]—15[b] das Kalendar (Bl. 3[b] lies *Februarius Die ſpurckel*). Bl. 16[b] die erste Miniatur (Annunciatio), die die Horae b. virginis einleitet. Auch die übrigen Miniaturen der Hs. (Bl. 74[b] Crucifixus; 89[b] David mit der Harfe; 112[b] Christus in Gethsemane; 149[b] Meßopfer; 242[b] St. Anna und Maria mit dem Christuskinde; 246[b] St. Katharina u. St. Barbara; 251[b] Maria Magdalena und eine andere Heilige) beginnen jedesmal einen neuen Abschnitt des Gebetbuches. Hervorzuheben sind Bl. 128[a]—134[a]: *Dit ſijnt xv pater n̄r ind Aue maria die ſal eyn gerne alle dage ſprechen vp dat lijden vns lieuen heren*; vgl. oben S. 37. — Bl. 190[a]—192[b]: *Dit ſijnt die ſeuen vreuden vnſer lieuer vrouwen der ſelichlichen gebruycht yn den ewigen leuen. Als ſy dē heiligen buſſchoff ſent Thomas van cantelberch ſeluer geoffenbairt hait yrme lieuen diener ind lieſhauer.* Prosa. — Bl. 216[a]—219[a]: Reimgebet an Maria, dessen Strophen mit den einzelnen Worten des lat. Ave Maria beginnen. Anf.: *A u e lieue zarte reyne. Du biſt maget alleyne* etc. 11 ungleich lange Strophen. Schluß: *Dat vnſe ſiele niet en mois ſcheyden. Du en wils ſy geleyden. Van deſeme leuen yn dat ewige leuen Amen.*

No. 211 (Ratjen S. 61 f.): Hamburger nd. Stadtbuch in schöner Schrift der 2. Hälfte des 16. Jh. Bis Bl. 243[a] von Hand 1 geschrieben, Bl. 243[b]—244[a] leer. Bl. 244[b]—245[a] von der Hand des Johan Kastens, der sich vorne als Besitzer der Hs. eingetragen hat;

der Bericht über den Einzug des Königs von Dänemark in Hamburg ist nd. und gleichzeitig. Er beginnt: *A° 1603 den 28. October wafs vp fimon iudz dach do wafs de Jntoch Konincklike Majeftaedt tho Dennemark neucnft de heren vhan holftein* etc. Schluß: *vth dem Millerē Dhore nha Vterfen Eim klofter.* Derselbe Bericht in ausführlicherer Fassung in Mscr. S. H. No. 184 (Ratjen I, 290), 6 Bll. in 4° vom Anfang des 17. Jh. —

Die Neuanschaffungen der Abt. *K. B.*, die noch nicht bei Ratjen verzeichnet sind, enthalten nichts Niederdeutsches.

C. Hss. der Abt. S. H.

No. 184 (Ratjen I, 290) habe ich eben erwähnt. — No. 206A (Ratjen III, 427) ist in Wirklichkeit als No. 206AA signiert, während die richtige No. 206A bei Ratjen II, 259 No. 206C genannt wird. Die Dithmarsische Chronik aus No. 206AA habe ich oben S. 96 besprochen. — Die in No. 216A (Ratjen II, 260) enthaltene Fassung der Eiderstedtischen Chronik ist von R. Hansen als Jon Ovens Eiderst. Chronik beschrieben in der Zs. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. Gesch. 25 (1895) S. 188—202, wie überhaupt Hansens Arbeiten über die Eiderstedtischen Chronisten vor Peter Sax a. a. O., S. 161—216 (vgl. Bd. 24 [1894] 4—7 u. 67—82) auch für die übrigen Hss. der Kieler Bibliothek zur Eiderstedtischen Geschichte heranzuziehen sind. Hier kann ich nur noch eine genauere Bestimmung des Fragmentes einer nd. Eiderstedtischen Chronik in Mscr. S. H. 221A (Ratjen III, 429 f.) geben. Dieses Fragment aus der Mitte des 17. Jh., das den 2. Bestandteil der Hs. ausmacht, besteht jetzt aus 9 Bll., das jetzige Bl. 1 ist erst nach Ratjens Beschreibung hinzugekommen. Es beginnt: *edder wi willen eme de Hudt vol fchlaen*, in einer Notiz von 1300, die nächste Notiz ist von 1304. Diese Stelle entspricht genau Bl. 4[a] der Hs. S. H. 221, Stück A. Zwischen Bl. 1 und 2 (= Ratj. Bl. 1) des Fragmentes fehlt laut Ausweis des Manuscripts No. 221 nur éin Blatt. Das Fragment endigt Bl. 8[b] im Jahre 1511: *de gantze Welt worde vorgahn* = No. 221, Stück A, Bl. 14[a]. —

Aus den hsl. Nachträgen zur Abt. S. H. habe ich anzuführen:

S. H. 325A (Acc. 1891/92. 375[1]): Pap. in Folio 18. Jh. Eine weitere Abschrift von Asmus Bremers Chronicon tragicum-curiosum Kiloniense. Vgl. oben S. 89 u. 107; dazu S. H. 325 u. 325[1] (Ratjen II, 37 u. 351).

S. H. 332AA[1—4] (Acc. 1892/93. 1161[1—6]): Die von D. Detlefsen, Geschichte der Holsteinischen Elbmarschen, Bd. 1 (1891) S. 13—19

beschriebenen Hss. zur Geschichte der Holsteinischen Marschen, die früher auf dem Pastorate zu Hertzhorn aufbewahrt wurden. Sie sind jetzt mit S. H. 332A (Ratjen III, 446 f.), dem Denkelbuche Daniel Lübbekes (vgl. Detlefsen a. a. O., S. 13—15), vereinigt.

S. H. 458 C (Acc. 1881/82. 543): Pp. in 4°. 17. Jh. Plattdeutsche Uebersetzung des Jütischen Lov; hd. Uebersetzung desselben von Erich Krabbe, etc.

Das **Stadtarchiv zu Kiel** enthält keine litterarischen nd. Hss. im engeren Sinne, doch ist aufmerksam zu machen auf das Originalmanuscript des Chronicon tragicum-curiosum Kiloniense des Kieler Bürgermeisters Asmus Bremer, wegen der darin enthaltenen 4 kleineren nd. Gedichte (vgl. vorige Seite); sowie auf die verschiedenen Stadtbücher und Denkelbücher der Stadt Kiel, die seit März 1892 aus dem Kgl. Staatsarchiv zu Schleswig in das Kieler Stadtarchiv zurückgekehrt sind.

Schleswig, Kgl. Staatsarchiv.

Sammlung der Manuscripte No. 2: 12 Bll. Pap. in Folio. 17. Jh. Aus dem Kgl. Geheim-Archiv, Acten der deutschen Kanzlei.

Bruchstück (= S. 21—44) einer Abschrift der Collectaneen Johan Russes zur Geschichte Dithmarschens. Das Original befindet sich in Kopenhagen, vgl. oben S. 95 f. Das Bruchstück beginnt S. 21: *wedder den König Carsten dat ſe möchten under öhm ſtaen* etc. Dann folgt S. 24—25 in abgesetzten Verszeilen das Lied auf die Ereignisse in Dithmarschen im Jahre 1500, das bei Liliencron II, No. 215 nach der unvollständigen Hamburger Abschrift, nach der Kopenhagener Originalhs. S. 21—22 dagegen von Weiland in den Jahrbüchern f. d. Landeskunde der Herzogth. Schlesw.Holst. u. Lauenbg., Bd. IX, Kiel 1867, S. 107—109 abgedruckt worden ist. — Unmittelbar daran schließt sich S. 25—33 die kleine Reimchronik auf dieselben Ereignisse, = S. 23—38 der Originalhs. Die Schleswiger Abschrift ist bei dem letzten Abdrucke des Gedichtes von Prien, Nd. Jb. 10 (1884) 89 ff. mitbenutzt, vgl. S. 92. — S. 33—36 (= S. 38—41 des Originals) enthalten das Lied Liliencron II, No. 216, aber wiederum in der vollständigeren Fassung des Originals, vgl. Weiland a. a. O., S. 110 f. — S. 36—44 endlich geben den größten Teil des Gedichtes Liliencron II, No. 213 (= Orig. S. 43—62). Ein paar Ergänzungen,

z. B. der Anfang, sind am Rande hinzugefügt. Die Abschrift bricht ab mit Str. 77, 3 bei Liliencron: *De de nu ſint* ||.

No. 3: Pap. in Folio. 17. Jh. Aus dem Archiv der Steinburger Amtsstube. Glosse zum Jütischen Lovbuch, hd., nur die Lemmata noch nd. Maculiert und defect.

No. 47: Pap. in gr. 4⁰. 18. Jh. Pappband. — Nur wenige Bll. im Anfange dieser dicken, das Amt Tondern betr. Sammelhs. kommen für uns in Betracht:

1) Bl. 4ᵃ—14ᵇ: *Etzliche geſchrevene Dinge ſo van Oldings her geſchehen ſind, von grothe Water-Flöhde unde andere Denckwürdigheiten mehr, beht itzo. Nach Niſs Mangenſen Rieſum ſein Auffatz.* Dasselbe Stück in Kiel, Mscr. S. H. 204C, Stück 2 (Ratjen III, 427).

2) Bl. 15ᵇ—20ᵇ: Hd. Hs. der Silter Chronik Hans Kielholts; vgl. Kiel, Mscr. S. H. 198A (Ratjen III, 423—426) und den Abdruck von Falck hinter Heimreichs Nordfresischer Chronik, Bd. 2, 343—348, vgl. Vorrede zu Bd. I, S. XXI f.

No. 67: 17 Bll. Pap. in Fol. 16. Jh., Mitte. Die Bll. sind alle oben stark beschädigt, besonders Bll. 16 u. 17, und deshalb sämtlich auf Reispapier gezogen.

1) Bl. 1ᵃ—12ᵇ: Copien von Urkunden, Hamburg und Holstein betr., 1293—1431.

2) Bl. 13ᵃ—17ᵃ (von derselben Hand): Eine noch nicht bekannte Hs. der kleineren Holsteinischen Reimchronik, mit einer kurzen prosaischen Einleitung Bl. 13ᵃ⁻ᵇ. Diese beginnt: *Do men ſchreff na der borth Chriſtj achtehundert vnd teyne alze die Saſſen den Chriſtꝭ louē empfangꝭ hadden wart gebu(wet) die Stadt Hamburg* etc. Schluß Bl. 13ᵇ Mitte: *Do men ſch(reff) duſent hundert vnd xxviij do ſtarff G(reu)e alcff vnd ſyn ſone Adolphus nam widder an die graueſſchup tho Holſten vnd Stormarē vnd wart nha geſchlagꝭ by Dymyn Dar na wart Greue adolphus die drudde ſyn zone dar wyll wy nu vordan von ſchryuen etc.* Nach 2 leeren Zeilen beginnt dann die Reimchronik in abgesetzten Verszeilen:

Dic Konīgh von Dietmarſchen (!) *kanutus genometh*
Hic hadden ſick vaken des verrometh,
Hamburg vnd Stade wolde hie vordaruen
Sick to ſyner Handt vorwaruen etc.

Schluß Bl. 17ᵃ: *Mit guden wercken hefft he dat vordenet wunderlick*
Dar hie mit gade wanet ewelick
Vppe dat wy to dʼ Ewigꝭ zalicheit mogꝭ komen
Szo ſpreket ein Juwelick mit Jnnicheit Amen.

Vgl. Weilands Ausgabe der Reimchronik, in den Deutschen Chro-

niken II, 628—631, vgl. S. 614. Uebrigens enthält auch Göttingen, U.-B., Mscr. Jurid. 796 (W. Meyer I, 515) auf S. 675—691 eine Weiland noch unbekannt gebliebene Hs. der kürzeren Holst. Reimchronik.

No. 151: 12 Bll. Pap. in Fol. Mitte 16. Jh. Neu eingeheftet. Aus dem Lauenburger Regierungsarchiv (D. I. 1).

Fragment einer nd. Lübeckischen Chronik 1315—1349. Anf.: *Saßen Wirſlauwe de vorſten van Ruien, Gerth vnnd Johann de Greuen von Holſten* etc. Schluß Bl. 11ᵇ: *leeth he ſe bannen auer alle de hilligen karcken.* Bl. 12 leer. — Herausgegeben als „Auszug aus der Stadeschronik, Fragm. von 1315—1349“ von K. Koppmann, Lübeckische Chroniken, Bd. 2 (= Dtsche Städte-Chr., Bd. 26, 1899) S. 279—284 als No. VIII. Ueber die Hs. vgl. S. 279 f.

No. 159: Convolut in Folio, aus dem Gottorper Hofgerichtsarchiv.

1) 35 Bll. Pap. in 4⁰. Anf. 17. Jh. Durch Feuchtigkeit stark beschädigt. a) Bl. 1ᵃ—22ᵇ: Fragment eines nd. Arzneibuches. Rote Ueberschriften. Bl. 1ᵃ beg.: *Nicht allein des Magen ſonder ock alle geleder Vnde gebreſten des gantzen liues, darumme dat it beholt einen Natürlicken Stulgang, wenn it temelicken gebruket wert.* Bl. 2ᵇ: *Dat Water Macke alſo.* Bl. 4ᵇ: *Ein ander Aqua vitæ Von groter Krafft.* Bl. 17ᵇ: *Ein olie to der Memorien.* Bl. 22ᵇ bricht das Fragment ab: *Ein ſäcklin tom magen Vnde moder. R₉ Druſe, balſen. Manip. ij. Absinteū, Saluie, Polei, Mellicie.*

b) Bl. 23ᵃ—35ᵇ: Fragment aus einem nd. alchymistischen Tractat, von derselben Hand, wie a. Es beginnt: *men, Vndt dit is de ſacke, dar ſe vmme gefunden iß.* — Nach einem Absatze rot weiter: *In diſſem anderen Capittel will ick Verkleren de Natürlicken anbeginne der mineralien edder metallen Alſo is int erſte tomercken, dat de Mynerelicken dinge Jn den mineren, dat ſindt argentū viuū, Vnde sulphur vivū, van deſſen werden alle metalle edder mineræ getelet* etc. Bl. 30ᵇ eine zum Texte gehörige Federzeichnung. Bl. 33ᵇ große rote Ueberschrift: *In diſſen Vorgeſchreven reden hebbe ik gelehrt de Meiſterſchop thomackende des hogen Elixir to dem witten Vndt tho dem roden Nun to dem leſten behört ſick to ſeggende Van der wiſe de(s) upwerpendes de dar iß eine Vollenbringinge des werckes, Vndt eine frowde der lange begert Vnde Verbeidet is.* Schluß Bl. 35ᵇ: *edder van einem ogenblicke. Da van ſy Gott gelauet in ſinem wunderwercke to ewigen tyden Amen.* Darunter eine 2. Federzeichnung derselben Art, wie die erste.

2) 12 Bll. Pap. in 4⁰. Anf. 18. Jh. Bl. 1ᵃ—7ᵃ bilden den

Schluß eines hd. alchymistischen Tractats, des Benedictus Thesaurus Mundi des Johan von Padua. Subscriptio: *Diefes Obgefchriebenen Procefs habe aus dem wahren original gefchrieben, und mir aufs großen Ehren verehret worden, welches original über hundert Jahre alt ist, und gefchrieben. — Johan Petter Polan*ꝫ *Chyru'g*ꝫ. Bl. 7ᵇ—10ᵇ: Tabellen und einzelne alchymistische Notizen. Bl. 11—12 leer. — 3) 16 Bll. Pap. in gr. 4⁰. Anf. 18. Jh.: Hd. Lehrbuch der Chiromantie. —

Im Kgl. Staatsarchive zu Schleswig befinden sich endlich noch 2 Manuscripte mit nd. Stücken, die im Jahre 1881 mit den Lauenburgischen Acten des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover nach Schleswig überwiesen worden sind. Einmal das Registrum der Herzöge von Sachsen-Lauenburg (1436—1514), aus dem Sudendorf im Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge von Braunschweig u. Lüneburg, Bd. 9 (1877) 126 und Koppmann im Nd. Jb. 3 (1877) 67—69 das nd. Trinklied vom Rummeldeus mitgeteilt haben. Sodann die Hs. von Karsten Smedings aus Lüneburg Segellatio Indica 1548, die ich bereits Bericht I, S. 235 angeführt habe. Sie bildet, wie mir Herr Archivrat Dr. Hille in Schleswig jetzt freundlichst mitteilt, die Beilage einer Lauenburgischen Urkunde vom 25. Mai 1592; danach ist also meine Anmerkung Bericht I, S. 235 zu streichen.

Meldorf, Museum Dithmarsischer Altertümer.

Unter der noch nicht völlig geordneten Hss.-Sammlung des Museums finden sich mehrere nd. Hss. zur Geschichte Dithmarschens und der angrenzenden Gebiete.

1) Die Originalhs. der Dithmarsischen Chronik Karsten Schröders, einem Exemplare der Holstenchronica Johann Petersens (Frankfurt a. M. 1557) angebunden. 30 Bll. Pap. in Folio. Sie ist herausgegeben und besprochen von W. H. Kolster, Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch., Bd. 8 (1878) 177—274.

2) 46 Bll. Pap. in 4⁰: Reinboths Abschrift eines Teils der Collectaneen Johan Russes zur Geschichte Dithmarschens; vgl. oben S. 96.

3) Pap. in 4⁰. Etwa 1700. Ohne Einband. Geschenk des Eingesessenen Haltorf in Delstedt, Mai 1877. Enthält a) Dithmarsisches Landrecht, nd. — b) Nd. Eiderstedtische Chronik von 1103—1652 auf 14 Bll. — c) Iven Knudsens *Korte Vortekinge* etc. mit der Widmung an Sievert Rantzau, auf 22 beschr. Bll. Vgl. zu b) und c) oben S. 85 u. 88.

Flensburg, Bibliothek des Kgl. Gymnasiums.

Die Bibliothek besitzt nur eine einzige, dafür aber um so wertvollere nd. Hs., die dicke Sammelhandschrift des Flensburger Minoriten Ludolf Naaman. Sie entstammt zwar erst der Mitte des 16. Jh., steht aber durch die in ihr alleinherrschende Tendenz — Naaman war ein eifriger Bekämpfer der reformatorischen Bewegung in seiner Vaterstadt — der vorreformatorischen Zeit näher und verdient, ihres reichen Inhaltes wegen, eine größere Beachtung, als sie trotz v. Seelens guter Beschreibung bisher gefunden hat.

Die Hs. hat sich nach den Angaben der älteren Gewährsmänner (Joh. Moller, v. Seelen) früher in der Bibliotheca Nicolaitana, also der Nicolaikirchenbibliothek, zu Flensburg befunden, die noch heute große Bestände aus Ludolf Naamans Bibliothek aufweist (vgl. Flebbe, Progr. Flensburg 1885, S. 13 Anm.). Unsere Kenntnis von Naamans Leben und Wirksamkeit stammt zumeist aus den Werken des großen Polyhistors Johannes Moller, der ihm zuerst in seiner Isagoge in historiam Chersonesi Cimbr. 1699, P. II, S. 98 (vgl. P. III, S. 275—281. 338. 339), dann vor allem in der Cimbria litterata, Havniae 1744, Tom. I, S. 454—456 ein Denkmal gesetzt hat. Moller zählt dort auch die Schriften Naamans nach unserer und einer zweiten, ganz lateinischen, Hs. summarisch, aber vollzählig auf. Schon vor dem Erscheinen der postumen Cimbria litterata hatte Joh. Henr. von Seelen in seinen Selecta literaria, Ed. 2, Lubecae 1726, S. 519—543 eine ausführliche, für die damalige Zeit recht gute Beschreibung unserer Hs. geliefert. Danach führt Jellinghaus § 15[38] die Hs. ganz kurz an. Einzelne kärgliche Proben aus unserer Hs., besonders aus ihren poetischen Stücken, hat Jensen in Biernatzkis Schlesw.-Holst. Volksbuch, 4. Jgg. (1847) S. 78—80 gegeben; vgl. unten unter 16) 20k) 21). Ich verweise schließlich noch auf Carstens in der ADB. 23, 187 f. (mit der dort angeführten Litteratur), Sillem in der Monatsschrift f. d. evang.-luth. Kirche im Hamburg. Staate, Bd. 5, S. 342—344 und besonders auf K. Flebbe, Ludolf Naaman, der Gründer des Flensburger Gymnasiums (Progr. des Kgl. Gymn. u. Realgymn. zu Flensburg 1885, S. 1—28).

Eine nochmalige, exactere, Beschreibung der Hs. stellt sich, trotz v. Seelens weitläufiger, aber ungleichmäßiger Dissertatio, als nötig heraus; es mag jedoch erlaubt sein, an einzelnen Stellen einfach auf v. Seelen zu verweisen.

I + 526 Bll. Pap. in 4^0 (25×15 cm). Die 4 Teile des Bandes

sind von Naaman selbst einzeln durchfoliiert (A = I—CCxvij; B = I—Clxxxiiij, doppelt gezählt sind Bl. lxxx. Cv. Cxvj. Cxxiij und Cxxiiij; C = I—lxxxvij, Bl. 1—lix sind übersprungen; D = I —xxxix; am Schlusse des Bandes 5 unbezeichnete Bll.). Umfangreichere Stücke des Sammelbandes sind außerdem durch Bezeichnung der Lagen in sich durchfoliiert. Wie die zahlreichen Subscriptionen der Hs. angeben, ist Teil II von 1542 das früheste Stück der Hs.; es folgen Teil III von 1545—1546, Teil IV von 1546 und endlich Teil I von 1547. Im Jahre 1563 hat Naaman dem ganzen Bande ein kurzes Register vorgesetzt und ihn damit abgeschlossen. Die Hs. ist im originalen gepreßten Lederbande, der Rücken erneuert, von 2 Messingschließen eine erhalten.

Das Register auf den beiden Vorsetzblättern der Hs. beginnt Bl. I[b]: *Dit boek hört to d' biblioteke namē Jāſſ[s] vñ dar is ȳne tom erſtē de nafolgīge chrj.* | *188. fol'. 7 Dinge de vns hinderē in ēn gudt Leuēt to kamē* etc. Schluß Bl. II[a]: *Jn fine Etlike kůnſte ofte arſtedie.* Neben einer Hausmarke steht darunter die Subscriptio: *Ludolf9 naaman fili9 naaman Johānis et phalech vxor9 ei9 ſcripſit vtcūq; hec opuſcula, Orate (ob pium chrm̄) pro eis. 1563.*

1) Bl. 1[a] Titel des ersten Stückes: *DE nafolginge chriſty* | [daneben am Rande *eȳ gůldē bǒkelȳ*] *vppe dat nije gecorrigeert* | *edder vǒrbetert wt deme* | [*latijn* am Rande nachgetragen; die beiden ersten Worte der folgenden Zeile *latijn*, *beſůnderen* durchstrichen] *meer dann* [das zweite *n* später hinzugefügt] | *in* (. . .) *dehalff hůndert orden* [*den* später an *ǒr-* angehängt] | *d*(. . . .)*e* [die Lücken durch einen Tintenklecks verursacht; v. Seelen liest (aus Conjectur?) *dǒrdehalff* und *ǒrden wo de*] *ziffer tæl* [*ijff* aus *iff* verbessert] *toeme* [das erste *e* später durchstrichen] *dele nawyſet* / *nǒmeliken vāme ambegyn betto dat xxxvij capittel des drůddē bokes*, *wes vortan vǒrbetert, geue ick to erkēnen de latijn vǒrſtæn*, *vñ dær iegē de olde důdeſche prente geleſen hebbēnn.* Unten rechts in der Ecke steht die Jahreszahl *1546.* — Bl. 1[b] beginnt die *Vǒrrede. By allen vǒrnuftigē mȳſchen ſchal de kunſt bauen alle werdē wterkarē welker leret recht vñ tuchtigē to leuē na den willen God9* etc. — Bl. 2[a] Z. 7: *Dat erſte capittel vā der vǒrſmainge der ydelheit deſſer werlt. De my nafolget de wandert nicht in der důſterniſſe* etc. Bl. 42[a] beginnt Buch II, Bl. 63[b] Buch III, Bl. 154[a] Buch IV. Schluß des ganzen Werkes Bl. 186[a]: *Help Got dat wy hyr ſo ſyne werke mǒgē betrachten vñ* [*nach ſynen willē* durchstrichen] *leuen dat wy ewich myt em leuen. Amen. — Hyr heft dit boek, na velen hȳdē, eȳ ende chr9 ſynen hilgē geyſt, vns yo ſende vullēbracht am̄ frydage vor pingeſtē Des jares xv[c] dærna im̄ vij*

vn̄ xlᵗͻ. Biddet Got vo̊r den ſchriuer Dat he io mo̊ge [*leuē vn̄* über der Zeile hinzugefügt] *ſteruen in Godͻ yſſē. Spreket Amen.*

Ueber Naamans Anteil an der Herstellung des Textes giebt uns das Titelblatt Auskunft. Danach hat er einen alten nd. Druck der Imitatio nach dem lateinischen Originale des Werkes durchcorrigiert und seine Verbesserungen durch Ziffern am Rande an jeder einzelnen Stelle angegeben. Diese Ziffern hat er durchgezählt bis zum 37. Capitel des 3. Buches, die fünftletzte Zeile dieses Capitels (= Bl. 108ᵇ Z. 5) hat die Ziffer 249. Dann ist eine Aenderung in Naamans Verfahren eingetreten, über die er uns selbst in einer ausführlichen Randnotiz auf Bl. 108ᵇ, gleich unter der Ziffer 249, Rechenschaft ablegt. Diese Notiz lautet: *Alze ick dit 37. ca: vo̊rtolket hebbe, is my dit boek, vppet nije gedrůcket in miſſēſcher ſprake mit dē vorredē Georgij wicelij vn̄ philip vlhart, geſāt vā eynē gudē frūde, Des ick toem̄ dele in mynē vo̊rtolkȳge nageſolget hebbe vn̄ der oldē gebreck in deſſem druddē boke nicht vele mee' angeſeen etc.* Diesen hd. Druck der Imitatio bestimmt Naaman selbst näher in der Ueberschrift des 4. Buches Bl. 154ᵃ: *Folget dat iiij boek welker nicht is in dem̄ dœr wicelij vo̊rrede īne ſteyt am̄ xxxixᵗᵉ jare to leiptzig dorch nicolaū wolrab geprentt.* Damit ist dann der letzte Satz des Haupttitels von Bl. 1ᵃ zu vergleichen. Naaman hat also vom 38. Capitel des 3. Buches bis zum Schlusse des 3. Buches auch noch einen hd., nur wenige Jahre vorher erschienenen, Druck zur Revision des alten nd. Druckes herangezogen. Seine Verbesserungen des alten nd. Textes macht er von da an nicht mehr besonders kenntlich, auch im 4. Buche nicht, obwohl dieses, wie er selbst angiebt, der hd. Ausgabe fehlte. *de olde důdeſche prente* des Titelblattes bezeichnet also einen alten niederdeutschen Druck der Imitatio, nicht den hd. (*in miſſēſcher ſprake*) von 1539, der der Bearbeitung Naamans nur um 3 Jahre voranliegt. Es ist auch nicht glaublich, daß die Worte des Titelblattes *vppe dat nije gecorrigeert .... wt deme latijn* auf eine frühere, ganz selbstständige nd. Uebersetzung Naamans selbst deuten sollten. Ob Naaman einen der bekannten nd. Drucke der Imitatio benutzt hat, vermag ich nicht zu entscheiden. Es können wohl nur die beiden Ausgaben Magdeburg 1501. 4⁰ und (Rostock) 1507. 4⁰ in Betracht kommen, weil nur sie alle 4 Bücher des Werkes enthalten, wie Naamans Hs. Von diesen beiden Drucken ist der erstere auf der hiesigen Universitätsbibl. vorhanden, stimmt aber zu wenig mit Naamans Text überein. Die Ausgabe von 1507 habe ich nicht eingesehen. Die mir sonst bekannten nd. Hss. des Werkes enthalten alle nur Teile des Ganzen; vgl. Jellingh. § 14³, dazu Münster, Paulina,

Mscr. No. 720 (Ständer S. 51 No. 207); ndrh. in Utrecht, Univ.-Bibl., Mscr. Eccles. 438 (Tiele, Catalogus, S. 249 No. 1025); die Anzeige eines „alten nd. Codex der Imitatio Chr." in der Zeitschrift „Der Katholik", N. F., 18. Jgg. Dzbr. 1876 kenne ich nur aus der Anführung im Nd. Jb. 2 (1876) 161.

2) Ueber die kleineren Ascetica, die den Rest des 1. Teil der Naamannschen Sammlung (Bl. 186ª—217ᵇ) ausmachen, genügt es, auf v. Seelens Beschreibung a. a. O., S. 529—531 zu verweisen. Die Subscriptio des 1. Teils auf Bl. 217ᵇ lautet: *Geëndet am mādage voͤr der apoſtelen delinge des jares 1547.*

3) Bl. 218 ist zur Hälfte abgerissen und auf ein neues Blatt Papier aufgezogen. Auf der so beklebten Vorderseite standen lateinische Sprüche der Kirchenväter, die Rückseite enthält ein Register über die nächstfolgenden Teile der Hs. — Bl. 219ª: *Van ſuͤnde in kledinghe. Jdt ys to merkende dat mēnigerleijewys wert geſuͤndiget in den kledere To dem erſtē in auervloͤdicheit* etc. Schluß: Bl. 233ᵇ: *vppe dat he dy ynleyde yn den ewigen hēmel, Dat gūne vns alle de barmhartighe Goth amen.* — Bl. 234 leer.

4) Bl. 235ª: *Jegen der martineſchē lere*, darüber steht in Naamans späteren Schriftzügen *Gantz Jligenn geſchreuenn.*

Anf.: *Leſſet auer dith boͤckē myt andechticheit*
Alle de gēne de gy ſyn ofte mochtē werdē vorleyt
vth den rechtē wech der ſalicheit
vpp̄ dat yw de kroen des hēmels ſy bereyth

Alle gude chriſtē, de myth deſſer ketterije nicht beſmyttet vñ behanghen en ſynt, de ſcholen ſick vorvrouwen etc. Schluß Bl. 256ª: *Eyn moet weſen vā duͤſſen twen, ſegge jck yw by allēt dath goth geſchapenn heft* (256ᵇ) *Hyr mede ſy de gnade des heren myth Jw Datꝰ marien Gardenn zcꝰ.* — Angehängt ist eine ganz kurze Bemerkung über die Abendmahlslehre und ein längeres Gebet: *Eyn beth vor eynen guden vrede* (Bl. 256ᵇ—258ª; Bl. 258ᵇ leer), das am Schlusse gereimt ist. Schluß:

Vpp̄ dat wy recht yeghē de ſuͤnde ſtryden
So dorue wy hyr, vñ ok dar nicht lyden aⁿ.

5) Bl. 259ª—277ª: Zwei kleinere Schriften Gersons, a) Bl. 259ª—267ᵇ: *Eyn kleyn boeck gemaket van dem kentzeler vā parrhys Johāne Gerſon wo ſick eyn' ſchal regerē yn eynem guden leuende.* In den Ueberschriften der folgenden Seiten heißt es *Regimēt eynes gudꝰ leuēdes.* Anf.: *Wol ſyn vnſe gude werke nicht vordenſtlich, ſuͤnder aleyne dorch de gnade gades Jodoch* etc. Schluß: *Darvme ſchole wy nicht vorſlagē weſen, men aleyne doen vnſe beſte vñ beuelen*

gade alle vnſze werke Amen. — b) Bl. 268ᵃ—277ᵃ: *Dyt ys eyne gude lere, eyner enghen ſamwitticheit, vn̄ den klēmodighen herten to troſte, gemaket van dem̄ ketzeler to parrhys Joāne Gerſon.* Anf.: *De dar klēmodich ys vn̄ vakē banghe van harten, de ſchal ſyk bewaren bauen alle vor alto grotē vruchten* etc. Schluß: *dede leuet vn̄ regert myt dem̄ vader yn euicheit des hilgē geiſſtes to ewygē tyden Amen.*

6) Bl. 277ᵇ: Ein kurzer gereimter Spruch *Van leren ſteruen. Wol ſick ſteruēdes mit willē ouet* etc. 10 Z.

7) Bl. 278ᵃ—280ᵇ: *De Spegel der ßunder: Hyr ſcholde vor an gemaelth ſyn, eẏ bylde des doden, duen vpgeblaßen vn̄ vā den wormē dorch gegnageth Jtm̄ eẏ ander bylde der ßele, ynn̄ der helle van dē boßen geiſtē ſwerlikē gepynigeth mēnigher hande wys* ¶ *Volget de Rym.* Es folgt ein Gedicht von 106 abgesetzten Verszeilen, eine Klage der verdammten Seele. Anf.:

Eyn Spegel der ßunder byn ick genanth
Salich ys de my hyr bekanth
Merket alle, vrouwen vn̄ man
Vn̄ ßeeth myne greßelike ſtalteniſße an etc.

Schluß Bl. 280ᵃ: *Wente ick byn van gode ewichlikē vorlarenn̄*
O we, o we, o we, dath ick ye warth gebarenn̄.

Angehängt ist eine kurze prosaische Nachschrift Bl. 280ᵃ⁻ᵇ.

8) Bl. 281ᵃ⁻ᵇ: *Souen frage dem̄ kranckē offte ſte'uendē myſchē vor to lesen, p p. Nicolaum ſiẏker ex Gerſon, 2ᵉ pt, pncipalis, 3ᵃ pte opuſculi q intitulat' Opuſculum triptitum de pceptis decalogi, de cōfeſſiōe ꝛ de arte moriendi t'llatum.*

9) Bl. 282ᵃ—362ᵇ: *Euangelion* [übergeschrieben *Egenwillion*] *Martinj Luthers welker dar lange tydt vnder den banck gelegen ſampt ſyner kerken hiſtoria.* Bl. 282, das nur diesen Titel enthält, ist aus 2 Bll. zusammengeklebt; die Vorderseite des 2. Blattes war beschrieben, ist aber durchstrichen. Bl. 283ᵃ beginnt das Stück: *Vorrede. Do Jck yn Saſſen was, ginck etliker prediker klage vm vn̄d vm, wo de Nymaker D. Luthers boker nicht leſe, was aller begeer dat ick de ſuluige leſe, villichte der hopenīge, ick wurde der ſake anhengiger* etc. Bl. 284ᵇ schließt die Vorrede, Bl. 285ᵃ⁻ᵇ folgt der *Inholt der capittel deſſes bochlins*, vgl. v. Seelen a. a. O., S. 533; Bl. 285ᵇ beginnt Cap. 1: *DE prophet vn̄ Euāgeliſt Martin Luter leret, dat alles wat dar geſchuet, ydt ſy gudt edder bos, dat mote alzo vā noeth wegē geſchen.* Schluß des letzten (44.) Capitels Bl. 362ᵇ: *DE here kere ſyn angeſicht to em vn̄d allē Sectāten, dat ſe dorch Gotlike claerheit, ſick vn̄d ere donth erkēnen vn̄d ernſtlick bedenckē, to der leue der eynicheit, welke dar ys yn chriſto Jeſu vnſeme hern, Amen.*

— *Geendet am̄ mandage na dē hilgen dren kōningen des Jares xlij na .M.v^C. Byddet Goth vor den Schryuer.* Der Rest von Bl. 362^b und der größere Teil von Bl. 363^a ist von einer nur wenig späteren Hand mit viel blasserer Tinte mit einem Nachtrag zu dieser Schrift ausgefüllt, die Zeilen zeigen dieselbe Tendenz, wie die Schrift selbst. Wir haben in ihr eine Uebertragung der 1533 erschienenen hd. Schrift Georg Wicels „Evangelion Martini Luther's, welches da lange unter der Bank gelegen samt seiner Kirchen historia" (Leipzig 1533) vor uns, vgl. Joh. Moller, Cimbr. lit. I, 454; P. Tschackert in ADB. 43 (1898) 660. Wicels Berufung auf eine Gegenschrift des Justus Jonas hatten Moller, Isagoge P. II, S. 98 und v. Seelen a. a. O., S. 535 fälschlich auf eine gegen Naaman selbst gerichtete Schrift des Jonas bezogen.

10) Bl. 363^a—406^a: *V n d e r r i c h t v a m G e l o u e n v n d e w e r k e d e r c h r i ſ t e n̄n* (darunter, aber wieder durchstrichen, *Jtm̄ wat Recht ferdiginghe in S. paulo ſy*). Anf. Bl. 364^a: *Allen ſramē chriſten des oldē warē Gelouens ſy heyl in Jeſu vnſeme Selichmakere gewünſchet. Wyle de warheit dorch homodige vormetēheit etlyker myt ſo groten ſchaden der gantzē chriſtēheit in deſſen weynigē yarē vā tolatīge Godes v̄me vnſer v̄bootferdicheit willē alzo to ruͤttelt, to ſchuͤddet vn̄ ſaſt gekrēket is* etc. Bl. 363^b enthält eine Anweisung für das Aufschlagen der im Folgenden citierten Bibelsprüche. Schluß Bl. 406^a: *Dat auerlingh kūpt noch wol hyr na, laat vn̄* (l. *vns*) *Jeſum bydden, dat he dyt voͤrige in vnſē hertē plāte Amen. — Geëndet des mādagꝭ na d' Boortt marien āme Jare .M.v^C.xlij. Byddet Got voͤr den Schryuer.* Bl. 406^b leer. — Auch diese Schrift ist, wie der Titel erkennen läßt, die Uebersetzung einer Schrift Georg Wicels, vgl. ADB. 43, 660; es ist die Schrift: „Ein unüberwindlicher gründlicher Bericht, was die Rechtfertigung in Paulo sei, zu Nutz und Trost der gemeinen Kirchen" (Leipz. 1533); neu bearbeitet unter dem Titel: „Die Summa des, So itzt überall disputirt wird, von der Gerechtfertigung in S. Paulo, oder vom Glauben und Werken der Christen" (Leipz. 1537).

11) Bl. 407^a—432^a: *f f l e n ſ b o r g e r S t a d t r e c h t t*, nd. Subscriptio: *Geëndiget am̄ anderē dage S. katherine ā^o 1545. Dorch L. N.* +X̄.

Ick hebbe Gudt dat en is nicht myn
Ach here Godt wemes mach dat ſyn
Dœr ſteyt nicht meer in myn gebot
Wē Jck voͤrtere vn̄d geue dorch Got.

Bl. 432^b enthält nur folgende Münznotiz: *Torchortich is xij ß, orepēning is ij ß, ortichpēnīg is ij wit, olde ortichpēnīg is x ₰.*

12) Bl. 433ᵃ—451ᵇ: *Eyn wttoch dar de dene redet mit d' ewigē wyſheit.* Anf.: *Here du hefft my vakē geſecht vā dynem ewigē leuende, welker is dēne de beſte vn̄d negeſte wech to dy to kamēde. De Ewy: wyſheit Des weges ſchal dy vordretē* etc. Schluß Bl. 444ᵃ: *dat ick duldichlykē kōne lyden myt gantzer vullēkamē oetmodicheit vn̄ dat ick nūme van dy ſcheyde. Amen.* — Bl. 444ᵃ—451ᵇ: *Wt dem̄ boke, horalogiū eterne Sapiētię vp latyn, genœnt, wt der ſoſtē materien des erſten bokes.* Anf.: *De Dener. Here eẏ dinck is in mynem herten, dörſte ick dat to dy ſprekē, here nu törne nicht vn̄ höre idt düldichlyk* etc. Bl. 445ᵃ: *Wt deme læſten der achtē materie. De Dener. Here Jck ſee nu wol dat lydent nicht kümpt vā hardicheit* etc. Schluß Bl. 451ᵇ: *des helpe vns de ſo bitterlykē vor vns hefft geledenn̄ Jeſus chriſtus. Amen.* — *Geëndet am̄ Sönauēde vör wynachten des Jares 1545 Biddet Got vör dē Schriuer.* Die Quelle dieser Excerpte ist wohl überall Susos Horologium eterne sapientie; doch scheint dem ersten Auszuge, Bl. 433ᵃ—444ᵃ, nicht Susos Werk selbst, sondern bereits ein Auszug daraus zu Grunde zu liegen. Zu Bl. 444ᵇ Z. 6 ff. vgl. Bl. E 6ᵇ Z. 1 ff. [Buch I Cap. 9] des alten, auf der Göttinger Bibl. vorhandenen, lat. Druckes des Horologium, zu Bl. 447ᵃ Z. 8 ff. der Hs. Bl. G 3ᵇ Z. 3 v. u., zu Bl. 448ᵃ Z. 6 ff. Bl. G 4ᵃ Z. 13 v. u. [beides aus Buch I, Cap. 13]. Doch ist dabei immer sehr stark gekürzt.

13) Bl. 452ᵃ—456ᵇ (in Naamans Foliierung Bl. xlvj—lx!): *Vnderwyſynge wo idt nicht vā nöden is den leijen, dat hochwerdige Sacramēt des altares vnder beyder ſtæalt* (!) *to entfāgenn̄.* Subscriptio: *Wt egenem gudtdünkent vnde falſckem vorſtande kümpt wandel vn̄ erdoem im lande.* — *Geëndet am̄ midwekē vör wynachten des Jares 1545.*

14) Bl. 457ᵃ—468ᵃ: *Ortſprunck des clœſterlykē leuendes wt hilger Schrifft bowert.* Anf.: *Wy leſen in deme boke der telynge Abrahę geſecht vam heren. Ga wt dynem lāde vn̄ vā dynem geſlechte* etc. Schluß: *dat wy oek em vn̄ ſynem woerde nicht wedder ſtreuenn̄ ſünder wüllen brẏgen nach alle vnſem vör moge Amen.* — *Geëndet am̄ dage d' hilgē dryer köninge des Jares 1546 Biddet Got vor den Schryuer.*

15) Bl. 468ᵇ—474ᵇ: Verschiedene Sendbriefe des Clemens, Hieronymus und Anacletus, vgl. v. Seelen a. a. O., S. 540, der den Brief des Clemens irrtümlich in 2 Briefe zerlegt. Der Auszug aus der Epistel des Hieronymus hat Bl. 472ᵇ die Subscriptio: *Geëndet am̄ mœndage na der hilgen driier kōningē dach des Jares 1546 na chriſtj geboertt. Biddet Got vor den Schriuer.*

Jnnich to Gode dat ſy dyn ærtt
Dēne dy Got ßo wol bewærth
Arbeyde trůwelykē in deſſer ko'tē tydt
So maket dy Got der ſorge wol quytt.

Eyn ander. *Achterrede nicht en ſtede*
Wes aller lůde beſte
Ach we ſo dede, he nicht en trede
Van der eren veſte.

16) Bl. 474^b: Nd. Schmählied gegen Luther: *Ach Got vā hēmel ſe dæran* etc. Zwei 7z. Strophen und die erste Zeile einer 3. Str., Verszeilen abgesetzt. v. Seelen a. a. O., S. 541 druckt die erste Strophe ab, danach bei Goedeke[2] II, 295 No. 107. Str. 1 und 2 abgedruckt bei Jensen a. a. O., S. 78.

17) Bl. 475^a—476^b: Ein geistliches Lied: *O Jeſu chriſt, ſint du nu biſt, van marien gebarē* etc. 6 18z. Str., als 12z. Str. geschrieben. Schluß: *help my dær hen, dat ick mit en dy moͤge lauen amen. — Dit voͤrſc⁊ machſtu oek ſyngē im tœn maria zartt etc. noͤme liken O Jeſu chriſt.*

18) Bl. 476^b—477^b: Kurzes geistliches Lehrgedicht, in 16 vierz. Str. Verszeilen abgesetzt.

Anf.: *Des morgens wen du vro vpſteiſt*
ſo dācke ĭnichlikē Gode dem̄ heren
Vnde bidde em dat he dy ſpare
den dach in dogeden vn̄ eren etc.

Schluß: *Den Doot, dat leſte ordel*
de ewige froude, vn̄ bitter' helle.

19) Bl. 478^a—482^a: Zwei kurze Stücke über den Wert der guten Werke, vgl. v. Seelen a. a. O., S. 541, wo *fol. 184* in *86* zu bessern ist.

20) Bl. 483^a—521^a, der 4. Teil der Naamanschen Schriften, ist von vorn bis hinten in Versen abgefaßt. Er bildet kein zusammenhängendes Ganze, sondern zerfällt in mehrere geistliche Lehrgedichte, die sämtlich antireformatorische Tendenz zeigen, zuweilen geradezu zu Invectiven gegen die neue Lehre werden. Ihr dichterischer Gehalt ist gering, als Verfasser ist wohl für alle Naaman selbst anzunehmen.

a) Bl. 483^a—493^b: *Eyn chriſtlick vnderwyſinge vam louen, hoͤpen, leue, vn̄ āderen ſtůckē vnſer ſalicheitt.*

Anf.: *Dijn werck dat do in ſůlker beer*
offt dær Got ſůluen by weer
Ock ſo ſchoͤlen ſyn dyne woͤrde
offt ſe Got ſůlueſt horde etc. = 518 V.

Bl. 493^b^: *Befluet. Dit is leue broder de loue dyn*
welkē du moeſt holden fijn
Mit hopē vn̄ leue voreyniget ſo
ock mit dē anderē werkē de dæ' horē to
Alze du nu hefſt hørt vā my
holde dyt, vp̄p dat dy Got gnedich ſy
Geue dy dat læn der louigē ſijn
Vn̄ beware dy vor de ewige pijn Amē.

b) An dieses Gedicht unmittelbar angeschlossen ist eine scharfe Strafpredigt gegen die falschen Predikanten, bei der der Dichter seinem Unwillen gegen die neue Lehre freien Lauf läßt. Das neue Gedicht beginnt, ohne Ueberschrift und Zwischenraum, Bl. 493^b^:

Jſſet dat weme hijr nicht ā nøget
De ga toor hilgē bibel vn̄ ſøket
In beyde teſtamēt wert he ſo ſyndē
Is he anders nicht gær vorblӯdet etc. = 420 V.

Schluß Bl. 501^b^: *De ſüluige mote vns by ſtæn*
Wen wy armē van hyr ſcholen gæ, a^n^.

c) Bl. 502^a^—510^b^: *Vā dem̄ Hilgen Euangelio, wat dær vørnemeliken ı̄ne gelcert wert van chrō vnde dē hilgen apoſtelen.* Eine Tugendlehre nach den Evangelien; die eingearbeiteten Stellen der Evangelien sind am Rande bezeichnet.

Anf.: *Dat Euangelium chrj vnſes heeren*
alze dat plegē chr9 vnde de aplen to lerē
Dē ludē, welkē ſe predekē Godes wœrdt
Jm̄e hilgē geiſte vn̄ mirakel grœt etc. = 436 V.

Schluß des letzten, Bl. 510^a^ beginnenden Abschnittes *Sūma des Euangelij:*

Vn̄ holt dat wo chr9 hefft gebaden
Vn̄ de geholden de dær kamē ſӯt to gnadē
Deſſ helpe vns de here Jeſus chriſt
De vnſe middeleer wordē is Amen. — Geēndet am̄ dōnerdage vør pı̄geſtē, nømelikē am̄ auēde Barnabę aplj 1546.

Angehängt ist eine Seite, Bl. 511^a^: *Jn deſſe twe nafolgēde pūcten ſteit dat gātze Euāgelion.*

Anf.: *Wultu Euāgeliſk ſyn in rechter wyſe*
alze dit Got vn̄ de hilgē pryſen etc. = 22 V.

Schluß: *Wēte de helle is der ſünden loen*
alze dit paul9 ſchrifft in ſynē breuē ſchōe.
Biddet Got vør dē Schriuer.

d) Bl. 511^b^—512^a^: *Ey clage iegen dē Egenwilliſchen.*

Anf.: *O Her' Got wo hebbe wy dy vörlaten*
mit ſündē ſynt wy alle begatē etc. = 44 V.
Schluß: *Auer düſſen wert nicht kamē de andē' doet*
vā welkem ſprickt Johānes oek. — *finis.*
Nu vn̄ to nenē ſtunden
löue yemāt alto wol ſynē frūden
Wēte frūnde toor noett
Gæn wol hūdert vp eȳ loet
De noch de beſten willen ſijn
der gæn wol vefftich vp eȳ quītijn.

e) Bl. 512ᵇ—513ᵃ: *Bewijs wt dem̄ hilgē Euāgelio, dat Got wil belonē faſten, beden, vn̄ almiſſē geuē.*
Anf.: *Merke o mīſche vn̄ lis mitt flytt*
Vn ſu wol to in aller tijdt
Dat dy nicht bedregē de dær ſalſck lerē
Vr̄ Godes woert ſo iamerlick vörkerē etc. = 48 V.
Schluß: *Offtu dit chr̄o ſülue heddeſt gegeuē*
Alzo hebbē de Euangeliſtē geſchreuē. — *finis.*

f) Bl. 513ᵇ: *Dat fundamēt d' ſalicheit.*
Anf.: *De dær wyl by Gode ſyn na deſſer tijdt*
De do vp dat nafolgēde ſynē flijt etc. = 20 V.
Schluß: *Vör welkem vnß beware de her' Jeſ9 chriſt*
De vnſe midler worden is Amen.

g) Bl. 514ᵃ: *Jegē de vörmetēheit, welkē' vele ſick dūkē latē* [*idt ſy* am Rande hinz.] *eȳ faſte höpen vn̄ vörtrūwent vpp eddē' to Gode.*
Anf.: *Sūte peter ſecht eȳ woerdt in ſynen breuē*
Dær alle mīſchē wol mögē vör beuen etc. = 20 V.
Schluß: *O wat nu gær weynich ſynt*
De deſſen inganck rechte ſijnt.

h) Bl. 514ᵇ—515ᵇ: *Jn wat quadt de mȳſehen nu gekamen ſyntt.*
Anf.: *O Got vā hēmel ſe dær an, vnd læt dy des erbā'mē*
Wo gær hefft luthe' dȳ volk vō'uört bedragē fȳt de armen etc.
(es folgen einfache Reimpaare) = 78 V.
Schluß: *Öuerſt dē ringeſten tüttel holdē ſe nicht*
alze mē dit vör ogen ſütt. — *finis.*

Der Anfang des Gedichtes ist dem oben Bl. 474ᵇ angeführten Schmähliede auf Luther entnommen.

i) Bl. 516ᵃ—518ᵃ: *Vā den ſaligē vn̄ vördömeden na deſſem leuende. Sapiētię. 5.a.*

Anf.: *Jn groter ſtātafftícheit we'dē de hilgē ſtæ*
wē hēmel vn̄ erde werden vorgæn etc. = 100 V.

Schluß: *Vnde mochten dēne horē venite kamet heer*
Vn̄ ētfanget froude vnde eer
Des helpe vns de here Jeſus chriſt
De vnſe middeler worden iſt. — Amen.

Angehängt ist ein kurzes Gedicht ohne Ueberschrift.

Anf.: *O myſche wo arm biſtu gebarē vn̄ bloet*
Gekamē in dit elende mit weynē groet etc. = 18 V.

Schluß: *Jn deme wy vns nicht myt flyte affkerē*
Vā dē ſunden, vn̄ leuen in erenn̄. — finis.

k) Bl. 518ᵇ—521ᵃ: *Wat vor eȳ Regymēt ſchal ſynn̄ in eynem Jewelikē huſe.*

Anf.: *Got hefft geſettet eynem Jſlikē huſe*
Eȳ gudt regemēt na deſſer wyſe
Vāme hußwerde. De werdt ſchal dat houet ſyn
Vn̄ regerē auer ſyne werdyn etc. = 132 V.

Schluß: *Se troſten mit wordē vn̄ werken*
Vn̄ ſe alle tydt vorquicken vn̄ ſterken.

Darunter mit etwas schwärzerer Tinte der Spruch:

O minſche gedencke dattu moeſt ſteruē
Dyn gudt beholden hyr dyn Eruen
Wen ſe dy hebben to graue gebracht
So denckē ſe beide dach vn̄ nacht
Wo ſe dyn gudt mogen delen
Se fragen nicht na der ſelen
Dar ūme idt vn̄ drinck to mate
Giff den armē dat deit dy bate
Du bringeſt nicht meer vā hues vn̄ haue
Alze ein laken vn̄ kiſte to graue. —

Dieser Spruch und die letzten 24 Zeilen des vorhergehenden Gedichtes sind abgedruckt bei Jensen a. a. O., S. 78 f. Vgl. Korrespbl. 6 (1881) 24.

21) Nach 3 leeren Seiten folgen endlich auf Bl. 523ᵃ—526ᵇ einige *Arſtedie*. Anf.: *Wo mē de macht des Goldes ſchal brȳgē in wyn*; der so präparierte Wein hat besondere Heilkraft. Dieses erste Recept druckt Jensen a. a. O., S. 79 f. ab. Das letzte Recept ist lateinisch: *Regula Siluanj vt inq̄t D: Laurē: hardt. Si aliqᵒ āno p9 michaelis inueniatᶦ in pomo quercj vermis, notat fertilitatē l āni p̄īguedīeȝ Si muſca, Bella, Si aranea, mortalitatem.*

Deutsch-Nienhof (Kr. Rendsburg), **Archiv der Familie v. Hedemann.**

Dieses reiche Familienarchiv ist vor wenigen Jahren durch Herrn Paul v. Hedemann einer gründlichen und sorgfältigen Ordnung und Katalogisierung unterworfen worden. Die Frucht dieser Arbeit ist das Repertorium des Archivs, das im 20. Bande der Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenburg. Geschichte (Kiel 1890), S. 193—212 abgedruckt ist. Für uns kommen in Betracht:

No. 8 (Rep. S. 195): 3 Bde Pap. in Fol. Anf. 17. Jh. In gepr. Lederbde mit der Zahl *1619*. Reimer Kocks Lübeckische Chronik, in einer ganz verhochdeutschten Abschrift. Jeder Band mit ausführlichem Register.

No. 40 (S. 197): 38 beschr. Bll. Pap. in 4⁰. 17. Jh. Pappband. Iven Knudsens *Korte Vortekinge*, nd. Mit der Widmung an Sivert Rantzow. 18 Capp. Vgl. oben S. 88.

No. 138 (S. 203): Pap. in Folio. Ohne Einband.

a) 4 Bll. Excerpte aus *Series Oder Kurtzer Historischer Begriff von der ſucceſsion der Herrn Burgermeister und Senatorn Zu Hamburg von anno Christi 1189 biſs 1663. Durch Adam Tratziger, beyder Rechte Licent. Stadte bey Caspar Holstein 4⁰. 1664. 7 bogen.*

b) 43 Bll., Einband verloren. Rövers Successionen, fortgesetzt bis 1599. S. 1 stark verlöscht. Gegen den Schluß ein paar Nachträge von einer Hand des beg. 17. Jh.

No. 199 (S. 207): 406 Bll. Pap. in Folio. Von éiner Hand der Mitte oder 2. Hälfte des 15. Jh. 2spaltig, rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem gepreßtem Lederbande mit Messingbeschlag an den Ecken und den Resten zweier Schließen.

Reiche Sammelhandschrift nd. asketischer Tractate und legendarischer Stücke. Auch die lehrhaften Tractate der Hs. bestehen zum großen Teile aus erzählenden „Exempeln"; die Legenden und Exempel der Hs. sind überwiegend aus den Leben der Altväter entnommen. — Bl. 1 leer.

1) Bl. $2^{a\alpha}$—$18^{b\alpha}$: Lobpreisung des Klausnerlebens. Anf.: *Got is icht Vn̄ god is nicht Vnde god is wedder icht noch nicht. Vnde hir en twiſchē ſo ſolt du gode ſoken.* Bl. $7^{b\alpha}$: *Nu hebbe gy ghehoret Wo dat entſāme leuent ſy dat ſaligeſte vnde dat beſſte Vnde dat vullencomeneſte leuent Vnde dat vindet mē in alto velen bildē vnde wunderwerkē der hilgē ſchrifft der ik en deel ſchriuen wil to groter betuch*(Sp. β)*niſſen der warheyt Vn̄ Vppe dat gy dat entſāme leuent deſſte leuer hebbē* etc. Bl. 14 leer. Bl. $18^{a\beta}$: *Merke ok dat mē de jnwen-*

digē woſtenigen vnde enſāmicheyt des herten nicht wol hebben en kan ſunder de vtwendigen entſāmicheyt des liues etc. Schluß Bl. $18^{b\alpha}$: *de eme neē hinder en dō Sunder jo vromen vn̄ van gotliken dingen ſpreken Amen etc.*

2) Bl. $18^{b\alpha}$—$24^{b\beta}$: Verschiedene kürzere asketische Stücke: a) *Wult du ok gherne hebben en vullecomen leuend So ſolt du dy hir na richten vn̄ don.* Schluß Bl. $20^{b\beta}$: *Vn̄ vnwetendes dondes titliker dink vnde in bekūmeringen in mēnichuoldigen ſorgen etc.*

b) Bl. $20^{b\beta}$—$22^{a\beta}$: *Dat ſint vifleye nutticheyt dar men gherne ſal vm̄e bidden Vnde liden droſniſſen vnde vor volgingen.* Schluß: *Vnde ſterke vns to ſineme ewigē loue Vnde denſte Amē etc.*

c) Bl. $22^{a\beta}$—$23^{a\beta}$: *Uan der negeſten warheit to gode ſprekē twelff meiſtere.* Schluß: *Vnde mothen be kennē enē almechtigen god De dar leuet vnde herſchoppet ewichlikē etc.* Vgl. etwa Bericht I, S. 102 u. 110.

d) Bl. $23^{a\beta}$—$24^{b\beta}$: *Adtendam in palmā altā ꝛ apphendā fructꝰ eius Cantꝯ vj cō* (Bl. $23^{b\alpha}$) *Ik wil ſtigen vppe den palmen bom Vnde begripen ſine vruchte Deſſe bom de heft ſouen telgen Vppe enē iſlikē telgen ſittet en vogel Dat ſint ſouen dogede* etc. Schluß: *Dar hir van gheſproken is Dat wy dar vp komen Des helpe vns de ſulue blome criſtus Amē.* Das Stück gehört zu dem Bericht I, S. 101 f. besprochenen Tractate *Van dem palmboeme des Chriſtenminſchen*; ich füge hier noch hinzu, daß auch der Lübecker Speygel der dogede (B. Gothan 1485) auf Bl. XI^{b}—XII^{b} u. XV^{a} ff. (vgl. auch die oben S. 102 f. erwähnte, dem Lübecker Drucke nahestehende Kopenhagener Hs.) einen ähnlichen Tractat enthält, doch steht eine genauere Vergleichung der einzelnen Hss. und Drucke noch aus. — Bl. $24^{b\beta}$ ist angehängt: *Dre dink ſint dar wy der werelt mede ſteruē leue Dat erſte is ruwe in arbeyde Rikedage in armoede Blideſchopp in vor ſmayngen etc.*

3) Bl. $25^{a\alpha}$—$161^{b\alpha}$: Leben der Altväter. Anf. Bl. $25^{a\alpha}$: *Van Sunte anthonius. Aldus be wiſet de hilge ſchrift dat de erſte vor enynge des gheiſtliken leuendes vnde mōnikes leuendes Dat ghe ſchach in Egippten lande* etc. Bl. $25^{b\alpha}$: *Van dē ſaligē leuende Sunte Anthonij D(e) hilge biſchop Athanaſꝰ van Allexandrien De en kempe vnde en beſchermer was des criſtenē louē* etc. Schluß Bl. $75^{a\beta}$: *des wert he ghe twidet to deme loue Vnde to eren vnſes leuē herē Jhu xpy in den wy ſollē louē vnde eren in der ewicheit Amen. Benedicamus domino Deo gracias etc.* — Bl. 75^{b} leer. — Bl. $76^{a\alpha}$: *Van Sunte paulo deme erſten enzedelere. I(n) der tit do decius de keiſer to rome richtede vnde valerianꝰ Do de vor volgingen der criſtenē ſo grot was* etc. Schluß Bl. $82^{a\beta}$: *wat he van paulo hadde ghe horet vnde ghe ſeen Vnde*

wo dat eme myt eme was ghe gan etc. Ik jheronimꝰ bidde alle de dit leſen dat ſe myner dar by be denkē etc.[1]). So folgen weiter Bl. $82^{a\beta}$ S. Hilarion, Bl. $107^{b\alpha}$ S. Malchus, Bl. $112^{a\alpha}$ S. Macharius, Bl. $127^{a\alpha}$: *Van deme vadere abrahāme*, Bl. $139^{b\beta}$: S. Onofrius etc. etc. Ich notiere noch Bl. $152^{a\beta}$—$154^{a\alpha}$: Die 12 hl. Anachoreten und ihre Aussprüche, vgl. oben zu Bl. $22^{a\beta}$. — Bl. $158^{b\beta}$—$159^{b\beta}$: *Van eneme houeſchē duuele. Dat was en houiſch duuel de voer in* (Bl. $159^{a\alpha}$) *enē armē man de plach olde ſchoe to lappende Vnde he ſprak vt ſinē mūde ſchoen lattyn* etc. Endlich Bl. $159^{b\beta}$—$161^{b\alpha}$: *Dat was en mōnik de hete Gilbertꝰ deme quam ene bekoringen to dat he leren wolde de ſwartē kunſt* etc. Schluß: *Dat ſulue is bouē ſinē graue be ſchreuē Amen etc.* Es ist die Geschichte von Gerbert, dem späteren Papste Silvester II.

4) Bl. $161^{b\beta}$—$203^{b\alpha}$: *Van der vedere leuende. Benediet ſy god de dar wil dat alle lude ſollen ſalich werden* etc. Schluß der Vorrede Bl. $163^{a\beta}$: *So wil ik van eneme jeweliken be ghynnen to ſchriuende ſo wat my god gifft to be denckende Vppe dat de ghēnen de noch nicht van en hebben horen ſeggen van ereme guden leuende vnde lere Dat wy dar van alle ghe leret vnde ghe betert werdē Des helpe vns de vader vnde de ſone vñ de hilge gheiſt Amē.* — *Uan Johānes deme enzedelinge* etc. Bl. $171^{b\beta}$: *Van ſunte appellen* usw. Schluß Bl. $203^{b\alpha}$: *Vnde alſo lepe wy ſnelliken to den mūſterē vnde dankedē gode de vns van ſo dānē grotē kūmere ghe lozet hadde Ene ſy loff vnde ere ewichliken Amē Deo gracias etc.* Daran schließt sich unmittelbar

5) *Hir* (Hs. *Iir*) *gheit vt dat vorēſte van der olden vedere boke Hir na volghet en ſtucke dat hefft negētein boke van den hilghen oltuaderen de pelagius hete brochte vt deme grekeſchen in lattin Ouer johānes diacones de ſatte dat leſte ſtucke. Hir beghīnet dat erſte bok van vortgange.* (Absatz) *Abbas euarigus ſprak eneme moneke wart* [*wart*] *ghe kundeget de dot* (Sp. β) *ſines vaders* etc. Bl. $204^{b\alpha}$ beginnt *Dat ander bok van der ruwe*, Bl. $206^{a\beta}$ *Dat drudde bok van der ruwe*, Bl. $208^{a\alpha}$ *Dat iiij bok van der entholdingē* usw. Nach dem 7. Buche hört die Buchzählung auf, die Ueberschriften lauten nur noch: *Dat bok van* etc. So ist das Ende des Stückes nicht genau festzustellen. Es ist aus lauter kleineren erzählenden Stücken zusammengesetzt, die den Altvätern in den Mund gelegt sind oder sie berühren; in jedem Buche wird eine Tugend durch die erzählten Exempla illustriert. Zählt man die Ueberschriften der Capittel durch, so würde das 19. Buch Bl. $275^{a\alpha}$ beginnen: *Dat bok van deme hilgen leuende*;

1) Die Vita S. Pauli primi eremitae des Hieronymus ist abgedruckt bei Migne, Patrologia Latina, Vol. 23 (1865) S. 17—30. Ebendort folgen die Viten S. Hilarionis und S. Malchi.

es schließt Bl. $277^{a\alpha}$ ohne besondere Hervorhebung: *Vnde gaff ſik in de hande Sunte mychaelis Vnde wart entfangē myt groter vrouden etc.* Dann geht es in der gleichen Art weiter: *Dit ſin iij cappitele de abbet moiſes ſende deme abbete Pyamo. Abbet moyſes de ſprak to deme erſtē ſal en mẏſche doet weſen ſinen kūpane dat he ene nicht en richte in jēniger ſake* etc. Bl. $280^{a\beta}$ kehrt ohne jede Veranlassung der rot geschriebene Titel *Dat bok der oltuedere leuende* wieder, ein neuer Abschnitt beginnt nicht; gerade so hat es der Schreiber unten bei dem Klosterspiegel öfter gemacht. Die Aussprüche der Altväter gehn bis Bl. $294^{a\beta}$. — Bl. $294^{b\alpha}$—$298^{b\beta}$ leer.

6) Bl. $299^{a\alpha}$—$323^{a\beta}$: Vorbereitung zur Beichte, mit vielen Exempeln. Anf.: *Letare filia ſion quia uenio et habitabo in medio tui etc. Deſſe wort ſprekt god to der ſaleghē ſelen dorch de pͦpheten Sacharias Vrowe dy dochter van Syon* etc. Der kärgliche Text, der zwischen den vielen Exempeln noch übrig ist, wird *Doctrina* genannt. Schluß im Exemplum von der großen Sünderin: *Vnde ſe wart ſo hillich dat ſe de lude ouer verne landes ſochtē Do ſe dot was do vunden ſe dat it en vroweſnamē was etc.*

7) Bl. $323^{a\beta}$—$358^{b\beta}$: Klosterspiegel. Anf.: *In noīe prīs et filij et ſ. ſ. Welk mynſche wiſlikē don wil de ſal vor bedenken er he enes dinges be ghint Effte he dat ok vullenbringē mach . . . . . . Dar vm̄e wil ik en bok ſchriue van geiſtlikē lude Dat ſal heten dat cloſter ſpegel Dar ȳne mach ſik en mynſche be ſpeghelen wo he ſin leuent ſolle holden dat id gode anname ſy Vnde ſiner ſelen nutte. Wultu ſin eyn geiſtlik mynſche So ſolt du gherne lerē lezen in der vadere boke Dar ẏne vindeſt du mēnige gude lere De geiſtlikē luden to boren Dar wil ik dy* (Bl. $323^{b\alpha}$) *wat van ſegghen Van deme abbete paſtore* (Absatz) *Abbet paſtor ſprak aldus De houerdich is de en is neē mōnik* etc. Der Klosterspiegel ist wiederum aus lauter Aussprüchen der Altväter zusammengesetzt. Der Titel *Speculum clauſtrale* kehrt, ohne ein neues Werk anzuzeigen, wieder Bl. $327^{b\beta}$. $332^{b\alpha}$. $342^{b\beta}$ und noch $385^{a\beta}$; Bl. $337^{a\beta}$ heißt es ähnlich: *En ander cloſter ſpegel*, vgl. die unten angeführte Göttinger Hs., Bl. 25^{b}. Der die Exempla verbindende Text wird auch hier *Doctrina* genannt.

Bl. $348^{a\beta}$—$358^{b\beta}$ bilden eine Art Anhang: *Gheiſtlike lude ſollen an ſik hebben dat ſe ere liff nicht ſollen to ſere ſparē to wagende dorch god Vnde dorch den rechten criſtenen louen . . . .* ($348^{b\beta}$) *So welk man de ſtridē wil de ſal be denken wo vromeliken dat de oldē hir vor mals hebben ghe vuchten wedder de heydenen vnde wo wunderliken dat god vakene ſinē volke to hulpe quam Dar van wil ik dy wat ſeggē.* (Absatz) *Van godes volke. Godes volk dat werē hir be vorē de jodē* etc. Es folgen kurz die Geschichten des alten Testamentes in zusam-

menhängender Darstellung. Schluß Bl. 358$^{b\beta}$: *Hir an hefft god be wiſet dat men truwe holden ſal den heydenen vnde dē joden etc.* — Ein nd. Klosterspiegel mit dem gleichen Anfange in Göttingen, U.-B., Mscr. theol. 204 (W. Meyer II, 427).

8) Bl. 358$^{b\beta}$—382$^{b\beta}$: Ein Jungfrauen- und Wittwenspiegel. Anf.: *Nu hefſt du ghehoret wo mōneke vnde brodere leuē ſollen Nu wil ik dy ok ſeggē van den juncvrowē Vnde van den ſuſteren wo de leuē ſollen vnde gode denen Du ſolt dat weten dat de juncvrowen ſint dryer leye* etc. Wiederum mit Exempeln. — Bl. 368$^{b\alpha}$ beginnt ein neuer Spiegel: *Van den wedewen. Hir heueſt du ghehoret van den juncvrowen Nu wil ik dy ſeggē van den wedewen Wo ſe leuē ſollen dat ſe gode be hagen. En wedewe de godes brut wil ſin De ſal den willen hebben dat ſe nūmer man nemen wil* etc. Schluß Bl. 382$^{b\beta}$: *Dar vme ſo ſint ſe nu myt eme in deme ewigen rike Amē.*

9) Bl. 382$^{b\beta}$—401$^{a\alpha}$: Ein Ehespiegel, in derselben Art wie die vorigen. Anf.: *Dat ſouede ſacramēte dat is dat hilge* (Bl. 383$^{a\alpha}$) *echte De dat wol holt ſo is dat hillich Dat Sacramente ſchopp god ſuluen in deme paradiſe* etc. Der Spiegel schließt mit einer ganz äußerlich angehängten prosaischen Margarethen-Passion, Bl. 392$^{b\beta}$ ff.: *En mynſche ſal ſin echte holden myt groter hillicheyt Vnde bidden vnſen leuē herē dat he dy gheue ſodāne kindere dat du wat leues dar ane leueſt Vnde dat ſe jo gode to denſte werdē Vnde ſolt ok bidden vnſe leuē vrowē dorch erer bort willen dat ſe dy to hulpe kome in diner noet Vn̄ ſolt ok jo gherne anropen de hilgē juncvrowē Sunte margareten Vnde ere paſſiē gherne horē vnde leſen So wen du in noeden biſt De paſſien de wil ik dy hir ſchriuē vppe dat du gode vor my biddeſt etc.* (Absatz) *De hilge ꝓphete konink dauid ſprekt in deme ſalmē laudate dn̄m* etc. Schluß Bl. 401$^{a\alpha}$: *De barmhertige god de late vns alle ghenetē Der werdicheyt Sunte margareten Jn godes namen Amen.* Der Schluß wird aus 3 Reimpaaren gebildet, und ebenso sind einzelne gereimte Zeilen eingelegt auf Bl. 393$^{a\beta}$. 393$^{b\beta}$. 400$^{a\alpha}$. 401$^{a\alpha}$.

10) Bl. 401$^{a\alpha}$—403$^{a\alpha}$: Gereimte Auctoritates. Verse nicht abgesetzt. Anf. *Salomō de ſprekt*

Aller wiſheyt en fundement
is dat men god leff hefft vnde be kent
Vnde anbede enē god
Vnde dar to holde ſin ghe both.

Sunte Jheronimus ſprekt etc. Schluß: *Jheremias prophete*

Ach ſere kort is vnſe tijt
Vnde wo ſnel is de doet
Ellik make ſik van ſinē ſunden quit
So is he wis vn̄ vroet.

Eine ähnliche Spruchreihe hat Lübben, Mitth. aus nd. Hss. (Progr. Oldenburg 1874), S. 1—3 (vgl. 4[a]) aus einer Oldenburger Hs. publiciert, vgl. auch oben S. 43.

11) Bl. 403$^{a\alpha}$: *Tho guder lere* (403$^{a\beta}$) *les vnde wedder lees alle de ſchrifft der hilgē* etc.

12) Bl. 403$^{a\beta}$—404$^{a\alpha}$: *En biſprake. De meiſter leret ſinen diſcipel. Meyſter gy leret my vrōmede kunſte leret my dat ik dogent(ſam) werde De meiſter ſprak Wult* (Bl. 403$^{b\alpha}$) *du dogentſam werden ſo volge myner lere Alſo du geiſt ſo ſe vor dy* etc. Schluß: *De na deſſer regelen leuet De hefft aller meyſtere kūſte.* Das Stück zeigt zahlreiche Spuren von Versen; vgl. Lübben, Mittheilungen, S. 3.

13) Bl. 404$^{a\alpha-\beta}$: *Hir beghīnet ene gude lere.* In Versen, Verszeilen hier und im Folgenden nicht abgesetzt.

Leuē (Hs. *Heuē*) *vrunde weſet vppe juwe hoede altoes*
wente de werlt is ſo loes
Ere ghe nochte is vnreynicheyt
Ere raet is houard vnde ghiricheyt
Ere denſt is grot Ere lon is krank
Ere blome is ſchone ere vrucht is ſtanck etc.

Schluß: *So machſt du bliuē in dat leſſte*
O eddele mȳſche deſſe lere wol veſte.

Dasselbe Gedicht in einem ndfr. Dialekt aus der Wiener Hs. No. 4556 abgedruckt Nd. Jb. 2 (1876) 52 (V. 1—26).

14) Bl. 404$^{a\beta}$: *Nu* (Hs. *Iu*) *rade ik juw allen dat gy juwe leuent ſekeren* (l. *ſo keren*)
Dat gy alle dage ſteruen leren etc.

Schluß ibid.: *Hudet juw nouwe vnde waret juw wol*
De tit is kort de dot is ſnel. Vgl. ibid. V. 27 ff.

15) Bl. 404$^{b\alpha}$—405$^{b\alpha}$: *De clage der vordomedē ſelen volget hir na etc.*

O gi alle de dit leſen
Schouwet deſſe figurē an
Vnde latet dit in juwē danken weſen
Elk hate de werlt ſo he beſt kan etc.

Schluß: *Dit ſo lat dy to hertē gan*
So machſt du in ſalicheyt be ſtan Amē etc.

Mit Ausnahme dieses Schlußreimpaars in gekreuzten Reimpaaren. Dadurch wird die Vermutung nahegelegt, daß mit diesem Gedichte das von Bartsch Nd. Jb. 11 (1885) 136 f. aus einer Wolfenbüttler Hs. abgedruckte Fragment der „Sündenklage eines Verstorbenen“ verwandt ist, da dieses Fragment ebenfalls gekreuzte Reime zeigt.

16) Bl. $405^{b\alpha}$: *Men ſal gherne leſen dat leuent vnde de lere der hilgē* etc. — Bl. $406^{a\alpha}$: *Sunte Auguſtin9 de ſprekt De ſele en mach nicht ane wolluſt ſin Antwer ſe ſoket erē troſt' an gode. Edder an den creaturen* etc. Schluß Bl. $406^{a\beta}$: *So mach he vrolikē leuē vnde ſekerlikē ſteruē Des helpe vns de vader vnde de ſone vnde de hilge gheiſt dat wy in der leue moten ſteruē Amē. Benedicam9 dn̄o.* — Bl. 406^{b} leer.

No. 200 (S. 207): 223 Bll. Pap. in Folio. 16. Jh., 2. Hälfte. Schön ausgeführte Tinten-Initialen. Pappband des 17./18. Jh. Bl. 4^{a} über dem Beginn des Textes mit großen lat. Buchstaben: *Elke Dversen.*

Nd. Bremische Chronik von Rynesberch-Schene, mit der Vorrede Arendt Sparenberchs von 1550. Die Chronik geht bis 1532 und erzählt die Geschichte des Aufruhrs 1530—1532 sehr breit und ausführlich. — Diese Hs. der Bremer Chronik ist wahrscheinlich dieselbe, die nach Lappenberg, Gesch.-Quellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen (1841), S. XXV f., v. Seelen in seinen Selecta literaria beschrieben hat. v. Seelen hat, nach Lappenberg, dort die Vorrede Arndt Sparenberchs von 1550 und „zwei zu den Jahren 1522 und 1525 gehörige den Bremischen Kirchenreformator Heinrich von Zutphen und die Reformation zu Bremen betreffende Auszüge“ mitgeteilt. Die Hs. war damals „in einer angesehenen, doch nicht näher von ihm bezeichneten Bibliothek“. In v. Seelens Selecta literaria findet sich die von Lappenberg angezeigte Stelle aber nirgends, schon Lappenberg wußte die Seitenzahlen nicht anzugeben; auch sonst habe ich sie in v. Seelens Werken nicht gefunden. — Die Renner-Hs. des Oldenburgischen Haus- u. Centralarchivs (vgl. Bericht I, S. 91) ist auf dem Titel fälschlich als Sparenberchs Bearbeitung der Bremischen Chronik bezeichnet, aber dieser Irrtum ist bereits in einer Randbemerkung von der Hand Jo. Herings berichtigt worden, vgl. v. Halem, Gesch. des Herzogth. Oldenburg I (1794) S. 283 Anm. Ebendort sagt Hering, er habe die Chronik Sparenberchs *aliquando sed apud alios* gesehen. Die von Lappenberg a. a. O. angeführten Kopenhagener Abschriften haben ebenfalls nichts mit Sparenberch und der Rynesberch-Scheneschen Chronik zu thun, sondern sind Abschriften der Rennerschen Chronik, vgl. oben S. 70 f. die Hss. GKS. 676 und NKS. 281 in Fol.

No. 220 (S. 208): Convolut, enthaltend

1) 44 Bll. Pap. in Folio. Ohne Einband. 16. Jh., 2. Hälfte. — Jeverische nd. Chronik, mit einer Einleitung aus Renners Chronik. Bl. 1 leer. Bl. 2^{a}: Notizen ad 1429—1432 u. 1392, Jever

betr., von ähnlicher Hand wie das Folgende. Bl. 2_b leer. Bl. 3[a] Anfang der Chronik (Zierschrift): *Wo de Frefenn edder Nedder Saffenn Britānien erftenn Jnn nemenn. Jm Jhare nha der Gebordt Chriftij vmme trennt Dre hunndert viff vnndachtentich Jarenn Was ein Koninck Jnn Engelandt gehetenn Vortigernus* etc. Diese Einleitung leitet über zu einer Friesischen Chronik bis 1140 (Bl. 8[a]): *Tho duffer tidt was ein Ertzebiffchup to Bremenn Adalbert* (?) *gehetenn, welcker was gekarenn Anno 1124 vnd ftarf A° 1148.* Dann folgt mit einer besonderen Ueberschrift die alte Oestringer Chronik (vgl. Sello, Studien zur Geschichte von Oestringen und Rüstringen, Varel 1898, S. 9 f.): *Vann der Veyde fo fich twuffchenn den Wangers, vnnd Oiftrinngers, Ruftringers vnnd Herlinngers to gedragenn. Jm Jare Chrifti 1148 Do ftarff einn Ricke mann Wange gehetenn* etc. Daran schließt sich endlich (Bl. 13[a]) der 2. Teil der Chronica Jeverensis, die Chronik von 1194—1521 umfassend. Die Chronik schließt Bl. 44[a] im Capittel *Vann Sedyck* mit den Worten: *Dat Kafpell gerne tho einenn gemenenn grodenn Vnnd Venne beholdenn wuldenn.* Bl. 44[b] leer.

2) Die übrigen Bestandteile des Convoluts sind Actenstücke aus dem Ende des 17. Jh., die sich auf Emden oder den ostfriesischen Hof beziehen.

Rostock, Grossherzogliche Universitäts-Bibliothek.

Ein sehr ausführlicher beschreibender (hsl.) Katalog der Hss. der Universitäts-Bibliothek in 2 Bänden ist von K. E. H. Krause aufgestellt worden. Einen besonderen Katalog haben daneben nur noch die Mscr. Mecklenburgica, ebenfalls in 2 Bänden. Ein paar noch nicht signierte Hss. und Bruchstücke von Hss. habe ich an den entsprechenden Stellen eingereiht.

Mscr. Theol. No. 14 in 4° (Kat. I, 12): II Bll. Pp. + 166 Bll. Pg. in kl. 4° (8°). 15. Jh. 21 Z. Rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem gepreßtem Lederbande, Rücken erneuert, früher mit 2 Schließen. Vorn in der Hs.: *Margarete bromfe* und die von anderer Hand hinzugefügte Zahl *1327.* Hinten: *Dyt bock hort margreten bromfen, de dat fynt de dot er wedder em fchal wol bergelt werden*; darunter von anderer Hand: *mi margreten wijtijnck hafes.*

Nd. Gebetbuch mit Kalendar. Auf den beiden Bll. Pap. vorne Gebete des 16. Jh.: *Wan fynte blafyo eyn bet* etc. Bl. 1[a—b]: *Dit ys ene ghude fegheninghe.* Bl. 2[a]—9[b]: Kalendar, ohne Angabe der Monate, nur die Wochen werden gezählt; die Heiligen-

tage des Kalenders von 2 Händen. — Bl. 10^a—76^b: Brevier. *DOmine labia mea aperies. Here opene myne lippē* etc. Von Bl. 76^b an kleinere Andachten, prosaische Uebertragungen lat. Hymnen und einzelne Gebete. Darin Bl. 84^b—85^b: Reimprosa *van ſūte mariē. Benediede maria moder der barmeharticheyt* etc. — Bl. 120^b—126^b: *Dit ſint de veſteyn pater nr̄*, vgl. oben S. 37 u. ö. — Bl. 136^b ff.: Segensformeln, darunter Bl. 145 der Tobiassegen. — Bl. 151^a—152^b u. 153^a—154^a: 2 Reimgebete an Maria, abgedruckt von Krause, Zwei nd. Gebete des 15. Jh., Rostock 1875, S. 7—9; das zweite auch von Bartsch, Germania 24 (1879) 255 f. Die Hs. kurz beschrieben von Krause a. a. O., S. 3—6; vgl. Korrespbl. 5 (1880) 16.

Theol. 27 in 4^0 (Kat. I, 32—34): II + 83 Bll. Pg. 15. Jh., 1. Hälfte. 2spaltig. In mod. Pappband. Aus dem St. Annenkloster in Kempen (Ndrh.).

Bl. 1^a—46: Franciscaner-Brevier, lat. — Bl. 48^a—65^b: Ceremoniale a) *Ordo ad īcludēdū maſculū l' feīam*, b) Bl. 62^b—$68^{a\beta}$: *Forma recipiēdi ad ordinē tercium*, c) Bl. $63^{a\beta}$—65^b: *Forma recipiēdi ad ꝓfeſſionē.* Darin Bl. $65^{b\alpha-\beta}$ das Gelöbnis, erst lat., dann ndrh. — Bl. 66^a—83^b: Statuten des Ordens, a) lat., b) Bl. $78^{b\alpha}$—$83^{b\alpha}$ ndrh.: *Hier begīnē die ſtatuten onſes ghemeinē capittels gecort vit dem latijn: DJe glorioſe cōfeſſoer ſante f̄ncifcus heeft cy̅ infetter vā dryen ordē geweeſt* etc. Am Schlusse ein Absatz von derselben Hand mit einem Nachtrage zur lat. Ordensregel aus dem Jahre *Mccccxxxviij.*

Theol. 28 in 8^0 (Kat. I, 34—36): I + 226 bez. Bll. Pg. Ende 14. oder Anf. 15. Jh. 17 Z. Rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Initialen, Bl. 1^a eine größere Initiale in rot-blau-gold. In altem gepr. Lederbde, Rücken erneuert, 2 Schließen. — Bl. I^b: *Dyt bok hort cijllien van ſtijtē* (16. Jh.).

Nd. Brevier. Anf. Bl. 1^a: *Hiir beghynd de veſper van dem Aduente vnſes he'n ih'u xⁱ. GOd dencke an myne hulpe. Here ſnelle dy my to helpende* etc. Das Brevier enthält auch pros. Uebertragungen lat. Hymnen.

Theol. 33 in Fol. (Kat. I, 38): III + 108 Bll. Pap. 1466. Feste schöne Hand. 2spaltig, 30 Z. Rubr. (nur Bl. 80^a vergessen), rote Ueberschriften und Initialen, ein paar mehrfarbige Initialen; Bl. 1 ist wegen der Initiale darauf ausgerissen worden. In altem gepr. Lederbde, Rücken erneuert, früher mit 2 Schließen. Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Dyt bock hort her lambart wytynck hoff.*

Nd. Auszug aus dem Pentateuch und dem Buche der Richter. Bl. 1 fehlt jetzt, Bl. $2^{a\alpha}$ beg.: *do gewan he zeth in de*

ſtede abels darv̄me heten ſettes kindere godes kinde' etc. Bl. 30ªᵅ: *Hyr gheit an dat ander bok der hilgē Schrift Geheten Exodus.* Bl. 66ᵇᵅ Anfang des Leviticus, Bl. 71ᵇᵝ *Numerus,* Bl. 86ᵇᵝ *deutromyus,* Bl. 97ªᵝ: *Hyr na volget dat bok der richtere.* Schluß Bl. 108ᵇᵝ: *vn̄ is geſtoruen in ſyner to ghenomedē mynſcheit vm̄e des myſchē willen amē. — Anno dn̄i M°CCCC° lxvj vm̄e entrent ſeſtum martini. Jn lubeke.* — Ueber andere nd. Bearbeitungen der erzählenden Bücher des AT. vergl. oben S. 101. Die Erzählungen unserer Hs. schließen sich enger an die Bibel an und sind nicht durch so wesentliche Einschiebsel erweitert, wie z. B. die Bericht I, S. 184 besprochenen Loccumer Erzählungen.

Theol. 35 in 4⁰ (Kat. I, 38): 297 Bll. Pap. in kl. 4⁰. Anf. 16. Jh. Rubr. In altem, gepr. Lederbande, Rücken erneuert, 2 Schließen.

1) Bl. 1ª—282ᵇ: Nd. Psalter, ohne Glosse und längere Ueberschriften. Nur Bl. 1 zeigt noch eine andere Anlage, es ist auch von einer anderen Hand geschrieben und rubriciert als alles Uebrige. Bl. 1 enthält Psalm 1 mit seiner Ueberschrift und die Ueberschrift von Psalm 2, beide von je 4 Zeilen und ganz rot geschrieben. Alle übrigen Psalmen beginnen, nach den 2—3 lat. Anfangsworten des Psalms, sofort mit dem nd. Texte. Bl. 1ª zeigt eine größere Initiale, Bl. 1ᵇ hat der 2. Rubricator ein paar einfache Initialen nachgetragen. Psalm 1 beginnt nach der Ueberschrift: *SAlich ys de man de nicht aff geghan ys yn de raet der yēnen de van gode aff gekeret ſynt* etc. Da Psalm 118 in seine einzelnen Teile zerlegt ist, und die den Psalmen angeschlossenen Cantica der Kirche mitgezählt werden, kommt der Rubricator am Schlusse bis auf *clxxix* (das athan. Glaubensbekenntnis). Bl. 282ᵇ: *Et ſic eſt finis.* — Diese Hs. des nd. Psalters wird besprochen von W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des MA., Sp. 699—701, sie gehört nach ihm mit dem Wernigeroder nd. Psalter (Hs. Zᵇ 30) einer ursprünglich ndl. Version des Psalters an. Im Uebrigen vgl. Bericht I, S. 118 und oben S. 138.

2) Bl. 283ª—297ª: *Van Sunte marien magdalenen tho der erſten veſp*; nd. Liturgie für das Fest dieser Heiligen. Bl. 297ᵇ leer.

Theol. 37 in 8⁰ (Kat. I, 40—42): 239 Bll. Pp. 15. Jh. (1443). Rubr., rote Ueber- und Unterschriften. In mod. Pappbde.

Lat.-nd. theologische Miscellanhandschrift. Nd. sind daraus 1) Bl. 140ª—174ᵇ: ein lat.-nd. Tractat über die Versuchung zur Sünde und ihre Bekämpfung, in seiner ersten Hälfte überwiegend nd., in der 2. überwiegend lat. Anf.: *POne me ſiçut ſignaculū ſup cor tuū ut ſignaculū ſup̄ brachiū tuū Quia fortꝫ ut mors ē dilcio*

Sic ſc̃bit ĩ cãticꝰ Et ſũt vba celeſtꝰ ſpõſi ad q̃libꝫ ſpõſã r̃ligioſã ꝛ deuotã aiam ãnulo ſidei ĩ caritate diũa ſubarratã Wol dat vnſe leue hẽ ihc̃ xpc̃ het den myſchen mid ſynẽ duren blude irloſt vte den (Bl. 140ᵇ) *banden des boſen viendes Vñ in groter leue allen myſchen und ſik ſulues ge eynighet nach dem rade vñ behage der hilghen dreualdicheyt* etc. Schluß Bl. 174ᵇ: *dar he dẽne dy alle anvechtĩge to ewyger vrolicheyt reken. Amen. Jheſus. Maria. Johẽs. ꝛ Anna. Amen. Expliciũt dicta ad obuiãdum tẽptacoĩbꝰ ꝛ eaſdem repellendum.* Der Tractat scheint eine andere Hs. des von Edw. Schröder Nd. Jb. 16 (1890) 145—150 aus einer Bursfelder Hs. edierten lat.-nd. Tractates zu sein.

2) Bl. 175ᵃ—180ᵇ: *UMme drierleye ſake willen maçh me eyner geiſtliken pſonẽ nemẽ ore vodinge der ſe brukẽ ſcholde to erer nottorfft* etc. Schluß: *Hir ũme ſo heiten ſe monſtra dat is merwũdẽ in der hilghen kerken.*

3) Bl. 180ᵇ—182ᵃ: *NV berichte my des dar eỹ gheiſtlik myſche were alſe dat dicke ſchud deme worde des to mude an eyn ander leuẽt to varẽde Wu ſcholde he don dat he lutterlichen godes ere dar an ſochte vñ nycht ſynen willen / dar is nutte vraghen na De ſcheide ik dik aldus* etc. Schluß: *Dar ũme is dar gudes rades to leuende.*

Aus den lat. Stücken der Hs. hebe ich kurz heraus: Bl. 5ᵃ—37ᵇ: Excerpte aus Schriften Augustins (Manuale, De civitate dei, De vnione dei et hominis per amorem, Soliloquium), geschrieben 1443; Bl. 38ᵃ—52ᵇ: *Dyalogꝰ rõis ꝛ aĩe*; Bl. 78ᵃ—123ᵃ: *Epl̃a in eemſteyn* (des Johannes Schoonhoven); Bl. 210ᵃ—239ᵇ: *Epl̃a edificatoĩa ꝗ r̃for̃ᵒᵉ.* Anf.: *REligioſis ac deo dignis dilc̃is virginibꝰ dñabꝰ N. prioͤiſſe atqꝫ toĩo ꝯuentuj Scĩonialibꝰ Mõſterij Mõtiſſcẽmaͤie vgis ꝑpe opidũ helmeſtede ordĩs Scĩ Augꝰ halbrꝰ dyoceſ ffr̃ Hinrꝰ Abbas Mõſterij Noualis ſcẽ maĩe qdᵒ nũc vulgo vocaᵗ Marienrode olim aut Beſſingerode ordꝰ Ciſterciẽn Hildeñ dyoceſ. Agnũ ſequj ĩ niueis quocũqꝫ ierit cũ cãtico virgineo intʼ agmĩa virginũ beata* etc.

T h e o l. 3 8 in 4⁰ (Kat. I, 42—44): 393 Bll. Pap. in kl. 4⁰ (8⁰). 15. Jh. (1470). Rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem gepr. Lederbande, Rücken erneuert, 2 Schließen.

N d. t h e o l o g i s c h e M i s c e l l a n h a n d s c h r i f t, von verschiedenen Händen geschrieben.

1) Bl. 1ᵃ—41ᵇ: Lectiones, Antiphonen etc. Anf.: *CRiſtus is vor vns gheworden vnder danich wente to dem dode To dem dode des cruces.*

2) Bl. 42ᵃ—47ᵇ: Gebete an Maria, von 2 verschiedenen Händen geschrieben. — Bl. 48ᵃ—56ᵇ: *Hyr begynnet de ſeuen pſalme to dude.* — Bl. 57ᵃ—60ᵇ: Litanei.

3) Bl. 61ᵃ—104ᵃ: Passio Christi nach den 4 Evangelisten. Anf.: *Paſſio dni nri Jheſu xpi Secundū Matheum. UNde id gheſchude do iheſ9 alle duſſe lerīghe vullēbracht hadde Do ſprack he to ſynē iugerē.* Bl. 76ᵇ: *Secūdū Marcū c xiiij. TWe daghe hir na was yd paſſchen.* Bl. 86ᵇ: *Des middeweckens de paſſie Secundū lucam. DO nalde eȳ feſtdach dede paſſchen heidt.* Bl. 96ᵃ: *Des ffridages de paſſie. Cappittlm̄ xviij. DO ihus duth gheſecht hadde ginck he mit ſinē* (Bl. 96ᵇ) *Jūgerñ oū dat riuerken cedron* etc. (= Ev. Johannis). Schluß Bl. 104ᵃ: *wēte dat graff dar by was leyden ſe Jhm̄ dar yn Amē. ꝛ ſic ꝫ finis.* Darunter die 7 Worte Christi am Kreuze nd., dann *Orate ꝓ ſcꝰptore.* || *Jò ſcpt'* ||. — Vgl. Bericht I, S. 100.

4) Bl. 104ᵇ—155ᵇ: Verschiedene kleinere Andachten und Gebete. a) Bl. 104ᵇ—107ᵃ: Gebete. Anf.: *O glorioſe cruce O du ambedēde cruce.* Bl. 107ᵇ—117ᵇ leer. — b) Bl. 118ᵃ—121ᵃ: 7 Gebete mit gleichem Anfange, ursprünglich wohl eine Reimandacht, aber jetzt sind die Reime fast vollständig unkenntlich gemacht. Anf.: *HEre iheſu criſte de du war god vnde war mynſche biſt ek bidde dy vil mylde here dor dynes hilgen blodes ere* etc. Die Gebete beziehen sich auf die 7 *blotſtortinge* Christi und sind verschieden von dem oben S. 37 besprochenen Reimgebete mit gleichem Anfange; ob die dort angeführte Wolfenbüttler Hs. (Helmst. 1231, Bl. 213—214 [Hein. I 3, 120]) zu unserer oder zu der Kopenhagener Hs. steht, kann ich nicht entscheiden. — c) Bl. 121ᵃ—130ᵃ: Eine zusammenhängende Reihe von Gebeten an Christus und Maria, die das Leben Christi durchgehn und besonders bei der Passion verweilen. — d) Bl. 130ᵃ—135ᵃ: *Hir na volget de garde vnſes herē iheſu criſti* (Bl. 130ᵇ) *O Du alderſoteſte vnde aller leueſte gherdener iheſu criſte Jk benedie vnde anbeyde dek de alle tyd dat gude nutte vñ heylſam ſad in den gardē der louygen ſele plecht to ſeygende.* Schluß: *ſo ſpreke we alle Amē dat od alſo yo ſche.* Angehängt sind kurze Gebete Bl. 135ᵇ—136ᵃ. — e) Bl. 136ᵇ—149ᵃ: Abendmahlsandacht. — f) Bl. 149ᵇ—154ᵃ: *Mons Caluarie*, ein kleiner allegorischer Tractat. Anf.: *Uppe dem barge to caluarie dar is eyn bom gheplantet in de erde dat hefft gedan de leue vnde de horſam. De bom is dat hilge cruce* etc. Bl. 152ᵇ—153ᵃ sind übersprungen. Schluß: *dor der not willē dar he do ane was Amen. Bidde vor den de dut hat gheſcreuē Dat ome moyte god dat ewyge lon geuē.* — g) Bl. 154ᵇ—155ᵇ noch einmal Abendmahlsgebete. Bl. 156 u. 157 leer.

5) Bl. 158ᵃ—183ᵃ: Psalmen. Anf.: *Dilexi quoniam exaudiet. IJk hadde leff wente de here wyl twyden de ſtēpne mynes bedes* etc. Bl. 183ᵇ leer.

6) Bl. 184ᵃ—206ᵃ: Eine weitere Passio Christi. Anf.:

IHeſus gynck myt ſynen Jūgeren des ſonnauendes vor palmē to bethaniē. Schluß: *vñ beſeghelden den ſteyn myt orē Jngeſegel Amen.* (rot) *Anno dnj Mcccc. lxx° ꝛc. Biddet vnſen herē god vor den ſcryuer.* — Bl. 206ᵇ leer.

7) Bl. 207ᵃ—219ᵇ: Eine Erzählung der Passion in Form einer fortwährenden Anrede an Christus. Anf.: *In deme hilgē auēt etēde do du mȳ alder leueſte here jhū xpē do du gedwaghē haddeſt dynē jūgerē ore vote* etc. Schluß: *vñ vor myddelſt deme vor denſte alle dyner leuē hylghē amē.* Angehängt ist Bl. 219ᵇ—220ᵃ eine prosaische nd. Uebertragung des Hymnus *Christe qui lux est et dies*: *Criſte du biſt eyn lecht vñ eyn dach.*

8) Bl. 220ᵇ—222ᵇ ein Gebet an Maria und 222ᵇ—237ᵃ ein großes Gebet an Christus, das gegen Ende genannt wird *beth ſunte bernhȧdi des ſoten lerers van dem̄ liden vnſes herē ihū xᶦ.*

9) Bl. 237ᵇ—239ᵃ: *Dut is dey pſalm benedixiſti* etc. Bl. 239ᵇ—256 leer.

10) Bl. 257ᵃ—264ᵃ ist der Schluß eines erbaulichen Tractates, dessen Hauptmasse durch eine Lagenverschiebung nach Bl. 281ᵃ—304ᵇ gerückt ist. Anf. Bl. 281ᵃ: *DEs morghens wen du vp ſteyſt ſo ſchaltu dek vrowen van gantzem hertē dat yd dach wart* etc. Bl. 304ᵇ schließt: *Dencke wo eȳdrecht* || und Bl. 257ᵃ fährt fort: *liken de Jūgeren bleuen myt marien* etc. Bl. 258ᵇ die letzte Ueberschrift: *Hir endighet ſek de maltyd.* Schluß Bl. 264ᵃ: *dat dek dyn crucigede leff iheſ⁹ xpūs beſcherme vor allem quaden vnde vordere to allē gudē Am̄.*

11) Bl. 264ᵃ—311ᵃ: *Dut is eyn gud vormanyghe. BEredet juwe herte dem [he]heren Dyn herte ſchaltu bereden alſo eyn hus to vntfangende den werden gaſt ihm xpm dynē he'n wente he is alſo eyn biſter man vppe der erden* etc. Der bilderreiche Tractat ähnelt dem aus einer Haager Hs. Bericht I, S. 258 mitgeteilten *Speghel dines herten*, doch ist er viel kürzer als jener, zumal da Bl. 281ᵃ—304ᵇ, wie oben gesagt, ausfallen. Schluß Bl. 311ᵃ: *Vnde wu ſnelliken eyn dels horſamich de ſchalt du by dek ſetten Pater noſter Aue mai'a.* — Bl. 311ᵇ—316ᵇ leer.

12) Bl. 317ᵃ—327ᵇ: Ein Teil des Breviers (Beichte, Seelenmesse?) = Collecten u. 9 Lectien: *HEre we bidden erhore de bede der ȳnighē mȳſchē ſchone de ſunde der jennen de dy be kēnē vñ bichten vp dat du vns goytlikē geueſt vorgeuīge vñ vrede.* Subscriptio: *Et ſic eſt finis deo laus et gloi'a trin⁹. Biddet eȳ pat' noſt' vñ eȳ Aue maria myt ynnycheit juwes herten vor den ſcriu' v̄me iheſus wyllen.*

13) Bl. 328ᵃ—361ᵃ: *Hir beghynnet de prologus* (Hs. *pirlogus*) *vp de hundert artikel des lydende(s) vnſes heren. So* (Hs. *Oo*)

we be gheret to denken dat mynentlike liden vnſes heren ihū xpi etc. Vgl. oben S. 40. — Bl. 535 ist nur ein unbeschriebener eingeklebter Zettel.

14) Bl. 361ᵃ—381ᵇ: Gebete, darunter Bl. 368ᵃ⁻ᵇ: *Ffrat' iohēs de capeſtño. Ghegrotet ſyſtu ihc ſulyn / ghegrotet ſyſtu kyndelyn* etc., 8 Z., jede auf *-yn* endigend.

15) Bl. 382ᵃ—389ᵃ: *Drigerleye vordenſtlikes ſtates / mānichuoldich ſint teken godliker leue vnd gnade / beſcreuē in dem boke / van ſeuen weghen der ewicheit / in dem verden* etc. *De erſte ſtat des vor denſtes is / de anheuen vnd nige ſint in penitencien* etc. Von Bl. 383ᵇ springt das Stück auf Bl. 388ᵃ über; dazwischen ein nd. Psalm und ein paar Gebete. Bl. 387ᵇ leer. Bl. 389ᵃ ist ein kurzer Absatz über 3 Wahrheiten angehängt, am Ende: *So is de ſcrift vn̄ menīghe Johānis Gherſonis Doctor vn̄ Kentzeler Tho paris.*

16) Bl. 390ᵃ—392ᵇ: *O myſche beghereſtu yn eynē doghetſamem leuēde vort tho gande So holt duſſe na gheſcreuen articele truweliken. Dat erſte dat du dek vlitigē oueſt an ghebede* etc. (12 Punkte.)

17) Bl. 392ᵇ—393ᵇ: 8 Stücke, die Gott *alle' beghēligeſt* sind, dem Ancelmus geoffenbart. Subscr.: *Achte dek cleyne holt dek reyne vn̄ wes gene alleyne Vn̄ denke an dē doth Den neyn man v̄me gan mach.*

Theol. No. 39 in 4⁰ (Kat. I, 44): I + 288 Bll. Pp. in 8⁰. 15. Jh. Rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem gepr. Lederbande, Rücken erneuert, 2 Schließen.

Nd. Miscellanhandschrift, von 2—3 Händen geschrieben.

1) Bl. 1ᵃ—167ᵇ: Auslegung des Vaterunsers, die 7 Bitten werden als 7 geistliche Cellen ausgelegt. Anf.: *Adonay weldighe here got vader yk bidde dy myt up gerichtedē handē myt beweghelken herten vnde myt bedroueden oghen .... dat du my van duſſer vor benanten leccien dines bened(ied)en ſones gedichte ichteſwat geueſt to ſchriuende dar van* (Bl. 1ᵇ) *myn duſter ſele vnde ok anderen luden de dynes lechtes begheret Jrluchtet werden tho wandernden in dineme loue* etc. Schluß Bl. 167ᵇ: *dar geroke vns to brīghende de vader de ſone vn̄ de hilghe geiſt Amen.* — Die Hs. wird angeführt von Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. XVᵇ u. IVᵃ, Jellinghaus § 15¹⁴; die in ihr enthaltene Auslegung des Paternosters ist verschieden von dem oben S. 20 und Bericht I, S. 261 f. angeführten Werke. Ob sie mit einer der von Jellinghaus a. a. O. angeführten Wolfenbüttler Hss. identisch ist, weiß ich nicht. Noch andere nd. Auslegungen des Paternosters sind Münster, Paulina, No. 736

(Ständer S. 42 No. 173) und No. 689 (vgl. Bericht I, S. 278); Wolfenb.-August. 30.8 in 8^0, Stück 4 (Lübben, Nd. Jb. 6, 1880, 72).

2) Bl. 168^a—191^b (Hand 2): Tractat von 7 Schlössern, nd. Uebertragung des gleichnamigen Tractats von Jan van Ruusbroec = Werken van J. v. R., ed. David, IV^{de} Deel (Maetsch. d. Vlaemsche Bibliophilen, 3. Serie No. 7) 1861, S. 88—121. Vgl. Bericht I, S. 244 u. 241. — Anf.: *Van dem erſtē ſlote. JN dem erſten ſlote. went* (l. *wert*) *de lichā beſloten vor mits de gracie godes mit vryheiden van willen.* Schluß dieses Abschnittes Bl. 174^a: *hebbe we denne wol gewracht alſe we ſteruē dēne begint de tijd der ewigen raſten.* — b) Bl. 174^a—184^b: *DRe leuēde ſin in dē gudē mīſchē. de twe ſin gebreklike vn̄ vnvullenkomen Dat dridde leuē is vullenkomē* etc. Schluß: *dar gij in dē ende juwes leuēdes in gevundē werdet. Vnde hir v̄me ſo rade ik jw merket jw nawe vn̄ hoydet jw wol. de tijt is kort. de dot kūpt ſnel. Alſet kūpt an de ſtūt dat* (Bl. 185^a) *juwe zele glidet dor den mūd. Denne ſculle gij lon na werkē entfan. dat wedder kerē is gedan.* (Vgl. oben S. 43). — c) Bl. 185^a—191^b: *Alle tijd des avendes alſe gij vor juwe bedde komet. jſſet dat gy des ſtede hebbet ſo ſcul gij ouer leſen dre boke. vn̄ de ſcul gij alle tijd mit jw dregen. Dat erſte bok is vntliket vn̄ vnreyne mit ſwartē atrimēte geſcreuē* etc. Die Schlußzeilen sind gereimt: *Dar is blitſcup ſunder ende Dat we dat alle motē be vinden. Dat vorlene vns god ſunder miſvinden. Amen.* Damit endigt der Tractat im Original, vgl. Davids Ausgabe, S. 121. Unsere Hs. hängt noch folgende Sprüche an:

De vyent de werlt vn̄ dat vleſch
Wāner duſſe hebbē orē eyſch
So is de eddel ſele vor loren
De god ſo vrūdelikē heft vorkoren
Och wat helpet rikedage vn̄ grod goͤd
Wāner eyn mīſche jūmer ſt'uē mod
Tegē dē dot en is nen ſchilt
Leuet alſe gij ſteruē wilt
Ach barmhertige god wat grotes gudes he vorleſet
De tijtlik gud vor ewich keſet.

Vgl. Nd. Jb. 2 (1876) 52 f., V. 19—22. 39. 40. Lübben, Mitth., S. 1 (V. 11—12).

3) Bl. 192^a—199^b (Hand 2): *Van der otmodicheit wat ſe ſy. vn̄ wu me ſe vor krigen mach. OTmodicheit is wāner de mīſche vt waren bekēnē ſines ſulues ſik ſuluē ſnode wert vn̄ miſhaget* etc. Schluß: *wēte de warheit mach nemāde bedregen Amen.*

4) Bl. 200^a—248^b (Hand 3, der ersten sehr ähnlich): Der Brief des Rabbi Samuel von der Ankunft des Messias. Anf.: *Hir*

heuet ſik an dat bok ſamuelis. de eẏ klock jodeſch meyſter ghewеſen hefft. De makede dyt bok. vn̄ wart ſedder criſten etc. — Z. 12: *ꝓlogꝰ. Hir heuet ſik an de epiſtola. de ghe maket hefft de meyſter ſamuel. eyn jodde edder eȳ iſrahelis. ghe boren. van marithicān. der ſtad. alſo ghenomet. vn̄ de heft ok de ſuluen epiſtelen ghe ſand. deme jodeſchen meyſtere yſaac* (Bl. 200[b]) *in der ſynagoghen to lunthea. alſo ghe nant der ſtad. Jn deme ſuluen koningrike. heft ok de ſuluen epiſtolen. en hillich man van hebreiſcher ſchrift. ghe bracht an latyn. de was eẏ p̄diker. vn̄ heyt broder alphon van hyſpanien. Dar na brachte meyſter freȳhardphetriꝰ* (!) *van ſtratzeghang. van latine to dudeſcher ſprake. Vn̄ ſchrifft em aldus.* Diese bisher allein bekannte nd. Uebersetzung der hd. Fassung des Briefes hat 25 Capitel und schließt Bl. 288[b]: *Hir v̄me proue eȳ iſlyk. wu he hire wandere uppe dat he nicht he nicht ewych vorderue Amen.* (rot) *Explicit epyſtola ſamuelis ꝛc̄ Alleluia.* Es folgen noch 4 leere Blätter. Ueber die hd. Vorlage des Werkes vgl. Wackernagel, Gesch. d. dtsch. Litt. 2. Aufl., Bd. II, 423 Anm. 14. — Die Hs. wird angeführt von Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. XV[b] u. VI[a]; Jellingh. § 19 (S. 448).

Theol. 40 in 8⁰ (Kat. I, 46): 196 Bll. Pap. 15. Jh. Rubr., rote Ueberschriften u. Initialen. In mod. Pappbd.

Nd. Miscellanhandschrift. 1) Bl. 1[a]—52[b]: Ludolfs von Sudheim Reise in das hl. Land. Zu Anfang fehlen mehrere Blätter, das Erhaltene beginnt im 13. Capitel des Werkes: *noch vint olde ſulmūte vnd' de erde vn̄ mormelē zule vn̄ al de mormelē ſtene vn̄ zulē to venedie de ſint ge komē vā troye* etc. Zwischen Bl. 10 u. 11 fehlt noch ein Blatt. Gegen das Ende hin ist der Text gekürzt. Das letzte Capitel hat die Ueberschrift *van tyberiadis* und schließt Bl. 52[b]: *Wan me dyt wūder to male beſeen heft / So tut me wedder to der ſtat baruch wedder to lande wart ꝛc̄.* — Angehängt ist Bl. 53[a]—65[b] eine Beschreibung der 7 Hauptkirchen Roms. Anf.: *SVnte ſilueſter ſcriuet in ſiner cronikē dat to rome ſyn ge weſē duſēt vn̄ vif vn̄ vertich kerken* etc. Bl. 61 ist nur ein nachträglich eingehefteter Streifen mit 4 ursprünglich ausgelassenen Zeilen. Schluß: *de wer' quyd van allen ſunden.* — Die Hs. wird angeführt von Lübben, Qu.-Vz. zu Bd. I, S. II und Bd. V, Sp. II[a]. Danach bei Jellingh. § 23[3], wo die übrigen nd. Hss. der beiden Stücke verzeichnet sind.

2) Bl. 66[a]—139[a]: Auslegung des Hohenliedes, mit einer gereimten Einleitung: *AN hēmele v̄nd an erden kan nemant recht v̊lik ẘdē Ane de herten reyne* etc. 16 Z., abgedruckt nach dieser Hs. von K. Bartsch, Germania 24 (1879) 255 f. Die Aus-

legung selbst beginnt: *Gregori9 ſecht Des mach nycht myn weſen De leue mothe twe hebbē de ſe to hope binden moghe* etc. Schluß: *Vn̄d nu ewyghe herſcop heft myt gode. vaderę. ſone vnde hilgen gheyſte Amen.* Bl. 139ᵇ leer. Dasselbe Werk in Kopenhagen, Kgl. Bibl., Thott. 4⁰. 109, Bl. 185ᵃ—230ᵇ, vgl. oben S. 28, und in Wolfenb.-Helmstedt 458, Bl. 131ᵇ—159ᵃ (Hein. I 1, 359). Unsere Hs. wird angeführt bei Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. VIᵃ und Jellingh. § 11¹².

3) Bl. 140ᵃ—142ᵃ (von hier an Hand 2, mit groben Zügen): *van ſunte marian magdalenē* = Gebete.

4) Bl. 142ᵇ—195ᵃ: Die Legende der Märtyrer von Hamburg und Ebstorf (vgl. das lat. Original bei Leibniz, Script. rer. Brunsv. I, 184 ff. und das Bericht I, S. 178 f. besprochene Reimgebet aus Ebstorf). Anf.: *Dat ge ſchach by den tiden keiſer lodewiges. dede was en ſone karoli des groten, dat alzo de criſtene geloue erſten geplantet was in dudeſchen landen* etc. Die eigentliche Ueberschrift des Stückes findet sich erst auf Bl. 144ᵇ auf dem oberen Rande des Blattes in roter Schrift: *Dit is de parſiē der hilgen merteleren vnder | kluft.* Bl. 167ᵇ ist übersprungen. Schluß Bl. 195ᵃ: *vn̄ en part to ebbekeſtorpe. gode vn̄ ſinē hilgē merteleren ſi loff vn̄ ere. in allē ſtedē vn̄ to ewighen tiden. AMEN.* — Bl. 196, das stark restauriert ist, und vor dem ein Blatt fehlt, enthält auf der Vorderseite den Schluß von Ablaßangaben von Hand 2, Rückseite leer. Auf Bl. 195ᵇ hat sich gegen 1600 *Diederich Penßhard* als Besitzer eingetragen.

Theol. 75 in 4⁰ (Kat. I, 70): 8 unbez. und 69 bez. Bll. Pap. 1554. Rote Ueberschriften. In Originalfranzband mit dem Namen: *I.A.H.Z.M. 1554.*

Bl. 1 Titelblatt: *Vnderrichtinge Vam warhafftigen vnd valſchen Gebede. Mith vthleggingе des v Pſalmi wedder de valſchen Lerer vnd Tyrannen de de reyne lere Godtlikes wordes, vnd de rechte kercke IESV CHRISTJ, dorch lyſt vnd Tyrannie des Duuels trachten tho vorderuen. Matthe. 26. — 1554.* Bl. 2ᵃ: Widmung an Herzog Johan Albrecht von Mecklenburg. Bl. 2ᵇ—7ᵃ: Vorrede, an den Herzog gerichtet. *Gegeuen in J. F. G. Stadt Roſtock am Nyen Jårs dage / na vnſes leuen HEREN vnd Heylandes JESV CHRISTJ gebordt Anno 1554. J. F. G. vnderdenige Dener Joachimus Schroder tho S. Peter Prediger, bynnen Roſtock.* — Bl. 7ᵇ—8ᵃ: *Der v. Pſalm. Vth Joſaphats Gebede. Joſaphats Vormaninge.* Bl. 8ᵇ: *Inholt der vornemelikeſten punct.* — Bl. Iᵃ—LXIXᵇ das Werk selbst, Unterschrift von 1554. — Die Hs. ist das dem Herzog überreichte kalligraphierte Widmungsexemplar des Verfassers. Bl. 1 besteht

aus 2 zusammengeklebten Blättern, die Rückseite des ersteren ist mit 2 vierz. Strophen, einer nd. Uebertragung des Hymnus *Media in vita* beschrieben. Die Strophen sind abgedruckt von A. Hofmeister im Nd. Korrespbl. XVIII (1894/95) 67. Auch Bl. LXVI f. sind zusammengeklebt, Bl. LXVI^b ist ebenfalls mit nd. Versen beschrieben. — Ueber andere Werke Schröders vgl. Wiechmann II, 16 f. 41—44. 46—52. III, 157—159. 212.

Den theologischen Hss. reihe ich 3 neu geschenkte nd. Gebetbücher der U.-B. an, die noch nicht signiert worden sind:

I) II + 272 Bll. Pg. u. Pap. in 12^0. 15. Jh. 11 Z. Rote u. blaue Init., rote Ueberschriften. In altem Lederbande, eine von 2 Schließen erhalten.

Nd. Gebete und Andachten. Bl. I^a leer, Bl. I^b—II^b lat. Gebete.

1) Bl. 1^a—7^a: Gebete. *Alle warhaftige ruwers de dar lesen desse na volgēden vij bede* etc. Bl. 7^b leer.

2) Bl. 8^a—192^b: *De ghedechtnisse des inigē broders Jordanis vādem sotē leuēde vn̄ bytterē lidēde ihū xp̄i* (so in der Subscriptio Bl. 192^b genannt). Anf. Bl. 1^a: *Hyr beghy̆net sick de ghe dechtnisse Jordani wo du dy ī eynē yewelkē daghe ī der wekē schalt nhetē vn̄ ouē ī dem leuēde vn̄ lidēde ihū cristi. — In dat erste de ouīge vn̄ ghedechtnisse des mandages. Dat erste artykel.* Das Werk ist also auf die einzelnen Wochentage verteilt, und zwar so, daß am Ende jedes Wochentages auch andersartige Gebete und Betrachtungen eingeschaltet werden. Im Ganzen werden 65 Artikel gezählt, in die das Werk auch sonst zerfällt; Artikel 65 schließt aber erst die Andachten des Freitages, der ganze Rest der Woche scheint also durch Nachträge und Zusätze zu dem ursprünglichen Werke gebildet zu werden. Bl. 174^a—178 sind in das Werk *de vij tyde der bedroffenisse* (Bl. 174^b) *der iūck frowē mariē ghās kort de pawes clemēs heft ghemaket* in nd. Versen eingelegt; Anf.: *TO metten tyd vn̄ tho* (Bl. 175^a) *mydder nacht wart marien de bodeschop ghebracht* etc., 7 sechsz. Strophen und eine als Nachschrift. Ueber andere nd. Gedichte desselben Inhaltes vgl. Bericht I, S. 105. — Bl. 190^b—191^a: Reimgebet an alle Heiligen: *Merke de groten vroude alle d' hilghē vnde sprick to en dyt ghebet: O ghy eddelen hilghē godes alle Biddet vor my ī allē vngheualle* etc. 8 Z. — Zwischen Bl. 51/52 u. 182/183 fehlt etwas. Schluß Bl. 192^b: *Hyr endiget sik de ghedechtnisse* etc. (wie oben!). — „Lexikographische Mitteilungen aus einem hsl. nd. Erbauungsbuche: *De ghedechtnisse des innigen broders Jordani von dem soten*

levende vn̄ bittern lidende Jesu Christi etc., Anf. 15. Jh. in 12⁰", bei Friedr. Wiggert, (1.) Scherflein zur Förderung der Kenntniß älterer deutscher Mundarten und Schriften, Magdeburg 1832, S. 38—54. Wo diese Hs. sich befand, wird nicht gesagt; aus der Beschreibung Wiggerts geht aber ganz deutlich hervor, daß es eben diese Rostocker Hs. ist, die Wiggert damals vorlag. Nach Wiggert wird die Hs. angeführt im Anz. f. Kunde des dtsch. MA. 2 (1833) Sp. 18; Jellingh. § 14[19]. Vgl. auch Bericht I, S. 197 f.

3) Bl. 193ᵃ—228ᵇ: *Hir beghūt ſik en bet vor ſūte Jeronim9 ſolter.* Bl. 194ᵃ beginnt dieser Psalter selbst, eine Sammlung von Gebeten und Andachten. Bl. 229—232 leer.

4) Bl. 233ᵃ—245ᵇ: *Dyt beth lis v̄der deme ſtilmiſſe. vn̄ dē pſalmē Miſerē vn̄ Deprofūdis.* Von Bl. 234 an alles Papier, bis auf Bl. 242 f. 245. 253 f. 263 f. 269. — Bl. 246—253 leer.

5) Bl. 254ᵃ—268ᵇ: *Dyt is de ſequēcie vā deme hilghē gheyſte. Ueni ſcē ſpc̄*, nd. Prosa. Bl. 260ᵃ: *Dyt is de ÿpnus vā deme hilghe gheyſte. Ueni creator ſpc̄*, nd. Prosa. Bl. 262ᵃ—268ᵇ: Gebete. Rest der Hs. leer.

II) Der Band besteht aus einem handschriftlichen und zwei gedruckten Stücken. Alter Lederband mit 2 Schließen. Vorne im Einbande *H. G. Ehrentraut 1835.*

A. 44 Bll. sehr dünnen Pg. in kl. 8⁰. Anf. 15. Jh. 23 Z. Rubr., rote Ueberschriften, viele kleine Initialen in Rot-blau-gold, ganz im Geschmacke der nld. Horarien aus derselben Zeit.

Nd. Gebetbuch mit Kalendar. Bl. 1ᵃ—12ᵇ enthalten das Kalendarium. Zwischen Bl. 12 u. 13 fehlt etwas, damit der Anfang des Gebetbuches. 1) Bl. 13ᵃ beg.: *vrucht geueſt, twyde vns Dattu vns afflaet van alle vnſe ſunden geueſt twyde vns Godes ſone wy bidden dy* etc. Es fehlt ferner etwas zwischen Bl. 17/18.

2) Bl. 18ᵃ Z. 19—22ᵃ: *Hir nar ſo volghen de xv. pater noſter.* Zwischen Bl. 21/22 fehlt der Schluß des 11. und alles bis zum Anfang des 15. Pr. nr. Vgl. oben S. 37 u. ö.

3) Bl. 22ᵃ Z. 17—26ᵇ: *Hier ſo volget de vij. daechtijden*, in nd. Reimen; Verse nicht abgesetzt.

Anf.: *ICk* (Hs. *HCk*) *dancke dy leue ihū kriſt*
wantu min god vnde mȳ heilant biſt
Al min ſaelicheit an dy begunde
Dattu to veſpere tijdt an der ſtunde
Dine hilge lere my woldeſt geuen
Hoe ik na dine (Bl. 22ᵇ) *huldeſolde leuen* etc. 7 24z. Strophen.

Schluß: *Vnde kome my to troſte in miner leſter not Amen.*

Die Sprache des Gedichtes ist nd., aber nld. Vorbild besonders in der Orthographie deutlich zu erkennen. Ueber andere nd. Hss. des Tagzeitengedichtes vgl. oben S. 36 f.; unsere Hs. ist bisher noch nicht bekannt.

4) Bl. 26[b]: *De vij. tijden vns heren.* Ein ähnliches nd. Gedicht, wie das vorige, doch läßt die verwilderte Form der Ueberlieferung die ursprünglichen Verse nur schwer erkennen. Anf.: *DEs vaders wiſheit ware god an menſcheliker aert xp̄s de hilghe waerheit To metten tijt geuangen wart Syne bekande vrunden vnde yungeren eme vntlepē vorkoft wart he der yoden ſcare vor radē mordelik ſe ene grepen* etc. Es scheinen 8zeilige Strophen gewesen zu sein. Zwischen Bl. 26/27 ist der Schluß des Gedichtes ausgefallen. Der Schluß des Erhaltenen ist: *Eyn ſyden cleet van purper Eyn dorne krans ſcarp* (= Str. 3, 4—5). Der Anfang vergleicht sich z. B. mit dem bei Goetze, Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg, S. 168 abgedruckten Abschnitte aus dem vorigen Gedichte.

5) Bl. 27[a]—28[a] (nach dem Schlusse eines Prosagebetes, dessen Anfang verloren ist): *van vnſen here iheſu xpriſte*, ein Passionsgebet in nd. Reimen: *Eya leue here ihū criſt / wente du vol alder ghenaden biſt / So bidde ik dy leue here Dor diner leuer moder ere vnde dor dinen hilgē* (Bl. 27[b]) *vijff wunden loſe vns van alle vnſe ſunden* etc. 30 Z. — Bl. 28[b]—30[b] Prosagebete.

6) Bl. 31[a]—32[b]: *Hir na volghet en goet ghebeth van vnſeme lieue here iheſu xpriſte dat les gherne mit innicheiden.* In nd. Reimen, Verse nicht abgesetzt.

Anf.: *AVe here iheſu xpiſte*
wentu ware god vnde minſche biſt
Alſo hillich vnde alſo waer
Als maria dy ghebar
de maghet was er diner bort
vnde maghet bliuet yūmermer vort etc.
Schluß: *Dar men ſinget ſoten ſchal*
Sanctus Sanctus Sanctus ouer al Amen.

Dasselbe Gebet oben S. 37. — Alles Uebrige ist Prosa, Bl. 44[b] bricht die Hs. abrupt ab.

B. Angehängt sind der Hs. 2 nd. Drucke, der Ausstattung nach von demselben Drucker.

1) Eine noch unbekannte Ausgabe der nd. Bearbeitung von Luthers Gebethbüchlein. Das vollständige Exemplar hat 122 Bll. Pap. in kl. 8⁰ gehabt; Sign. *A—Q*. Jetzt fehlen Bl. 1—17,

d. h. Sign. *A. B* und *C1*; diese Bll. enthielten die Vorrede des Buches, die Anweisungen zum Kalender und den Kalender selbst, bis auf die letzten 4 Seiten. Bl. *Cij*, das erste erhaltene Blatt beg.: *Wo men den güldene thall* | *vynden ſchal.* |, darunter ein Holzschnitt dazu und Erläuterungen, Bl. *Cij*ᵇ—[*C3*]ᵇ die Tabellen dazu.

Bl. [*C4*]—[*Q3*] sind als I—CIIII foliiert, sie enthalten das eigentliche Gebetbuch. Anf. Bl. Iᵃ: *NA deme dat vnſe* | *heylant Chriſtus* / *Mathei* | *iiij. ſecht* / *Dath de mynſcke* | *nicht allene van deme natur*|*lyken brode* etc., vgl. Wiechmanns Inhaltsangabe der Ausgabe Rostock, L. Dietz 1530, Mecklenburgs altnieders. Litt. I, 134 f. Das Gebetbuch ist besonders reich an gereimten Stücken, vgl. Bl. XXᵇ die 10 Gebote (*HEbbe leeff vnde anbede eynen God* etc.), Bl. XXXᵃ—XXXVIIIᵇ die 7 Strophen des Tagzeitenliedes (vgl. Bl. 22ᵃ ff. der vorgebundenen Hs.) in einen größeren Abschnitt (*Hyr na de vij. dages tyde ynth erſte de Mette*) an den 7 einzelnen Stellen eingelegt; Bl. XXXVIIIᵇ—XLVIIᵃ die 7 Psalmen gereimt, und viele andere kleine Reimgebete. Außerdem erwähne ich Bl. XLVIIᵇ ff.: *Etlyke Chriſtlyke gebede* | *vnde vnderwyſinge de Magiſter Georgius* | *Spalatinus ſynem broder angetoͤget* | *vnde auerſchycket hefft* | . . . | *Eyn korth vthtoch* / *vth D. Martin.* | *Luthers boͤken.* Bl. CIIIIᵇ und das letzte, nicht bezeichnete, Blatt des Druckes (*Q4*) enthalten das Register des Werkes, ohne Angabe der Herkunft des Druckes am Ende. — Die Ueberschrift lautet: *Das*(!) *Regiſter.* Die Rückseite des letzten Blattes leer. — Ueber die Rostocker nd. Ausgaben des *Ghebedebokelins* vgl. Wiechmann I, 96 f. 133 ff. 195 ff. III, 199; über die Magdeburger Ausgaben Hülße in den Geschichtsbll. für Stadt und Land Magdeburg 16 (1881) 186 f. No. 127, S. 347 f. No. 183, S. 368 No. 220 u. 221. Außerdem vgl. Wackernagel, Deutsches Kirchenlied I, 396.

2) 28 unbez. Bll. Pp. in kl. 8⁰. Bl. 1ᵃ Titel zwischen 2 senkrechten Randleisten, in der Mitte derselben gedrehte Säulen: *Eyne p r a c t i c a ge=*|*practicert vth den hilgeſten vnde* | *oldeſten boͤken der Aſtronomye* / | *vp dyt achtvndtwyntigeſte* / *vn̄d* | *vele andere yare* . . . . | . . . . | *Dorch O t t o* | *B r u n f e l t h.* |. Bl. 1ᵇ beginnt die Practica: *SAnctus Paulus ſpreckt Roma.* | *xiij. Alle de dynge* / *de yn der hyl=*|*gen ſchryfft geſchreuen ſynt vns* | *tho eyner lere vn̄d vnderwyſinge geſchre*|*uen* etc. Schluß Bl. 28ᵇ: *Beſlut duſſer Practica* / etc. Ueber den Verfasser, der viele theologische und medicinische Schriften herausgegeben hat, vgl. Wiechmann I, 145. Jöcher, Gelehrten-Lex. I (1750) 1421. Chr. Wilh. Kestner, Medic. Gelehrten-Lexicon (1740), S. 151. Fortgesetzte Sammlung von Alten u. Neuen theolog. Sachen, Lpz. 1750, S. 26—30. Zedlers Univ.-Lex., Bd. 4 (1733) S. 1593. Die Practica wird nirgends erwähnt. —

III) 128 Bll. Pg. in 12°. 15. Jh. 14 Z. Rubr., rote Ueberschriften; einfache rote und größere rot-blaue Initialen. In altem gepr. Lederbde mit 2 Schließen. Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Heinrich Kühl 1803.* Die Innenseiten des Deckels mit alten Holzschnitten beklebt.

Nd. Gebetbuch. 1) Bl. 1a—61a: *Hyr begynnen de Souen tyde marien der ewygen yunckfrowen. HEre opene mine lippē. vnde myn munt ſcal kundigen dyn loff* etc. 2) Bl. 61b—65a: Einzelne Gebete. Bl. 65b leer. 3) Bl. 66a—86a: *De ſouen Salmen* gereimt. Anf.: *HErc ſtraffe mi nicht in deme v̄mode dyn: vnde yn dynem torne lat mi niht geſtraffet ſyn* etc. Vgl. oben in dem gedruckten Gebetbuche sub II 2, Bl. XXXVIIIb ff. Angehängt sind von Bl. 81b ab Antiphonen und Litanei in Prosa. 4) Bl. 86a—88a: *Hyr nogeſt begynnen de achte verſche de de boſe geyſt lerede ſunte Bernhardum.* 5) Bl. 88b—101a: Die 15 Paternoster, vgl. oben S. 37 u. ö. 6) Bl. 101b—104a: *de bede Gregory myt deme vorordenten afflathe.* 7) Bl. 104a—128a: Einzelne Gebete. Bl. 128b leer.

Mscr. Jurid. No. 1 in Fol. (Kat. I, 160): 75 Bll. Pg. 14./15. Jh. Nd. Sachsenspiegel, beschrieben bei Homeyer, Die deutschen Rechtsbücher des MA., S. 145 No. 590; Sachsensp. 1. Teil, S. 29.

Jurid. 2 in Fol. (Kat. I, 160): 165 Bll. Pg. 15. Jh. Nd. Schwabenspiegel und Kaiserrecht, beschrieben von L. v. Rockinger in den S.-B. der Wiener Akad., phil.-hist. Cl. Bd. 121 (1890) Abh. X, S. 10 f.

Mscr. Hist. part. (Bremen) in Fol. (Kat. I, 286): Titelblatt, 582 pag. SS. und 2 bei S. 54 u. ein bei S. 234 eingeklebtes Bl. Pap. 18. Jh. *J. Rhoden archiepiscopi manuscriptum de archiepiscopatu Bremensi et ejus juribus.* Vgl. Bericht I, S. 227 f.

Hist. part. (Dithmarschen) in 4° (Kat. I, 296), vgl. Mscr. Mecklenb. O 55[15. 16].

Hist. part. (Hamburg) in Fol. (Kat. I, 310): Pp. 16.—17. Jh. — 1) S. 1—393: Tratzigers Hamburgische Chronik, Teil 1—2 und der Anfang von Teil 4 nd., alles Uebrige hd. Von 3 versch. Händen, Hd. 1 schreibt das Nd. 2) S. 394: Geschlechtstafel der Herzöge von Schleswig-Holstein aus dem Hause Oldenburg. 3) S. 395—397: Chronik einzelner Ereignisse von 801—1422, bis 1139 hd., das Uebrige nd. 4) 115 pag. SS. 16. Jh.: Stephan Kempes Bericht über die Einführung der Reformation in Hamburg, fortgeführt bis 1590. Von Hand 1, nd.; S. 111—115 bilden den Nachtrag einer 2. Hand von 1579—1590, nd. Vgl. Bericht I, S. 140.

Hist. part. (Lübeck) in Fol. (Kat. I, 344): 1124 pag. SS. 16. Jh. — *Cronica der Keißerliken* [*Fririeken* durchgestrichen] *Stadt Lubeck dorch Reimarum Kock prediger dar Sulueſt tho hopen gebracht Anno 1549.* Teil I und II, nd. (—1499). S. 899 beginnt eine 2. Hand. S. 1106 Subscriptio: *Geendiget Anno 1556 Denn 4. Februarij. — Sequit' ȝ pars.* Es folgt aber weiter nichts, als S. 1111—1124 die Vorrede und die Einleitung des Werkes, die vorne fehlen.

Dies. Sign. in Fol. (Kat. I, 344): Titelblatt u. 205 foliierte Bll. Eine unbedeutende Abschrift des 1. Teils der Kockschen Chronik, nd.

Dies. Sign. in 8° (Kat. I, 344): 188 Bll. Pp. in kl. 8°. 1586. Herm. Bonnus, Chronik von Lübeck, Abschrift der 1. Ausgabe von 1539. Am Ende: *Nicolaus Wordenhoff scripsit 1586.* Es folgen 3 SS. Nachträge von 1586. 1589. 1590. 1593, die letzten 3 von einer 2. Hand, die auch vorn Eintragungen gemacht hat.

Dies. Sign. in 4° (Kat. I, 344): Dasselbe Werk, aus dem gedruckten Exemplare abgeschrieben von Joachim Freitag 1599. 51 Bll. Pap. Siehe Mss. Mecklenb. B 253 (1) in 4°.

Dies. Sign. in 4° (Kat. I, 344): 144 Bll. + 6 Bll. Pap. 2. Hälfte 16. Jh. — Bruchstück des nd. Lübecker Reformationsberichtes, vgl. oben S. 78 f. Bl. 1[a] beg.: *befredigen mochten deſto beth Tho den geldt Artikeln Kamen mochten* etc. Es fehlen vor Bl. 1 noch 5 Bll. des Werkes, dieselben sind von einer späteren Hand (Anf. 17. Jh.) auf 5 der Hs. hinten beiliegenden Bll. ergänzt, ein 6. lose beiliegendes Blatt gehört zwischen Bl. 4 u. 5 dieses Nachtrags. Schluß des Erhaltenen (im Protokoll der Disputation zu Lübeck am 20. September 1531): *allene ſo vele ene vth gemenem geruchte were by gekamen, vnd dat idt generalia weren.* Darunter als Custode *Vnd.*

Den Hss. des 1. Bandes des Kataloges reihe ich ein paar nicht weiter signierte **Bruchstücke nd. Hss.** an:

1) Das zur Zeit nicht auffindbare Bruchstück des nd. Cato, vgl. zuletzt Graffunder im Nd. Jb. 23 (1897) 1—2.

2) Die von Hofmeister im Nd. Jb. 17 (1891) 146—148 publicierten Bruchstücke einer nd. Uebertragung von Heinrichs von Krolewitz Vaterunser.

3) 12 Bll. Pp. in 8°. 2. Hälfte 16. Jh. Ohne Einband. Bl. 1 dient als Umschlag, Bl. 1[a]: *De dyth boick wert vyndenn Schals her hynryck garlopp weder bryngenn.* Bl. 2[a] (von einer Hand): *Vrſula*

Garloph (grün) — *Hinricus Witzendorph* (gelb) — *Anna Garloph* (schwarz) — *Hieronimus Witzendorffh* (rot). — *Anno Dominj .15.64.*

Nd. geistliche Lieder. Bl. 3ᵃ: *O Gott wy dancken dyner gude* etc., 2 vierzehnz. Str., vgl. Wackernagel KL. 3, 901 f. No. 1059. Bl. 4ᵃ (Hand 2): *Ein ſegen in allen noten ſich gott tho beuelen*, nd. Prosa. Bl. 4ᵇ—5ᵃ: Nd. Reimgebet an die Trinität, 3 zwölfz. Str. Bl. 6ᵃ⁻ᵇ (Hand 3): *Eine bicht* nd. Bl. 7ᵃ⁻ᵇ: Kurzer Auszug aus der Geschichte Christi kurz vor seiner Himmelfahrt, nd. Bl. 9ᵃ (wieder Hand 1): *Er holt vn̄s heer bi Din̄em wort vn̄ ſtür deſʒ pawſtes vn̄ türken mort* etc., vgl. Wack. KL. 3, 26 ff. No. 44 ff. Bl. 9ᵇ—10ᵇ: *Vader vnſze im hem̄elrick De du vn̄s alle heteſt gelick* etc. 9 sechsz. Str., vgl. Wack. KL. 3, 24 No. 41. Alle nicht erwähnten Bll. leer.

4) Ein Doppelblatt Pg. in Fol. Anf. 15. Jh. 2sp., rote Ueberschriften, rote und blaue Initialen. 29 Z. erkennbar. Erhalten als Bekleidung eines Holzdeckels in 4⁰. Reste eines nd. Lectionariums der Episteln und Evangelien. Bl. 1ᵃ trägt oben die rote Blattzahl cv. Bl. 1ᵃᵅ Z. 8: *De vefte ſundach epla. Jacobi Aller leueſten. Sijt werkers des wordes. vnd nicht allene horers yu ſuluen bedreghende* etc.

5) Zwei kleine Fragmente einer nd. Sachsenspiegel-Hs., beschrieben von Bartsch in Böhlaus Zeitschrift f. Rechtsgeschichte, Bd. 7 (1868) 319—322.

6) 3 Doppelblätter Pg. in 8⁰. 15. Jh. 17 Z., liniiert, rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Initialen. Das eine der 3 Doppelbll. enthält nur noch den Rest des 2. Blattes. Rest eines nd. Gebetbuches, vgl.: *den dines huſes. Dine ſone ſin alſe nie oliebome al vmme dinen diſch Se. alſo wert de minſche ſegenet de dene herren vruchtet* etc. —

Die den 2. Band des Hss.-Kataloges eröffnenden Mscr. Philologica enthalten keine originalen mnd. Hss., aber eine ganze Reihe moderner Abschriften nd. Hss. und Drucke, meistens von der Hand C. M. Wiechmanns. 1) Philol. 87 in Fol.: 24 Bll. Abschrift der nds. poetischen Stücke aus dem Lüneburger Sülzbuche der v. d. Molen, Original jetzt in der Großh. Regierungs-Bibl. zu Schwerin, vgl. unten. 2) Philol. 88 in 4⁰. 6 Bll. Abschrift des nd. Tanhäuserliedes und der 3 übrigen in demselben Drucke vereinigten Lieder, vgl. Goedeke² I, 459⁵. 3) Philol. 89 in 4⁰: 8 Bll. Abschrift des nd. Hildebrandsliedes und des Liedes von der Lucretia, vgl. Goedeke² I, 249. 4) Philol. 90 in 4⁰: 7 SS. nebst 3 Facsimiles. Bonnichsens Abschrift 1856. *Eyne nye practica meſter Codros van klenen Paris, gepracticeret in*

der hogen ſchole, dar de Buren de ſöghen beſcheren. 1536; vgl. Wiechmann 3, 127—129. Auf derselben Seite des Kataloges (II 42), wo Philol. 87—90 stehn, wird aus Mscr. Theol. 18 2[3] angeführt: (Wiechmanns Abschrift 1856) *Twe nye Leder*, *Van Duc de Alba, und Nedderlandiſchen Grwſamen handlingē und darup volgende*, *van den Göſen und Vöſſen Kryge.* 4 Bll. in Fol. Originaldruck im Großh. Reg.-Archive zu Schwerin. — Ich erwähne endlich noch Philol. 91 in 8⁰ (Kat. II, 43): Das Handexemplar von Caspar Abels nd. Gedichten, vgl. Hofmeister im Nd. Jb. 8 (1882) 6.

Mscr. Medica No 1 in kl. 4⁰ (Kat. II, 224—226): 81 bez. Bll. Pp. Ende 15. (oder Anfang 16.) Jh. Bl. 1—50 rubr. und mit roten Initialen. In einfachem Pg.-Umschlage, jetzt in einem Futteral.

Nd. Arzneibuch. Die Hs. beginnt mit einem Register, wovon das 1. Blatt mit dem Register über die ersten 48 Mittel fehlt: *Deme de hand edder eyn been ſwellet xlix.* Bl. 2 ist nur noch halb vorhanden. Schluß des Registers Bl. 3[b]: *Eyne gude ſalve make aldus clxxxix.* Bl. 4[a] beginnt das Arzneibuch: *Dyt boek hebbet gemaket de hogē gelereden meyſtere in den arſte boken Alſe galyenus Ipocras Bartholomeus vnde hebben dat gedichtet vnde setted vte den grekeſchen boken in latin vnde na in dudeſch.* Dann beginnt unmittelbar Cap. 1: *DE wedage des houedes is de van kulde ſo is dat antlat bleek vnde de ogen tranen* etc. Im Verlaufe des Werkes fehlen verschiedene Blätter: zwischen Bl. 25/26 fehlen 1—2 Bll. mit Capp. lviij Schluß—lxij Anfang; zwischen Bl. 26/27 ebensoviel mit Capp. lxiiij Schluß—lxxiij Anf.; zwischen Bl. 27/28 mindestens 2 Bll. mit Capp. lxxv Schluß—lxxxvij Anf.; zwischen Bl. 33/34 ein Blatt mit Capp. cv Schluß—cviij Anf.; zwischen Bl. 40/41 ein Blatt mit Capp. cxxv—cxxvij; zwischen Bl. 50/51 ein Blatt mit Capp. cxliiij—cxlvj; endlich zwischen Bl. 51/52 ein Blatt mit Capp. clxj—clxiij (= Register Capp. clj—cliij, da die Capitelbezeichnung im Texte von cxlix sofort auf clx statt auf cl überspringt). Das Arzneibuch geht am Ende nicht bis zum letzten Capitel des Registers, sondern bricht Bl. 57[a] bereits mitten im Cap. clxxxij (= Reg. Cap. clxxij: *vom kalten fiber*) ab. Bl. 57[b] enthält von derselben und einer anderen Hand ein paar einzelne deutsche und lat. Mittel. Bl. 58 leer.

Bl. 59[a] beginnt von einer anderen, aber der ersten sehr ähnlichen Hand ein Bruchstück desselben Arzneibuches, das die erste Fassung an manchen Stellen ergänzt. Es beginnt Bl. 59[a] mitten im Satze, es folgen Capp. cxlvij ff. mit demselben fehlerhaften Ueberspringen von cxlix auf clx wie oben, aber mit den oben feh-

lenden Capp. clxj—clxiij. Auch am Schlusse bietet das Bruchstück mehr als die erste Fassung; es führt zwar auch das Arzneibuch nicht zu Ende, geht aber doch bis zu Cap. cxciiij (= Reg. Cap. clxxxv), wo es Bl. 70^a mitten im Satze abbricht. Der Text des Bruchstückes ist der ersten Fassung sehr ähnlich, aber etwas correcter als diese, und zeigt eine abweichende Orthographie. — Bl. 70^b: nd. Recept. Bl. 71^{a–b}: lat. Recepte. — Bl. 72^a ff.: lat. medicinische Angaben über Speisen, anscheinend nach dem Griechischen des Simon Sethus. Bl. 80^a: *tractatus de vomitu.*

Der Hs. liegt ein Brief W. H. Mielcks vom 15. Oct. 1880 bei, den ich für die äußere Beschreibung der Hs. benutzt habe. Eine vollständige Abschrift Mielcks ist mir von Frau Dr. Mielck in Hamburg für eine vom Verein f. nd. Sprachforschung geplante Ausgabe des Arzneibuches freundlichst zur Verfügung gestellt worden. Die Hs. selbst wird erwähnt von Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. XV^b und danach bei Jell. § 20³.

M s c r. M a t h e m. - p h y s. N o. 1 in 4⁰ (Kat. II, 250—260) enthält auf Bl. 22^b—25^a in 2 Spalten unter einem Kalender eingetragen den nd. C i s i o j a n u s d e s K o n r a d G e s s e l e n; herausg. von K. E. H. Krause, Programm der Großen Stadtschule Rostock 1875. Vgl. Germania 16 (1879) 90 f. Goedeke² I, 480²².

M s c r. V a r i a N o. 3 0 in 4⁰ (Kat. II, 334): 4 überwendlich zusammengenähte Bll. Pap. in 4⁰ und ein halber Bogen Pap. in 4⁰, wahrscheinlich von derselben Hand mit etwas anderer Tinte zu anderer Zeit weitläuftiger geschrieben. Die 4 Bll. sind rubr., der halbe Bogen noch nicht, er hat aber mit kleinen Buchstaben angedeutete Lücken für die roten Initialen. Beide Teile gehören zu einer Schrift, doch hängen sie nicht unmittelbar zusammen.

Nd. Zuschrift eines Geistlichen an eine Klosterschwester Taleke über das, was Kindern der Reihe nach zu lehren sei = 14 Zeilen ganz in Rot. Alles Uebrige sind Gebete, Wort für Wort aus dem Lat. ins Nd. übersetzt; ebenso das Credo, Confiteor, Horengesänge etc., das Requiem doppelt. Die Hs. ist als „T a l e k e K i n d e r l e h r e“ herausg. von K. E. H. Krause, Progr. der Großen Stadtschule Rostock 1873; eine andere Erklärung des merkwürdigen Stückes giebt Jos. Frey, Progr. des Gymn. zu Rössel 1878, S. 3—11.

V a r i a 6 8 in 8⁰ (Kat. II, 358): 238 SS. und 15 eingeklebte Zeichnungen nach Holzschnitten. Abschrift des Lübecker Drucks von M e i s t e r S t e p h a n s S c h a c h b u c h. Hauptsächlich nach dieser Abschrift herausg. von W. Schlüter 1883 u. 1889.

Mscr. Mecklenburgica.

Meckl. A 69³ in Fol. (Kat. I, 81): 4 Bll. Wiechmanns Abschrift des nd. Liedes von der Fehde der Lübecker mit den Mecklenburgern 1506. Originaldruck in Kopenhagen, Kgl. Bibl., vgl. Hans. Geschichtsbll. Jg. 1879, S. 87—90. — In derselben Hs. A 69¹ (Kat. II, 820): Wiechmanns Abschrift des Originaldruckes: *Van der myſchandelinge des hilligen Sacramentes, der boͤßen ioͤden to dē Sterneberge.* 7 Bll. Erwähnt bei Wiechmann III, 189.

Meckl. B 253 (1)³ in 4⁰ (Kat. II, 848): 29 Bll. Pap. Ende 16. Jh. *Hiſtoria von Johan Bandtſchowen und Heinrich von Haaren, beide Rathsverwandten der Stadt Wismar, wie ſie daſelbſt unſchuldig enthauptet ſind. 1427.* Es ist eine Hs. des von F. Techen, Mecklenb. Jbb. 55 (1890) 96—133 als Chronik des M. Johann Werkmann herausgegebenen Werkes, die Techen noch nicht bekannt geworden war. Sie enthält hinter der Chronik die Sühn-Urkunde, die Techen S. 74—86 nach den Originalen des Schweriner Archivs mitteilt; am Schlusse der Sühne die Jahreszahl *1430* und darunter die Verse:

Wor Gott nicht gifft ſine gnade vnd gunſt,
Dar arbeidet Jederman vmmeſunſt,
Hemlich Nidt, Egennutt, ein Jungk Raht,
Troiam, Rome vnd viel ander Stedt verſtöret hat.

Auf dem folgenden Blatte (Bl. 30) hat die Hs. unter der Ueberschrift *Ex libro quodam civitatis* den bei Techen S. 137 abgedruckten Absatz: *De Abſolutionn van dem herrn Roemiſchen Konnige* etc. Somit ist in dieser Rostocker Hs. höchstwahrscheinlich die verlorene Hs. Schröders gefunden (Techen S. 137). Die Sprache der Hs. ist nd., bis auf den Titel und die ersten 3—4 Zeilen der Chronik. —

In dem Sammelbande, dem die Hs. angehört, folgt nach 4 leeren Blättern die oben S. 185 angeführte Abschrift der nd. Lübeckischen Chronik des Herm. Bonnus; den Schluß des Bandes macht der von Schleker in den Hans. Geschichtsbll. Jg. 1888 (1890) S. 29—62 veröffentlichte Reisebericht über die Hansische Gesandtschaft nach Rußland im Jahre 1603 aus. Nach der Schlußbemerkung dieses Stückes ist der Besitzer und Zusammensteller des ganzen Bandes Eberhard Elmhoff, Ratssecretär zu Wismar, wie auch das erste Blatt in allerdings unleserlich gemachten Zügen bekundet. Eine weitere Inschrift auf

S. 1 lautet: *Johannes Köppe jure me possidet ex liberali donatione Eberh. Elmhofii Junioris. Anno 1657. die 16 Julii* [1]).

Meckl. O 55 in 4⁰ (im Kataloge auf die einzelnen Stücke verteilt): 569 Bll. Pap. in 4⁰. 16. u. 17. Jh. In mod. Pappbd.

Sammelband mit 98 verschiedenen Stücken, meist historischen Inhalts. Ein modernes Inhaltsverzeichnis ist auf 6 Bll. vorgebunden, der Anfang jedes Stückes durch ein beigeklebtes Zettelchen kenntlich gemacht. Für uns kommen in Betracht:

1) Rostocker Chronik von 1305—1329, nd. Titelblatt (von jüngerer Hand) und Bl. 2^a—11^b. 16. Jh. Herausg. von H. R. Schröter in den Beiträgen zur Meckl. Geschichtskunde, Bd. I Heft 1 (1826), vgl. Krause, Progr. der Großen Stadtschule zu Rostock 1873, S. 1 u. 9; Koppmann, Hans. Geschbll. Jgg. I Heft 2 (1872) S. 161—163.

2) Bl. 12^a—18^a: Nd. Chronik von 801—1484, nach Krause a. a. O., S. 9 eine der vielen Varietäten der Hss. des *Kort Uttoch der Wendesschen Chronica* bei Lappenberg, Die Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, S. 229 ff. No. VI. Auszüge aus unserer Hs. im Rostocker „Etwas“ IV (1740) 680 ff.

3) Bl. 18^b—44^a: *Van der Roſtocker Veide*, nd. Chronik über die Rostocker Domfehde 1487—1491, herausg. von Krause, Progr. des Gymnasii und der Realschule zu Rostock 1880. — Ueber Stück 1—3 vgl. endlich noch Krause, Nd. Jb. 1 (1875) 57 f. Lisch, Meckl. Jbb. 8 (1843) 183 f.

4) Bl. 44^b—56^b: *Varia Rostochiensia*, darin Bl. 45^a—47^b ein nd. Lied aus dem Rostocker Accisestreit 1566, publiciert von Krause, Nd. Jb. 1 (1875) 57—65.

15)—16) Dithmarsische hist. Gedichte auf die Ereignisse von 1500, von einer Hand des beg. 17. Jh., ausgenutzt von Krause, Jb. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. Geschichte Bd. 5 (1875) S. 363 ff. (vgl. Nd. Jb. 1 [1875] 57 Anm. 2).

Rostock, Ratsarchiv.

Nur wenige kleine Stücke des sonst sehr wertvollen Archivs habe ich hier anzuführen: 1) Ein halber Bogen Pp. in Fol., Mitte

1) Die ausführliche Beschreibung der Hs., die bei meiner Anwesenheit in Rostock nicht zur Stelle war, verdanke ich der Güte Adolf Hofmeisters. Zugleich macht er mich darauf aufmerksam, daß Mscr. philol. No. 28 in 4⁰, eine Terenzhs. von 1502/1503, nd. Interlinear- und Randglossen enthält, vgl. Hofmeisters Beschreibung der Hs. in den Beiträgen zur Geschichte Rostocks Bd. 1 Heft 4 (1895) S. 77—82.

16. Jh. Rostocker nd. hist. Lied auf die Gefangennahme und Hinrichtung Vullerts v. d. Lühe, abgedruckt von K. E. H. Krause, Hans. Geschbll. Jg. 1885, S. 200—207. 2) Aus einem Protokollbuche des Niedergerichts in Kriminalsachen von 1508—1557 hat Koppmann, Korrespbl. 12 (1887) 34—37 eine Reihe von nd. Segen und Zaubermitteln abgedruckt. 3) Ein nd. Segen (von 1388) von einem Zettel des Ratsarchivs ist mitgeteilt in den Beiträgen zur Gesch. d. Stadt Rostock, herausg. von Dr. K. Koppmann, Bd. II Heft 2 (1897) S. 106—107.

Rostock, Gymnasialbibliothek.

Die Bibliothek besitzt 2 kleine nd. Papier-Hss. des 15. Jh., ein Geschenk des früheren Directors Prof. L. Bachmann (Director bis 1865). Beide Hss. in dünnen Pappumschlägen.

1) 8 Bll. in kl. 4⁰ mit einer nd. Predigt über *Non sum*, beschrieben und abgedruckt von K. E. H. Krause, Nd. Jb. 2 (1876) 11—18.

2) 12 Bll. in 4⁰. Rubr., rote Init. Sammlung kleiner nd. asketischer Stückchen. Anf. Bl. 1ᵃ: *Quomō hō efficit' bon9 SO we gerne eynē gudē mēſchen gelijck were De ſal altijt eynē reynen vn̄ lutterē moet hebn̄ Wultu nu wetten welck de werck ſynt myt welkerē du komē moſt to eynē lutte'n vn̄ reynē mote* etc. Das letzte Stück (Bl. 10ᵃ—12ᵇ) beginnt: *Sex grad9 q̊b9 aſcēdi' ad plēitudieʒ ſcītatis etc. LEue mēſche werde tempel vnſes he'n Synt dat it billich vn̄ recht is* etc.

Stralsund, Ratsbibliothek.

Die ca. 600 Hss. der Ratsbibliothek enthalten nicht eben viel ältere Stücke; ihre nd. Bestandteile sind, soweit sie von localgeschichtlichem Interesse sind, bereits alle durch Abdrücke bekannt gemacht, die übrigen wenigstens in kurzen Hinweisen einmal erwähnt worden. Die Hss. der früheren Nicolaikirchenbibliothek, die jetzt mit der Ratsbibliothek vereinigt ist, sind beschrieben von F. B. Droysen, Die Bibl. der Nicolaikirche zu Stralsund 1817. Alle übrigen Hss. der Ratsbibliothek sind bisher noch nicht katalogisiert worden; es ist deshalb bei einer systematischen Aufarbeitung des Materials auch für unsere Zwecke vielleicht noch eine bessere Ausbeute zu erhoffen, als ich sie im Folgenden geben kann.

Die wertvollen Hss. Stralsundischer Chroniken und

Memorialbücher sind publiciert in den 3 Bänden der Stralsunder Chroniken, Strals. 1833. 1843 u. 1870; zu nennen sind hier Berckmanns Stralsundische Chronik in Bd. I, und Gentzkows Tagebuch 1558—1567 in Bd. III, S. 1—430 der Chroniken. Eine kleinere nd. Stralsunder Chronik des 15. Jh. ist 1842 von E. Zober (Eine alte Stralsunder Chronik, Strals. 1842) und 1893 von R. Baier (Zwei Stralsundische Chroniken des 15. Jh., Strals. 1893, S. 1—11) abgedruckt worden. — Die Spottlieder der katholischen Partei in Stralsund 1524—1528 haben Mohnike und Zober hinter der Chronik Berckmanns, Strals. Chroniken Bd. I, S. 227—254, aus den Sundensien, Collectaneen des Joh. Ehrenfried Charisius (1684—1760), abgedruckt. In diesem Sammelwerke zur Geschichte Stralsunds, das die Ratsbibliothek bewahrt, finden sich die Lieder jetzt nicht mehr; dagegen habe ich eine Hs. der Bibliothek gesehen, die nur die Lieder in einer Abschrift von 1706 enthält: 57 Bll. Pap. 1706 in Pappband. Bl. 1ª der Titel: *Sonderbahre | Alte Papiſtiſche Heiligthümer. | So die Patres vor ihrem | Abzuge aus Stralſund voller Schmähung | entworffen, | und Schrifftlich hinterlaſzen. | Aus einem faſt 200 Jährigen alten, und meiſt unleſerlichen geschriebenen Manu Scripto, ſoviel möglich | und zulesen geweſen Ab-copiiret und ins Reine gebracht |. A. M: Typ. Stralſ: 1706.* Auf der Innenseite des Vorderdeckels hat Charisius selbst dazu bemerkt: *Die Originalia von dieſen Verſen ſind in der Schulen gefunden, alſz einen ehmaligen Kloſter der Mönchen. Weil ſie aber durch Länge der Zeit faſt unleſerlich geworden, ſo hat Andraeas Meder Typogr: mit eigner Hand ſie abgeſchrieben.* Bl. 2ª—10ª Lied 1; Bl. 10ₐ Lied 2; Bl. 11ª—19ª Lied 3; Bl. 19ª—25ª Lied 4; Bl. 26ª—31ª: Lied 5; Bl. 32—33 leer; Bl. 34ª—42ª: Lied 6; Bl. 43ª—53ª: Lied 7; Bl. 54ª—57ª: Lied 8. — Die Notiz, die nach den Herausgebern Charisius an den Rand geschrieben hat, fehlt in dieser Abschrift; sie ist also, wie schon aus dem Titel hervorgeht, verschieden von der von den Herausgebern benutzten Hs. —

Der von Wiechmann I, 7 Anm. 31 (vgl. Wackernagel KL. 2, 761) beschriebene Sammelband nd. Incunabeln H 152 enthält am Schlusse auch 2 nd. Hss.: 55 SS. Pap. in Fol. Ende 15. Jh. 2spaltig. Rubr., rote u. blaue Initialen. Der ganze Band in altem, halb renoviertem Lederbande.

1) S. 1ª—8ª: *Dat anbegin der legende des kindes Symeon dat van den ioden bynnen Trente gemartert wart. Eyn grod geſchichte dat men gelykēnen mach So wij leezen vnde vindē beſchreuē dat de Joden Criſtum voruolgeden beth an den doet* etc. Schluß Bl. 8ª: *god*

geue dat wij dorch ſynes vor denſtes wyllen moegē be ſyttem myt eme de vroude des ewigē leuēdes Amen aliud. Unmittelbar folgt

2) *Hiir begīnet ſyk luccdarius. DJt boeck heeth ſyck lucidarius dat ſprickt tho dude ſo vele alzo en vorluchter* etc. S. 49—50 leer. S. 51 schließt nicht an S. 48 an. (S. 48ᵇ schließt: *orlich de planete ſaket alder meſt*, S. 51ᵃ beg.: *iūgeſten dage de horne blaſē*). Schluß S. 55ᵃ: *De meyſter ſprack hebbe dat vor gud god de ſy myt dy ewichlyken Amen.* Rest der Seite und S. 56 leer. — Schorbach, Studien über das deutsche Volksbuch Lucidarius, Quellen u. Forschungen, Bd. 74 (Straßburg 1894) kennt diese Hs. noch nicht. Ob sie zu dem s. g. Deutschen Lucidarius gehört, oder die Uebersetzung des Elucidariums des Honorius v. Autun ist, bedarf einer näheren Untersuchung.

Hs. aus der ehemaligen Nicolaikirchenbibl. (vgl. F. B. Droysen, Die Bibl. der Nicolaikirche zu Stralsund, 1817, No. 1): I + 279 Bll. Pap. in Fol. 15. Jh. 2spaltig. Rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem Lederbande, von 2 Schließen noch eine übrig; auf den Ecken Messingbeschlag. Auf der Innenseite des Vorderdeckels eine Urkunde von 1439 aus Colberg (?), daneben ein halbes Blatt in 4⁰ mit kümmerlichen Resten eines nd. Gedichtes. Die alte Inhaltsangabe der Hs., die auf dem Vorderdeckel unter einem Stück Marienglas erhalten geblieben ist, lautet: *Interp̄taciōes noiē hebraicorꝯ. Jtem | vocabularius theotonicatis in quo | theotonicū p̄cedit. Jtē quotlibetū ma|giſtri mathie deleghenytze.*

1) Bl. 1ᵃᵅ—48ᵇᵅ: *Jncipiūt Jnt'p̄tacōnes Nominū hebraycorꝯ et p̄mo Jncipit de A littera. — A A app̄hēdēs ul' app̄hēſio.* Bl. 25ᵃᵅ beginnt Hand 2. Bl. 48ᵇᵝ leer. Dieses Stück ist ganz lateinisch.

2) Bl. 49ᵃᵅ—206ᵃᵝ: Das nd.-lat. Lexicon. Anf.: *A ys de erſte bock ſtaf' in allē tūghē. ī ſyner figurē vn̄ ſyneme namē vn̄ betekēt de hilghe dre valdicheit wēte he dre eggych ys ī deme latine.* Schluß: *zychtē taratāta'izaē. — Zychtebudel rᵉ(?)zene. Et ſic ȝ finis D'o ḡs* Bl. 206ᵇ leer.

3) Bl. 207ᵃᵅ—279ᵃᵝ lat., vgl. oben die Inhaltsangabe. Bl. 279ᵇ leer. Das Lexikon wird angeführt von Kosegarten, Vorrede zum Wörterbuche der nd. Sprache, 1855, S. VIII; Balt. Studien, Bd. 21 Heft 1, S. 130; Lübben, Qu.-Vz. zu Bd. V, Sp. XIXᵇ No. 11.

Greifswald, Kgl. Universitäts-Bibliothek.

Die nd. Hss. der Universitätsbibliothek sind im Wesentlichen in der Gruppe der Mscr. Germanica enthalten, deren kurze Beschreibung nach dem hsl. Kataloge der Manuscripte H. Müller

in der Zs. f. deutsche Philologie Bd. 6 (1875) 104—119 abgedruckt hat. Sonst findet sich nur noch in der Abteilung Mscr. Pomeranica und Mscr. Latina das eine oder andere nd. Stück [1]).

Mscr. Pomeran. No. 271 in Fol.: 458 (darunter 141 unbeschriebene) Bll. Pp. 18. Jh. Pappband. „Stadt Stralsundische Privilegia und Monimenta, nebst einigen alten Annalibus, und Listen der Mitglieder des Stadtrathes, a. 1212—1742. Gesammelt von Albrecht Georg von Schwartz". Bibl. Schwartzii No. 20. — Darin Bl. 7ª—23ª: *Chronicon von allerhand innerlichen Empörungen und anderen merckwürdigkeiten der Stadt Stralſund aus einem alten Manuſcripto.* Es sind bald lat., bald nd. Excerpte zur Geschichte Stralsunds; die erste Notiz lat., ohne Angabe des Jahres: *Hinricus Advocatus de Richtenbergk exceſsit contra ciuitatem Wismodis: Primo occidit Wisboltum nostrum burgensem* etc. Die 2. Notiz von 1309 etc. Die Chronik schließt mit der weitläuftigeren Erzählung eines Ereignisses von 1457; Schluß: *Wo woll idt deme Förſte Vhele Möye vnd Arbeit koſtede, ſecht die Chronick.*

Mscr. Pomeran. No. 123 in 4°. 26 Bll. Pap. Ende 16. Jh. In Papier geheftet. Biblioth. Schwartzii, Quart. No. 3 = Vol. XXIII *Etlike Stücke, wo idt vormals ihm Paweſtdhome mit dem gadesdenſte thom Stralsunde geſthan het, beth up dadt Jar 1523, dadt ſehele Her Caſten Ketelhodt dorch ſcickunge des Allmechtigen dadt reine Wordt gades anhoff tho predigende dorch Her Franz Weſſell Borgermeiſter thom Sunde beſchreuen. Anno 1550.* Abschrift von etwa 1600. Vgl. Bericht I, S. 172.

---

1) Mscr. Theol. No. 8 in 8° ist kein Gebetbuch in deutscher Sprache, wie der Katalog sagt, sondern ein nld. Horarium: 212 Bll. Pg. 14. Jh. Die größeren Abschnitte beginnen mit großen, sorgfältig in Gold und Farben ausgemalten, das ganze Blatt umfassenden Initialen; kleinere mit Gold verzierte Initialen finden sich außerdem auf Bl. 48ª. 80ᵇ. 110ᵇ und 132ᵇ, sonst abwechselnd blaue und rote Anfangsbuchstaben. Das Horarium enthält auf Bl. 1—12 ein Kalendar, dann die Gezeiten U. L. Frauen, der Ewigen Weisheit, des Hl. Kreuzes, des Hl. Geistes, die 7 Bußpsalmen und schließlich *Die lange vigilie van negen leren in duutſche.*

Aus den Mscr. Batava führe ich 2 erwähnenswerte mnld. Hss. an: 1) Mscr. Bat. No. 1 in 4°: 155 Bll. Pg. 15. Jh. 2spaltig. Bl. 1—150$^{b\beta}$: *Van d' ewigher wijſh^t boec*, Buch I und II des Susoschen Werkes. Bl. 150$^{b\beta}$—155$^{b\alpha}$: *Van enen gheeſteliken Cloeſter*, Prosaallegorie. — *Dit boec hoert toe den ſuſteren te S. Marien daele te Dieſte, int be ſloeten cloeſter.* 2) Mscr. Bat. No. 3 in 4° (= Mscr. German. No. 45 in 4°, wo es noch einmal aufgeführt wird. Noch nicht bei Müller): 1 Bl. Pg. Mitte des 15. Jh.: „Bruchstück eines Tractates über das üppige Leben der Mönche".

Mscr. Latina No. 17 in Fol.: 167 Bll. Pap. von versch. Händen des 15. Jh. In altem Lederbande. Lat. medicinischer Sammelband mit ein paar nd. Bestandteilen: Bl. 113ª in 2 Spalten: Anfang eines lat.-nd. Glossars der Metalle, Farben, Steine etc. Anf.: *Albula-Marga'ete fin parle.* Die einzelnen Stichwörter sind beziffert; das 30. und letzte: *Atkanafia Reynē vanē 30.* — Bl. 118ᵇ—120ª: Lat.-nd. *Vocabularius infirmitatum.* Anf.: *Alopitia vth vallēth der har* etc. Von verschiedenen Händen, einzelne Stücke wieder durchgestrichen. — Bl. 121ª—143ª (von einer anderen Hand 1424, rubr., besser geschrieben): „Lat.-nd. Glossarium pharmaceuticum, cum synonymis Simplicium Helmstadiens.". Anf.: *Albula ffyn plen.* Am Schlusse: *ffinis ʒ Anno dnj 1424* etc. — Bl. 145ª—150ª (andre Hand, 3spaltig): „Glossarium pharmaceuticum aliud", wiederum lat.-nd., mit demselben Anfange wie das vorige. — Bl. 151ª—155ᵇ: „Vocabularium Simplicium", ein 3. ähnliches lat.-nd. Glossar.

Mscr. German. No. 10 in Folio (Müller S. 105 f.): Die „Satire auf Mecklenburg in nd. Sprache", Bl. 15—16, ist neuniederdeutsch.

Germ. 21 in Fol. (Müller S. 107): Joh. Rhodes Bremisches Chronicon mit dem Registrum bonorum et jurium castri Vörde. Vgl. Bericht I, S. 227 f.

Germ. 53 in Fol. (Müller S. 111): Das umfangreiche Manuscript in gepreßtem Schweinslederband enthält in der Hauptsache ein nd., aber erst 1632 geschriebenes Leben des hl. Benedict von Nursia und der hl. Männer und Frauen seines Ordens, das aber wohl sicher auf eine ältere nd. Vorlage zurückgeht. Die Hs. wird erwähnt von Jellinghaus § 13[18], vgl. Bericht I, S. 305 f.

Für die historischen Hss. Mscr. Germ. No. 54 u. 54ª in Fol. (Kocks Lübeckische Chronik), 56. 57 in Fol. (Renners Bremische Chronik), 60 in Fol. (enthält als letztes Stück Slagghierts Chronik des Klosters Ribbenitz, vgl. oben S. 79 f.), 63 in Fol. (hd. Tratziger) und 8 in 4⁰ (Wismarsche Sachen, vgl. oben S. 189) kann ich auf Müllers Beschreibung verweisen.

Greifswald, Bibliothek der Nicolai-Kirche.

Ein Verzeichnis der Hss. und Urkunden dieser wertvollen Bibliothek giebt, zugleich mit einer Geschichte der Sammlung, Th. Pyl in den Baltischen Studien, Bd. 20 Heft 2 (1865) S. 148—195 u. Bd. 21 Heft 1 (1866) S. 1—148.

M s c r. N o. 2 5. E. 7 1 (Pyl S. 77 f.) enthält auf Bl. 293^{a} den von Pyl abgedruckten Spruch *Juſtitia is geſlaghen dot* etc., vgl. Bericht I, S. 175.

M s c r. N o. 2 8. D. III (Pyl S. 116 f.): 482 Bll. Pp. in Fol. 1461. 2spaltig, rubr., mit roten Initialen. In altem Lederbande, von 2 Schließen noch eine erhalten.

L a t. - n d. V o c a b u l a r i u s und l a t. G r a m m a t i k. 1) Bl. $1^{a\alpha}$ — $265^{a\beta}$: Alphabetisches Lexikon der Nomina (Substantiva und Adjectiva). Anf. der lat. Vorrede: *AAA dn̄e deus neſcio loqui* etc. (vgl. Pyl). Anfang des Lexikons selbst Bl. $1^{b\alpha}$: *Qm̄quiꝫ p̄n̄s collc̄o arti deſuit g̈^{ce}* etc.; nach einem größeren Abschnitte über den Buchstaben *A* folgt dann Bl. $1^{b\beta}$ gegen Ende: *Sequiꝛ Capittulū de A.* — *AAron mãgnus vel fortitudo it'pretaꝛ* etc. Die nd. Uebersetzungen sind längst nicht überall zugesetzt, in Stück 2 und 3 fehlen sie fast ganz. — Bl. 49—60 gehören zwischen Bl. 24/25 und Bl. 421 —432 zwischen Bl. 408/409.

2) Bl. $265^{a\beta}$—$454^{b\alpha}$: *Sequiꝛ capittulum de verbis. Nō v̈bū dꝛ a verbe'ando* etc. Dieser Abschnitt enthält zunächst eine alphabetische Aufzählung sämtlicher lat. Verba und einen Abschnitt über Synonyma, dann von Bl. 407 an die Formenlehre des Verbums. Angeschlossen ist eine kurze Grammatik der übrigen Redeteile und einige Capitel aus der Declination der Nomina.

3) Bl. $454^{b\alpha}$—$480^{a\alpha}$: Alphabetisches Verzeichnis der Indeclinabilia. Am Schlusse die Subscriptio: *Fīt9 i^{te} liber ā^{o} dn̄j mcd lxj qn̄ 9buſta fuit v^{a} ps g̊peſꝺ p q̈$^{ao(?)}$ plateas in prochia ſc̄i Jacobi.* Der Rest der Hs. ist mit unwesentlichen Nachträgen angefüllt.

M s c r. N o. 3 6. E. V (Pyl S. 128) enthält auf Bl. 1—$84^{b\beta}$ den Anfang ganz desselben Werkes, wie das vorige. Es bricht ab mit der Vocabel *Umbo onis ferrū* = Mscr. 28. D. III, Bl. 262; vgl. Pyl. —

Da Pyl die t h e o l o g i s c h e n H s s. der Bibliothek nicht alle verzeichnet (vgl. S. 148), so erwähnt er die einzige Hs. der Bibliothek, die ein nd. Stück von litterarischem Interesse enthält, nur ganz beiläufig in den letzten Zeilen seines Kataloges. Diese Hs. trägt auf dem Rücken die N o. 8 4 und die Inhaltsangabe: *Bonaventura, de beata virgine Sermones* etc. Sie enthält jetzt noch 241 Bll. Pap. in Fol. 15. Jh. (Bl. 13. 87. 88 Pergament). 2sp. Rubr., rote Anfangsbuchstaben.

1) Bl. 1—216 lat. Predigten und Tractate, darunter Bl. $63^{a\alpha}$ —$87^{a\beta}$: *D e y m a g i n e v i t e*, vgl. Pyl S. 138; Bl. $93^{a\alpha}$—$216^{b\beta}$ eine große Predigtsammlung, von 2 Händen abwechselnd geschrieben.

2) Bl. 217a—241b (einspaltig): Nd. Predigten und mystisch-asketische Tractate. Leider ist dieser Teil der Hs. noch weit mehr als der erste durch ungeschicktes Ausschneiden vieler Blätter verstümmelt worden. a) Vor Bl. 217 sind 2 Blätter ausgeschnitten, Bl. 217a beginnt: *leſten mochte alſo dat ſe war möder was des gotliken pſonē des ſones de eweliken vte deme vaderliken ſiten gheboren is vn̄ nūmermer gheboren wert. alſe de ſchin vte der ſunnen Doch ſo ne toch ſe ſic nyne teken to dar mede ſe dat bewiſede. allene petrus vnde de anderen apoſtole. de ere ſones knechte weren wol tekene dedē tǒ godes ere vnde der werlde ſalicheit* etc. Es ist eine Predigt über Maria und ihre Tugenden, die mit 12 Sternen verglichen werden, das Erhaltene beginnt in dem 1. Stern (*otmodicheit*).

b) Bl. 218b Z. 5 v. u.—221a: Beichtbekenntnis, aber kein trockenes Formular, sondern ein feuriges, schwungvolles Bekenntnis. Anf.: *Here wan ik quat bin vn̄ di bichten wil. ſone is anderes nicht di to bichtende wen mi mik ſeluen to miſhagende* etc. Schluß: *van gotliker craft grotere vndoget heft vor wunnen.*

c) Ohne größeren Absatz beginnt ein neuer Tractat: *He ſcal vnder treden dat golt allē dat hor. Jn der hilghen ſcrift is bi deme golde be wilē be tekenet de clarheit der gotheit* etc. Vor Bl. 225 sind 3 Bll. herausgeschnitten, davon liegt eins, Bl. 224, noch lose bei. Durch etwas größere Initialen sind im Folgenden noch einige Stücke markiert, die aber wahrscheinlich alle zu diesem einen Tractate gehören: Bl. 226a Mitte: *(W)ar horſam is en doget buten der nen werk ſo grot ne mach gheſchen* etc. Bl. 227a Z. 4: *De minſche ſprect. eya here ik wolde dat mik aldus wol mit gode were. vnde dat ik alſo vele andacht hedde in vrede mit gode alſe ander lude* etc. Bl. 228b: *Worane licht nu dit ware hebbent godes dat men ene werliken hebbe* etc. Bl. 231b Z. 7: *De ruwe de is twierleye De ene de is derlik efte ſinlik* etc. Hinter Bl. 231 sind 2 vollständige Lagen herausgerissen; nur ein einziges Blatt davon habe ich weiter hinten in der Hs. lose liegend gefunden und als Bl. 232 bezeichnet. Es schließt unmittelbar an Bl. 231 an und endigt Bl. 232b: *vnde hindert dik des genich ẘclic ẘc dat ſi vaſtent wakent* ||.

d) Bl. 233a—b: Rest eines anderen Tractates, von einer anderen Hand. Bl. 233a beg.: *Hir v̄me ſtarre ik dic an mit minē gotliken ghe blickē ane vnd'lat min tharte duue. min ghe mīnede ſuſter. min vt erwelde vrundekin* etc. Von Bl. 233b sind nur 3 Reihen beschrieben, der Rest der Seite ist leer. Bl. 233b schließt: *vnde miner nagheſten cynūghe in deme ſtillen vor borghenen affgrunde* ꝛc.

e) Bl. 234a—241a Z. 7: Rest eines anderen Tractates, von

wieder einer anderen Hand. Bl. 234 u. 235 liegen lose drin, doch hängt das Erhaltene überall zusammen. Bl. 234[a] beginnt: *vor dūkerē mach dat ſi wat dat ſi. De vot* (des Heilands am Kreuze) *dat is war vn̄ vullēkomē horſamicheit de ivt angheſlaghē mit warer willegher latēheyt alles des dar du dik vn̄ dat dyn ane hefft* etc. Schluß: *So biſt du mi en licht morghenſt'ne ī deme ic gotlike ſūne mit deme vtluchtēdeme ſchine min' hoghen gotheit wedderglenze ewilikē Amē. So we dit leſe de ſpreke gnade min he' ihu x[e] vn̄ we ſin brut is de ſpreke oc gnade mi here ih̄u xp[c].*

f) Nach 4 leeren Zeilen: *Dat eddelſte vn̄ dat nutteſte dat alle meyſte' vn̄ alle godes vrunt ſpreken moghen van god dat ſint de articulē des criſten gelouen* etc. Hinter Bl. 241 ist das eigentliche Schlußblatt ausgerissen; Bl. 241[b] schließt: *dines eddelen lidendes dorch mich ī deme ic* ||. Die letzte Hand ist altertümlicher als die übrigen, sie gehört einem Schreiber an, der noch im 14. Jh. schreiben gelernt hat. —

Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Reifferscheid zu Greifswald besitzt 2 nd. Hss.: 1) Arnt Buschmans Mirakel in einer ndfr. Hs., beschrieben von einem früheren Besitzer in Pfeiffers Germ. 11 (1866) 411 f., vgl. Nd. Jb. 6 (1880) 36.

2) Nd. Psalter aus S. Michael in Hildesheim, früher im Besitz des Consistorialrats Prof. Dr. Krafft in Bonn, vgl. den Auctionskatalog dieser Bibliothek (Bonn, Hanstein 1897), S. 118 No. 3466. Die Hs. enthält auch eine von den bekannten[1]) abweichende, gute Hs. der Großen Tagweise Peters von Arberg. Ueber die Hs. wird der Hr. Besitzer selbst demnächst ausführlicher berichten.

Schwerin, Regierungsbibliothek.

Die Hss. der Regierungsbibliothek, die alle anderen kleineren Bibliotheken Schwerins in sich aufgenommen hat, sind noch gar nicht geordnet. Da die Inventarisierung der Bücherbestände der Bibliothek noch längst nicht beendigt ist, wird ein Katalog der Hss. so bald nicht zu erwarten sein. An älteren Hss. ist jedoch die Bibliothek arm, auf eine große Ausbeute an mnd. Hss. ist daher nicht zu rechnen. Was ich hier anführen kann, sind durchweg Chronikenhandschriften des 16. Jh., die, soweit sie Wert besitzen, bereits ausgenutzt worden sind.

1) Vgl. Nd. Jb. 14 (1888) 85 f. und die dort von Jostes angeführte Litteratur; dazu Zs. f. Schleswig-Holst.-Lauenbg. Gesch. Bd. 7 (1877) 201 ff. und Wackernagel, KL. II, No. 499.

1) Am wertvollsten ist noch das aus der Bibl. C. M. Wiechmanns († 1883) in die des Vereins f. Mecklenb. Geschichte und von dort in die Regierungsbibliothek gelangte Sülzbuch der Familie van der Molen zu Lüneburg 1544. Pap. in Folio, in altem Pg.-Umschlage zum Ueberklappen. Die letzte Seite des Sülzbuches trägt das Wappen des Besitzers mit der Unterschrift: *Jck Johan van der molen Johannes ſone*[1]) *Hebbe dit bock geſchreuen vnd geendiget anno 1544 to nutte vnd frame der van der molen vnd du leſer bidde vor my vnd vor myn geſlechte.* Außerdem sind auf dieser Seite, sowie auf der Innenseite des Vorderdeckels ein paar kurze historische Notizen, lat. und nd., eingetragen. Für uns am wichtigsten aber sind die auf den ersten 6 Bll. der Hs. und auf Bl. 81^{a}—82^{a} des Sülzbuches (das mit Bl. 7 der Hs. beginnt und besonders foliiert ist) von derselben Hand aufgezeichneten nd. historischen Lieder. Es sind zunächst die 3 Lieder auf den Lüneburger Praelatenkrieg 1454—1456: Bl. 1^{a}—2^{a} = Liliencron I, No. 101; Bl. 2^{b} = Lil. No. 103; Bl. 3^{a-b} = Lil. No. 102. Dann Bl. 4^{a} das Lied *Up de ſoſtick borger to Luneborch 1530* = Lil. IV, No. 424, das nur in unserer Hs. überliefert ist. Bl. 5^{a-b}: Ein Lied auf die von Lübeck 1534 (Wullenwever) = Lil. IV, No. 454. Bl. 6^{a-b}: *Eyn Nige ledtt vpp Doctor Martinus Lutter* (nach unserer Hs. 1530 gedichtet):

O god myn here dye is kunt
De loue ſweket ſere wt quader grunt etc. 15 fünfz. Str.

Das Lied ist in 2 längeren Fassungen bekannt gemacht worden a) hinter Berckmanns Stralsundischer Chronik, ed. Mohnike und Zober, S. 233—238 (vgl. oben S. 192), b) von Lappenberg in der Zs. des Vereins f. Hamb. Geschichte Bd. 2 (1847) 237—245. Die kürzere Recension unserer Hs. wird erwähnt von Goedeke, Grundriß^{2} II, 294 No. 100^{c}. — Endlich Bl. 81^{a}—82^{a} in 2 Spalten geschrieben: *Ein nige leyd vp den radt tho Luneborch 1543* = Lil. IV, No. 504. Die Hs. ist für die von Liliencron aufgenommenen Lieder nach einer jetzt in Wolfenbüttel befindlichen Abschrift Wiechmanns benutzt worden. Eine 2. Abschrift Wiechmanns in Rostock, Univ.-Bibl., Mscr. Phil. No. 87 in Fol. habe ich oben S. 186 erwähnt.

2) 48 Bll. in 4^{0}. 16. Jh., 1. Hälfte u. Mitte, von 3 Händen. Rubr., rote Ueberschriften. In mod. Pappbde. Bl. 1^{a}—22^{a}: *Eyn korth vtthoch der wendeſſchen Cronicon van etliken ſchefften diſſer lande vnde Stede Int erſte van hāmb.* Bl. 23 leer. Benutzt

1) Vgl. Büttners Genealogien der Lünebg. Patricier, Tafel II der v. d. Möhlen (Johannes XI).

von Lappenberg, Hamburgische Chroniken in nds. Sprache 1861, S. XXXVIII ff. und 299 ff. (= No. VI). — Angehängt 1) Bl. 24ᵃ—31ᵇ von Hand 2: Hamburgisch-Hansische Jahrbücher von 1531—1534 = Lappenberg S. XLIV u. 300—307 (= No. VII). 2) Bl. 32ᵃ—45ᵃ von Hand 3: Hamburgisch-Hansische Jahrbücher von 1534—1554 = Lappenberg S. LII und 308—320 (= No. VIII). Die Anhänge sind nicht mehr rubriciert. Bl. 45ᵇ—48ᵇ leer.

3) Der von Lisch, Mecklenb. Jahrb. 8 (1843) 185—195 beschriebene Sammelband Rostocker Chroniken aus dem Nachlaß des Hofrats und Regierungsfiscals E. F. Bouchholtz. Die Rostocker Chronik über die 2. Hälfte des 16. Jh. (= Bl. 38—84 der Hs.), die Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. XVᵇ aus unserer Hs. anführt, wird zur Zeit von Herrn Dr. E. Dragendorff in Rostock bearbeitet. Zu der Geschichte der Rostocker Veyde (= Bl. 5—28 der Hs.) vgl. Krauses Ausgabe im Progr. des Gymnasii u. d. Realsch. zu Rostock 1880.

4) 151 beschr. und dahinter viele leere Bll. Pap. in 4⁰. Ende 16. Jh. Schweinslederband. Sorgfältige Abschrift der *Chronica, Der vórnemelikeſten Geſchichte vnde Handel der Keyſerliken Stadt Lubeck, Vp dat kórteſte voruatet vnd mit vlite vortekent. Dorch M. Hermannum Bonnum*, nach dem ersten Drucke von 1539.

5) Eine Abschrift von Lambert Slaggherts Chronik des Klosters Ribbenitz, aus Schmidts Sammlung, wird Mecklenburg. Jbb. 3 (1838) 97 Anm. angeführt.

Schwerin, Geheimes Haupt-Archiv.

Die litterarischen mnd. Hss. des Archivs bestehen fast nur aus unbedeutenden Fragmenten nd. Andachtsbücher oder Rechtshandschriften. Die ersteren sind beschrieben und fast ganz abgedruckt von Lisch, Mecklenb. Jbb. 10 (1845) 376—378 (Perikopen) und 23 (1858) 134—136 (Andachtsbücher) und 136—138 (aus einer Prosafassung von St. Anselmus Fragen an Maria); dazu kommen noch ein paar minimale unbestimmbare Fetzen eines nd. Erbauungsbuches des 15. Jh. in 16⁰. Die kurzen Fragmente aus Sachsenspiegel-Hss. sind sämtlich von Homeyer bestimmt worden; es findet sich darunter auch ein Doppelblatt Pg. in Fol. (15. Jh. 2sp., rubr., rote Initialen) mit dem Rest eines Abcdariums des Sachsenspiegels (*weke — were*), ein Brief Homeyers vom Febr. 1836 liegt bei. Sonst habe ich nur die auf den letzten 6 Bll. des 1378 geschriebenen Prachtcodex der md. Mecklenburgischen Reimchronik Kirchbergs von einer Hand des beginnenden 16. Jh. ein-

getragenen 3 kleinen nd. Reimchroniken zu erwähnen. Sie sind alle 3 Uebersetzungen lat. Gedichte des Mag. Hinricus Boger, die Anfänge der 3 lat. Gedichte sind in unserer Hs. am Schlusse hinzugefügt. Bl. $1^{a\alpha}-3^{b\alpha}$: die Reimchronik von den Rostocker Domhändeln, herausg. von E. Sass, Mecklenbg. Jbb. 45 (1880) 33—52. — 2) Bl. $3^{b\alpha}-4^{b\beta}$: *Dat ander van der miſhandelinghe Des werden Sac̃mentes tom Sterneb'*, abgedruckt von Henr. Koepke, Memoria Conradi Lostii episc. Suerin., disputatio Rostoch. 1707. 4°, pag. 84 sqq., und danach von J. Hübner in seiner Ausgabe von Marschalci Thurii Mons Stellarum, Hamburg 1730. — 3) Bl. $4^{b\beta}-6^{a\beta}$: *Dat dridde Van der wund' wijſen leſtē ſlachtinge Jn dem lande to Dethm.*, herausgegeben mit dem lat. Originale von K. E. H. Krause, Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 11 (1881) 1—24. Ueber die lat. Originale vergl. außer Krause a. a. O. auch Mecklenbg. Jbb. 9 (1844) 480—484 und Bericht I, S. 271; über Bogers Leben Krause, Mecklbg. Jbb. 47 (1882) 111—140.

Nachtrag.

S. 4 hätte ich noch die **Gräfl. Holsteinsche** Handschriftensammlung auf **Schloss Ledreborg** (Seeland) erwähnen sollen. Die Sammlung, die am bekanntesten durch ihre wertvollen Originalhss. der Hanse-Recesse von 1361 ff. ist, war während der Zeit meines Kopenhagener Aufenthalts nicht zugänglich. Für unsere Zwecke gewährt sie, soweit der sorgsame Katalog T. A. Beckers [1]) zeigt, nur einige historische Handschriften des 17. und 18. Jh.

1) No. 201 in Fol. (Becker S. 31): 710 SS. Pap. 17. Jh. Eine Abschrift des Neocorus mit denselben Anhängen wie die oben S. 93 besprochene Kopenhagener Hs. NKS. f. 933; die in Beckers Anmerkung angeführte Hs. des Werkes aus dem Besitze des Generalmajors Zachar. v. Wolff ist eben jene Kopenhagener Hs.

2) No. 209 in Fol. (Becker S. 33): 32 Bll. Pap. 18. Jh.

---

1) „Den ledreborgske Haandskriftsamling, ordnet og registreret 1844—45 ved Udgiveren" in Historisk Museum eller Tidsskrift for utrykte historiske Kildeskrifter, især Danmark vedkommende, udg. af T. A. Becker, 1. Binds 1. Hefte, Kjøbh. 1847.

Etzliche olde denckwerdige Geschichte, so sick in dem berömeden Lande Eiderstede, Lundenberger Harde, und anderen Orden togedragen, auctore Cornelio von der Loo, 1103—1611. Es ist eine Bearbeitung des s. Chronicon Eyderstad. vulgare (vgl. oben S. 86 f.), die etwa 20 Mal von Petrus Sax citiert wird, bislang aber als verschollen galt, vgl. R. Hansen, Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. Gesch. Bd. 25 (1895) 208 f.

3) No. 210 in Fol. (Becker S. 33): 45 Bll. Pap. 18. Jh. *Iver Peters korter Bericht vnd Orsprung dieses Landes, nemlig Eiderstedt, forfattet 1620.* 1103—1620. Auch dieses Werk ist eine Bearbeitung der Eiderstedter Chronik; sie war bisher nur in zwei hd. Handschriften bekannt, vgl. R. Hansen a. a. O., S. 206 f.

4) No. 79ª in 4⁰ u. 8⁰ (Becker S. 62): 80 + 74 Bll. Pap. 17. Jh. Lauritssöns Bergens Fundats und Die Nordische Sau, vgl. oben S. 97. Die Hs. wird von Nicolaysen, Norske Magasin I (1860) 515 f. und II (1868) 3 Anm. 1 mit aufgeführt.

5) No. 299 in 4⁰ u. 8⁰ (Becker S. 84). 16 Bll. Pap. 17. Jh. *Copia vth ein Olde Beshrivning* etc. Es ist Hans Kielholts nd. Beschreibung der Insel Sylt nebst den nd. Annales Morsumenses 1567—1644. Beide Stücke auch in Kiel, Mscr. S. H. 198 A (Ratjen III, 423—426); zu Kielholts Werk vgl. auch oben S. 149.

6) No. 300 in 4⁰ u. 8⁰ (Becker S. 84): 66 Bll. Pap. 17. Jh. *Annales Jahrtidt Vortecknifs, wat sick van Anno 1565 beth tho 1597 allhier bie unß in Nordstrand denckwürdiges thogedragen hebte*, von Johannes Petersen, Pastor zu Odenboll. Ich habe die Hs. bereits oben S. 89 angeführt.

Zum Schlusse gebe ich ein **Register** der in meinem Berichte S. 7—97 besprochenen Hss. der Großen Kgl. Bibl. zu Kopenhagen:

GKS. f.	72	= Bericht S. 13.
	79	13—18.
	80	18 f.
	81	19.
	82	19 f.
	94	20—22.
	234	60.
	383	60.
	403	49.
	438	62.
	457	64.
	629	66.
	666	83.
	667	66—68.
	668	68.
	675—676	70.
	677	70 f.
	678—679	71.
	682	74 f.
	683	75.
	819	83 f.
	820	83.
	860	85.
	1023—1025	85 f.
	1035	94.
GKS. 4°.	1377	8 f.
	1382	22—24.
	1394	32 f.
	1480	33.
	1552	44.
	1657	60.
	1662	52.
	1663	52—55.
	1664	55.
	1677	55 f.
	1814	60.
	1956	49 f.
	1978	63 f.
	2069	64.
	2293	75 f.
	2294	78 f.
	2836	97.
	2895	90—92.
	2896	93.
	2905	88.
GKS. 8°.	3401	= Bericht S. 11—13.
	3404	48 f.
	3406	34.
	3422	35.
	3423	35—37.
	3446	46.
	3451	48.
	3483	56.
	3485	56.
	3486	56—58.
	3487	58—60.
	3488	60.
NKS. f.	271	69.
	272	64.
	277—280	72.
	281	71.
	282	72 f.
	284^{a-b}	73.
	285	73 f.
	286	73.
	303—307	77.
	310	77 f.
	317	79 f.
	929	94 f.
	929^{b}	94
	930—932	95.
	933	93.
	941	82.
	975	97.
NKS. 4°.	92^{b}	45.
	130^{c}	45 f.
	524^{c}	65 f.
	535	69 f.
	543	79.
	547^{b}	80 f.
	919	84.
	1439—1441	88.
	1445	88.
	1446	88 f.
	1465	92.
	1466^{c}	96.
	1467	93.
	1468	96.
	1470	93.